Bb 5312

Bio 5302

LUTHERUS DEFEN

Das ist:

Gründlich

Widerl

...was die

...Person fürne

...Geburt/ Beru

...Ehestands/ Umgang

...

...Auffruhr ...

...

...seine S...

...un

Kürtzlich

...

Johann Mö

...der

...

...la

# LUTHERUS DEFENSUS,

Das ist:

# Gründliche

# Widerlegung

dessen / was die Päpstler D. Lutheri Person fürwerffen von seinen Eltern / Geburt / Beruff / Ordination / Doctorat / Ehestand / Unzucht / Meineyd / Gotteslästerung / Ketzerey / Hoffart / Sauffen / Unfläterey / Unbeständigkeit / Auffruhr / Lügen / Gemeinschafft mit dem Teuffel / Verfälschung der Schrifft / Tod / Begräbniß / rc. und was sonst seine Schrifften / Wercke / Sitten und Reden betrifft.

Kürtzlich und ordentlich verfasset

Durch

Johann Möllern / der H. Schrifft D.
Pastorem der Haupt-Kirchen S. Petri / deß Ehrwürdigen Ministerii Seniorem, und der Schulen Inspectorem in Hamburg.

Zum Fünfften mal aufgelegt und gedruckt,

Franckfurt am Mayn /

In Verlegung Zachariä Härtels / Buchhändlers in Hamburg.

ANNO M DC LXXXIV.

Demnach diese Schrifft in der ersten Edition für 48. Jahren dem Ehrwürdigen Ministerio in Hamburg zugeschrieben worden/ als bleibt es nochmals dabey. Die Apologia aber / wider den Jesuiten P. Carolum von Creutzen / soll mit göttlicher Hülffe bald folgen.

Denen Wol-Ehrwürdigen/ Hochachtbaren/ Hoch- und Wol-Gelahrten Herren/ 2c.

Seniori, Pastoribus und sämtlichen Predigern deß göttlichen Wortes in der Christlichen Gemeine zu Hamburg/ meinen Großgünstigen lieben Herren Brüdern in Christo/ und Hoch-werthen Freunden/

Gnade und Friede von Gott dem Vater/ durch unsern HErrn JEsum Christum.

ES hat der Allmächtige/ gütige GOtt diese Stadt Hamburg mit sehr grossen Wolthaten gesegnet für vielen anderen Städten in Teutschland. Denn wer bedencket die Grösse der Stadt in ihrer Ringmauer/ die starcke und künstliche Festung/ die grosse Menge der Einwohner/ die mancherley Nationen und frembde Völcker/ welche theils allhier wohnen/ theils täglich ab- und zureisen/ die freye Schifffahrten zur See/ die Admiralität und gute Verfassung solcher Fahrten/ die grosse Kauffmannschafft/ Handel und Wandel/ die köstlichen Früchte und Gewächse/ samt andern Waaren/ welche auß Holland/ Engeland/ Franckreich/ Welschland/ Hispanien/ Türckey/ Barbarey/ Egypten/ In-

dien und andern Königreichen und Landen in grosser Menge hiehero gebracht werden/ die schöne Gegend dieser Stadt/ welche zwischen zweyen Wassern der Elbe und Elster lieget/ auff einem fruchtbaren Boden/ die wol-erbauten Lust-Häuser und köstliche Gärten/ die ansehnliche Bürgerschafft und grosse Mañschafft viel gelährter/ erfahrner und berühmter Leute in und ausser dem Rathstul/ die tägliche grosse Zufuhr aller Nothdurfft/ die Nachbarschafft vieler vornehmen Städte/ die schönen wolerbaueten und gezierten Kirchen/ die löbliche Ordnung deß Zucht Weisen- und Gast-Hauses/ wie auch anderer Hospitalien/ den Reichthum der Innwohner/ die Nahrung so mancherley Künstler/ Handwercker und Aempter/ die wolgefaste Wach und Kriegs-Ordnung der Bürger/ und viel andere Wolthaten Gottes: Wer dieses alles bedencket/ der muß bekennen/ daß die Fußstapffen deß Allerhöchsten für Fettigkeit bey uns trieffen/ Ps. 64. v. 12. und von dieser Stadt wol könne gesaget werden/ was dort von der Gegend am Jordan geschrieben wird/ daß sie sey als ein Garten deß HErrn/ Genes. 13. v. 10.

Unter allen Wolthaten GOttes aber ist die grösseste/ daß uns der barmhertzige GOtt an diesem Orte gegeben sein heiliges/ seligmachendes Wort/ welches eine geraume Zeit hero in Kirchen und Schulen dieser Stadt rein und lauter ist geprediget und gelehret worden. Denn obzwar diese Stadt/ wie auch das gantze Sachsen-Land erstlich im finstern Heydenthum gestecket/ und den warhafftigen GOtt/ welcher ist der Schöpfer Himmels und der Erden/

der Gott Abraham / Isaac und Jacob / und ein Vater unsers HErrn Jesu Christi / eine Zeitlang nicht erkant hat: Dennoch hat derselbige unbekandte Gott auß lauter Gnad und Barmhertzigkeit sich dieser Stadt offenbaret / indem Kayser Carolus Magnus die Innwohner derselbigen zum Christenthum hat bekehret / welches im Jahr Christi acht hundert und eins geschehen / da die erste Christliche Kirche / das Thum-Stifft allhier ist gebauet worden.

Solche Bekehrung aber ist nicht geschehen zum Papsthum / wie die Påpstler insgemein fürgeben / insonderheit aber Nicolaus Jansenius mit seinem ungewaschenen Mönchs-Maul hiervon geeiffert: Denn so man auffschläget das Librum Synodicum de Imaginibus, welches sonst Capitulare Francofurtense genennet wird / und im Jahr Christi 794. auff Caroli Magni Befehl / von fast dreyhundert Bischoffen ist verfasset worden: Deßgleichen die Constitutiones Caroli Magni von Ansegiso und Benedicto Levita zusamen getragen / wird man befinden / daß zur selbigen Zeit in der Christenheit viel anders ist gelehret worden / als heutiges Tages im Papsthum gelehret wird. Denn da wird die heilige Schrifft zum Grunde unsers Glaubens gesetzet / die Traditiones und Satzungen werden verworffen in Glaubens-Sachen / die Patres werden mit Fürsichtigkeit zu lesen vergönnet. Von der Rechtfertigung werden außgeschlossen unsere Wercke und Verdienste / man beruffet sich allein auff Gottes Gnade und Barmhertzigkeit / und auff den Glauben an Christum / welchen man mit dem Munde bekennen müsse: Das heilige Abendmahl wird eingeführet / nicht unter einer / sondern beyder

Gestalt/wann allezeit deß Brods und Weins/ Essens und Trinckens gedacht wird/ die Winckel- und Privat-Messen werden verworffen/ es wird gestraft die Abgötterey/ in welcher die Engel/die verstorbene Heiligen/todten Götzen werden angebeten: Es wird außdrücklich gelehret/daß man GOtt den HErrn und seinen Sohn JEsum Christum allein anbeten soll: Die Geistlichen lebten damals noch im Ehestande/ die Obrigkeit wurde nicht außgeschlossen von Kirchen und Religions-Sachen/ inmassen denn Carolus Magnus den Synodum zu Franckfurt beruffen und angestellet/ in solchem Concilio selber præsidiret/ und den Schluß desselbigen confirmiret/ welches auch der Jesuit Bellarminus nicht läugnen kan/ lib. 1. de Clericis, cap. 30.

Nachdem aber/ durchs Teuffels Boßheit/ und der Mönche und Pfaffen Faulheit/ die Lehre deß Christenthums mit vielen Irrthumen und Menschen-Satzungen verfinstert/ und die heilige Schrifft untergedruckt worden/ daß die arme Christenheit in solcher Finsterniß getappet/ wie die Blinden am Mittage welches auch diese Stadt betroffen/ da man die göttliche Warheit in Lügen verwandelt/ hat dennoch endlich der allmächtige Gott sich dieser Stadt in Gnaden erbarmet/ und das Licht seines heiligen Evangelii in derselbigen wieder auffgehen und leuchten lassen.

Denn als D. Martinus Luther durch Antrieb und Beystand deß Heiligen Geistes den Päpstischen Irrthumen sich widersetzet/ hat sich auch in dieser Stadt im Jahr 1521. herfür gethan ein frommer/ gewissenhafftiger Prediger/

diger/ M. Otto Stiefel/ Pastor an S. Catha-
rinen-Kirchen/ welcher das unzüchtige Leben
der Pfaffen / samt ihrer falschen Lehre gestra-
fet/ indem sie mit Fabeln und Legenden die ar-
me Christenheit betrogen/ insonderheit aber mit
ihrem Ablaß die Welt genarret und geäffet.
Nachdem er aber alt und schwach gewesen/ da-
zu von der Päpstischen Clerisey hefftig verfol-
get worden/ hat er zu diesem mal nicht durch-
dringen können. Es hat ihm aber der gütige
Gott einen treuen Gehülffen gesendet / M.
Stephanum Kempen / welcher ein Barfüsser-
Mönch gewesen/ und von Rostock nach Ham-
burg gereiset war: Dieser wurde von den Für-
stehern deß Klosters Mariä Magdalenä ersu-
chet/ in Hamburg zu bleiben/ auch zum Prediger
selbiges Klosters gefordert/ Anno 1525. welcher
durch Gottes Krafft mit aller Freudigkeit in
seinen geistreichen Predigten also gekämpffet/
daß die Gemeine ein Hertz zu ihm bekommen/
die andern Fabel-Predigten der Mönche und
Pfaffen verlassen/ und dem Gottesdienst in S.
Marien Magdalenen Kirchen beygewohnet.

Solche getreue Arbeiter sandte der HErr
deß Weinberges mehr in seine Erndte: Denn
im Jahr 1526. wurden nach Hamburg gefor-
dert M. Johann Frietze / zu einem Pastore in
S. Jacobs Kirchen/ und H. Johann Zegenha-
gen zum Prediger in S. Catharinen Kirchen/
welcher bald hernach zum Pastorat in S. Ni-
colai Kirchen beruffen wurde. Diese beyde
Männer setzten zusammen wider die Päpsti-
sche Clerisey/ und brachten die Sachen so weit/
daß die Pfaffen am heiligen Weyhnacht-Fest
auß dem Chor zu S. Nicolai blieben / da

unterdessen das Chor mit Küstern/ Schulmeistern und Schülern dennoch wol bestellet würde/ ist also der Anfang solcher Reformation und Abthuung der Päpstischen Ceremonien an S. Nicolai Kirchen gemacht worden. Es predigte damals ein Thum-Herr/ Herr Nicolaus Burstorp/ das heilige Nachtmal in beyder Gestalt zu geniessen/ wäre unrecht und verdammlich/ auch hätte Christus nicht gelitten für die/ so nach seinem Leiden in offenbare Sünden fielen/ sondern es müsten dieselbigen für ihre Sünde selbst genug thun: Wider welche Irrthum Herr Stephan Kempe mit M. Johann Frietzen und Herrn Johann Zegenhagen auß Gottes Wort ernstlich geprediget: Darauff im Jahr 1528. ein Hochweiser Rath/ mit Zuthun der Bürgerschafft/ das Evangelium zu predigen verordnet/ indem man die Päpstische und Evangelische zuvor gehöret/ wie sie ihre Lehr und Glauben verthädigten/ da denn die Päpstler sich stets auff die Kirche beruffen/ denen die Evangelischen zur Antwort gegeben/ daß Christus mit seinen Aposteln auch zur Kirchen gehöre: Inmassen solch Reformation-Werck zum Theil in denen Hamburgischen Chronicis, zum Theil in alten Kirchen-Actis weitläufftig beschrieben wird.

Was nun der Allerhöchste angefangen durch die vier getreue Prediger/ M. Otto Stieffeln/ Herrn Stephanum Kempen/ M. Johann Frietze/ und Herrn Johann Zegenhagen/ das hat er auch kräfftiglich hinauß geführet durch den Dienst vieler geistreicher/ hochbegabter Männer/ welche nach der/ von D. Johann Bugenhagen sonst Pomerano genant/ ver-

faßten

faßten Kirchen-Ordnung/ den Weinberg deß HErrn an diesem Ort fruchtbarlich gebauet. Als da seyn gewesen Herr Johann Boldewin/ D. Johannes Epinus/ Herr Joachimus Francke/ M. Johann Garceus/ Herr Johannes Gustrau/ M. Johannes Friederich/ H. Sebastianus Freytag/ Herr Joachimus Westphalus/ Herr Reimarus bey der Linden/ M. Johannes Hogelcke/ Herr Marcus Aldach/ Herr Meinhard Kröger/ Herr Tilemannus Epping/ Herr Nicolaus Rümbau/ M. Johann Frietze/ Herr Caspar Hackerath/ Herr Joachimus Kuchenbitter/ Herr Petrus Burckhardus/ Herr Johannes Deventer/ Herr Hermannus Bischenfeld/ Herr Theodoricus Jürgens/ Herr Georgius Toppius/ Herr Conradus Gorlacus/ Herr Alexander von Meppen/ D. Paulus von Eitzen/ M. Joachimus Tegnerus/ Herr Hubertus Bilant/ Herr Jacobus Laurentius/ H. Johannes Rhodis/ H. Hermannus N. Herr Hermannus Schwavius/ M. Johannes Bödeker/ M. Nicolaus Barstmann/ Herr Joachimus Meideborch/ H. Johann Zarius/ H. Johann Lübeck/ H. Rumoldus Walther/ H. Johannes Trajectinus/ Herr Faustinus Willichius/ Herr Franciscus Buringk/ Herr Jacob Kröger/ H. Johannes Crispinus oder Krüse/ H. Heinrich Hartzwig/ M. Jacob Thormölen/ M. Jodocus Kortumme/ M. Hermannus Bruggemann/ M. David Penshorn/ H. Albert von Dahle/ H. Michael Kleinau/ H. Johann Meideborch/ H. Matthias Kröger/ H. Servatius Eggerdes/ M. Samuel Heldberg/ H. Benedictus Kock/ Herr Christianus Griv/ M. Paulus Hartzwich/ H. Cyriacus Simonis/ H. Christianus Narendorp/

H. Casparus Gritzener/ M. Georgius Utrecht/ H. Johann Thies/ H. Johann Flamme/ H. Johann von Duten/ H. Nicolaus Staphorst/ H. Martin. Heidekampf/ H. Henning Wichgreff/ H. Theodoricus Simons/ M. Georgius Stammichius/ H. Heinrich Fredland/ M. Johannes Hemmecken/ M. David Wolderus/ H. Constantinus Korvemacher/ M. Bernhardus Vaget/ H. Johannes Osnabrügge/ H Johann Arpes/ H. Paulus Kayser/ M. David Vaget/ H. Joachimus Warners/ M. Casparus Ludolphi/ M. Marcus Jven/ M. Henricus Koph/ M. Jacobus Werenberg/ M. Johannes Schelhammer/ M. Albertus Möller/ M. Lucas von Cölln/ H. Warnerus Tegener/ H. Johann Majer/ M. Heinricus Rumpius/ M. Henricus Stammichius/ H. Johannes Wringer/ H. Henricus Seehusen/ H. Georgius Berendes/ H. Caspar Schluwe/ H. Joachimus Gritz/ D. Philippus Nicolai/ H. Nicolaus Stackleff/ H. Heinricus Pape/ M. Petrus Klingenberg/ M. Hermannus Lange/ H. Berent Schrödter/ M. Georgius Dedeken/ M. Joachimus Penßhorn/ Herr Johann Schmid/ M. Jacobus Reineccius/ M. Jacobus Wehrenberg/ M. Lambertus Langemacke/ M. Joachimus von Vinteln/ H. Hieronymus Schacht/ M. Jacobus Fabricius/ M. Christianus Camerarius/ M. Martinus Willichius/ M. Joachimus Arpius/ H. Johann von der Hude/ M. Valentin Wudrian/ Herr Jürgen Otto/ M. Johannes Schröder/ M. Casparus Grungenius/ M. Christianus Camerarius/ M. Nicolaus Dreyer/ M. Engelbert Streithorst/ welche allesamt (ausser M. Jacobo Fabricio) im HErrn entschlafen seyn/

seyn/und jetzo ohne Zweiffel für dem Thron deß Lammes stehen in weissen Kleidern angethan/mit Verlangen der seligen Aufferstehung erwartende.

Diese getreue/ und um die Kirche Gottes wol-verdiente Lehrer haben nicht allein ihr Ampt verrichtet mit Predigen und Sacrament-reichen/ und was deme anhängig ist/ sondern auch mit geistreichen Schrifften/ den Irrgeistern und Schwärmern sich widersetzet: Inmassen denn ein Ehrwürdiges Ministerium dieser Kirchen den Irrthumen Osiandri, Majoris, deß Interims und anderer/ schrifftlich begegnet/ mit Zuthun und Vereinigung derer zu Lübeck und Lüneburg. Ja etliche einzele begabte Personen haben sich den Irrthumen der Calvinisten/Papisten/Schwenckfelder/ Weigelianer/ und anderer Schwärmer widersetzet/ als Herr Joachimus Westphalus/ D. Philippus Nicolai/ M. Jacobus Reineccius/ M. Johannes Schelhammer/ M. Georgius Dedekennus/ und andere/ welche ihr anvertrautes Pfund wol angeleget/ und mit ihrer nützlichen Arbeit die Kirche Gottes erbauet.

So sind noch heutiges Tages am Leben Herr M. Nicolaus Hartkopff/ Senior, M. Severinus Slutecus / L. Gerhardus Gravius/ M. Nicolaus Staphorst / M. Joachimus Damke / M. Sigismundus Philo Schelhammer/ M. Johannes Adolphus Fabricius/ M. Johannes Jäger/ Herr Henricus Dassau/ M. Bernhardus Wiese/ Herr Gerhardus Hackmann / M. Johannes Möller / M. Paulus Frisius/ M. Jodocus Etzhardi Glaneus/ M. Johannes Turbanus/ Herr Johann Bister/ M. Jo-

unterdessen das Chor mit Küstern/Schulmeistern und Schülern dennoch wol bestellet würde/ist also der Anfang solcher Reformation und Abthuung der Päpstischen Ceremonien an S. Nicolai Kirchen gemacht worden. Es predigte damals ein Thum-Herr/Herr Nicolaus Burstorp/das heilige Nachtmal in beyder Gestalt zu geniessen/wäre unrecht und verdammlich/auch hätte Christus nicht gelitten für die/so nach seinem Leiden in offenbare Sünden fielen/sondern es müsten dieselbigen für ihre Sünde selbst genug thun: Wider welche Irrthum Herr Stephan Kempe mit M. Johann Frietzen und Herrn Johann Zegenhagen auß Gottes Wort ernstlich geprediget: Darauff im Jahr 1528. ein Hochweiser Rath/mit Zuthun der Bürgerschafft/das Evangelium zu predigen verordnet/indem man die Päpstische und Evangelische zuvor gehöret/wie sie ihre Lehr und Glauben verthädigten/da denn die Päpstler sich stets auff die Kirche beruffen/denen die Evangelischen zur Antwort gegeben/daß Christus mit seinen Aposteln auch zur Kirchen gehöre: Inmassen solch Reformation-Werck zum Theil in denen Hamburgischen Chronicis, zum Theil in alten Kirchen-Actis weitläufftig beschrieben wird.

Was nun der Allerhöchste angefangen durch die vier getreue Prediger/M. Otto Stieffeln/Herrn Stephanum Kempen/M. Johann Frietze/und Herrn Johann Zegenhagen/das hat er auch kräfftiglich hinauß geführet durch den Dienst vieler geistreicher/hochbegabter Männer/welche nach der/von D. Johann Bugenhagen sonst Pomerano genant/ver-

fasten Kirchen-Ordnung/ den Weinberg deß HErrn an diesem Ort fruchtbarlich gebauet. Als da seyn gewesen Herr Johann Boldewin/ D. Johannes Epinus/ Herr Joachimus Francke/ M. Johann Garceus / Herr Johannes Gustrau/ M. Johannes Friederich/ H. Sebastianus Freytag/ Herr Joachimus Westphalus/ Herr Reimarus bey der Linden/ M. Johannes Hogelcke/ Herr Marcus Aldach/ Herr Meinhard Kröger/ Herr Tilemannus Epping/ Herr Nicolaus Rümbau/ M. Johann Frietze/ Herr Caspar Hackerath/ Herr Joachimus Kuchenbitter/ Herr Petrus Burckhardus/ Herr Johannes Deventer/ Herr Hermannus Bischenfeld/ Herr Theodoricus Jürgens/ Herr Georgius Toppius/ Herr Conradus Gorlacus/ Herr Alexander von Meppen/ D. Paulus von Eitzen/ M. Joachimus Tegnerus/ Herr Hubertus Bilant/ Herr Jacobus Laurentius/ H. Johannes Rhodis/ H. Hermannus N. Herr Hermannus Schwavius/ M. Johannes Bödeker/ M. Nicolaus Barstmann/ Herr Joachimus Meideborch/ H. Johann Zarius/ H. Johann Lübeck/ H. Rumoldus Walther/ H. Johannes Trajectinus/ Herr Faustinus Willichius/ Herr Franciscus Buringk/ Herr Jacob Kröger/ H. Johannes Crispinus oder Krüse/ H. Heinrich Hartzwig/ M. Jacob Thormölen/ M. Jodocus Kortumme/ M. Hermannus Bruggemann/ M. David Penshorn/ H. Albert von Dahle/ H. Michael Kleinau/ H. Johann Meideborch/ H. Matthias Kröger/ H. Servatius Eggerdes/ M. Samuel Heldberg/ H. Benedictus Kock/ Herr Christianus Griv/ M. Paulus Hartzwich/ H. Cyriacus Simonis/ H. Christianus Narendorp/

H. Casparus Gritzener/ M. Georgius Utrecht/ H. Johann Thies/ H. Johann Flamme/ H. Johann von Duten/ H. Nicolaus Staphorst/ H. Martin. Heidekampf/ H. Henning Wichgreff/ H. Theodoricus Simons/ M. Georgius Stammichius/ H. Heinrich Fredland/ M. Johannes Hemmecken/ M. David Wolderus/ H. Constantinus Korvemacher/ M. Bernhardus Vaget/ H. Johannes Osnabrügge/ H Johann Arpes/ H. Paulus Kayser/ M. David Vaget/ H. Joachimus Warners/ M. Casparus Ludolphi/ M. Marcus Jven/ M. Henricus Koph/ M. Jacobus Werenberg/ M. Johannes Schelhammer/ M. Albertus Möller/ M. Lucas von Cölln/ H. Warnerus Tegener/ H. Johann Majer/ M. Heinricus Rumpius/ M. Henricus Stammichius/ H. Johannes Wringer/ H. Henricus Seehusen/ H. Georgius Berendes/ H. Caspar Schluwe/ H. Joachimus Gritz/ D. Philippus Nicolai/ H. Nicolaus Stackleff/ H. Heinricus Pape/ M. Petrus Klingenberg/ M. Hermannus Lange/ H. Berent Schrödter/ M. Georgius Dedeken/ M. Joachimus Venßhorn/ Herr Johann Schmid/ M. Jacobus Reineccius/ M. Jacobus Wehrenberg/ M. Lambertus Langemacke/ M. Joachimus von Vinteln/ H. Hieronymus Schacht/ M. Jacobus Fabricius/ M. Christianus Camerarius/ M. Martinus Willichius/ M. Joachimus Arpius/ H. Johann von der Hude/ M. Valentin Wudrian/ Herr Jürgen Otto/ M. Johannes Schröder/ M. Casparus Grungenius/ M. Christianus Camerarius/ M. Nicolaus Dreyer/ M. Engelbert Streithorst/ welche allesamt (ausser M. Jacobo Fabricio) im HErrn entschlafen seyn/

seyn/und jetzo ohne Zweiffel für dem Thron deß Lammes stehen in weissen Kleidern angethan/mit Verlangen der seligen Aufferstehung erwartende.

Diese getreue/ und um die Kirche Gottes wol-verdiente Lehrer haben nicht allein ihr Ampt verrichtet mit Predigen und Sacrament-reichen/ und was deme anhängig ist/ sondern auch mit geistreichen Schrifften/ den Irrgeistern und Schwärmern sich widersetzet: Inmassen denn ein Ehrwürdiges Ministerium dieser Kirchen den Irrthumen Osiandri, Majoris, deß Interims und anderer/ schrifftlich begegnet/ mit Zuthun und Vereinigung derer zu Lübeck und Lüneburg. Ja etliche einzele begabte Personen haben sich den Irrthumen der Calvinisten/Papisten/Schwenckfelder/ Weigelianer/ und anderer Schwärmer widersetzet/als Herr Joachimus Westphalus/ D. Philippus Nicolai/M. Jacobus Reineccius/ M. Johannes Schelhammer/M. Georgius Dedekennus/und andere/welche ihr anvertrautes Pfund wol angeleget/und mit ihrer nützlichen Arbeit die Kirche Gottes erbauet.

So sind noch heutiges Tages am Leben Herr M. Nicolaus Hartkopff/ Senior, M. Severinus Slutecus / L. Gerhardus Gravius/ M. Nicolaus Staphorst / M. Joachimus Damke/ M. Sigismundus Philo Schelhammer/ M. Johannes Adolphus Fabricius/ M. Johannes Jäger/ Herr Henricus Dassau/ M. Bernhardus Wiese/ Herr Gerhardus Hackmann / M. Johannes Möller / M. Paulus Frisius/ M. Jodocus Etzhardi Glaneus/ M. Johannes Turbanus/ Herr Johann Bister/

M. Jo-

M. Joachimus Barthels/ H. Jodocus Capellen/ M. Franciscus Simonis/ M. Johannes Stemann/ M. Henricus Janichius/ M. Johannes Dassau/ welche allesamt nach denen von Gott verliehenen Gaben das heil. Evangelium predigen/ und den Weg zur Seligkeit lehren.

(Seithero Anno 1634. sind gefolget im Predigampt M. Jacobus Grosse/ H. Benedictus Palenius/ M. Nicolaus Staphorst/ M. Stephanus Schultetus/ M. Casparus Möller/ M. Hermannus von Pettgum/ M. Joachimus Schultetus/ H. Henricus Staphorst/ Herr Georgius Boutin/ M. Gottfried Gesius/ Herr Johann Suerland/ D. Johann Balthasar Schuppius/ H. Georgius Hartkopff/ M. Vincentius Croll/ M. Johannes Tecklenburg/ M. Henricus Buchholtz/ D. Johannes Corfinius/ H. Johannes Fürsen.)

Das ist nun die gröste Wolthat/ mit welcher der gütige Gott diese Stadt gesegnet/ davon wir wol rühmen und sagen können/ Gott ist in Juda bekandt/ und in Israel ist sein Nahme herrlich/ Psal. 76. v. 1. Der Herr gibet das Wort mit grossen Scharen Evangelisten/ Psal. 68. v. 12. Die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket/ und erhalten einen Sieg nach dem andern/ daß man sehen muß/ der gerechte GOtt sey zu Zion/ Psal. 84. v. 7. 8. Wie wir denn Ursach haben zu beten/ Gott wolle solchen Schatz seines heiligen Wortes nicht von uns nehmen/ sondern in Gnaden erhalten: Erhalt uns HErr dein Wort/ denn dasselbige ist unsers Hertzens Freude und Trost/ wir sind ja nach deinem Namen genennet HErr Zebaoth/ Jerem. 16. v. 16.

Nihm

Nihm ja nicht von unserem Munde das Wort der Warheit/ denn wir hoffen auff deine Rechte/ Psal. 119. v. 43.

Dessen allen erinnere ich mich billich bey Verfertigung dieses Büchleins/ welches von H. D. Martino Luthero handelt/ welcher mit Apostolischem Geist und grosser Freudigkeit das heilige Evangelium gepredigt und fortgepflantzet. Von dieses heiligen Mannes Person hat man im Papsthum viel gräulicher Lügen ertichtet/ als ob er der allerheiloseste Mensch/ ja gar ein Monstrum und Ungeheuer/ oder auch eine Frucht deß Satans gewesen wäre/ inmassen denn fast alle Päpstische Scribenten/ alt und neu diesen Mann gräulich lästern/ seine Worte übel außdeuten/ seine Schrifften zerstümmelt anziehen/ seine Meynung verkehren/ und den gemeinen Mann überreden/ als ob er der allerärgeste Mensch gewesen/ so jemals auff Erden gelebet. Dessen neulicher Zeit ein sonderliches Schul-Recht gethan Nicolaus Jansenius/ der umlauffende Dominicaner-Mönch/ welcher in seinem wider mich geschriebenem Buche Lutherum zum ärgesten lästert und verleumbdet/ deme an seinem Orte mit gnugsamer Antwort ist begegnet worden. Solche Lästerung/ Lügen und Verleumbdung habe ich für dreyen Jahren auß vielen Päpstischen Scribenten in gewisse Ordnung gebracht/ und eine kurtze Widerlegung derselben fürgenommen/ darzu mir besondere Anleitung gegeben worden von dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Augusto dem Jüngern/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ rc. meinem Gnädigen Fürsten und

Herrn/ indem Jhro Fürstliche Gnaden auß ihrer Fürstlichen Bibliotheca mir eine gute Anzahl Päpstischer Bücher gnädig geliehen: Darneben ich auch unterschiedener Theologen Bedencken in einem und anderm Puncte mich erkundiget/ sonderlich bey unserem respectivè lieben Vater und Bruder/ Herrn D. Nicolao Hunnio/ Superintendenten zu Lübeck/ welcher seine Gedancken in unterschiedenen Stücken mir communiciret: Solche Arbeit ist eine Zeitlang liegen blieben/ wegen der beschwerlichen Zeiten und Mangel deß Verlages/ bin aber jetzo von vielen gelehrten Leuten ermahnet worden/ dasselbige in Druck zu befördern/ und den Einfältigen zum besten herauß zu geben/ als welche mit solchen von Luthero außgesprengten Calumnien nicht wenig geärgert und verführet werden.

Solche geringe Arbeit aber/ habe Euer Wol-Ehrw. Hoch- und Wolgel. Gunsten/ als meinen Großgünstigen lieben Herren Brüdern und Collegen/ ich hiermit überreichen wollen/ um unterschiedener Ursachen willen. Es handelt diese Schrifft von eines vornehmen Theologi und Predigers Person/ Beruff/ Ampt und Schrifften/ darum Theologi und Prediger am besten hiervon judiciren und urtheilen können. Es ist der selige Herr D. Luther unser lieber Vater in Christo und Præceptor gewesen/ dessen herrliche Arbeit wir alle nützlich gebrauchen/ und seine Lehre führen/ darum dieser seiner Person und Ampts defension, Theologis und Predigern nicht unannehmlich seyn wird.

So habe ich auch mit dieser Dedication öffentlich zeugen wollen von der brüderlichen Liebe und Einträchtigkeit deß gantzen heiligen Ministerii, weil/ dem HErrn sey Lob und Danck/ unter uns keine Mißhelligkeit in Lehr- und Glaubens-Sachen gefunden wird/ sondern es ist in diesem Stück unser aller ein Hertz und eine Seele. Es erfordert auch die vielfältige von E. Wol-Ehrwürden mir erwiesene Gunst/ Freundschafft und Liebe/ daß ich hinwiederum mein danckbares Gemüt in etwas zu erkennen gebe/ welches ich mit Zuschreibung dieses Büchleins habe verrichten wollen.

Gelanget demnach an E. Wol-Ehrw. Hoch- und Wolg. Gunsten mein höchst-fleißiges Bitten/ sie wollen solche Dedication in Gunsten auffnehmen/ und/ wie bißhero geschehen/ in brüderlicher Liebe und Freundschafft gegen meine wenige Person verharren/ denen ich mich hinwiederum zu Gebet/ Freundschafft und allen möglichen Diensten offerire und erbiete.

Der HErr JEsus/ dessen Diener wir sind/ gebe uns seine Gnade/ daß wir mit freudigem Auffthun deß Mundes sein Wort predigen/ er ziehe uns an mit der Krafft auß der Höhe/ und mache uns starck im Geiste/ daß wir uns nicht fürchten fürm Teuffel und für der bösen Welt/ sondern die Warheit biß in den Tod verthädigen/ er wircke durch uns seine Werckzeuge/ und eröffne die Hertzen unserer Zuhörer/ daß sie dem Evangelio beständig glauben/ Er helffe uns ritterlich ringen/ daß wir einen guten Kampff kämpffen/ den Lauff vollenden/

Glauben und gutes Gewissen behalten/ und wir an jenem grossen Tage mit unsern Zuhörern die Krone der Ehren erlangen mögen. Er behüte und gesegne auch die gantze Stadt/ insonderheit unsere liebe Obrigkeit/ daß wir unter derselbigen ein geruhliches und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ Amen. Geben im Hamburg den 21. Sept. Anno 1634.

Euer Wol-Ehrw. Hoch- und
Wolg. Gunst.

Dienstwilliger Freund und Bruder
in Christo/

Johannes Möller/ D.

IN NOMINE JESU!

# Gründliche Widerlegung der vornehmsten Einwürffe/ welche die Päpstischen Lehrer wider D. Martini Lutheri Person fürbringen/ betreffend seine Eltern/ Geburt/ Beruff/ Ordination, Doctorat, Ehestand/ Schrifften/ Sitten/ Wercke/ Reden/ Tod/ Begräbniß/ 2c. Dadurch sie seine Lehre verhast zu machen/ und die Leute zum Abfall vom wahren Evangelischen Glauben zu bereden/ sich unterstehen.

## I.

GLeichwie vorzeiten die Pharisäer und Schrifftgelährten bey den Jüden/ wenn sie die Lehre deß HErrn Christi nicht konten widerlegen/ auff seine Person fielen/ dieselbe verkleinerten/ und allerley falsche Aufflagē ertichteten/ daß er ein (a) Fresser und Wein-Säuffer wäre/ daß er der Zöllner (b) und Sünder Geselle/ ja daß er ein (c) Ubelthäter und Auffrührer wäre / (d) welcher das Volck errege/ und verbiete dem Kayser den Schoß zu geben/ (e) sich selber zum Könige mache/ daß er (f) ein Verführer deß Volcks wäre/ und GOtt im Himmel (g) lästere/ ja gar den (h) Teuffel habe/ wie solche und dergleichen Verkleinerungē der Person deß HErrn Christi mit Hauffen zu finden: Also thun auch heutiges Tages die Päpstischē Lehrer

mit der Person D. Martini Lutheri; Denn weil diese Leute in ihrem Gewissen überwunden seyn/ daß seine Lehre nicht wider das geoffenbarete Wort Gottes lauffe/ und also von ihnen nicht widerlegt werden könne/ fallen sie auff seine Person mit grosser Boßheit/ verkleinern dieselbe/ tichten ihm schreckliche Dinge an/ dadurch sie vermeynen die Evangelische Glaubens-Genossen zu bereden/ daß sie von solcher Lehre abtretten/ und zum Papsthum sich begeben möchten/ wie solche ertichtete Aufflagen wider D. Lutheri Person in den Schrifften der Päpstler mit Hauffen zu finden seyn.

(a) *Matth.* 11. *v.* 19. (b) *Matth.* 11. *v.* 19. *Luc.* 7. *v.* 34. (c) *Joh.* 18. *v.* 30. (d) *Luc* 23. *v.* 2. (e) *Joh.* 19. *v.* 12. (f) *Matth.* 27. *v.* 63. (g) *Matth.* 9. *v.* 3. *Matth.* 26. *v.* 65. (h) *Joh.* 8. *v.* 48.

II. Solcher Einwürffe wider D. Lutheri Person sind zwar ziemlich viel/ es können aber die vornehmsten auffs kürtzeste gefasset werden in nachfolgende Stücke; Nemlich/ **er sey nicht von einem Menschen/ sondern vom Teuffel gezeuget/ und von einer Bademagd geboren; Er habe keinen richtigen Beruff gehabt zu seinem Predigampt und** Reformation; **seine** Ordination, **wie auch sein** Doctorat **gelte nicht mehr nach seinem Abfall. Er sey abtrünnig worden/ habe sein Gelübde gebrochen/ und einen Meyneyd begangen/ als Er vom Kloster-Leben abgetretten; Er habe Unzucht getrieben mit einer entlauffenen Nonnen/ ehe Er Hochzeit mit ihr gemachet. Er sey sehr unzüchtig in seinen Schrifften/ lasse viel Weiber/ ja Blutschande zu/ wolle die Ehescheidung auff bringen/ wolle jederman zum Ehstande zwingen; Er rede lästerlich wider GOtt/ und mache ihn zur Ursach der Sünde. Die Engel im Himmel/ und die lieben Heiligen lästere Er. Er verachte**

**die**

die Concilia, verachte die alten Kirchen-Lehrer/ Er verachte und lästere die heilige Schrifft/ Mosen verwerffe Er. Er habe mancherley Ketzereyen eingeführet/ sey den Arrianern/ Eutychianern/ Wiedertäuffern/ Calvinisten zugethan gewesen/ und habe ihnen den Weg bereitet. Er habe das Predigampt in der Kirchen wollen auffheben/ die geistlichen Güter habe Er zum Raube gegeben. Er habe den Teuffel zum Lehrmeister gehabt/ und erhebe ihn über GOtt. Er sey sehr hoffärtig gewesen/ und habe sich für einen Evangelisten und Apostel außgegeben. Er habe kein Wunder thun können/ wie gern Er auch gewolt. Er habe sich dem Sauffen und Füllerey ergeben/ und verwerffe das Fasten. Er sey säuisch und unflätig in seinen Schrifften. Er habe den Christlichen Glauben verfälschet/ die Bibel verfälschet/ und übel verdolmetschet. In seiner Lehre sey Er unbeständig/ und habe wider sich selbst gar offt gelehret. Er habe die Obrigkeit verachtet/ und zum Auffruhr geholffen. Er sey ein Rumorgeist und blutdürstig gewesen. Er sey der Türcken Patron gewesen/ und gelehret/ man solle sich wider die Türcken nicht wehren. Er habe die Hohen-Schulen und freyen Künste verachtet/ die guten Wercke habe er verworffen/ und die Leute heissen sündigen. Er sey ein falscher Prophet und grosser Lügner gewesen/ Er sey ein furchtsamer Mann gewesen/ ohne Apostolische Freudigkeit/ er sey eines bösen Todes gestorben/ und sollen die bösen Geister bey seinem Begräbniß sich haben sehen lassen.

III. Nun wissen wir aber auß GOttes Wort/ daß man nicht die Person deß Lehrers soll ansehen/ sondern die

Lehre an ihr selbst betrachten/ ob sie GOttes Wort gemäß sey oder nicht; Daß (*i*) **Judas** zu einem Verräther worden/ daß **Petrus** (*k*) den HErrn Christum verläugnet/ daß **Thomas** (*l*) in grossen Unglauben gefallen/ daß **Paulus** (*m*) ein grausamer Verfolger der Christenheit gewesen/ daß (*n*) **Petrus** und **Paulus** sich gezancket/ benimmet ihrer Lehre nichts; Wenn auch ein **Engel** (*o*) vom Himmel käme/ und predigte falsch/ würde seine Lehre doch nicht besser; Ja/ wenn ein **Prophet** (*p*) weissaget/ und auch Wunder und Zeichen thut/ hilfft es doch nichts/ wofern er wider Gottes Wort lehret. Also kan eine grosse und gute Person die Lehre nicht gut machen/ wo sie falsch ist: Eine geringe und böse Person kan die Lehre an ihr selbst nicht böse und falsch machen/ wo sie richtig ist. Also wären wir nicht schuldig/ um D. Lutheri Person uns zu bekümmern/ und auff die Einwürffe/ wider solche Person zu antworten/ dieweil seine Lehre richtig/ und der H. Schrifft gemäß ist.

(*i*) *Matth.* 26. *v.* 47. *seq.* (*k*) *Matth.* 26. *v.* 70. 72. 74. (*l*) *Joh.* 20. *v.* 25. (*m*) *Actor.* 9. *v.* 1. *seqq.* (*n*) *Gal.* 2. *v.* 11. *seqq.* (*o*) *Gal.* 1. *v.* 8. (*p*) *Deuter.* 13. *v.* 2. 3.

IV. Jedoch aber/ dieweil die erzählten Aufflagen wider D. Lutheri Person alle falsch seyn; Herr D. Luther auch mit seiner grossen und heiligen Arbeit um unsere Kirchen sich wol verdienet/ die heilige Schrifft auch befihlet/ daß wir unserer (*q*) **Lehrer im besten gedencken sollen**/ die uns den Weg zur Seligkeit haben gewiesen; Die Päpstler auch sonst groß Frolocken treiben über solchen Einwürffen/ wir auch unsern seligen Herrn Lutherum viel besser vertretten können/ als sie ihren Ignatium, Franciscum, Dominicum, und andere vermeynte Heiligen und Lehrer ihrer Kirchen; Insonderheit ihre Päpste/ derer etliche für gräuliche monstra und Ungeheuer von ihren eigenen (*r*)

Scri-

Scribenten gescholten werden/ soll in diesem Büchlein das jenige zusammen gefasset und widerleget werden/ was wider D. Luthert Person fürgebracht wird/ dazu der liebe GOtt seines H. Geistes Gnade verleihen wolle.

*(q) Hebr. 13. v. 7. (r) Platina in vita Bened. 4. & Christoph. 1.*

# Das Erste Capitel.

## Von D. Luthers Ankunfft/ Eltern und Geburt.

V.

GRäuliche Dinge haben die Päpstler von D. Luthert Ankunfft/ Eltern und Geburt außgesprenget/ daß nemlich sein (a) **Vatter gewesen sey der Satan/ welcher/ als ein** incubus **in angenommener Gestalt/ zugehalten mit einer** *(b)* **Badermagd/ davon dieser Martinus Luther solle gezeuget seyn;** Etliche geben auch für/ **daß der Satan in Gestalt eines** (c) **Kauffmanns mit Edelgestein Handel nach Wittenberg kommen sey/ und in eines Bürgers Hauß Lutherum solle gezeuget haben.**

*(a) Johann. Naso in Centuriis Evangel. verit. Genebrardus in Chronico lib. 4. p. 1105. Gretser. Luther. Acad. cap. 26. p. 298. (b) Serarius cap. 6. in Tobiam. qu. 4. (c) Vide Johannem Wierum de præst. dæm. lib 3. cap. 23.*

VI. Dieses alles ist eine schändliche Unwarheit/ und von den Päpstlern ertichtet/ welches auß nachfolgendem Bericht abzunehmen ist. (1.) Bezeuget Sleidanus *(d)* der vornehme Historicus, **daß Lutherus geboren Anno 1483. den 10. Novembr. zu Eißleben/ in**

mit der Person D. Martini Lutheri; Denn weil diese Leute in ihrem Gewissen überwunden seyn/ daß seine Lehre nicht wider das geoffenbarete Wort Gottes lauffe/ und also von ihnen nicht widerlegt werden könne/ fallen sie auff seine Person mit grosser Boßheit/ verkleinern dieselbe/ tichten ihm schreckliche Dinge an/ dadurch sie vermeynen die Evangelische Glaubens-Genossen zu bereden/ daß sie von solcher Lehre abtretten/ und zum Papsthum sich begeben möchten/ wie solche ertichtete Aufflagen wider D. Lutheri Person in den Schrifften der Päpstler mit Hauffen zu finden seyn.

(a) *Matth.* 11. v. 19. (b) *Matth.* 11. v. 19. *Luc.* 7. v. 34. (c) *Joh.* 18. v. 30. (d) *Luc* 23. v. 2. (e) *Joh.* 19. v. 12. (f) *Matth.* 27. v. 63. (g) *Matth.* 9. v. 3. *Matth.* 26. v. 65. (h) *Joh.* 8. v. 48.

II. Solcher Einwürffe wider D. Lutheri Person sind zwar ziemlich viel/ es können aber die vornehmsten auffs kürtzeste gefasset werden in nachfolgende Stücke; Nemlich/ **er sey nicht von einem Menschen/ sondern vom Teuffel gezeuget/ und von einer Bademagd geboren; Er habe keinen richtigen Beruff gehabt zu seinem Predigampt und** Reformation; **seine** Ordination, **wie auch sein** Doctorat **gelte nicht mehr nach seinem Abfall. Er sey abtrünnig worden/ habe sein Gelübde gebrochen/ und einen Meyneyd begangen/ als Er vom Kloster-Leben abgetretten; Er habe Unzucht getrieben mit einer entlauffenen Nonnen/ ehe Er Hochzeit mit ihr gemachet. Er sey sehr unzüchtig in seinen Schrifften/ lasse viel Weiber/ ja Blutschande zu/ wolle die Ehescheidung auffbringen/ wolle jederman zum Ehstande zwingen; Er rede lästerlich wider GOtt/ und mache ihn zur Ursach der Sünde. Die Engel im Himmel/ und die lieben Heiligen lästere Er. Er verachte**

**die**

die Concilia, verachte die alten Kirchen-Lehrer/ Er verachte und lästere die heilige Schrifft/ Mosen verwerffe Er. Er habe mancherley Ketzereyen eingeführet/ sey den Arrianern/ Eutychianern/ Wiedertäuffern/ Calvinisten zugethan gewesen/ und habe ihnen den Weg bereitet. Er habe das Predigampt in der Kirchen wollen auffheben / die geistlichen Güter habe Er zum Raube gegeben. Er habe den Teuffel zum Lehrmeister gehabt/ und erhebe ihn über GOtt. Er sey sehr hoffärtig gewesen/ und habe sich für einen Evangelisten und Apostel außgegeben. Er habe kein Wunder thun können/ wie gern Er auch gewolt. Er habe sich dem Sauffen und Füllerey ergeben/ und verwerffe das Fasten. Er sey säuisch und unflätig in seinen Schrifften. Er habe den Christlichen Glauben verfälschet/ die Bibel verfälschet/ und übel verdolmetschet. In seiner Lehre sey Er unbeständig/ und habe wider sich selbst gar offt gelehret. Er habe die Obrigkeit verachtet/ und zum Auffruhr geholffen. Er sey ein Rumorgeist und blutdürstig gewesen. Er sey der Türcken Patron gewesen/ und gelehret/ man solle sich wider die Türcken nicht wehren. Er habe die Hohen-Schulen und freyen Künste verachtet/ die guten Wercke habe er verworffen/ und die Leute heissen sündigen. Er sey ein falscher Prophet und grosser Lügner gewesen/ Er sey ein furchtsamer Mann gewesen/ ohne Apostolische Freudigkeit/ er sey eines bösen Todes gestorben/ und sollen die bösen Geister bey seinem Begräbniß sich haben sehen lassen.

*III.* Nun wissen wir aber auß GOttes Wort/ daß man nicht die Person deß Lehrers soll ansehen/ sondern die

Lehre an ihr selbst betrachten/ ob sie GOttes Wort gemäß sey oder nicht; Daß (i) Judas zu einem Verräther worden/ daß Petrus (k) den HErrn Christum verläugnet/ daß Thomas (l) in grossen Unglauben gefallen/ daß Paulus (m) ein grausamer Verfolger der Christenheit gewesen/ daß (n) Petrus und Paulus sich gezancket/ benimmet ihrer Lehre nichts; Wenn auch ein Engel (o) vom Himmel käme/ und predigte falsch/ würde seine Lehre doch nicht besser; Ja/ wenn ein Prophet (p) weissaget/ und auch Wunder und Zeichen thut/ hilfft es doch nichts/ wofern er wider Gottes Wort lehret. Also kan eine grosse und gute Person die Lehre nicht gut machen/ wo sie falsch ist: Eine geringe und böse Person kan die Lehre an ihr selbst nicht böse und falsch machen/ wo sie richtig ist. Also wären wir nicht schuldig/ um D. Lutheri Person uns zu bekümmern/ und auff die Einwürffe/ wider solche Person zu antworten/ dieweil seine Lehre richtig/ und der H. Schrifft gemäß ist.

(i) *Matth. 26. v. 47. seq.* (k) *Matth. 26. v. 70. 72. 74.* (l) *Joh. 20. v. 25.* (m) *Actor. 9. v. 1. seqq.* (n) *Gal. 2. v. 11. seqq.* (o) *Gal. 1. v. 8.* (p) *Deuter. 13. v. 2. 3.*

IV. Jedoch aber/ dieweil die erzählten Aufflagen wider D. Lutheri Person alle falsch seyn; Herr D. Luther auch mit seiner grossen und heiligen Arbeit um unsere Kirchen sich wol verdienet/ die heilige Schrifft auch befihlet/ daß wir unserer (q) Lehrer im besten gedencken sollen/ die uns den Weg zur Seligkeit haben gewiesen; Die Päpstler auch sonst groß Frolocken treiben über solchen Einwürffen/ wir auch unsern seligen Herrn Lutherum viel besser vertretten können/ als sie ihren Ignatium, Franciscum, Dominicum, und andere vermeynte Heiligen und Lehrer ihrer Kirchen; Insonderheit ihre Päpste/ derer etliche für gräuliche monstra und Ungeheuer von ihren eigenen (r) Scri-

Scribenten gescholten werden/ soll in diesem Büchlein das jenige zusammen gefasset und widerleget werden/ was wider D. Lutheri Person fürgebracht wird/ dazu der liebe GOtt seines H. Geistes Gnade verleihen wolle.

*(q) Hebr. 13. v. 7. (r) Platina in vita Bened. 4. & Christoph. 1.*

# Das Erste Capitel.

## Von D. Luthers Ankunfft/ Eltern und Geburt.

V.

GRäuliche Dinge haben die Päpstler von D. Lutheri Ankunfft/ Eltern und Geburt außgesprenget/ daß nemlich sein (a) Vatter gewesen sey der Satan/ welcher/ als ein incubus in angenommener Gestalt/ zugehalten mit einer (b) Badermagd/ davon dieser Martinus Luther solle gezeuget seyn; Etliche geben auch für/ daß der Satan in Gestalt eines (c) Kauffmanns mit Edelgestein Handel nach Wittenberg kommen sey/ und in eines Bürgers Hauß Lutherum solle gezeuget haben.

*(a) Johann. Naso in Centuriis Evangel. verit. Genebrardus in Chronico lib. 4. p. 1105. Gretser. Luther. Acad. cap. 26. p. 298. (b) Serarius cap. 6. in Tobiam. qu. 4. (c) Vide Johannem Wierum de præst. dæm. lib 3. cap. 23.*

VI. Dieses alles ist eine schändliche Unwarheit/ und von den Päpstlern ertichtet/ welches auß nachfolgendem Bericht abzunehmen ist. (1.) Bezeuget Sleidanus (d) der vornehme Historicus, daß Lutherus geboren Anno 1483. den 10. Novembr. zu Eißleben/ in

der Grafschafft Mannsfeld/ von ehrlichen/ frommen Leuten/ Johanne und Margaretha/ wie sie mit Nahmen daselbst genennet werden: Und ist dieser Historicus in grossem Ansehen bey jederman/ auch bey den Päpstlern selber/ wie dann seine Historien auch mit Kayserlichem Privilegio approbiret seyn/ daß also an dieser Erzählung nicht zu zweiffeln. (2.) Mathesius (e) gewesener Prediger im Jochimsthal/ welcher D. Lutherum wol gekennet/ und sein Discipul gewesen/ gibet auch dergleichen Zeugniß/ daß nemlich Martinus Luther Anno 1483. den 10. November/ an S. Martini Abend zu Eißleben geboren sey von Hansen Luther/ einem Bergman/ und Margaretha Luders/ sey auch denselbigen Tag in S. Peters Kirchen getauffet/ und Martinus genennet worden. Von seinem Vater berichtet er noch absonderlich/ daß er vom Dorff More/ bey Schmalkalden gelegen/ gen Eißleben gezogen/ und ein Bergman oder Schiferhauer gewesen sey/ welcher 2. Schmeltz-Ofen gehabt/ und sein Söhnlein von seinem Berg-Gut auferzogen: Und ist diesem Mathesio wol zu glauben/ dieweil er ein ehrlicher und wolberuffener/ auch im Papsthum bey grossen Herren bekandter Mann gewesen/ wie er denn dem Röm. Kayser Maximiliano II. seine Postillam zugeschrieben. (3.) D. Luthers Eltern haben ziemlich lange gelebet/ und ist von niemand zur selbigen Zeit gezweifelt worden/ daß dieser ihr Sohn sey. An. 1521. schrieb Lutherus (f) ein Buch von Mönchs-Gelübde/ in der Vorrede aber schreibet er an seinen Vater/ und nennet sich seinen Sohn/ gedencket darbey/ daß er im 22. Jahr seines Alters/ ohne deß Vaters Willen/ sey ein Mönch worden. Ja Anno 1530. hat dieser Johann Luther zu Eißleben noch gelebet/ wie dann sein Sohn D. Martinus Luther einen Trost-reichen Brief an ihn (g) geschrieben/ in seiner Kranckheit ihn getröstet/ und sich entschuldiget/ daß er nicht ge-

gen-

genwärtig seyn/ und dem Vater/ vermöge deß vierten Gebots/ in seiner Kranckheit dienen könne. Anno 1531. hat D. Lutheri Mutter noch gelebet/ da ihr Sohn Lutherus 48. Jahr alt war/ in welchem Jahr auch D. Luther einen Trost-Brief an sie (*h*) geschrieben/ sie seine **liebe Mutter** genennet/ derer er kindliche Ehre und Gehorsam schuldig/ wie er sie dann wider die Furcht deß Todes mit der Gnade Christi tröstet am selbigen Orte. (4.) Es müssen etliche Päpstler (*i*) selber bekennen/ durch die Warheit gezwungen/ daß D. Luther nicht vom Teuffel und einer Bademagd/ sondern von Johann Luthern und Margaretha/ seiner Ehefrauen im Ehestande gezeuget sey; Das alles sind Zeugniß genug/ dadurch die Fabel von D. Luthers Geburt und Ankunfft widerleget wird.

(*d*) *Sleidanus lib.* 16. (*e*) *Mathesius in Histor. de Luthero, Conc.* 1. *p.* 1. (*f*) *Tom.* 2. *Latin. Jenens. fol.* 504. (*g*) *Tom.* 5. *Jenens. Germ. p.* 12. 13. (*h*) *Tom.* 5. *Jen. German. fol.* 329. (*i*) *Cochlæus in historia de actis Lutheri, pag.* 1.

VII. Neben diesem Zeugniß fragen wir auch die Päpstler/ wie es doch kommen sey/ daß man bey dem Leben Herrn D. Lutheri solches nicht offenbaret/ und darauff gedrungen habe/ daß er vom Satan gezeuget sey. Er ist ja von einem Päpstischen getaufft/ warum habens diese Leute zugegeben/ daß man ein solch Ungeheur und Satans-Kind getaufft hat? Man hat ihn ja aufferzogen in Päpstischen Schulen/ warum hat man ihn denn unter die Gesellschafft der rechten Menschen-Kinder gesetzet/ und nicht vielmehr hinauß gestossen? Ist er nicht ein Augustiner-Mönch gewesen/ warum haben denn die Abbte/ Prior und andere Brüder dieses vermeynte Satans-Kind in die Klöster genommen? Sind denn dieselbigen blind und taub gewesen/ welche ihn haben in Magistrum und Doctorem promoviret? Hat die

Obrigkeit zur selbigen Zeit nicht können das ihrige dabey thun/ sondern zugegeben/ daß man solch Ungeheuer in Kirchen und Schulen habe lassen bleiben und aufftretten? In Summa/ es müssen alle Menschen zur selbigen Zeit im geistlichen und weltlichen Stande taub und blind gewesen seyn/ daß sie hiervon nichts haben vernommen/ wie dann weder **der Papst Leo** *(k)* **in seiner Bulla/ noch der Kayser** *(l)* **in seiner Achtserklärung** wider Lutherum dessen gedencket/ welches nicht würde verblieben seyn/ wofern es sich also verhalten hätte.

*(k) Tom.1. Jenens. Germ. pag. 256. seqq. (l) Tom.1. Jen. Germ. pag. 456.*

VIII. Es gehet aber den Päpstlern über diese Fabel/ gleichwie den alten Richtern bey der Susanna/ *(m)* die ertichteten auch wider ihre Person etwas/ daß sie einen Jungen-Gesellen bey ihr hätten funden/ stimmeten aber nicht überein/ einer sagte/ er hätte sie gefunden unter einer **Linden**/ der ander/ unter einer **Eichen**; Also gehet es auch ihnen/ denn in den Umständen dieser Fabel können sie gar nicht übereinkommen. Einer saget/ es sey geschehen *(n)* zu **Eißleben**/ der ander saget zu *(o)* **Wittenberg**/ einer saget/ die Mutter sey eine *(p)* **Badermagd** gewesen/ der ander nennet sie eines *(q)* **Bürgers Tochter zu Wittenberg**/ gleichwie dort von den falschen Zeugen/ die wider Christum redeten/ geschrieben stehet/ **daß ihre Zeugniß nicht** *(r)* **übereingestimmet**. Schämen sollen sich solche Fabelhansen/ mit solchen lügenhafftigen Grümpen herfür zu kommen/ und die Christenheit zu betriegen.

*(m) Historia Susanna. (n) Cochlaeus in actis Lutheri. (o) apud Wierum de praestig. daemonum. lib. 3. cap. 23. (p) Serarius in cap. 6. Tob. q. 4. (q) Wierus dicto loco. (r) Marci. 14. v. 57.*

IX. Und

IX. Und solten die Päpstler nur auff sich selber/ und auff ihre Heiligen sehen/ von derer Geburt und Ursprung sie deß Tichtens kein Ende machen. Da Franciscus ist geboren worden/ (s) hat sich in der Hölle ein schrecklicher Tumult und Geprassel hören lassen/ daß die Teuffel gemeynet/ die Welt würde einfallen/ und als der Teuffel auff der Post außgeschicket/ und sich erkundigen lassen/ was doch in der Welt fürgehen müsse/ hat er erfahren/ daß Franciscus geboren/ welcher das höllische Reich zerstören solte/ dannenhero solch Geprassel entstanden. Also tichten sie (t) vom Dominico, daß ihn GOtt der Vater auß seinem Hertzen habe gezeuget/ Christum aber nur auß seinem Munde/ wie die Jungfrau Catharina solches in einem Gesichte gesehen/ in welchem ihr GOtt der Vater erschienen ist: Wie denn fast kein Heiliger bey ihnen ist/ in dessen Geburt nicht was grosses und wunderliches soll fürgangen seyn. Solche Dinge ertichten wir nicht von Luthero/ sondern lassen ihn seyn einen sündigen Menschen/ von sündlichen Eltern geboren/ wie denn die heiligen Apostel und Propheten auch also geboren worden.

(s) *Legenda Francisci, num. 65.* (t) *Legenda Dominici, lib. 2. capite 14.*

# Das Ander Capitel.

## Von D. Luthers Vocation und Beruff zum heiligen Predigampt/ und Reformation der Kirchen.

X.

IM Papsthum dringet man hart darauff/ daß ein Prediger (a) müsse ordentlich beruffen seyn zu seinem Ampte/ denn wer

unberuffen lehre/ (*b*) der sey strafffällig/ man dörffe auch der Unberuffenen Stimme nicht hören/dieweil sie (*c*) Diebe und Mörder sind/denen die Schafe nicht folgen/nun sey D. Luther nicht recht (*d*) beruffen zu seiner Reformation und Predigampt deß Lutherischen Evangelii darum dörffte man seine Stimme nicht hören/sondern seine Lehre sey falsch und verwerfflich.

(*a*) *Stapleton. prompt. Cathol. fer.* 3. *Pentec. p.* 127. (*b*) *Tannerus parte* 1. *Anatom. demonst.* 5. §. 2. (*c*) *Joh.* 10. *v.* 5. (*d*) *Scherer de Communic. sub una. conc.* 3. *pag.* 387. *Lessius Consultat. consid.* 9. *rat.* 3. *Tannerus part.* 1. *Anatom. dem.* 5. §. 1. Ungerstorff in der Christlichen Glückwündschung/ *part.* 2. *Argum.* 1. 2. & *seqq.*

XI. Wir antworten hierauff/daß wir gerne gestehen/ daß niemand unberuffen in der Kirchen GOttes lehren solle/ jedoch aber/ so jemand unberuffen lehren würde/ folget doch nicht darauß/ daß seine Lehre eben darum falsch seyn müsse; Wer unberuffen GOttes Wort lehret / der thut unrecht/ dieweil er wider GOttes Ordnung sündiget/ welcher wil/ daß (*e*) niemand predigen soll/ als der gesandt sey: So aber jemand unberuffen aufftretten/ und falsche Lehre außbreiten würde/ der sündiget zwiefach; Erstlich/ weil er wider GOttes Ordnung unberuffen prediget/ darnach / weil er irrige Lehre wider GOttes Wort außbreitet/ von welchen Lehrern GOtt spricht: (*f*) Wehe den tollen Propheten/ die ihrem eigenen Geist folgen/ und haben doch nicht Gesichte: Wer aber unberuffen auffstehet/ und GOttes Wort recht prediget/ dessen Lehre soll und kan man für falsch nicht halten/ ob er gleich unberuffen dieselbige lehret.

(*e*) *Rom.* 10. *v.* 15. (*f*) *Hesek.* 13. *v.* 3.

XII. Das

XII. Das können wir beweisen mit nachfolgenden Gründen: 1. Bezeuget es die Schrifft klärlich / daß / wer unberuffen prediget / bey GOttes Wort aber bleibet / daß er dadurch könne ein Volck bekehren: (g) **Ich sandte die Propheten nicht / dennoch lieffen sie / ich redete zu ihnen nicht / dennoch weissageten sie / dann wo sie bey meinem Rath blieben / und hätten meine Worte meinem Volcke geprediget / so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen / und von ihrem bösen Leben bekehret** / spricht GOtt der HErr von den unberuffenen Propheten. 2. Haben wir exempla derer / die unberuffen gepredigt / und dennoch die Warheit geredet: Niemand hatte beruffen *die* **Hirten zu Bethlehem** / *daß sie die Lehre von der Geburt Christi deß Heilandes der Welt solten außbreiten* / und dennoch redeten sie unberuffen die Warheit. Niemand hatte beruffen die jenigen / (i) welche zu S. Pauli Zeiten **um Zanck und Hasses willen Christum predigten** / und dennoch spricht S. Paulus: **Er freue sich dessen / wenn Christus auch nur zufälliger Weise verkündiget werde.** Niemand hatte den **Warsager-Geist** (k) **beruffen** zum Zeugniß / was Paulus und Silas für Leute wären / dennoch redete er die Warheit / und nante sie Knechte GOttes / welche den Weg zur Seligkeit verkündigten. 3. Wofern die Lehre zu verwerffen eines Menschen / der unberuffen ist / würde folgen / daß viel offentliche Lehrer in der Christlichen Kirchen / ja auch in der Päpstischen Kirchen nicht könten gehöret werden / denn ihr viel werden erwählet auß Lieb / Geschenck / Ehrgeitz / und andere unziemliche Mittel; Ja die Päpste selber wären nicht zu hören / dieweil ihrer (l) viel / durch unrechtmässige Mittel / zu ihrem Ampt kommen: Und müste ein Zuhörer immer zweiffeln / ob er seinen Lehrer auch hören solle / dieweil er nicht gewiß ist / ob er auch recht beruffen sey. 4. Die Päpstler (m) selber müssen gestehen / daß der Teuffel die Warheit reden könne /

und

und geredet habe/ als er JEsum/ den Heiligen GOttes genennet/ ob er schon nicht Befehl hatte/ solches zu reden. Auß welchem allein zu sehen/ daß auch ein Unberuffener dennoch die Warheit lehren und reden kan.

(g) *Jerem.23.v.21.22.* (h) *Luc.2.v.17.* (i) *Phil.1.v.16.seq.* (k) *Actorum 16.v.17.* (l) *Vide Platinam in vita Sylvestr.3. & Damasi.* (m) *Maldonatus super Marcum,c.1.v.24.pag.712.*

XIII. Es fraget sich aber/ ob D. Luther zu seinem Predigampt und Reformation-Werck recht beruffen sey? Darauff antworten wir ja/ und sagen/ daß D. Luther zweyerley Beruff gehabt/ einen General-Beruff/ indem er zum Christenthum von Gott beruffen ist: Und denn einen special Beruff/ welcher sein Ampt angehet. Sein General-Beruff bestehet darinn/ daß er/ als ein Christ/ ist schuldig gewesen/ zu befördern das jenige/ was zur Ehre GOttes und der Christlichen Kirchen Wolfahrt gereichet/ welches Stücke einem jeden getaufften Christen oblieget. Sein special Beruff aber ist dreyerley: 1. Zum heiligen Predigampt. 2. Zur Profession der Theologiæ in der Universität Wittenberg. 3. Zum Doctorat der heiligen Schrifft.

XIV. Erstlich ist D. Luther seines Christenthums halber schuldig gewesen zu befördern das jenige/ was zur Ehre Gottes/ und zur Erbauung und Wolfahrt der Christlichen Kirche gereichet/ das wird bewiesen/ 1. Auß dem klaren Befehl GOttes/ man soll (n) alles zur Ehre GOttes thun/ man soll (o) nicht zugeben/ daß der Nahme GOttes gelästert werde/ wer stille dazu (p) schweiget/ der machet sich frembder Sünden theilhafftig/ er sey so wol (q) der Strafe schuldig/ als der GOtt selber gelästert habe: Man soll sich abthun (r) von falschen Lehrern/ einer soll den andern ermahnen (s) und

bauen/

bauen/ ein Christ soll seinen Bruder (t) stärcken/ man solle sich fürsehen für den (u) falschen Propheten/ die Geister (x) prüfen/ ob sie auß Gott sind/ 2c. Gebühret das einem getaufften Christen/ so hat D. Luther auch nicht unrecht gethan/ wenn er solchem Befehl ist nachkommen. 2. Auß dem Exempel der heiligen Schrifft/ daß die Glaubigen/ vermöge ihres Glaubens und Christenthums/ die Warheit geredet und außgebreitet. Die (y) Hirten zu Bethlehem breiteten das Wort auß/ das zu ihnen vom Kindlein JEsu gesaget war. Die alte Hanna (z) preisete den HErrn/ und redete von ihm zu allen/ die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten: (a) *Aquila* und *Priscilla legeten* den Weg GOttes *Apollo fleissig auß/* (b) *Tryphena* und *Tryphosa arbeiteten auch in dem HErrn mit guten Ermahnungen:* Haben denn diese Christen recht gethan/ indem sie/ vermöge ihres Christenthums/ das Gute außgebreitet/ der irrigen Lehre widersprochen/ so hat D. Luther auch recht gethan/ indem er seines Christenthums halber hierzu getretten und der irrigen Lehre widersprochen hat. 3. Auß dem Exempel deß gemeinen Lebens in allen Ständen. Wenn ein Feuer deß Nachts auffginge/ und der Wächter schlieffe/ ist ein jeder Bürger schuldig/ vermöge seines Bürger-Eydes/ solches anzumelden/ und die Gefahr abzuwenden. Wenn ein Mörder käme/ und einen Fürsten wolte ums Leben bringen/ seine Trabanten aber nichts davon wüsten/ oder nicht wolten wehren/ ist ein ander Diener schuldig/ vermöge der Treu/ die er seinem Herrn zugesaget hat/ solches anzumelden/ und abzuwehren nach Vermögen. Wann denn in allen Ständen jemand das Gute befördern/ und das Böse abwenden kan/ vermöge seiner Treu und Liebe/ so ist Herr D. Luther auch schuldig gewesen/ das Gute außzubreiten/ und den grossen Irrthumen der Päpstischen Lehre zu widersprechen.

(n) 1. *Cor.*

(*n*) 1. *Cor*. 10. *v*. 31. (*o*) *Rom*. 2. *v*. 24. (*p*) 1. *Tim*. 5. *v*. 22. (*q*) *Levit*. 5. *v*. 1. (*r*) 2. *Joh*. *v*. 10. (*s*) 1. *Thess*. 5. *v*. 11. (*t*) *Luc*. 22. *v*. 32. (*u*) *Matth*. 7. *v*. 15. (*x*) 1 *Joh*. 4. *v*. 1. (*y*) *Luc*. 2. *v*. 17. (*z*) *Luc*. 2. *v*. 38. (*a*) *Actor*. 18. *v*. 26. (*b*) *Rom*. 16. *v*. 12.

XV. Auff solche Pflicht/ die ein jeder getauffter Christ seinem GOtt schuldig ist / beruffet sich nun D. Luther/ wenn er schreibet (*c*) an den Cardinal Albertum: **Wo nicht Auffhören ist GOtt zu schänden/ und seine Warheit zu unehren/ bin ich und alle Christen schuldig/ an GOttes Ehre zu halten/ ob gleich alle Welt/ ich schweige/ ein armer Mensch/ ein Cardinal darob müste zu schanden werden.** Und obzwar ein jeder Christ solchen Beruff mit D. Luthero hat gemein gehabt/ dennoch hat es bey etlichen gemangelt/ daß sie solches nicht zu Wercke setzen und vollziehen können. Etliche haben deß Papstes Irrthum nicht recht erkant/ etliche habens wol gesehen / aber durch zeitliche Ehre und Einkommen nicht darwider wollen reden/ etliche haben nur in etlichen/ und nicht allen Stücken widersprochen/ und hat Gott der HErr den grossen Nachdruck nicht bey allen gegeben/ wie bey Herr D. Luthero/ dieweil die rechte Zeit der gäntzlichen Reformation noch nicht kommen war.

(*c*) *Tom*. 1. *Jenens*. *Germ*. *Fol*. 557.

XVI. Belangend aber den special **Beruff**/ ist D. Luther ordentlicher Weise beruffen worden/ erstlich **zum heiligen Predigampt**/ Anno 1507. seines Alters im 24. Jahr/ da er Befehl bekommen/ das jenige zu verrichten in seinem Ampte/ was GOtt von einem jeden treuen Lehrer erfordert/ nemlich/ **daß er solle lehren die Gemeine halten/ was** (*d*) **Christus befohlen hat/ daß er die Heerde Christi weyden/ und den Widersprechern soll** (*f*) **das Maul stopffen**; Hat nun D. Luther solchem Beruff wollen nachkommen/ hat er müssen GOttes Wort lehren/ die Irrthüme und Greuel deß Papstes offen-

baren/

baren/ und denselbigen widersprechen/ und andere dafür warnen/ wie dann die Päpste und Bischöffe solches auch wären schuldig gewesen/ wo sie ihrem Beruff hätten wollen genug thun. Und wenn D. Luther GOttes Wort nicht rein hätte geprediget/ den Irrthümen deß Papstes nicht widersprochen/ so würde er seinem Beruff nicht haben genug gethan.

*(d) Matth. 28. v. 20. (e) 1. Pet. 5. v. 2. (f) Tit. 1. v. 9. 11.*

XVII. Auff solchen Beruff zum heiligen Predigampt/ beruffet sich nun D. Luther starck/ wie auß seinen Schrifften zu sehen ist. **Wenn ich kein Doctor wäre/ so bin ich dennoch ein beruffener Prediger/ und habe die Meine wol mögen mit der Schrifft lehren: ob nun andre mehr solche meine Schrift auch begehren/ und mich darum gebeten haben/ bin ichs schuldig gewesen zu thun/ denn ich mich damit selbst nirgend eingedrungen/ noch von jemand begehret/ und gebeten/ dieselbige zu lesen/ gleichwie andere mehr fromme Pfarrer und Prediger Bücher schreiben/ und niemand wehrē noch treiben zu lesen/ und damit doch in aller Welt lehren/ und lauffen und schleichen doch nicht/ wie die böse unberuffne Buben in frembde Emter/ ohne Wissen und Willn der Pfarrer/ sondern haben ein gewiß Ampt und Befehl/ der sie treibet und zwinget.** Item, (h) **mir ist befohlen uñ aufferleget/ als einem Prediger und Doctor/ der darzu gefordert/ der soll aufsehen/ daß niemand verführet werde/ auff daß ich dafür könne Rechenschafft geben am Jüngsten Gerichte. Also befihlt S. Paul.** Act. 20. **den Predigern/ daß sie sollen wachen/ uñ acht haben auf die gantze Heerde für den Wölffen/ so unter sie kommen würden.**

So gebühret mir auch zu strafen / die öffentlich sündigen / daß sie sich bessern / gleichwie ein Richter öffentlich die Bösen verdammen und strafen muß / von Ampts wegen. Und am andern Orte: (i) Ich muste warlich zuletzt verzagen / und verzweiffeln in der grossen schwehren Sache / so auff mir lieget / wo ich sie als ein Schleicher ohne Beruff und Befehl hätte angefangen: Aber nun muß GOtt und alle Welt mir zeugen / daß ichs in meinem Doctorat-Ampt und Predigampt offentlich habe angefangen / und biß dahero geführet / mit GOttes Gnade und Hülffe.

*(g) Tom.5 Jenens Germ fol.157. (h) Tom.5. Jenensi fol.361. (i) Tom.5. Jenensi fol.492.*

XVIII. Fürs andere ist D. Luther auch beruffen zur Reformation deß Papsthums / als er im Jahr 1508. zum Professore der heiligen Schrifft zu Wittenberg ordentlich bestellet worden. Es erfordert aber das Ampt eines Professoris Theologiæ, daß er die heil. Schrifft auß dem Grunde lehre / und recht erkläre / die falschen Außlegungen beständiglich widerlege / die Jugend unterrichte / wie sie die Glaubens-Artikel auß GOttes Wort bekräfftigen / und wider falsche Lehre dieselbige verthädigen solle / auch wie man den Widersprechern das Maul stopffen / ihre Irrthüme angreiffen / offenbaren und widerlegen solle: Welches alles / daß es einem Professori der heiligen Schrifft obliege / können die Päpstler selber nicht läugnen / inmassen sie auff ihren hohen Schulen auch dergleichen thun / und Jüden / Wiedertäuffern / Arrianern widersprechen / eben darum / dieweil sie vermeynen / daß solches ihnen Ampts halber oblige.

XIX. Auff dieses sein Ampt hat sich D. Luther starck beruffen / wenn er also schreibet an den Papst: Daher / (k) hei-

(k) heiligster Vater / ist auffgangen ein solch groß Feuer / daß davon die gantze Welt / wie sie schreyen und klagen / entbrant ist / vielleicht darum / daß sie mir / der ich doch ja auch / durch E. H. Apostolische Authorität / ein Magister Theologiæ bin / allein nicht gönnen / die Gewalt / Recht und Freyheit zu haben / in einer freyen offentlichen Universität / oder hohen Schule / nach Weise und Gewonheit aller Universitäten / und der gantzen Christenheit zu disputiren / nicht allein vom Ablaß / sondern von viel höhern und grössern Artikeln / nemlich von göttlicher Gewalt / Vergebung und Barmhertzigkeit / doch wie michs nicht stösst / daß sie mir solche Gerechtigkeit nicht gönnen / welche ich von Eu. H. Gewalt empfangen habe / so ich doch ihnen muß gönnen / wiewol ungern / viel grössere Dinge / nemlich / daß sie deß Aristotelis Träume mitten in die Theologiam mengen / und eitel Lügen von göttlicher Majestät in ihren Disputationen fürbringen / ausser und wider die Gewalt / von ihrer Heiligkeit gegeben.

(k) *Tom. 1. Jenens. fol. 57.*

XX. Fürs dritte ist D. Luther zu seinem Lehrampt und Reformation auch beruffen worden / als er Anno 1512. ordentlicher Weise in Doctorem Theologiæ ist promoviret worden / in selbigem Doctorat hat er einen Eyd geschworen / daß er keine frembde / ärgerliche / verdamte Lehre führen / sondern dieselbige anmelden wolle; Nun ist die Lehre deß Papsthums eine frembde / ärgerliche / von Gott und seinem Worte / zum Theil auch von der alten Kirchen an Ketzern verdamte Lehre / darum ist D. Luther schuldig gewesen / daß er Vermöge seines Doctorats / und in demselbigen geleisten Eydes /

solche Lehre nicht führen/ sondern dieselbe anmelden/ und für der ganzen Christenheit strafen müssen.

XXI. Auff solch sein Doctorat beruffet sich D. Luther gar offt in seinen Schrifften: (i) Hier sprichst du vielleicht zu mir/ warum lehrest du das mit deinen Büchern in aller Welt/ so du doch allein zu Wittenberg Prediger bist? Antwort: ich habe es nie gerne gethan/ thu es auch noch nie gerne/ ich bin aber in solch Ampt erstlich gezwungen und getrieben/ da ich Doctor der heiligen Schrifft werden muste ohne meinen Danck/ da fing ich an/ als ein Doctor dazumal/ vom Päpstlichen und Kayserlichen Befehl/ in einer gemeinen freyen hohen Schule/ wie einem solchen Doctor/ nach seinem geschwornen Ampt/ gebühret/ für aller Welt die Schrifft außzulegen/ und jederman zu lehren/ habe auch also/ nachdem ich in solch Wesen kommen bin/ müssen darinnen bleiben/ kan auch noch nicht mit gutem Gewissen zurück und ablassen/ ob mich gleich Kayser und Papst darüber verbannen. Denn was ich habe angefangen/ als ein Doctor auß ihrem Befehl gemacht und beruffen/ muß ich warlich biß an mein Ende bekennen/ und kan nun fort nicht schweigen/ noch auffhören/ wie ich wol gerne wolte/ und auch wol so müde und unlustig bin/ über der grossen unleidlichen Undanckbarkeit der Leut. Und am andern (k) Orte: Ich Doctor Martinus bin darzu beruffen und gezwungen/ daß ich muste Doctor werden/ ohne meinen Danck/ auß lauterem Gehorsam/ da habe ich das Doctorat-Ampt müssen annehmen/ und meiner allerliebsten heiligen Schrifft schwören und geloben/ sie treulich und lauter zu predigen und zu lehren: Uber solchem lehren ist mir das

Pasthum

Papsthum in Weg gefallen/und hat mirs wollen wehren/ darüber ists ihm auch gangen/wie für Augen/und soll ihm noch immerzu ärger gehen/ und soll sich meiner nicht erwehren; Ich wil in GOttes Nahmen und Beruff auff den Löwen und Ottern gehen/und die jungen Löwen und Drachen mit Füssen tretten. Item, (l) mir ist befohlen und auffgeleget/als einem Prediger und Doctor dazu gefordert/der da soll auffsehen/daß niemand verführet werde/auff daß ich dafür könne Rechenschafft geben am Jüngsten Gerichte.

(i) *Tom. 5. Jenens. Germ. fol. 157.* (k) *Tom. 5. Jen. Germ. fol. 302.* (l) *Tomo 5. Jen. Germ. fol. 361.*

XXII. Auß diesem allen machen wir eine solche Schluß-Rede; Der jenige/welcher ordentlicher Weise beruffen ist/ daß er in der Kirchen GOttes das Lehr-Ampt verwalte/in der hohen Schule/als ein Professor, die Jugend GOttes Wort lehre/und alle irrige Lehre widerlege/darzu ein promovirter Doctor ist/und mit einem Eyde sich verpflichtet GOtt und der Christenheit/der falschen Lehre zu widersprechen/derselbige ist auch schuldig deß Papsthums Irrthum zu straffen/und dessen falsche Lehre zu widerlegen. Doctor Luther aber ist ordentlicher Weise beruffen zum Lehrampt in der Kirchen/zum Professore in der hohen Schule/ und zum Doctore in der Christenheit/wie ietzo erwiesen worden; Darum ist er auch schuldig gewesen/deß Papsthums Irrthum zu strafen/und dessen falsche Lehre zu widerlegen.

XXIII. Nun möchte hier jemand sagen: Das ist noch nicht genug/ daß D. Luther zum Predigampt/Profeßion und Doctorat beruffen worden: Denn es sind viel andere gewesen in gleichem Beruff mit Luthero/die auch Prediger/

Professores und Doctores gewesen / und dennoch hat sich keiner unter ihnen gewaget / das Papsthum also anzugreiffen / und zu reformiren / wie kömt es denn / daß D. Luther sich dieses Werckes für andern so hart und eyferig angenommen? Hierauff ist die Antwort: Daß Gott der HErr D. Luthero einen freudigen Geist gegeben / mehr als anderen / daß er der heiligen Arbeit Lutheri grösseren Nachdruck gegeben / als bey anderen / daß er ihn sonderlich darzu getrieben und erwecket habe. Und das ist nichts neues oder ungewöhnliches / dieweil der Geist Gottes insgemein die Christen zum Guten also treibet / insonderheit auch im Lehrstande / wie viel Exempel haben / daß Gott der HErr die Lehrer seines Worts also erwecket und getrieben habe.

XXIV. Insgemein (m) treibet und reitzet der Heilige Geist die Kinder Gottes zum Guten / er (n) führet sie auff ebener Bahn / er lehret (o) sie ruffen und beten / welches nicht geläugnet werden kan: Insonderheit aber sehen wir es an den Lehrern und Predigern / welche der Geist GOttes sonderlich reitzet / und zum Guten treibet. Der Geist GOttes zoge an Zachariam / (p) daß er predigte wider der Jüden Abgötterey. Die Hand deß HErrn kam über den Propheten (q) Elisam / daß er weissagete. Der Geist GOttes reitzete und leitete (r) die Apostel / welchem Volcke sie predigen solten. Der Geist deß HErrn triebe den Apostel (s) Philippum / daß er dem Kämmerer auß Morenland predigen muste: Eben auff solche Weise hat GOttes Geist D. Lutherum auch getrieben und gereitzet / das grosse Werck der Reformation deß Papsthums anzufangen / und glücklich hinauß zu führen.

*(m) Rom. 8. v. 14. (n) Ps. 143. v. 10. (o) Gal. 4. v. 6. Rom. 8. v. 26. (p) 2. Chron. 24. v. 20. (q) 2. Regum 3. v. 15. (r) Actor. 36. v. 6. (s) Actorum 8. v. 29.*

XXV Auff solches Antreiben deß Heiligen Geistes/ und mächtige Beförderung seines Ampts/ beruffet sich nun Doctor Luther/ wenn Er spricht: Wiewol (*t*) ich/ nun drey Jahr verbannet/ und in die Acht gethan/ hätte schweigen sollen/ wo ich Menschen Gebot mehr/ denn GOtt gescheuet hätte/ wie dann auch viel in Teutschland/ beyde Groß und Klein/ meine Reden und Schreiben auß derselben Sache noch im̃er verfolgen/ und viel Bluts darüber vergiessen: Aber weil mir GOTT den Mund auffgethan hat/ und mich heissen reden/ darzu so kräfftiglich bey mir stehet/ und meine Sache/ ohne meinen Rath und That/ so viel stärcker machet und weiter außbreitet/ so viel sie mehr toben/ und sich gleich stellet/ als lache und spotte er ihres Tobens/ wie der ander Psalm saget. An welchem allein mercken mag/ der nicht verstockt ist/ daß diese Sache muß Gottes eigen seyn/ sintemaln sich die Art göttliches Wortes und Werckes hier ereignet/ welches allezeit den̄ am meisten zunimmet/ wenn man auffs höchste verfolget/ und dämpffen wil. Darum wil ich reden/ wie Esaias saget/ und nicht schweigen/ weil ich lebe/ biß daß Christi Gerechtigkeit auffbreche wie ein Glantz/ und seine heilwärtige Gnade wie eine Lampe angezündet werde. Und am andern Orte: Du (*u*) weist/ O GOtt/ daß ich mich selbst zu solchem Amt und Wercke/ wider den Papst und meine Feinde/ nicht eingedrungen/ noch dasselbige gesucht habe/ sondern du hast mich hinein bracht/ über und wider meine Gedancken und Wissen durch ihr unruhiges Toben und blutdürstiges Wüten. Item: (*x*) Es ist nicht möglich/ daß ein Mensch soll allein solch ein Wesen anfahen und führen/ es soll auch ohne meinen Rath

wol hinauß gehen/und die Pforten der Höllen nicht hindern.

*(t) Tom. 2. Jen. Germ. fol. 455. (u) Tomo 4. Jen. Germ. fol. 540. (x) Tom. 2. Jen. Germ. fol. 61.*

XXVI. Allhier aber seyn die Päpstler nicht zufrieden/ sondern geben für/ **daß alle (y) Ketzer von sich gerühmet/ daß sie einen göttlichen Beruff haben/ und von GOtt zu ihren Wercken angetrieben seyn:** Denn geben wir Antwort/ daß ein anders sey/ sich etwas bloß rhümen/ ein anders sey/ die Warheit sagen: Wenn sich ein Mensch rühmet/ daß er von GOtt gesandt sey/ und getrieben werde zu solchem Wercke/ soll man nicht einem jeden Geist glauben/ sondern die Geister (z) prüfen/ ob sie auß GOtt seyn/ so wird sichs bald befinden in solcher Prüfung/ was von solchem Ruhm zu halten sey. D. Luther hat sich nicht allein gerühmet deß göttlichen Beruffs/ sondern die proba und Prüfung gibt es auch/ daß es GOttes Werck gewesen/ welches wir beweisen mit nachfolgenden Gründen.

*(y) Helfric. Ulric. Hunnius arg. 6. pag. 206. Lessius Consider. 9. rat. 3. (z) 1. Johann. 4. v. 1.*

XXVII. (1.) **Auß der Lehre/ welche mit Gottes Wort übereinstimmet:** Wer Gottes Wort führet/ Gottes Ehre suchet/ dem Teuffel sein Reich niederreisset/ der wird gewiß von Gott getrieben; D. Luther aber führet das Wort GOttes in seiner Lehre/ wie solches wol tausendmal erwiesen ist/ er hat GOttes Ehre gesuchet/ und deß Teuffels Reich zerstöret/ darum ist er gewiß von Gott angetrieben. (2.) **Auß dem glücklichen und wunderbaren Außgang:** D. Luther hat nicht mit grossem Kriegs-Volck/ nicht mit Befehl und Macht grosser HErren/ nicht mit Spanischer Inquisition, nicht mit Hoffnung zeitlicher Ehre und Reichthums/ sondern mit der **Predigt** deß göttlichen Worts es dahin gebracht/ daß viel **hundert**

tausend

tausend Menschen in vielen Königreichen und Ländern das Papsthum fahren lassen/ und diese hundert Jahr und drü-ber/beständig darbey haben verharret. Wäre das ein (*a*) menschlich Werck / unmöglich wäre es so glücklich abgan-gen/ und so lange bestanden durch solche geringe Mittel. Dieweil es aber einen solchen Außgang genommen/ muß es GOttes Werck seyn. (3.) **Auß der Offenbarung deß Antichrists**: Daß die Offenbarung deß Antichrists/ und der geistlichen Babel/ und ihres Falles/ ein göttliches Werck sey/ daran zweiffelt kein Mensch/ inmassen auch sol-ches GOtt (*b*) verkündiget in seinem Worte/ daß es in der letzten Zeit geschehen werde: Durch D. Luthern aber ist der Antichrist/ und Fall der geistlichen Babel *offenbaret/davon anderswo gründlich und weitläufftig gehandelt wird/dar-um hat D. Luther hierinnen ein göttlich* Werck verrichtet. (4.) **Auß den fürtrefflichen und gewaltigen Gaben/ mit welchen Gott diesen seinen Knecht außgerüstet.** Grosse Wissenschafft in Sprachen hatte dieser Mann/ die Bibel verdolmetschte er mit grossem Fleiß und Geschicklichkeit/ seine Predigten und Schrifften waren voll lebendiges Geistes/ sein Gebet ist sehr inbrünstig und beständig gewesen/ sein Hertze war unerschrocken für dem gantzen Römischen Reich Antwort zu geben von der Lehre: Unter der schwehren unauffhörlichen Arbeit/ und grossen Anfechtungen und Verfolgungen/ ist Er nicht kleinmütig oder verzagt worden/ sondern stunde wie ein Held/ und füh-rete alles herrlich hinauß/ welches alles ohne Gottes Wir-ckung nicht hat geschehen können. (5.) **Auß der wun-derbaren Erhaltung Lutheri wider seine Fein-de**: Lutherus hatte grossen Widerstand von den mächtig-sten Herren der Welt/ der Papst that ihn in Bann / der Kayser that ihn in die Acht/ der König in Engeland schrieb wider ihn/ Hertzog Georg von Sachsen verfolgete ihn/man stellete ihm offt nach dem Leben/ es wurden offt blutige Rath-schläge wider ihn gehalten/ wie gerne hätten ihn die Päpstler

auß dem Wege geräumet GOtt aber erhilt ihn gantz wunderbarer Weise. (6.) **Auß dem Zeugniß der Päpstler**/ darinnen sie zum Theil mit (c) Worten bekant/ daß deß Luthers Lehre gut/ und die Reformation nöthig und Christlich sey: Zum Theil auch selber ihre Irrthum abgestellet/ und viel grober Händel unterlassen/ die sie vorzeiten getrieben/ sich jetzo aber derselbigen schämen/ wie denn in den Legendis Francisci und anderer Heiligen viel thörichtes Dinges begriffen ist/ das sie heutiges Tages nicht wollen verthädigen. Man prediget nicht mehr den Fischen und Vögeln/ die Mücken und Fliegen thut man nicht mehr in Bann/ man mästet nicht mehr S. Antonii Schweine/ die Polter-Geister kommen nun nicht so offte: Solches und dergleichen viel Dinges haben die Päpstler fein abgestellet/ dadurch sie denn nothwendig zeugen/ daß D. Luthers Reformation recht und göttlich gewesen sey.

(a) *Act.*5.*v.*38. (b) *cap.*14.*v.*6.*cap.*18.*v.*1.(c) *Vide Tom.*5.*Jen.Germ.fol.*98.*fol.*202.*Tom.*2.*Jen. Germ.fol.*408.

XXVIII. Hier seyn die Päpstler nun nicht zufrieden/ sondern bringen etliche Einwürffe für/ **daß D. Luther ohne Mittel von Gott nicht beruffen sey**: (darvon wir bald reden wollen) Auff welche Einwürffe wir zwar nicht schuldig wären zu antworten/ dieweil wir nicht sagen/ daß Doctor Luther ohne Mittel von GOtt beruffen sey/ wie ein Prophete oder Apostel: D. Luther bekennet es auch selber/ daß er von solchem Beruff nicht wisse/ wenn er spricht: (d) **Ich habe noch nie geprediget/ noch predigen wollen/ wo ich nicht durch Menschen bin gebeten und beruffen/ der ich mich nicht berühmen kan/ daß mich GOtt ohne Mittel vom Himmel gesandt hätte**: Jedoch/ dieweil die Päpstler durch solche Argumenta nicht allein D. Luthers unmittelbare Vocation, sondern auch seine göttliche Erweckung

und

und Antreibung damit wollen zunichte machen/ antworten wir darauff/ wie folget.

*(d) Tom. 2. Jen. Germ. fol. 441.*

XXIX. 1. Sagen sie/ **Gott hat (e) niemand ohne Mittel beruffen von der Apostel Zeit hero/ darum hat er auch Lutherum ohne Mittel nicht beruffen.** Antwort: (1.) Es trifft dieses Argument D. Luthers Beruff nicht/ dieweil weder er/ noch wir gestehen/ daß er ohne Mittel beruffen sey. (2.) Wofern Gott gar niemand ohne Mittel beruffen nach der Apostel Zeit/ wie kom̃ts denn/ daß er vorzeiten den Heiligen im Papstthum so offt erschienen/ und sie erwecket/ neue Mönchs-Orden anzustellen/ sich darein zu begeben/ und andere dergleichen Wercke anzustellen. Bey den Mönchen soll das wol gelten/ aber nicht bey Luthero. (3.) Das könte man fürwerffen den zween (f) Zeugen/ welche GOtt dermaleins erwecken wird/ dem Antichrist zu widersprechen. Gott hat niemand von der Apostel Zeit ohne Mittel beruffen/ darum auch euch nicht: Gleichwol aber werden sie ohne Mittel von GOtt erwecket und beruffen werden/ welches die Päpstler noch hoffen: Was sie hier vermeynen zu antworten/ müssen sie ihnen von D. Luthers Beruff auch zur Antwort nehmen. (4.) Es lässet sich gar nicht schliessen/ GOtt hat von der Apostel Zeit hero dieses und jenes nicht gethan/ darum kan er es jetzo auch nicht thun. GOttes Allmacht und Weißheit ist an keine Zeit gebunden: Und wird am Ende der Welt viel geschehen/ daß weder zu/ noch vor der Apostel Zeit ist geschehen/ mag also dieser Einwurff nichts außrichten.

*(e) Helfric. Ulricus Hunnius, argum. invictis, 6. arg. pag. 206. Badenses Motiva, rat. 5. pag. 292.*
*(f) Apoc. 11. v. 3.*

XXX. 2. **Ein (g) besonderer Beruff muß mit Wunderzeichen bestätiget werden: D. Luther**

aber hat keine Wunder thun können/darum ist er nicht sonderlich von GOtt beruffen. Antwort. (1.) Nicht alle thun Wunder/ die ohne Mittel beruffen seyn/ Jeremias, Nahum, Joel, und andere Propheten sind ohne Mittel beruffen/und lesen wir doch nirgends/daß sie Wunder gethan: Johannes der Täuffer war ohne Mittel von Gott beruffen/ und dennoch that er kein (*h*) Zeichen: Könte also der Mangel der Wunderwercke D. Luthers unmittelbaren Beruff nicht auffheben. (2.) Am Ende der Welt sind wir nicht gewiesen auff die Wunder/eines Lehrers Beruff darauß zu prüfen/ sondern wir werden vielmehr gewarnet/daß wir uns dafür hüten sollen/als für Zeichen deß (*i*) Antichrists/ und anderer falschen Propheten/ die durch grosse Zeichen und Wunder sich werden erweisen.

(*g*) *Helfric. Ulricus Hunnius, argum. 6. pag. 206. Bellarminus lib. 4. de notis Ecclesiæ, cap. 24. Lesſius consid. 9. rat. 3.* (*h*) *Joh.* 10. *v.* 41. (*i*) *Matth.* 24. *v.* 24. 2. *Theſſ.* 2. *v.* 8, 9. *Apoc.* 13. *v.* 13. 14.

XXXI. 3. **Lutherus** (*k*) **hat geirret in etlichen Artikeln/ nachdem er das Papstthum hat** refor**miren wollen/welches ein gewiß Zeichen ist/daß er ohne Mittel von GOtt nicht beruffen sey.** Antwort: (1.) Nicht alle/ die ohne Mittel beruffen werden/ sind frey vom Irrthum. Aaron war ohne Mittel beruffen/ begieng aber einen grossen Irrthum mit (*l*) dem güldenen Kalbe: Die Apostel waren ohne Mittel beruffen/ sie irreten aber/ und meyneten/deß HErrn (*m*) Christi Reich würde ein weltlich Reich seyn: Seine Aufferstehung (*n*) wäre unmöglich: Der Apostel Petrus (*o*) irrete auch/ und wurde deßwegen von Paulo gestrafet: Darum/ wo D. Luther auch geirret hätte in etlichen Dingen/ könte solch Irrthum seinen unmittelbaren Beruff nicht auffheben. (2.) D. Luther hat nicht neue Irrthüme auff die Bahn gebracht/ sondern im Anfang der Reformation

ist er etlichen Irrthumen zugethan gewesen/mit welchen er im finstern Papstthum eingenommen war/biß er endlich zu völliger Erkäntniß der Warheit kommen ist: Denn gleich, wie die Sonne nicht in einem Augenblick das Erdreich erleuchtet/sondern sie gehet langsam auff/ und leuchtet immer mehr und mehr: Also ists auch gangen mit HErrn Lutheri Erleuchtung/ welche in der Zeit zugenommen/ und vollkommener worden ist.

(k) *Lessius, consult. consid. 9. rat. 6.* (l) *Exodi* 32. *v.* 5. *seqq.* (m) *Actorum* 1. *v.* 6. *Luc.* 22. *v.* 24. (n) *Luc.* 24. *v.* 11. *Johann.* 20. *v.* 25. (o) *Gal.* 2. *vers.* 11. 12. *seqq.*

**XXXII. 4. Wenn Lutherus von Gott gesandt ist/ (p) folget/ daß Calvinus von Gott nicht gesandt sey/ oder/ so dieser gesandt ist/ ist Lutherus nicht von Gott gesandt/ dieweil sie einander zuwider seyn.** Antwort: (1.) Dieweil wir Calvini Beruff und Lehre nicht verthädigen/ gehet uns dieser Einwurff nicht an. (2.) Man muß unterscheiden den Beruff/ und den Gebrauch solches Beruffes und Ampts. Es können wol zween Lehrer von GOtt ordentlich beruffen seyn/ die ihren Beruff gar ungleich brauchen. Calvinus/ wofern er durch die Mittel zum Predigampt kommen/ wie Lutherus/ ist sein Beruff zwar rechtmässig/ er mag ihn aber nicht recht gebrauchet haben/ sondern hat falsche Lehre mit eingeschoben: Der Mißbrauch aber eines Ampts/ hebet den Beruff an sich selber nicht auff. (3.) Es kan ein Lehrer von Gott wol beruffen seyn/ und doch irren in etlichen Dingen/ welcher Irrthum aber nicht von GOtt kommet: Die Pharisäer hatten einen (q) rechten Beruff/ sassen auff Mosis Stul/ und lehreten auß Mose und den Propheten/ wie es ihr Beruff erforderte: Darbey mischeten sie ein ihre Irrthüme und (r) Saurteig/ für welchem der HErr Christus seine Jünger warnete: Und also kan es Calvino auch

widerfahren seyn. (4.) Wir unterscheiden auch unter dem Predigampt und der Reformation deß Papsthums/ Calvinus mag rechter Weise zum Predigampt beruffen seyn/ aber nicht zur Reformation deß Papsthums/ in welchem Stücke GOtt der HErr Lutherum erwecket/ den Anfang zu machen/ darauff Er auch Nachdruck gegeben/ und das ganze Werck hindurch außgeführet/ dem hernach andere Lehrer zugefallen seyn.

(p) *Lessius considerat. 9. rat. 3.* (q) *Matth. 23. v. 2.* (r) *Matth. 16. v. 6 12.*

XXXIII. 5. **D. Luther hat seinen (s) Streit auß lauter Ehrgeitz und Geldgeitz angefangen/ denn als die Dominicaner-Mönche den Ablaß in Teutschland predigten und verkaufften/ hat es die Augustiner verdrossen/ daß ihnen solches nicht hat widerfahren können/ ist also Lutheri Reformation-Werck nicht auß Gottes Antrieb/ sondern auß Ehrgeitz herkommen.** Antwort: (1.) Wie viel Päpste kommen auß Ergeiz zum Päpstischen Stul. Als (t) Vigilius, Sergius, Martinus II. und andere dennoch halten die Päpstler dafür/ daß sie gar rechtmässig von GOtt beruffen seyn/ wie solte es denn bey Luthero nicht gelten/ (ob es schon wahr wäre/ da es doch nicht ist) wenn es bey ihnen gilt. (2.) Woher wollens doch die Päpstler erweisen/ daß D. Luther auß Ehrgeiz und Mißgunst solches habe angefangen/ in seinen Schrifften findet man nichts davon/ in andern Schrifften und Historien hat man hiervon gar keine Nachrichtung/ es hat weder der Papst noch der Kayser/ noch die Reichs-Stände ihm solches fürgeworffen/ oder ihn deßwegen gestraft/ welches sie nicht würden unterlassen haben/ wofern man etwas gewisses in diesem Stücke auff ihn hätte bringen können. Daß einer und der ander Päpstler das von ihme schreibet/ hilfft nichts zur Warheit/ denn sie die Päpstler sind D. Luthers Ankläger/

ger / und können zugleich nicht zeugen / wie sie denn welcher schändliche Lügen von seinem Tode / und anderen Dingen außgebracht. (3.) Die Erfahrung bezeugets / daß D. Luther weder Ehre noch Gunst / noch Reichthum / noch andere Herrlichkeit habe gesuchet / oder begehret: Grosse Unruhe / Feindschafft und Verfolgung hatte er davon / wie er selber hiervon schreibet: (*u*) **Es ist offenbar / wie ich kein Geld darum nehme / solches zu lehren / wie sie nehmen: Johannes Eck ist über mir reich worden / und andere mehr: So habe ich ja keine Gunst davon / so habe ich alle Schande und Gefahr davon.** An den Churfürsten zu Sachsen / Hertzog Friederich / schreibet er: (*x*) **Wir sind gesinnet / Euer Churfürstl. Gn. das Kloster mit allem das dazu gehöret / als dem jüngsten Erben / zu lassen und übergeben / denn wo der Prior abzeucht / ist meines Thuns nicht mehr da / muß und wil ich sehen / wo mich Gott ernähret.** (4.) Die Päpstler schlagen doch auff ihren eigenen Historicum, Thuanum, (*y*) da werden sie befinden / daß er viel anders schreibe / auß was Ursachen D. Luther den Streit mit Tetzeln angefangen: Nemlich auß gerechtem Eyfer wider den schändlichen Ablaßkram und Geldgeitz deß Papstes / und seiner Abgeordneten in Teutschland. (5.) D. Luther schreibet davon im Buche wider Hanß Wurst / (*z*) durch was Gelegenheit er zu diesem Streit kommen sey / dahin die Päpstler sollen gewiesen seyn. Vermag also dieser Einwurff nichts wider D. Luthers Beruff.

(*s*) *Bellarmin. lib. 4. de notis Eccl. cap. 13. Lesfius Consider. 9. rat. 5.* (*t*) *Platina in vitis Pontific.* p. 53. 76. 103. 142. (*u*) *Tom. 1. Jen. Germ. pag. 549.* (*x*) *Tomo 2. Jen. Germ. pag. 499.* (*y*) *Thuanus lib. 1. Historiarum, an. 1515.* (*z*) *Lutherus Tom. 7. Jen. Germ. pag. 422.*

XXXIV. 6. Man (*a*) solle nichts glauben/ was nicht in der Schrifft gefunden wird: Nun aber wird nicht gefunden in der Schrifft/ daß D. Luther und sein Anhang von GOtt zur Reformation gesandt sey. Antwort: (1.) Wo stehet doch in der Schrifft/ daß der Päpst Petri Statthalter/ und das allgemeine Haupt der Kirchen sey? Wo stehet in der Schrifft/ daß ein besonderer Mönchs-Orden/ nemlich der Jesuiten solle auffgerichtet werden/ dem Päpstischen Stul zum besten: Solche und dergleichen viel Dinge stehen nicht in der Schrifft/ und dennoch halten die Päpstler darüber. (2.) Wenn wir sagen/ man solle nicht glauben/ was nicht in der Schrifft gefunden wird/ verstehen wir die Glaubens-Artikel/ welche uns den Weg zur Seligkeit weisen/ die allein auß der Schrifft müssen probiret werden: Sonst aber wird viel für wahr gehalten/ ob es gleich auß der Schrifft nicht bewiesen wird. (3.) In der Schrifft findet man etwas auff zweyerley Weise/ nach dem Buchstaben/ oder nach dem Verstande: Findet mans gleich nicht in der Schrifft nach dem Buchstaben/ **Lutherus ist von Gott beruffen**/ so findet man es doch darinnen nach dem Verstande/ daß derjenige/ welcher von der Kirchen ordentlicher Weise beruffen ist/ wie Lutherus von (*b*) GOtt beruffen sey/ ja man findet von D. Luthers Beruff die Zeugnissen und Weissagungen in der Schrifft/ daß in den letzten Zeiten GOtt senden werde seinen (*c*) Engel mit dem ewigen Evangelio/ welcher den Fall der geistlichen Babel ankündigen/ und Freude bey den Einwohnern der Erden anrichten werde: Wie solche Zeugniß (*d*) anderswo von Luthero gründlich und außführlich erkläret werden.

*(a) Lessius Consider. 9. rat. 3. (b) Actorum 20. v. 28. (c) Apoc. 11. v. 3. cap. 14. v. 6. cap. 18. v. 1. (d) Vide Tom. 5. Gerh. p. 1285. seqq.*

XXXV.

XXXV. Das sind fast die vornehmsten Einwürffe/ welche die Päpstler fürbringen wider D. Luthers Beruff und Erweckung: Was sonst wird fürgebracht/ kan auß deme/ was bißhero gehandelt worden/ gnugsam widerleget werden: Und bleiben wir nochmals beständig darbey/ daß Lutherus zu seiner Reformation beruffen worden/ ingemein durch sein Christenthum/ in welchem ein jeder schuldig ist GOttes Ehre zu befordern nach Vermögen/ insonderheit durch sein Predigampt/ Profession und Doctorat/ in welchem seinem Ampte GOtt der HErr extraordinariè und auff besondere Weise mächtig gewircket/ und sehr kräfftigen Nachdruck gegeben/ daß solche Veränderung in der Christenheit darauff erfolget ist: Wie dann die (e) Unserigen solches anderswo weitläufftig und gründlich außgeführet haben.

(e) *Hunnius* von D. Luthers Beruff.

## Das Dritte Capitel.

### Ob der Beruff und die Ordination Lutheri/ im Papsthum geschehen/ hernach gültig gewesen/ als D. Luther wider das Papsthum gestritten.

XXXVI.

DEmnach die Päpstler nicht können läugnen/ daß D. Luther Anno 1507. im 24. Jahr seines Alters zum heiligen Predig-Ampt ordentlicher Weise beruffen/ auch darzu mit denen damals gebräuchlichen Kirchen-Ceremonien ordiniret und eingeweyhet/ erfinden sie diesen Griff/ daß sie fürgeben/ **solcher Beruff**/ Ordination **und Einweyhung sey hernach nicht mehr gültig gewesen/ als D. Luther das Papstthum bestritten**/ und unterstehen sich solches zu beweisen mit nachfolgenden Gründen.

XXXVII.

XXXVII. 1. Hält D. Luther (a) und wir mit ihme den Papst für den Antichrist/ die Römische Kirche für die falsche Kirche/ die Römische Bischöffe für deß Antichrists Diener: Wo nun dem also/ so hat Lutherus auff solchen Beruff sich nicht können gründen/ dieweil es von deß Antichrists Dienern in einer falschen Kirchen geschehen ist. Antwort: (1.) Die Päpstler halten den Papst nicht für den Widerchrist/ sondern für das Haupt der Christlichen Kirchen/ die Römische Kirche halten sie für die wahre Kirche/ und ihren Beruff für einen rechten Beruff: Wann sie demnach auß ihrem Fundament disputiren/ müssen sie gestehen/ daß D. Luther recht beruffen und ordiniret sey/ Krafft welches Beruffes er verpflichtet gewesen/ allen Irrthumen zu widersprechen. (2.) Ob schon das Papsthum deß Antichrists Reich ist/ und die Bischöffe deß Antichrists Diener seyn; Dennoch schadet es Luthero nicht/ daß sein Beruff und Ordination/ im Papsthum geschehen/ nicht solle gültig seyn; sintemal GOtt der HErr auch durch gottlose Menschen dennoch einen Prediger rechtmässig beruffen lässet. Der Priester (b) Zacharias/ und andere (c) Priester waren recht beruffen/ obgleich Caiphas/ die Hohenpriester und Pharisäer gottlose und verführische Leute waren. Ist dieser Beruff durch falsche Lehrer geschehen/ dennoch gültig gewesen/ warum solte D. Luthers Beruff auch nicht gültig seyn/ ob er gleich durch falsche Lehrer im Papsthum geschehen ist. (3.) Man muß unterscheiden das Reich deß Antichrists/ welches das Papsthum ist/ und dann das Reich Christi/ (d) in welchem der Antichrist/ als im Tempel GOttes sitzet: Das Papstthum ist vom Satan/ aber nicht das Reich Christi: Die Christliche Kirche/ in welcher der Papst sitzet und herrschet. Derowegen (4.) muß man unterscheiden das Ampt der Päpstischen Bischöffe/ in welchem sie verrichten/ was deß Papstes eigen ist/ als wenn sie Messe halten/ das Abend-

mahl

mahl unter einer Gestalt außtheilen/ für die Todten beten/ das Fegefeuer lehren/ und dergleichen verrichten/ und denn unter ihrem Ampte/ in welchem sie verrichten/ was GOtt von ihnen erfordert/ als wenn sie Kinder tauffen/ Eheleute einsegnen/ Priester ordiniren/ und dergleichen: Diese zweyerley muß man ihnen allezeit unterscheiden/ gleichwie man vorzeiten bey den Jůden unterscheiden muste die Verrichtungen der Pharisåer/ indem etliches von GOtt herrůhrete/ als **Kinder beschneiden/ Priester ordiniren/ auß Mose und den Propheten lehren**/ etliches aber růhrete von **Menschen** her/ das waren die **Satzungen der Alten/ ihr eigener Sauerteig**/ welchen sie miteinmischeten. Daß Lutherus zum Predigampt **ordiniret** ist/ das haben die Påpstische Lehrer nicht gethan/ als *wenn* es deß Papsts Erfindung und Werck wåre/ sondern *dieweil* es GOttes Werck war/ obgleich die Påpstischen Lehrer in andern Dingen deß Papsts Antichristische Wercke verrichten. (5.) Die Påpstler selber verstehen diesen Unterscheid: Sie halten unser Predigampt fůr Ketzerisch/ als welches vom Satan herkomme/ und gleichwol/ wo jemand von unserer Kirchen zu ihrer Lehre tritt/ tåuffen sie ihn nicht von neuen/ sondern halten es fůr richtig/ dieweil sie auff GOttes Befehl/ im Nahmen deß Vaters/ Sohnes und deß Heiligen Geistes verrichtet wird: Können sie an uns unterscheiden die Wercke Gottes von andern Wercken/ nach ihrer Meynung/ so können sie auch ihnen selbst solches wol unterscheiden/ daß sie nemlich in dem Beruff eines Predigers Gottes Werck thun/ und dennoch sonst andere Wercke verrichten können/ die nicht von GOtt herrůhren. (6.) Die Påpstischen Rechte lehren/ daß/ wenn ein Prediger gleich von einem Ketzer ordiniret sey/ dennoch solle man ihn nicht anders ordiniren/ inmassen Herr (e) Lutherus solches anzeucht und treibet.

*(a) Helfric. Vlric. Hunnius, arg. 6 pag. 211. Tannerus, Dioptra lib. 2. quæst. 4. cap. 27. (b) Luc. 1. v. 5.*

*(c) Matth.*

(c) *Matth.* 8. *v.* 4. *Luc.* 17. *v.* 14. (d) 2. *Thessal.* 2. *v.* 4. (e) *In Artic. Smalcald. art.* 10.

XXXVIII. 2. D. Luther (e) ist beruffen und ordiniret auff die Lehre der Römischen Kirchen/dieselbige zu predigen und außzubreiten: So bald er demnach wider die Römische Kirche gelehret/und dieselbige reformiret/ist er geschritten auß seinem Beruff/und hat wider denselbigen gethan/kan sich also mit demselbigen nicht behelffen. Antwort: (1.) Wofern ein Prediger nur die Lehre treiben muß/und keine andere/als welche die Kirche führet/darzu er ordiniret wird/so folget darauß/daß vor Zeiten kein Lehrer der Jüdischen Kirchen hätte widersprechen können den Pharisäischen und Sadducäischen Irrthumen/denn sie wurden alle auff die Lehre/welche damals die Jüdische Kirche führete/ordiniret. (2.) Es habens die Papisten gerne bekant/und sehr (f) beklaget/daß viel Irrthum in der Römischen Kirchen eingerissen/wie sie denn gewündschet nach einer Reformation. Wofern nun die Lehrer/im Papsthum ordiniret/durchauß dieselbige/und keine andere Lehre haben predigen müssen/als die damals die Römische Kirche führete/würde folgen/daß man im Papsthum die Prediger auff die Irrthum zu lehren/ordiniret hätte/über welche Irrthum so grosse Klagen geführet worden seyn. (3.) Man muß unterscheiden GOtt/welcher D. Lutherum beruffen/und den Papst mit seinen Bischöffen/durch welche Lutherus beruffen worden: Nach göttlicher Meynung ist Lutherus beruffen/die Warheit deß göttlichen Wortes zu lehren/(g) in den Worten Christi zu bleiben/und halten (h) ob dem Wort/das gewiß ist: Nach deß Papstes Meynung ist er beruffen/die damals gebräuchliche Menschen-Satzungen zu lehren/welche man im Papsthum GOttes Wort gleich hielte: Gleichwie die Priester bey den Jüden nach göttlicher Meynung wurden beruf-

beruffen/ (i) Mosen und die Propheten zu lehren: Nach der Hohenpriester und Pharisäer Meynung aber/ die (k) Auffsätze der Väter miteinzumengen. Wenn nun ein Priester bey den Jüden der falschen Lehre hätte widersprochen/ so hätte er nicht wider/ sondern nach seinem Beruff gethan: Also/ wenn D. Luther hat den Irrthumen deß Papsthums widersprochen/ hat er auch nicht wider/ sondern nach seinem Beruff gethan. Denn GOttes Beruff gehet vor/ man muß den Menschen nicht mehr/ als GOtt (l) gehorchen: Gottes Wort irret nicht/ Menschen-Satzungen aber können leicht irren. Man nehme ein Exempel: Wenn jemand zum Regenten in einer Stadt beruffen wird/ da allerley Mißbräuche und Ungerechtigkeit im Schwange gehet/ das Regiment zu verwalten/ ist die Frage/ ob er es also verwalten solle/ wie ers findet/ oder aber/ ob ers solle bessern. Soll er die Ungerechtigkeit lassen im Schwange gehen/ wie ers findet/ das ist wider GOtt/ welcher einen Regenten beruffen/ dem Gerechten (m) zu helffen/ und den Schuldigen zu straffen/ der Ungerechtigkeit zu wehren: Wo nun ein Regent dieses thut/ so thut er ja nicht wider/ sondern nach seinem Beruff/ welcher solches alles erfordert: Dergleichen auch von D. Luthers Beruff zu urtheilen ist. (4.) Wir halten den Päpstlern diesen Schluß für: D. Luther ist im Papsthum beruffen und ordiniret/ entweder Gottes Wort zu lehren/ und den falschen Lehrern (n) zu widersprechen/ oder aber er ist darzu nicht beruffen: Ist er nicht darzu beruffen/ so haben sie wider ihr Ampt gethan/ welches solches erfordert: Haben sie ihn aber beruffen zur Außbreitung der reinen Lehre/ und Widersprechung der falschen Lehre/ so haben sie ihn auch beruffen zur Reformation deß Papsthums/ als welches solche irrige Lehre zur selbigen Zeit führete. (5.) Die (o) Päpstler lehren ja/ daß in der Ordination eines Priesters ein character ihm werde eingedruckt/ welcher nicht könne wieder außgetilget werden/ sondern bleibe immerdar. Nun wird Luthero

ja auch ein solcher character seyn eingedrucket worden/deßwegen er ihn immerdar behalten hat. Ist also D. Luthers Beruff/ auß der Päpstler eigenem Grunde/ gültig und kräfftig verblieben.

*(e) Becanus in Manuali lib. 1. cap. 12. Badenses Motivæ rat. 5. pag. 332. (f) Videantur, Franciscus Petrarcha, Albericus de Rosate, Onus Ecclesiæ, Planctus Ecclesiæ, Bernhard. ad Eugenium, &c. (g) 1. Tim. 6. v. 3. (h) Tit. 1. v. 9. Jerem. 23. v. 28. (i) Matth. 23. v. 2. 3. (k) Matth. 15. v. 3. Matth. 16. v. 6. 12. (l) Actor. 4. v. 19. (m) Rom. 13. v. 4. (n) Tit. 1. v. 9. (o) Gretserus in Luthero Academico, pag. 302.*

XXXIX. 3. **D. Luther (m) hat nichts gehalten von dem Beruff/ welcher im Papsthum geschihet/ er nenne es nur ein Fastnacht-Spiel/ wie könne es denn ein göttlicher Beruff seyn? Halte also Lutherus seinen Beruff/ im Papsthum bekommen / selbst für nichtig.** Antwort. (1.) Wenn gleich D. Luther nichts gehalten hätte von seinem Beruff/ hätte er ihn damit doch nicht können auffheben/ es fraget sich nicht/ was D. Luther davon gehalten/ sondern ob er an sich selbst gültig und kräfftig gewesen. (2.) Wenn wir auffschlagen Lutherum/ finden wir/ daß er seinen Beruff nicht verachtet/ sondern hochgehalten habe/ (n) **Ich müste warlich zuletzt verzagen und verzweiffeln in der grossen und schwehren Sache/ so auff mir lieget/ wo ich sie als ein Schleicher hätte ohne Beruff und Befehl angefangen/ aber nun muß Gott und alle Welt nur zeugen/ daß ichs in meinem Doctorat und Predigampt offentlich hab angefangen/ und biß dahero geführet mit Gottes Gnade und Hülffe.** Also lehret er auch anderswo: (o) **Daß man auch im Papsthum recht beruf-**

beruffen werde: Wer durch die Bischoffs-Larven zum Predigampt kommet / der soll dasselbige annehmen / rein und würdiglich verwalten / das Opferampt lassen anstehen / aber Gottes Wort lehren / und die Gemeine regiren. (3.) Belangend aber / daß D. Luther die Päpstische Ordination geringe hält / und ein Fastnacht-Spiel nennet / verstehet er an einem (p) Orte die Weyhe zum Meßopffer / welche nur Menschen-Gedichte ist / gleichwie die Meß und das Opffer von Menschen erdichtet seyn: Nicht aber den Beruff zum Predigampt / welches viel ein ander Werck ist. Darnach verwirfft er nicht die (q) Ceremonien schlechter Dinge / so bey der Priester Weyhe werden gehalten / welche auch nicht zu verwerffen seyn / so fern sie etwas guts bedeuten / jedoch für ein Affenspiel warlich zu halten seyn / wenn man sie für ein nothwendiges Stück hält. Solche Ceremonien (r) seyn / daß zweene Bischöffe das Evangelium-Buch / dem / der geweyhet wird / über das Haupt halten / daß man ihm eine Platte machet / Salbe / Ring / Stab / Handschuch gibet / und dergleichen fürnimmet / da doch die H. Apostel nur mit Beten und Handaufflegen solche Weyhe verrichteten. Also halten wir mit Luthero von dem Beruff selbsten gar viel / aber die unnützen Ceremonien sind gar nicht nöthig dabey.

(m) *Motivæ Badens. rat. 5. p. 331.* Studenten-Gespräch / *par. 2. lit. E fol. 4.* (n) *Tom. 5. Jenens. Germ. fol. 492.* (o) *Tom. 2. Jenens. Lat. fol. 547.* (p) *ibid.* (q) *Pontific. Rom. p. 3. 16. Durandus lib. 3. Ration. c. 11.*

XL. 4. Der jenige Bischoff / (s) welcher D. Lutherum beruffen und ordiniret hat / ist entweder ein Wolff gewesen / oder ein rechter Hirte: Ists ein rechter Hirte gewesen / so ist Lutherus ein Wolff worden / indem Er von diesem



Stadtbibliothek Augsburg

rechten Hirten ist abgefallen: Ist es aber ein Wolff gewesen/ derselbst nicht recht beruffen/ so hat er Lutherum auch nicht recht können beruffen und ordiniren. Antwort. (1.) Wir halten den Päpstlern dergleichen Argument für. Zacharias (t) und andere Priester/ die von der Jüden irrigen Lehre nichts hielten/ sondern an Christum glaubeten/ sind zu ihrem Ampt ordiniret/ entweder von einem Wolffe/ oder von einem rechten Hirten: Sind sie ordiniret und beruffen von rechten Hirten/ so folget/ daß sie seyn Wölffe geworden/ indem sie abgefallen seyn von der Lehre dessen/ der sie ordiniret hatte: Sind sie aber von einem Wolffe beruffen/ so haben sie keine rechte Priester seyn können/ sondern Wölffe seyn müssen. Was hier die Päpstler zur Antwort geben/ mögen sie ihnen wieder zur Antwort nehmen. (2.) Man muß unterscheiden **das Ampt/ und den Gebrauch deß Ampts**: Es kan jemand haben ein heiliges Ampt/ und also ein rechter Hirte seyn; Er kan aber solch Ampt darneben übel gebrauchen/ und also durch den Mißbrauch zum Wolffe werden. Die Pharisäer waren rechte Hirten/ was ihr Ampt anlanget/ denn sie sassen (u) auff Mosis Stul/ sie waren aber (x) Wölffe/ Diebe und Mörder/ dieweil sie solch ihr Ampt gar übel verwalteten. Also ists auch beschaffen gewesen mit den Päpstischen Bischöffen/ welche Lutherum ordiniret. Ihr Ampt zu lehren hat sie zu Hirten gemachet/ solch Ampt haben sie Luthero auffgetragen/ und ihn also auch zum Hirten gemachet. Der Mißbrauch aber ihres Ampts/ hat sie zu Wölffen gemacht; Solches Mißbrauchs aber hat sich Lutherus nicht theilhafftig machen wollen/ welches geschehen wäre/ wo er sein Ampt auch gemißbraucht hätte; Er hat aber sein Ampt recht geführet/ der irrigen Lehre widersprochen/ Menschen-Satzungen beyseit geworffen/ und das Evangelium geprediget/ hat also sein Ampt/ wie einem treuen Hirten gebühret/ wol verrichtet.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

(s) Rei-

(s) *Reihing. in Excubiis, fundam. 3. p. 59.* (t) *Luc. 1. v. 5. Act. 6. v. 7.* (u) *Matth. 23. v. 2. 3.* (x) *Johan. 10. v. 1. seqq.*

# Das Vierte Capitel.

## Von Lutheri Doctorat/ und ob dasselbige auch gültig gewesen/ nachdem er vom Papsthum getretten ist.

XLI.

DEmnach die Päpstler nicht können läugnen/ daß Martinus Lutherus Anno 1512. zu Wittenberg ordentlicher Weise zum Doctore der heiligen Schrifft ist promoviret worden/ in welchem Doctorat Luthero Macht gegeben ist/ die heilige Schrifft gründlich zu erklären/ darauff sich Lutherus auch stets beruffen/ wie (y) droben gemeldet ist: Als erdencken sie etwas neues/ und sagen/ daß Lutherum sein Doctorat nichts helffe/ nachdem er vom Papsthum abgetretten/ und wollen solches erweisen mit nachfolgenden Gründen.

XLII. 1. (z) Lutherus hat in seinem Doctorat einen Eyd geschworen/ daß er nicht lehren wolle/ was von der Römischen Kirchen verdammet ist; Verbindet ihn nun gleich sein Doctorat zu lehren/ so ist doch keine andere Lehre verstanden worden/ als die Lehre/ welche damals im Papsthum ist gelehret worden/ und keine andere/ viel weniger ist ihm Macht gegeben worden das Papsthum zu reformiren. Antwort. In dem Eyde/ welchen Lutherus geschworen in seinem Doctorat/ hat er zugesaget/ der Universität/ sonderlich aber der Theologischen Facultät/ Nutz und Bestes nach Vermögen zu befördern/ und alles zu verrichten/ was einem Theologo zu thun gebühret; Keine nichtige/ frembde/ von der

Kirchen verdamte/ ärgerliche Lehre zu führen/ sondern anzumelden/ auch der Römischen Kirchen Gehorsam zu leisten; Welches die vornehmsten Puncten deß Eydes seyn/ den die Theologi zu Wittenberg in ihrem Doctorat müssen schwören. Nun sind zwey Stücke deß Eydes/ eins ist/ **die nichtige/falsche/ärgerliche Lehre zu meiden/ und solche falsche Lehre anzumelden**/ das ander ist/ **der Römischen Kirchen Gehorsam zu leisten.** Das erste hat Lutherus müssen halten/ dannenhero ist er schuldig gewesen die Irrthüme deß Papsthums zu widerlegen/ denn wer einen Eyd schwöret/ der falschen/ ärgerlichen Lehre zu widersprechen/ der muß/ Krafft solches Eydes/ dem Ablaßkram und andern Päpstischen Gräueln auch widersprechen/ als/ welche falsche und ärgerliche Lehren seyn. Nun hat Lutherus einen solchen Eyd geschworen/ darum ist er Krafft dieses Eydes schuldig gewesen/ dem Ablaß und allem Irrthum deß Papsthums zu widersprechen/ und zu reformiren. Das ander aber/ daß er der Römischen Kirchen verheissen Gehorsam zu leisten/ hat er nicht halten dürffen.

(y) *Num.* 21. (z) *Tannerus Dioptr. lib.* 2. *quæst.* 4. *cap* 27. *Gretser. in Luthero Academ. cap.* 26. *pag.* 309.

XLIII. Die Ursach ist diese: Wer einen Eyd schwöret/ in welchem widerwertige Dinge seyn/ derer eines Gott gefällig ist/ das ander GOtt mißgefällig ist/ der ist schuldig/ das jenige Stück zu halten/ welches GOtt gefällig/ und seinem Worte gemäß ist: Das ander Stück aber/ welches wider GOtt lauffet/ ist er schuldig hindan zu setzen: Nun hat Lutherus einen solchen Eyd geschworen/ darinnen er zugesaget/ die frembden ärgerlichen Lehren zu verwerffen/ und der Römischen Kirchen/ die solche frembde/ ärgerliche Lehre führet/ zu gehorchen/ welches zwey widerwertige Dinge seyn/ deren das erste GOttes Wort gemäß/ das ander

wider GOttes Wort ist. Darum ist er schuldig gewesen/das jenige Stück in seinem Eyde zu halten / welches GOttes Willen gemäß ist/das ander aber/den Gehorsam der Römischen Kirchen hindan zu setzen / dieweil solcher Gehorsam in ärgerlicher/falscher Lehre GOttes Wort zuwider läuffet.

XLIV. Man nehme dessen ein Exempel: Wenn zur Zeit der Arrianer ein Prediger hätte einen Eyd geschworen/aller falschen/irrigen Lehre zu widersprechen / und seinem Bischoff Gehorsam zu leisten: Der Bischoff aber führete solche falsche/ärgerliche/Arrianische Lehre/der Prediger aber wäre zur wahren Erkäntniß GOttes hernach kommen/und wolte der Arrianischen Lehre ferner *nicht beypflichten*: *Könte man ihn wol darzu nöthigen* von der Arrianischen Lehre *nicht abzustehen*/darum dieweil er einen Eyd gethan/ seinem Bischoff Gehorsam zu seyn? Mit nichten/ denn solcher Gehorsam wäre wider GOtt und sein heiliges Wort/darum ist er schuldig gewesen/ denselbigen hindan zu setzen/und das ander Stück deß Eydes zu halten/ welcher dem göttlichen Willen gemäß ist: Dergleichen D. Lutherus auch hat thun müssen.

XLV. Der jenige Eyd/ welcher wider gute Sitten/ Gesetz und Rechte lauffet/ ist nicht zu halten/ und wird niemand daran verbunden / bezeugen die (*a*) Päpstischen Rechte selber: Der Eyd aber/ welchen Lutherus in seinem Doctorat geschworen/ ist ein solcher Eyd/ der wider das göttliche Recht / wider GOttes Gesetze / und der Christlichen Kirchen Wolfahrt gehet/denn so man die Leute ums Geld betrieget/mit Verheissung/daß man ihnen Vergebung der Sünden verkauffe / da doch die Gaben (*b*) deß Heiligen Geistes ums Geld nicht können verkaufft werden / das ist ja wider GOttes Wort/ und die Wolfahrt der Christenheit. Darum hat der jenige Eyd/ welchen Lutherus in seinem Doctorat gethan/ ihn nicht verbunden/ sondern er ist schuldig gewesen/zur Rettung der göttlichen Warheit/

und Beförderung der Kirchen Wolfahrt/ von demselbigen abzutretten.

*(a) 2. Decretal. tit. 2. cap. 12. si diligenti. glossa, casus, glossa, juramentum. (b) Act. 8. v. 20.*

XLVI. 2. **Lutherus ist zwar Doctor geworden/ er ist aber seines Doctorats (c) wieder entsetzet worden/ indem ihn der Kayser in die Acht erkläret/ und der Papst darneben in Bann gethan/ wie denn Lutherus selber bekennet/ indem er spricht: Er habe sich darüber so sehr entsetzet/ als ein Esel erschricket/ dem der Sack entfällt.** Antwort. (1.) Der Päpstische Bann/ und die Kayserliche Acht/ ist Anno 20. und 21. über D. Lutherum ergangen. Nun hat er Anno 1517. angefangen das Papstthum zu reformiren/ hat auch Anno 18. 19. 20. immer fort gefahren/ wider das Papsthum zu lehren/ kan also dieser Einwurff dem Anfang der Reformation, und denselbigen folgenden vier Jahren/ nichts benehmen/ dieweil Luthero daselbst sein Doctorat noch nicht genommen war. (2.) Man muß unterscheiden zwey Dinge im Doctorat/ das eine sind die äusserlichen Privilegien und Freyheiten/ welche von der hohen Obrigkeit einer Person werden gegeben: Das ander ist die Verbindung/ damit eine solche Person Gott und seinem heiligen Worte/ und seiner Kirchen verknüpffet wird. Obgleich die äusserlichen Privilegien und Freyheiten D. Luthern genommen werden/ so hat ihm doch die Pflicht/ mit welcher er GOTT und seinem heiligen Worte verbunden worden/ dadurch nicht können genommen werden. Denn/ daß Luther zum Dienst GOttes im Evangelio sich mit einem Eyde verbunden hat/ das ist ein Gewissens-Band/ welches kein Mensch/ kein König noch Kayser vermag auffzulösen. (3.) Die eigendliche Meynung/ in welcher man Lutherum vom Doctorat entsetzet hat/ ist dahin gegangen/ daß man ihn degradire, und die gegebene Freyheiten

und

und Privilegien ihm wieder nehme; Daß man ihn aber loß machen wolle vom Dienst GOttes/ oder von seinem Christenthum/ das ist dadurch nicht gemeynet worden/ es wäre auch ein gottloses/ unverantwortliches Wesen/ so man solches hätte thun wollen. Dieweil es aber die Meynung nicht gewesen/ wie man in der Kayserlichen Achts-Erklärung solches sihet/ können die Päpstischen Lehrer auch solches zu ihrem Behelff nicht anziehen.

(c) *Motiva Padenses, rat. 5. fol. 332. Gretserus in Luthero Acad. cap. 26. pag. 298.* Studenten-Gespräch/ *par. 2. cap. 1.*

XLVII. Was anlanget/ daß D. Luther selbst (*d*) bekant habe/ er sey seines Doctorats entsetzet/ lauten seine Wort also: **Wie ich denn nun durch Päpstische und Kayserliche Ungnade meiner Titul beraubet bin/ und mir der Bestien character mit so viel Bullen ist abgewaschen/ daß ich nimmer Doctor der heiligen Schrifft/ nach etwas Päpstischer Creaturen/ heissen muß/ daß ich wol so fast erschrocken bin/ als wenn dem Esel der Sack entfället/ denn solche Larven meine höchste Schande für GOtt gewesen ist.** In diesen Worten saget D. Luther/ daß er der Titul beraubet sey/ daß er nicht mehr soll Doctor heissen/ und ihme das Doctorat genommen sey/ **so fern es ein Character der Bestien sey/ und vom Papst herrühre/ daß er nunmehr unter deß Papsts Creaturen nicht zu rechnen.** Auß diesen Worten aber kan nicht erzwungen werden/ daß Luthero genommen sey die Pflicht/ nach GOttes Wort zu lehren/ und der Christlichen Kirchen Wolfahrt zu befördern: Und obgleich D. Luther solches von sich sagete/ oder schriebe/ so wäre er doch darum seiner Pflichten nicht loß/ in welchen er GOtt und seiner Kirchen verbunden gewesen; Er schreibets

bets aber nicht von sich/ und hat er solcher Pflicht auch nicht loß werden können.

(d) *Tom. 2. Jen. Germ. fol.* 106.

XLVIII. 3. **Hat Lutherus (e) das Doctorat selber verachtet/ und es nicht für einen göttlichen Beruff/ sondern für eine Krone der höllischen Heuschrecken gehalten/ darum gilt sein Doctorat nichts/ und hat er darinn nicht können von GOtt zur** Reformation **beruffen seyn.** Antwort: (1.) Gesetzt/ wenn es also wäre/ daß Luther nichts vom Doctorat gehalten hätte/ solte denn sein Doctorat in der That und Warheit zu verwerffen seyn? Es ist nicht die Frage/ was D. Luther vom Doctorat gehalten habe/ sondern es fraget sich/ was in der Warheit selber davon zu halten sey. (2.) Was den Ort belanget/ (f) in welchem D. Luther solches schreibet/ strafet er daselbst der Päpstischen Schul-Lehrer Hoffart/ welchen sie trieben mit dem Titul Magister, Doctor, Professor, meisterten die Theologiam, verwirreten die Christenheit mit ihren thörichten Gezäncken/ darum vergleichet sie D. Luther/ nach Art der Schrifft/ mit den (g) Heuschrecken. Denn gleichwie sich dieselbigen erheben mit fliegen/ und thun grossen Schaden; Also auch die Schul-Lehrer erhubē sich mit ihren Tituln über die Christenheit/ und schadeten derselbigen sehr mit ihrem unnöthigen verworrenen Gezäncke. (3.) Man unterscheidet billich das Doctorat/ und den Mißbrauch desselbigen: Den Mißbrauch der Ehren-Titul strafete D. Luther/ aber das Werck an sich selber wird dadurch nicht auffgehoben/ oder verworffen/ gleichwie Christus (h) strafete den Mißbrauch der Titul bey den Pharisäern/ die sich Rabbi und Meister nennen liessen/ jedoch solche Titul an sich selber nicht auffhobe.

(e) *Gretſ. Luther. Acad. cap. 2. pag.* 11. 12. (f) *Tom. 2. Jenenſ. Lat. fol.* 363. (g) *Apoc. 9. v. 7.* (h) *Matth. 23. v.* 10.

XLIX. 4. Lutherus verwirffet das Doctorat/welches (i) von Menschen herkommet/und spricht/daß Doctores der heiligen Schrifft allein vom Heiligen Geist gemacht werden. Nun ist er nicht vom Heiligen Geist zum Doctor gemacht/ denn niemand hats gesehen/ niemand ist darbey gewesen/ sondern von Carlstadt hat er das Doctorat empfangen. Verwirffet er also selber sein Doctorat/ und kan sich darauff nicht beruffen. Antwort: (1.) Es ist nicht die Frage/ was D. Luther hält von seinem Doctorat/ sondern was in der Warheit davon zu halten ist: Ob er solches gleich hätte verworffen/ folgete doch nicht eben darauß/ daß er nicht mehr wäre verbunden gewesen/ die Warheit zu lehren und außzubreiten. (2.) In dem angezogenen Orte spricht Lutherus also: (k) So wir haben den Nahmen und Titul/ daß wir Lehrer der heiligen Schrifft heissen/ solten wir warlich gezwungen seyn/ dem Nahmen nach/ die heilige Schrifft/ und keine andere/ zu lehren/ wiewol auch der hochmütige/ auffgeblasene Titul zu viel ist/ daß ein Mensch sich soll rühmen und crönen lassen einen Lehrer der heiligen Schrifft: Doch wäre es zu dulden/ wo das Werck den Nahmen bestätigte. Nun aber/ so Scientiæ allein herrschen/ findet man mehr heydnische und menschliche Dünckel/ denn heilige gewisse Lehre der Schrifft/ in den Theologen: Wie wollen wir ihm immer thun? Ich weiß hie keinen andern Rath/ denn ein demütig Gebet zu Gott/ daß uns derselbige Doctores Theologiæ gebe: Doctores der Künste/ der Artzney/ der Rechten/ der Sententien/ mögen der Papst/ der Kayser und Universitäten machen; Aber sey nur gewiß/ einen Doctor der heiligen Schrifft wird dir

niemand machen/ denn allein der Heilige Geist vom Himmel/ wie Christus saget Johann. 6. Sie müssen alle von GOtt gelehret seyn/ nun fraget der Heilige Geist nicht nach rothen oder braunen Bareten. Allhier sihet man klärlich/ daß Lutherus nicht rede an diesem Orte von der äusserlichen Ceremonie und Hoheit deß Doctorats/ sondern von der Sache selber/ daß einer die heilige Schrifft verstehen und lehren kan; Davon saget er/ daß es vom Heiligen Geist komme: Und ist gewiß/ daß wo ein Mensch gleich zum Doctor der Schrifft gemacht würde/ wäre aber nicht vom Heiligen Geist durchs Wort gelehret/ daß er in der That kein rechter Lehrer und Doctor wäre/ ob er gleich den Nahmen führete. (3.) Lutherus sihet auch an diesem Orte auff die Gewohnheit der Schul Lehrer; Wenn einer etwas in Scientiis, Sententiis und Patribus hatte gelesen/ ließ er sich zum Doctor machen/ und prangete damit/ unterstund sich die Schrifft zu meistern/ ob er gleich wenig darauß gelernet. Solche Hoffart strafet Lutherus/ und spricht/ daß das rothe und braune Baret keinen Doctor mache/ sondern der Heilige Geist mache sie durch die Schrifft/ welche die Päpstische Schul-Lehrer nicht studireten/ und wolten doch der Schrifft Meister und Doctor seyn. Werden also diese Worte Luthero verkehret/ und hat er das Doctorat/ die äusserlichen Dignitäten darinn nicht schlechter Dinge verworffen.

(*i*) *Gretserus Luthero Academico*, *cap.* 26. *pag.* 289. (*k*) *Lutherus*, *Tomo* 1. *Jenens. Germ. fol.* 211. 212.

L. 5. **Wofern das (*l*) Doctorat einem gibet die Macht und Beruff zu lehren/ würde folgen/ daß die Calvinisten auch Beruff hätten zu ihrer Lehre/ als welche auff ihr Doctorat sich auch können beruffen: Ja die Catholischen selber machen Doctores auff hohen Schulen/ musten**

**also**

also die Lutheraner bekennen/ daß sie auch recht beruffen worden. Antwort. (1.) Man muß unterscheiden die Macht öffentlich zu lehren/ und denn die Lehre selber: Einem jeglichen Doctori wird gegeben die Macht öffentlich zu lehren/ aber nicht solche Lehre/ die ihm gefället/ oder aber die den jenigen gefället/ die ihn zum Doctor machen/ sondern die rechte heilsame Lehre in GOttes Wort gegründet und verfasset. Wird nun den Calvinischen und Päpstischen Doctoribus gleich Macht gegeben öffentlich zu lehren/ so haben sie doch darinnen keinen Beruff/ irgend falsche Dinge zu lehren/ dieweil der Eyd im Doctorat gehet auff die Warheit der göttlichen Lehre. (2.) Man muß auch unterscheiden unter der Gewalt zu lehren/ und unter dem Mißbrauch solcher Gewalt. *Haben Calvinische und Päpstische Lehrer gleich die Macht öffentlich Gottes Wort zu lehren/ mißbrauchen sie doch solcher Gewalt/* und schieben Menschen-Satzungen und irrige Lehre mit ein: Und gestehen wir gerne/ daß ihnen Macht gegeben ist öffentlich zu lehren/ darneben aber straffen wir an ihnen/ daß sie solcher Gewalt mißbrauchen. Lutherus aber hat nicht allein die Macht bekommen/ in seinem Doctorat öffentlich zu lehren/ sondern hat auch solcher Macht gebrauchet/ und die Lehre der göttlichen Warheit recht getrieben.

(*l*) *Greis. Luth. Acad. cap. 26 pag. 308.*

**LI. 6. D. Luther hat nur (*m*) ein Zeugniß bekommen in seinem Doctorat/ daß er geschickt sey zum lehren/ nicht aber einen Beruff/ daß er lehren solle/ denn sonst möchte ein Doctor auff alle Cantzeln steigen/ und lehren/ wo es ihm gefiele.** Antwort. (1.) Das sind nicht widerwertige Dinge/ ein Zeugniß der Geschicklichkeit/ und ein Befehl zu lehren/ die können beyde einem gegeben werden/ und thut gar nicht vonnöthen/ daß man sie von einander trenne. (2.) Wofern einem Doctori nicht Befehl wird gegeben zu leh-

niemand machen/ denn allein der Heilige Geist vom Himmel/ wie Christus saget Johann. 6. Sie müssen alle von GOtt gelehret seyn/ nun fraget der Heilige Geist nicht nach rothen oder braunen Bareten. Allhier sihet man klärlich/ daß Lutherus nicht rede an diesem Orte von der äusserlichen Ceremonie und Hoheit deß Doctorats/ sondern von der Sache selber/ daß einer die heilige Schrifft verstehen und lehren kan; Davon saget er/ daß es vom Heiligen Geist komme: Und ist gewiß/ daß wo ein Mensch gleich zum Doctor der Schrifft gemacht würde/ wäre aber nicht vom Heiligen Geist durchs Wort gelehret/ daß er in der That kein rechter Lehrer und Doctor wäre/ ob er gleich den Nahmen führete. (3.) Lutherus sihet auch an diesem Orte auff die Gewohnheit der Schul Lehrer; Wenn einer etwas in Scientiis, Sententiis und Patribus hatte gelesen/ ließ er sich zum Doctor machen/ und prangete damit/ unterstund sich die Schrifft zu meistern/ ob er gleich wenig darauß gelernet. Solche Hoffart strafet Lutherus/ und spricht/ daß das rothe und braune Baret keinen Doctor mache/ sondern der Heilige Geist mache sie durch die Schrifft/ welche die Päpstische Schul-Lehrer nicht studireten/ und wolten doch der Schrifft Meister und Doctor seyn. Werden also diese Worte Luthero verkehret/ und hat er das Doctorat/ die äusserlichen Dignitäten darinn nicht schlechter Dinge verworffen.

*(i) Gretserus Luthero Academico, cap. 26. pag.* 289. *(k) Lutherus, Tomo* 1. *Jenens. Germ. fol.* 211. 212.

L. 5. Wofern das *(l)* Doctorat einem gibet die Macht und Beruff zu lehren/ würde folgen/ daß die Calvinisten auch Beruff hätten zu ihrer Lehre/ als welche auff ihr Doctorat sich auch können beruffen: Ja die Catholischen selber machen Doctores auff hohen Schulen/ musten

also

also die Lutheraner bekennen/ daß sie auch recht beruffen worden. Antwort. (1.) Man muß unterscheiden die Macht öffentlich zu lehren/ und denn die Lehre selber: Einem jeglichen Doctori wird gegeben die Macht öffentlich zu lehren/ aber nicht solche Lehre/ die ihm gefället/ oder aber die den jenigen gefället/ die ihn zum Doctor machen/ sondern die rechte heilsame Lehre in GOttes Wort gegründet und verfasset. Wird nun den Calvinischen und Päpstischen Doctoribus gleich Macht gegeben öffentlich zu lehren/ so haben sie doch darinnen keinen Beruff/ irgend falsche Dinge zu lehren/ dieweil der Eyd im Doctorat gehet auff die Warheit der göttlichen Lehre. (2.) Man muß auch unterscheiden unter der Gewalt zu lehren/ und unter dem Mißbrauch solcher Gewalt. *Haben* Calvinische und Päpstische Lehrer *gleich die* Macht öffentlich Gottes Wort zu *lehren/ mißbrauchen* sie doch solcher Gewalt/ und schieben Menschen-Satzungen und irrige Lehre mit ein: Und gestehen *wir* gerne/ daß ihnen Macht gegeben ist öffentlich zu lehren/ darneben aber strafen wir an ihnen/ daß sie solcher Gewalt mißbrauchen. Lutherus aber hat nicht allein die Macht bekommen/ in seinem Doctorat öffentlich zu lehren/ sondern hat auch solcher Macht gebrauchet/ und die Lehre der göttlichen Warheit recht getrieben.

*(l) Greif. Luth. Acad. cap. 26 pag 308.*

**LI. 6. D. Luther hat nur (*m*) ein Zeugniß bekommen in seinem Doctorat/ daß er geschickt sey zum lehren/ nicht aber einen Beruff/ daß er lehren solle/ denn sonst möchte ein Doctor auff alle Cantzeln steigen/ und lehren/ wo es ihm gefiele.** Antwort. (1.) Das sind nicht widerwertige Dinge/ ein Zeugniß der Geschicklichkeit/ und ein Befehl zu lehren/ die können beyde einem gegeben werden/ und thut gar nicht vonnöthen/ daß man sie von einander trenne. (2) Wofern einem Doctori nicht Befehl wird gegeben zu lehren/

ren/ würde das absurdum folgen/ daß einer ein Lehrer wäre/ dörffte aber nicht lehren/ dieweil er dessen keine Macht hätte; Gleichwie einer ein Regent seyn solte/ hätte aber keine Macht zu regiren/ welches ungereimt und widerwertig ist. (3.) Wofern ein Doctor in seinem Doctorat keinen Befehl bekommen zu lehren/ warum muß er denn einen Eyd schwören/ recht zu lehren? Man liesse ihn lieber ohne Eyd/ so wüste mans eigendlich/ daß man ihm keinen Befehl zu lehren gebe. (4.) Es folget nicht/ ein Doctor bekommet Macht zu lehren/ darum mag er auff alle Cantzeln steigen/ denn solch Lehren gehet zum Theil auff öffentliche Schrifften/ damit er der Christenheit nützen/ und sie erbauen kan. Und gleichwie man im Papsthum den Doctoribus Macht gibet öffentlich zu lehren / und folget doch nicht/ daß sie in allen Kirchen und Klöstern solches thun müssen: Also ist Luthero auch die Macht gegeben/ und folget doch nicht/ daß ihm frey stunde/ auff alle Cantzeln zu tretten. (5.) Andere (n) Päpstler müssen es gestehen/ daß im Doctorat einem die Macht gegeben werde zu lehren/ fället also dieser Einwurff auch dahin.

(m) *Tanner. Dioptr. lib. 2. quæst. 4. cap. 27. pag. 596.*
(n) *Grets. Luth. Acad. cap. 23 p. 240.*

LII. 7. **Im Doctorat ist Luthero (o) nur in Schulen/ nicht aber in Kirchen zu lehren/ auffgetragen worden.** Antwort: (1.) Die Macht zu lehren gehet insgemein auff Kirchen und Schulen/ wohin man beruffen wird/ und sind diese beyde Stücke gar offt beysammen. (2.) Ist Luthero sein Doctorat allein in Schulen zu lehren gegeben/ so müssen die Päpstischen Doctores auch nur in Schulen bleiben/ sie lehren aber auch in Kirchen/ welches sie nicht läugnen können/ oder aber/ sie thun wider ihr Doctorat. (3.) Schulen sind auch Kirchen/ auff besondere Weise/ in beyden unterrichtet man die Menschen zur Seligkeit/ was in einem wahr ist/ kan im andern nicht

falsch

falsch seyn/ und bleibet die Warheit doch Warheit/ sie werde in Kirchen oder in Schulen gelehret.

(o) Ungersdorff in der Christlichen Glückwüntschung/ *part.2.arg.1.pag.*144.

## Das Fünffte Capitel.

### Von D. Luthers Abfall und Meineyd/ indem er vom Papsthum abgetretten.

LIII.

DEmnach Lutherus durch göttliche Erleuchtung die Gräuel deß Papsthums erkant/ und von denselbigen zum Evangelio getretten/ geben die Päpstler für/ er sey ein Apostata, (a) und abtrünniger Mensch/ welcher abgefallen von seiner Kirche und Orden/ darzu sey er (b) meineydig/ und habe gebrochen das Gelübde/ welches er Gott gethan/ da er angenommen seinen Orden/ und zugesaget/ die Lehre deß Papsthums fortzupflantzen/ welche Abtrünnigkeit und Meineyd Luthero gar schimpfflich werden fürgeworffen: Wir antworten aber darauff also.

*(a) Tanner. par.1. Anat. Aug. Conf. Demonstr.1. (b) Jacobus Hack contra Tossanum, quæst.3. cap.7. pag. 59. Sixtus Sartor, in Motivis, pag.13.63. seq.*

LIV. Was anlanget den Abfall vom Papsthum/ kan Lutherus nicht genennet werden ein Abtrünniger/ dieweil er von seinem vorigen Stande/ Orden und Religion abgetretten. Denn (1.) wäre der Apostel Paulus auch ein Abtrünniger/ dieweil er von der Pharisäischen Lehre zum Christenthum getretten: Ja alle Jüden (a) und Heyden/ die sich zum Christenthum haben begeben/ könten für abtrünnig gehalten werden/ dieweil sie ihren vorigen Stand/ Orden und Religion verlassen/ welches doch

Wort/ist er billich abgestanden von solchem Eyde. (3.) In den geistlichen Rechten (*m*) wird dergleichen gelehret/ daß man den jenigen für meineydig nicht halten solle/ der um rechtmässiger Ursachen willen von seinem Eyde abtritt/ welches D. Luther gethan: Und gestehens auch sonst die Päpstischen (*n*) Lehrer/ daß man den jenigen nicht solle für eydbrüchig halten/ welcher von der falschen Religion abfället/ zu welcher er sich eydlich versprochen hat.

(*m*) 2. *Decretal. tit.* 28. *c.* 20. *adhæc gloss. appellant.*
(*n*) *Becanus Manuali, lib.* 5. *cap.* 22. *num.* 17.

LVII. Durch ein Exempel kan die Sache erkläret werden. Wenn ein Lutherischer Prediger sich mit einem Eyde verbindet/ die Augspurgische Confession zu lehren/ und dabey zu verbleiben/ fiele aber hernach zum Papsthum/ ist die Frage/ ob ihn die Päpstler für einen abtrünnigen und meineydigen Mann würden halten? Das würden sie nicht thun/ sondern fürwenden/ daß er auff GOttes Wort und die wahre Kirche geschworen/ nun er aber sehe/ daß bey den Lutheranern solches nicht zu finden/ zwinge ihn sein Gewissen abzulassen/ und zum Papsthum zu tretten: Also ists beschaffen mit Luthero/ dieweil er nicht allein gemeynet/ sondern im Grunde gefunden und erwiesen/ daß im Papsthum die reine Lehre deß Evangelii nicht sey/ hat er Gewissens halber sich billich vom Papsthum abgegeben/ und kan deßwegen für meineydig oder abtrünnig nicht gehalten werden: Besihe was droben (*o*) vom Eyde Lutheri ist gehandelt worden.

(*o*) *Num.* 43. 44. 45.

LVII. Es solten aber die Päpstler in ihren eigenen Busem greiffen/ so wird sichs befinden/ daß sie rechte abtrünnige Leute seyn: Sie weichen ab von der heil. Schrifft/ die sie nicht für eine tichtige Regul deß Glaubens halten/ sie weichen ab von Christi Einsetzung im heiligen Abendmahl/ daß sie es verstümlen/ sie weichen ab von der alten

Apostolischen Römischen Kirchen/ welches erscheinet/ wenn man ihre Lehre und die Epistel Pauli zusammen hält: Mag also der Papst zu Rom der gröste Apostata und Abtrünniger seyn/ wie dann die (p) Unserigen gründlich den Abfall deß Papsthums von GOtt und seiner Kirchen erwiesen und außgeführet.

(p) *Nicol. Hunnius de Apostasia Ecclesiæ Romanæ.*

## Das Sechste Capitel.

### Von D. Luthers Hochzeit/ ob er mit einer entlauffenen Nonnen für der Hochzeit in Unehren zugehalten/ und forthin mit ihr in Unzucht wider GOttes Gebot gelebet.

LIX.

DAs wird insgemein von den (a) Päpstlern D. Luthern fürgeworffen/ daß er mit Catharina von Born einer entlauffenen Nonnen/ 16. Tage für der Hochzeit/ in Unehren habe zugehalten: Habe also sein Evangelium bestätiget mit einer unzeitigen That/ und habe wie ein außgesprungener eydloser Mönch gehandelt/ es sey keine Zusage/ Morgengabe und Auffbitt geschehen/ es sey eine Winckel-Hochzeit gewesen/ auff den Abend im Hause/ und nicht in der Kirchen/ in Beyseyn weniger Personen. Wenn diß ein ander thäte/ solte man sagen/ sie wären als Huren und Buben zusammen kommen: Wie kan aber solcher für einen Mann GOttes/ und Gottes Werckzeug gehalten werden.

(a) *Motivæ Badenses, rat.* 3 *pag.* 120. *Scherer, Concione* 4. *dom.* 2. *Advent. pag.* 39. *Barclæ, Paræn. lib.* 1. *cap.* 2. *pag.* 18. 19. *Gretserus Luthero*

Wort/ ist er billich abgestanden von solchem Eyde. (3.) In den geistlichen Rechten (*m*) wird dergleichen gelehret/ daß man den jenigen für meineydig nicht halten solle/ der um rechtmässiger Ursachen willen von seinem Eyde abtritt/ welches D. Luther gethan: Und gestehens auch sonst die Päpstischen (*n*) Lehrer/ daß man den jenigen nicht solle für eydbrüchig halten/ welcher von der falschen Religion abfället/ zu welcher er sich eydlich versprochen hat.

(*m*) 2. *Decretal. tit.* 28. *c.* 20. *adhæc gloss. appellant.*
(*n*) *Becanus Manuali, lib.* 5. *cap.* 22. *num.* 17.

LVII. Durch ein Exempel kan die Sache erkläret werden. Wenn ein Lutherischer Prediger sich mit einem Eyde verbindet/ die Augspurgische Confession zu lehren/ und dabey zu verbleiben/ fiele aber hernach zum Papstthum/ ist die Frage/ ob ihn die Päpstler für einen abtrünnigen und meineydigen Mann würden halten? Das würden sie nicht thun/ sondern fürwenden/ daß er auff GOttes Wort und die wahre Kirche geschworen/ nun er aber sehe/ daß bey den Lutheranern solches nicht zu finden/ zwinge ihn sein Gewissen abzulassen/ und zum Papsthu[illegible] Also ists beschaffen mit Luthero/ dieweil er [illegible] meynet/ sondern im Grunde [illegible] und [illegible] Papstthum die reine [illegible] Gewissens halber sich [illegible] deßwegen für [illegible] den: Besihe [illegible] delt worden.

([illegible]s.

LVII. Es [illegible] Busem greiffen/ [illegible] trünnige Leute seyn [illegible] die sie nicht für eine[illegible] sie [illegible]

Apostolischen Römischen Kirchen/welches erscheinet/wenn man ihre Lehre und die Epistel Pauli zusammen hält: Mag also der Papst zu Rom der gröste Apostata und Abtrünniger seyn/wie dann die (p) Unserigen gründlich den Abfall deß Papsthums von GOtt und seiner Kirchen erwiesen und außgeführet.

(p) *Nicol. Hunnius de Apostasia Ecclesiæ Romanæ.*

## Das Sechste Capitel.

### Von D. Luthers Hochzeit/ob er mit einer entlauffenen Nonnen für der Hochzeit in Unehren zugehalten/und forthin mit ihr in Unzucht wider GOttes Gebot gelebet.

LIX.

DAs wird insgemein von den (a) Päpstlern D. Luthern fürgeworffen/daß er mit Catha-
orn einer entlauffenen Non-
Hochzeit/in Unehren habe
sein Evangelium bestäti-
hat/und habe wie ein
önch gehandelt/es
und Auffbitt ge-
gewesen/
er Kir-
n diß
als
e

ungere ... Wort/ ist er billich abgestanden von solchem Eyde. (3.) In
stehen ... den geistlichen Rechten (m) wird dergleichen gelehret/ daß
Matthä ... man den jenigen für meineydig nicht halten solle/ der um
gleichen s ... rechtmässiger Ursachen willen von seinem Eyde abtritt/
ge/ nicht w ... welches D. Luther gethan: Und gestehens auch sonst die
dern vom w ... päbstlichen (n) Lehrer/ daß man den jenigen nicht solle für
tritt: Diewei ... meineydig halten/ welcher von der falschen Religion abfäl.
ihm auch nich ... ob er sich eydlich versprochen hat.

sey. (3.) D. L ... (m) Decretal. tit. 28. c. 20. adhac gloss. appellant.
lübde der Keusch ... (n) ... Manuali, lib. 5. cap. 22. num. 17.

er angefangen das ...
ge der Streit an von ... Exempel kan die Sache erkläret wer-
ten vom Mönchs-L ... her Prediger sich mit einem Ey-
Was nun Lutherus in ... he Confession zu lehren/ und
können die Päpstler au ... ernach zum Papstthum/ ist
dieweil er solches alles ... einen abtrünnigen und
Ehe gelebet/ noch ge ... ? Das würden sie nicht
Keuschheit ist auch ... f GOttes Wort und
daß es Lutherus nich ... ber sehe/ daß bey den
... winge ... Ge-

(c) *Actor. 9. v.* ...
*21. v. 20.* (e) *Gen* ...
*20. 22.* (g) *Mat* ...

LV. Denn solch ...
GOtt dem HErrn nu ...
Man hat keine bewährte ...
chen Gelübde gethan ...
heit auff (h) einer be ...
gar wenig Menschen geg ...
ein Mensch/ ausser solche ...
ständig halten könne. ( ...
GOttes (i) Ordnung ...
sollen beysammen wo ...
Ja um der Hurerey ...
bent/ daß Mann un ...

Apostolischen Römischen Kirchen/welches erscheinet/wenn man ihre Lehre und die Epistel Pauli zusammen hält: Mag also der Papst zu Rom der gröste Apostata und Abtrünniger seyn/wie dann die (p) Unserigen gründlich den Abfall deß Papsthums von GOtt und seiner Kirchen erwiesen und außgeführet.

(p) *Nicol. Hunnius de Apostasia Ecclesiæ Romanæ.*

# Das Sechste Capitel.

## ...on D. Luthers Hochzeit/ob er mit einer ent... ...enen Nonnen für der Hochzeit in Unehren ...gehalten/und forthin mit ihr in Un... ...zucht wider GOttes Gebot gelebet.

LIX.

... von den (a) Päpstlern
... /daß er mit Catha-
... auffenen Non-
... Unehren habe
... ium bestäti-
... abe wie ein
... andelt/es
... ffbitt ge-
... ewesen/
... er Kir-
... n diß
... als
... ie

*Academ. cap. 26. pag. 290. Pistorius in Anatomia Lutheri, pag. 165. seqq. Sixtus Sartorius in causis Motivis, pag. 13. 63. 64. 78.* Studenten-Gespräch/ *part. 2. Lit. D. pag. 2.*

LX. Es verhält sich aber mit dieser Sachen also: Nachdem Lutherus/auff guter vertrauten Leute Vorschlag/ durch den Stadtschreiber zu Wittenberg/ bey welchem sich die **Catharina vom Born** damals auffgehalten/ ihr seine eheliche Liebe und Zuneigung andeuten/ auch ihren Willen vernehmen lassen/ hat er auff ergangenen Consens beyder Theile sich in **Herr Nicklas vom Ambsdorff Hauß** begeben/ etliche Personen von der Universität/ als **Philippum Melanchthonem/ Casparum Crucigern/ D. Pommern**/ auch den Stadtschreiber und andere zu sich erfordert/ und ihnen angezeiget/ daß er sich/ mit **Catharina vom Born**/ ehelich einzulassen geneiget/ wie sie dann ihren Consens darzu gegeben/ habe in Willen/ (dieweil es jederman seltzam fürkommen würde/ daß ein Mönch eine Kloster-Jungfrau ehelichte) die Sache nicht zu verschieben/ damit der Teuffel nicht viel darzwischen werffen möchte/ sondern sich jetzo mit ihr/ in derer Personen/ als Zeugen/ Gegenwart/ ehelich vertrauen zu lassen: Wie er darum Herr Doctorem **Pommern**/ als Pastorem/ diß Werck zu verrichten wolle gebeten haben. Weil denn die anwesenden Personen diß Fürnehmen ihnen gefallen lassen/ auch die Braut indessen durch ehrliche Frauen dahin geführet worden/ sind sie von **D. Pommern** ehelich vertrauet worden: Darnach hat man über etliche Tage ein Hochzeitmahl angerichtet/ darzu er gute Freunde/ auch von andern Orten eingeladen/ inmassen Lutherus selber solche Geschicht in (*b*) seinen unterschiedenen Briefen erzählet.

(*b*) *Vide Tomum 3. Jenens. German. fol. 140. & seqq.*

LXI.

LXI. Auß solcher Erzählung ist zu sehen/ daß Lutherus (1.) länger denn (c) acht Tage für der ehelichen Vertrauung/ sich mit der Catharina vom Born verlobet. Denn am Sonnabend für Pfingsten schreibet er davon an einen guten Freund/ am Sonntag Trinitatis aber hat er auff den Abend um 5. Uhr ihm seine Braut vertrauen lassen. (2.) Daß er nicht beygelegen/ ehe sie ihm ehelich ist vertrauet worden/ denn er nennet sie noch (d) eine Jungfrau am Sonnabend vor Pfingsten/ da er den Ehestand angefangen hatte/ wie er redet/ das ist/ sich ehelich verlobet hatte. (3.) Daß er auß ehrlichen Ursachen so geschwinde damit verfahren sey/ nemlich auß Begehren seines lieben Vatters/ (e) um böser Mäuler willen/ die solches verhindern möchten/ und ein groß Geschrey davon machen/ wie dann schon etliche Leute übel davon redeten/ daß ein Mönch und gewesene Kloster-Jungfrau einander heyrathen. (4.) Daß Er etliche Tage hernach zur Einsegnung ein hochzeitlich Mahl und Freude angestellet/ zu dem Ende/ (f) daß er seinen angefangenen Ehestand öffentlich damit bezeuge/ wie er dann seinen Vater und Mutter/ und viel vornehme Freunde und gute Leute darzu geladen/ den Segen über sie/ als neue Eheleute zu sprechen.

(c) *Tom.2. Jenens. Germ. pag.*141. (d) *Ibid. pag.* 140.141. (e) *Tom.2. Jenens. Germ. pag.*250.151. (f) *Ibid. fol.*150.151.

LXII. Nun mögen alle Gerichte darüber erkennen/ ob D. Luther mit solcher That wider das sechste Gebot gesündiget habe? Wäre gleich keine Zusage/ Morgengabe und Auffbitt vorher gangen/ möchte doch solches dem Ehestande nicht schaden/ dieweil solche Dinge darzu nicht vonnöthen seyn/ im Paradieß auch (g) GOtt der HErr dergleichen nicht geordnet. Daß er im Hause getrauet worden/ in Beyseyn etlich weniger Leute/ das kan die Ehe nicht untüchtig machen/ denn in GOttes Wort kein Befehl ist vom

Ort/hätte also Lutherus damit wider GOtt nicht gesündiget: So auch Lutherus nach dem Beylager das Hochzeit-Mahl gegeben hätte/ machte daß seine Ehe darum nicht untüchtig/ denn Tobias hat mit seiner Sara auch nach dem Beylager (*h*) das Hochzeit-Mahl gegeben/ und sind doch nicht eben als Huren und Buben zusammen kommen: Ja wenn D. Luther gar kein Hochzeit-Mahl gegeben hätte/ würde darum sein Ehestand nicht untüchtig worden seyn. So sinds demnach äusserliche Umstände/ die man Luthero fürwirfft/ welche zum rechten Wesen deß heiligen Ehestandes nicht gehören.

(*g*) *Genes.2.v.22.23.* (*h*) *Tob.8.v.1.20.21.*

LXIII. So sind ja auch unterschiedene Zeugen zur selbigen Zeit verhanden gewesen/ die von D. Luthers Ehestand bekennen und bezeugen/ daß es ehrlich damit zugangen sey. **Philippus Melanchthon**/ welcher dabey gewesen/ (*i*) bezeuget/ **daß D. Luther den 23. Junii Catharina von Born genommen/ und selbigen Abends Verlöbniß gehalten**/ nennet auch die Zeugen/ so dabey gewesen/ nemlich **D. Pommern/ Lucas Mahlern**/ und **Apellum/ D. Juris**/ und sey gar in der Enge und Stille zugangen. Also bezeuget auch Mathesius, (*k*) **Lutherus habe Anno 25. eine Kloster-Jungfrau/ Catharinam von Born/ ersehen/ derer er im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit eine auffrechte und Christliche Ehe versprochen/ und ihme am Sonntage** Trinitatis **im Nahmen und auffs Wort JEsu Christi/ in Beyseyn guter Leute/ zu Wittenberg vertrauen lassen: Und bald darauff einen öffentlichen Kirchgang und Hochzeit mit ihr gehalten: Im** ersten Eißlebischen Tomo (*l*) wird auch dergleichen gemeldet: **In diesem Jahr hat sich D. Martinus Luther in den Ehestand begeben/ und am Dienstag/ nach**

Johan-

Johannis Baptistæ Tag/ mit Catharina von Born/ einer vom Adel/ so eine Kloster-Jungfrau gewesen/ zu Wittenberg Hochzeit gehalten/ welchen Ehestand er zuvor in den vergangenen Jahren/ mit Predigten und etlichen schönen Schrifften zum höchsten auß GOttes Wort hat gerühmet und verthädiget/ auch vielen Leuten in geistlichen und weltlichen Ständen darzu gerathen und geholffen. Ja Philippus bezeuget in der vorangezogenen Epistel: (*m*) Es sey nichts sträffliches oder tadelhafftiges in der gantzen Handlung fürgangen/ und wo man auch anders davon rede/ so sey es eine öffentliche Lügen und Lästerung.

(*i*) *Ad Camer. in Epist. Græcâ, pag.* 33. (*k*) *Mathesius Concione* 5. *in fine de Luthero.* (*l*) *Tomo* 1. *Islebiensi, pag.* 275. (*m*) *in Epistol. pag.* 33.

LXIV. Ob nun zwar D. Luther das Wörtlein Beyliegen gebrauchet für seinem Hochzeitmahl/ darauff die Widersacher (*n*) sehr dringen/ wird von etlichen geantwortet/ daß solch Beylager nichts anders/ als eine Ceremoni gewesen/ auß Rath der Freunde bey der Trauung also angestellet/ wie man denn heutiges Tages an gar vielen Orten noch pfleget ein Beylager zu halten/ und es also zu nennen/ obgleich Braut und Bräutigam einander ehelich noch nicht beywohnen. Denn (1.) wird nichts mehr gemeldet vom Sonntag Trinitatis, als daß Lutherus seine Braut ihm habe (*o*) trauen lassen. (2.) Schreibet Lutherus selber an Herr Niklaus von Ambsdorff/ daß er ihm seine Braut habe vertrauen (*p*) und geben lassen/ und meldet nichts mehr. (3.) Melden die Zeugen/ Philippus/ Matthesius und andere nichts/ daß Lutherus selbigen Abend sich ehelich zu seiner Braut gehalten. (4.) Lutherus nennet die Catharina von Born in seinen Hochzeit-Briefen/ nach der Trauung/ immer eine (*q*) Jungfrau/

die tugendsame Jungfrau/ seine vertraute Jungfrau. (5.) Er nennet die Handlung/ zwischen ihm und der Jungfrau gepflogen/ nur **einen** (r) **angefangenen Ehestand**/ der noch nicht vollzogen ist. Auß diesen Umständen ist zu schliessen/ daß bey Lutheri Ehestand alles ehrlich zugangen/ und die Widersacher auß dem Wörtlein **Beylager**/ nichts Böses erzwingen können. Wir setzen aber/ daß durchs Wörtlein **Beyliegen**/ verstanden werde/ Lutherus habe sich ehelich zu seiner Braut gehalten/ und sey hernach erst zur Kirchen gangen/ können die Widersacher dennoch nichts Böses darauß erzwingen. Denn in dem Meißner-Lande zur selbigen Zeit ein Gebrauch gewesen/ (wie er dennoch auf etlichen Dörffern selbiges Landes gehalten wird) daß/ wenn Braut und Bräutigam nach gehaltener Trauung beygelegen/ sie den folgenden Tag mit ihren Gästen zur Kirchen gangen/ und den Segen über sich sprechen lassen: Also wann Lutherus nach gehaltener Trauung im Hause beygelegen/ und hernach zur Kirchen gangen ist/ ist solcher Kirchgang nichts anders gewesen/ als daß die neuen Eheleute den Segen über sich haben sprechen lassen: Finden also die Widersacher in diesem Stücke nicht/ daß sie mit Recht an Luthero tadeln könten.

(n) *Sartorius in Motivis, pag.* 86. (o) *Tom.* 3. *Jen. pag.* 141. (p) *Epist.* 4. *fol.* 151. (q) *Epist.* 2. & 4. *fol.* 150. 151. (r) *Epist.* 2. *fol.* 150.

LXV. Es ist aber zu verwundern/ daß man zu der Zeit/ als Lutherus seinen Ehestand angefangen/ ihm solches nicht fürgeworffen: Gantz Sachsen/ Meissen/ Türingen/ und andere benachbarte Länder/ haben nichts davon gewust: die Widersacher haben ja sonst gute Achtung auff sein Thun gegeben/ wie ists doch immer zugangen/ daß sie zur selbigen Zeit nichts davon erfahren haben/ nur die Neulinge/ welche viel Jahr nach D. Luthers Tode gelebet/ wissen von dieser Sache zu reden: Wer sihet nicht/ daß es ein lauter erdich-

tes Wesen/ und eine falsche Aufflage ist? Und solten die Päpstler unter ihren Päpsten/ Bischöffen/ Mönchen und Nonnen herum fragen/ da werden sie finden/ was diese für- treffliche Leute für Hochzeiten halten/ welches der ganzen Welt kundbar ist/ davon im nachfolgenden Capitel soll ge- handelt werden.

LXVI. Hierbey lassen es nun die Päpstler nicht blei- ben/ sondern geben für/ (s) **daß/ obgleich Lutherus mit seinem Beylager und Hochzeit richtig wäre umgangen/ daß dennoch ihme nicht gebühret hätte/ eine GOtt verlobte Jungfrau zu neh- men/ mit welcher er also biß in sein letztes Alter/ in öffentlicher Unzucht habe gelebet/ und etzli- che Bancferte gezeuget/ massen er dann in seiner Lehre solches auch getrieben/ und zugelassen/ daß man wol möge GOtt verlobte Jungfrau- en ehelichen.**

(s) *Jacobus Hack. qu. 2. cap. 23 pag. 365. Tannerus, part. 1. Anatom. demonstr. 1. Bozius lib. 11. de signis Ecclesiæ, cap. 7. pag. 896. lib. 12 cap. 1. pag. 925. cap. 6. pag. 962. Lessius Consult. consid. 9. rat. 5. Scherer 4. Adv. Concione 2. pag. 64.*

XLVII. Antwort: (1.) Nicht allein die Nonnen/ son- dern alle Christen sind durch die heilige Tauffe GOtt ver- lobet/ denn sie haben mit ihm einen Bund (t) gemachet. Und er hat sich im Glauben/ (u) in Gericht und Gerechtig- keit/ in Gnad und Barmherzigkeit/ mit ihnen verlobet: Diesem geistlichen Verlöbniß ist der Ehestand nicht zuwi- der/ denn sonst müsten alle getauffte Christen deß Ehestan- des sich enthalten. (2.) Im Alten Testament waren et- liche Personen zum Gottesdienst sonderlich verlobet/ als die Leviten (x) zum Priesterlichen Ampte/ die (y) Nazarener zu einem sonderlichen Dienste/ und ist doch (z) keinem un- ter ihnen der Ehestand verboten gewesen/ sondern sie konten

neben

neben ihrem Gelübde / dennoch GOtt dem HERRN im Ehestande dienen. (3.) Wofern der Ehestand einem Christen hinderlich wäre an seinem GOttesdienst / würde ihn Christus und die heiligen Aposteln wol verboten haben. (4.) So finden wir auch keine Ordnung noch Gebot Gottes / daß man sich GOtt dem HErrn zu ewiger Keuschheit geloben solte dem Leibe nach / obgleich das Gemüte innerlich brenne mit bösen Lüsten und Begierden / und ist GOtt dem HErrn mit solcher Keuschheit nicht gedienet / er *(a)* verwirfft vielmehr solche Verbindung. (5.) So ist demnach die Frage / wenn Lutherus und Catharina von Born sich auß Unverstand / wider GOttes Willen und Gefallen / unter dem Papsthum verlobet haben zu ewiger Keuschheit / (das ist / daß sie in dem *(b)* heiligen / und von GOtt geehrtem Stande sich nicht wollen finden lassen /) ob damit öffentliche Unzucht getrieben werde / wenn man sich von Menschen-Wercken zu GOttes heilsamer Ordnung begibet: Die Papisten sagen ja: Womit aber würden sie es in Ewigkeit beweisen? Wir sagen nein: Dieweil sie wider GOtt durch Menschen-Träume und Gelübde / von GOtt aber zu seiner heiligen Ordnung kommen sind. Hierauß sihet ein jeder / daß Luthero unrecht geschehe / indem sein Ehestand als eine Hurerey / seine Kinder nach GOttes Ordnung gezeuget / für Bankerte öffentlich außgeruffen werden.

*(t)* 1. *Petr.* 3. *v.* 21. *(u)* *Hos.* 2. *v.* 19. 20. *(x)* *Num.* 3. *v.* 12. *(y)* *Numer.* 6. *v.* 2. *seqq.* *(z)* *Levit.* 21. *v.* 13. *seqq.* *(a)* 1. *Cor.* 7. *v.* 29. 25. 27. 28. *(b)* *Gen.* 1. *v.* 28. *cap.* 4. *v.* 25. *Johann.* 2. *v.* 1. 2, 7. *seqq.* *Hebr.* 13. *v.* 4.

# Das Siebende Capitel.

## Von mancherley Unzucht/ Blutschande/ vielen Weibern/ Ehescheidung und andern unzüchtigen Dingen/ welche in Lutheri Schrifften sollen gefunden werden.

LXVIII.

VOn gräulicher Unzucht/ welche D. Luther soll gelehret und zugelassen haben/ wird in den Päpstischen (a) Calumnianten sehr viel gefunden/ die deßwegen Lutherum über die Massen schändlich außruffen/ nennen ihn einen (*b*) *Hurenwebel*/ *eine Sächsische* (*c*) *Sau* / *einen* (*d*) *außgesprungenen Kutten*hengst/ *einen* (*e*) groben Stier/ *einen* (*f*) Fleischpengel/ das keusche (*g*) Märtel: Davon wir die vornehmsten Stücke wollen besehen:

(*a*) *Pistorius in Anatomia*, im ersten bösen Geist/ *Cochlæus in septicipite Luthero, cap*. 38. 39. *Conrad. Andreæ* im keuschen Luther/ *pag*. 235 *seqq. Motivæ Badenses rat*. 2. *pag*. 117. *seqq. Sartorius in Motivis. Ungerstorff in gratulatione, pag* 116. *seqq. Bozius de signis Ecclesiæ, cap* 6. (*b*) *Vetter* im keuschen Luther/ *pag*. 247. (*c*) *Cochlæus in sept. Luth. cap*. 29. (*d*) *Sartorius in Motivis, pag*. 35. (*e*) *Vetter. pag*. 246. (*f*) *Vetter. pag*. 236. (*g*) *Vetter*. 245.

LXIX. 1. Wird fürgebracht/ daß Lutherus einem Bischoff (*h*) habe erlaubet/ mehr denn ein Eheweib zugleich/ und beysamen zu haben/ und wolle nicht/ daß ein Bischoff nur an ein Weib gebunden sey/ dadurch er dann/ wie auch sonsten soll bestätiget haben die Polygam. und also für recht gehalten/ daß ein Mann viel Ehweiber

**zugleich haben könne/ gleichwie Abraham und Jacob gethan haben.**

*(b) Motivæ Badens. rat.* 3 *pag.* 121. 122. 141. *Jacobus Hack, quæst.* 2. *cap.* 23. *pag.* 365. *cap.* 41. *pag.* 587. *Bozius de signis Eccles. lib.* 7. *cap.* 6. *pag.* 535. *lib.* 12. *cap.* 1. *pag.* 925. *Scherer in die Andreæ, pag.* 5. *Sartor. in Motiv. pag.* 159. 163. *Cochlæus in Luthero septic. cap.* 28.

LXX. Antwort: Es nehmen die Päpstler dieses auß dem Buch Lutheri/ welches er geschrieben de digamia Episcoporum, (*c*) davon dieser Bericht zu wissen: Es hat der Papst verboten/ daß niemand zu einem geistlichen Ampte zugelassen werden soll/ der zwey Weiber habe/ entweder zugleich/ oder nacheinander: So aber einem Bischoff die erste Ehefrau sterbe/ müsse er ohne Ehe leben/ oder werde von seinem Ampte verstossen/ und hat sich geschützet mit der Apostolischen Lehr/ ein (*d*) Bischoff soll seyn eines Weibes Mann. Nun ist bey D. Luthern nicht die Frage/ ob ein Bischoff zugleich/ und auff einmal möge mehr Weiber haben/ welches er ausser allem Zweiffel für verboten achtet/ wie er sich dann in selbiger Disputation gnugsam (*e*) erkläret/ deßwegen er auch mit dem Papsthum nicht zu streiten hat/ sondern er redet davon/ **ob einem Bischoff zugelassen sey/ nach Absterben der ersten Frauen eine andere zu nehmen**/ welches die gantze Disputation im selben Orte außweiset: Und beweiset D. Luther daselbst/ daß Paulus nicht rede von einer eintzigen Ehe/ sondern von einem (*f*) einigen Weibe: Es könne auch ein Bischoff die Liebe Christi und seiner Kirchen im Ehestande damit vorbilden/ daß er nur ein Weib auff einmal habe/ ob er gleich (*g*) zwey oder drey nacheinander genommen/ und beschleust endlich/ daß (*h*) **der Papst ungereimt rede/ wenn er die jenigen zweyweibig nennet/ welche nacheinander mehr Weiber genommen/**

da kein Volck noch Sprache jemals so geredet habe.

*(c) Tom. 1. Latin. Jenens. fol. 496. seqq. (d) 1. Tim. 3. v. 1. (e) Thesi 11. 20. 23. (f) Thesi 32. (g) Thesi 61. (h) Thesi 136. 139.*

LXXI. Noch einen Ort ziehen sie an/ darinnen D. Luther solle gesetzet haben/ (*i*) **daß Abraham mehr als ein Weib genommen/ deme vollkommene Christen sollen nachfolgen.** Davon ist zu wissen/ daß D. Luther disputire wider die Manichäer am selbigen Orte/ welche das Alte Testament verwerffen/ und die Patriarchen verdammen/ um deß willen/ weil sie in so mancherley Heyrath sich haben auff einmal eingelassen/ dazu sie den Spruch Christi/ Matth. 19. brauchen: Deme widerspricht D. Luther/ und saget: **Man könne nicht erweisen auß selbigem Spruch/ daß die Patriarchen deßwegen sollen verdammet seyn sondern man gehe zu weit mit solcher Deutung/ spricht/ es sey zur selbigen Zeit deß Landes Sitt also gewesen/ mehr als ein Weib zu haben/ dessen sich die Patriarchen auch gebrauchet / ohne Schaden ihrer Seligkeit/** und setzet dazu: **Wenn es noch in dem Stande wäre/ und deß HERRN Christi Verbot die Christen auff die erste Ordnung nicht außdrücklich weisete / so wäre es noch so gar nicht für eine Tod-Sünde zu rechnen:** Gehet demnach Lutherus nicht weiter an diesem Ort/ als daß er lehret/ die Patriarchẽ wären nicht verdam̃t worden/ daß sie viel Weiber gehabt/ und wenn wir zur selbigen Zeit gelebet hätten in Abrahams Stand und Lande/ wären wir auch darum nicht verdammet worden.

*(i) Tom. 4. Jen. Germ. p. 95. super Genesin.*

LXXII. Daß Lutherus (*k*) von Jacobs Exempel schreibet/ daß/ wenn sich ein solcher Fall begebe/

er nicht anders zu rathen wiste/ was man thun solte/ als Jacob: Und wer eine solche Person sey/ wie Jacob/ der möge thun/ was ihm fürkomme. Damit wil er nicht bestätigen oder freygeben/ daß ein Mann soll viel Weiber haben: Denn es wird wol nimmermehr jemand gefunden werden/ der Jacob gleich sey/ der seinen Glauben habe/ der das Wort habe/ welches Jacob hatte: Wofern auch ein solcher Fall sich begäbe/ der Jacobs Fall durchauß gleich wäre/ daß einer ohn Wissen und Willen darzu käme/ und wolte sich durch Betrug von seiner rechten Braut nicht scheiden lassen/ alsdenn möchte Jacobs Exempel statt haben: Und gibet es der klare Text/ wie es D. Luther gemeynet an diesem Ort/ darum wir uns länger dabey nicht auffhalten wollen.

(k) *Tom.4.Jen.Germ.pag.*162.

LXXIII. 2. Wird fürgebracht/ daß **D. Luther** *(l)* **Blutschande gebilliget und zugelassen habe:** Dieses zu beweisen/ ziehen sie an das Buch vom ehelichen Leben/ darinnen Lutherus soll zugelassen haben/ *(m)* daß **ein Weib/ deren Mann nicht mächtig/ mit ihres Mannes Bruder/ oder nechsten Freund/ eine heimliche Ehe haben könne/ damit das Gut nicht an frembde Erben komme.**

(l) *Pistorius in Anatom.pag.*48.49. *Motivæ Badens.rat.3.pag.*122.123. *Jacob.Hak.qu.2 cap.*41. *pag.*587. *Bozius de signis Eccles.l.*11.*c.*7.*pag.*896. *lib.*12.*cap.*1. *pag.*925. Studenten-Gespräch/ *parte* 2. *lit.C.fol.*4. (m) *Tom.*2. *Jenens.Germ.fol.* 147.148.

LXXIV. Die Worte Lutheri aber am angezogenen Orte lauten also: **Von solchen habe ich einmal geschrieben einen Rath für die Beicht-Väter/ wo ein Mann oder Weib käme/ und wolte lernen/ wie er ihm thun solte/ weil sein ehelich Gemahl**

ihm

ihm nicht leisten könte die eheliche Pflicht/ und doch nicht entbehren könte/ weil sichs finde/ daß GOttes Geschöpff zu mehren/ in ihm seine Macht hätte: Hier haben sie mir schuld gegeben/ ich solte gelehret haben/ wenn ein Mann seinem Weibe nicht genug den Kützel büssen könte/ solle sie zum andern lauffen: Aber laß lügen die verkehrten Lügner/ es wird Christo und seinen Aposteln ihr Wort verkehret/ solten sie denn auch nicht mir meine Worte verkehren. Ich habe also gesaget/ wenn ein tüchtig Weib zur Ehe/ einen untüchtigen Mann zur Ehe überkäme/ und könte doch keinen andern öffentlich nehmē/ und wolte auch nicht gern wider Ehre thun/ sintemaln der Papst viel Zeugen und Wesens ohne Ursach fordert/ solte sie zu ihrem Mann also sagen: Sihe/ lieber Mann/ du kanst mein nicht schuldig werden/ und hast mich um meinen jungen Leib betrogen/ darzu in Gefahr der Ehren und Seelen Seligkeit gebracht/ und ist für GOtt keine Ehe zwischen uns beyden/ vergönne mir/ daß ich mit deinem Bruder und nechsten Freunde eine heimliche Ehe habe/ und du den Nahmen habest/ auff daß dein Gut nicht an frembde Erben komme/ und laß dich wiederum williglich betriegen durch mich/ wie du mich ohne meinen Willen betrogen hast. Ich habe weiter gesaget/ daß der Mann schuldig ist/ solches zu verwilligen/ und ihr die eheliche Pflicht und Kinder zu verschaffen/ wil er das nicht thun/ so soll sie heimlich von ihm lauffen in ein ander Land und daselbst freyen. Solchen Rath habe ich zu der Zeit gegeben/ da ich noch scheu war/ aber nun wolte ich wol baß drein rathen/ und einem solchen Mañ/



der

der ein Weib also auffs Narren-Seil führet/ wol baß in die Wolle greiffen/ desselben gleichen auch einem Weibe/ wiewol das seltzamer ist mit dem Manne/ es gilt nicht/ seinen Nechsten in so grossen und hohen Sachen die Leib/ Gut/ Ehr und Seligkeit betreffen/ so leichtfertig mit der Nasen umführen/ man müste es ihm redlich zahlen heissen.

LXXV. Allhier sihet der Leser 1. daß Lutherus bekennet/ er habe einmal solchen Rath gegeben/ da deß Papstes Tyranney noch währete/ aber wieder verworffen: Hat er es dann an diesem Ort verworffen/ so können ihn die Päpstler nicht anklagen/ daß er dergleichen an diesem Ort zulasse. 2. Wenn Lutherus gleich diesen Rath an diesem Ort hätte gegeben/ so hätte er doch keine Blutschande noch Ehebruch zugelassen: Denn wo ein Mann nicht ehelich leben könte mit seinem Weibe/ so könte das Weib die Ehe/ als welche niemals gewesen/ auch nicht brechen/ viel weniger eine Blutschande begehen. 3. Was wollen die Leute viel klagen über D. Luthern? Lassen sie doch selber die Hurerey zu/ und lehren/ daß es besser sey/ wenn (*n*) ein Priester viel Huren habe/ als daß er im Ehestande lebe/ ja sie verthädigen die öffentlichen Huren-Häuser/ und dispensiret der Papst/ daß ein Mann zwo Schwestern nacheinander nim̃t: Item/ daß ein Mann seiner Schwester Tochter zur Ehe nim̃t/ wie die Erfahrung es bezeuget/ und die Päpstler nicht läugnen können/ zu geschweigen/ daß die Päpste selber in Blutschande sich wältzen/ wie Alexander VI. mit seiner eigenen Tochter Lucretia gethan hat.

(*n*) *Costerus in Enchirid. cap. 19. propos. 9.* (*o*) *Bellarmin. lib. 2. de statu pecc. cap. 18. p. 192.*

LXXVI. 3. Sie bringen weiter für/ daß Lutherus habe den (*p*) Mosaischen Scheide-Brief wollen auffbringen/ daß man ein Weib nach dem andern

andern soll fahren lassen/ welches doch in der Christenheit zu grosser Schande und Unzucht würde Anlaß geben. Antwort:

(p) *Motiv. Badens. rat. 3. pag.* 121.

LXXVII. Man besehe doch die Worte Lutheri/ (q) welche also lauten: So sage ich nun und schliesse/ wo nicht Christen/ sondern heydnische Leute seyn/ wolte ich noch/ daß man dem Gesetz nachthäte vom Scheiden/ daß einer ein Weib möchte von sich thun/ und eine andere nehmen. Christus hat es je auffgehaben/ Matth. 19. Aber die Christum nicht hören/ wäre noch wol so gut/ daß Mosis Gesetz ginge/ ehe man das leiden muß/ daß zwey Eheleute keine gute Stunde beyeinander hätten. Aber dabey muß man ihnen sagen/ daß sie nimmer Christen wären/ sondern im heydnischen Regiment: Bist du aber ein Christ/ so must du dich nicht scheiden. Hier sihet man ja/ daß Lutherus (1.) bekenne/ Christus habe die Ehescheidung verboten/ darum soll sie unter Christen nicht geduldet werden. (2.) Weil es aber ein böser Handel ist/ wo Eheleute sich übel vertragen/ und keine gute Stunde beyeinander haben/ wäre zu wündschen/ daß solche Personen von einander wären. (3.) Darum thäten sie am besten/ wann sie Christum nicht hören/ und keine Christen seyn wolten/ daß sie sich scheideten. (4.) Das doch bey Christen nicht seyn kan/ dieweil es Christus außdrücklich verboten hat.

(q) *Tom. 4. Jen. Germ. fol.* 95.

LXXVIII. Man nehme dessen Exempel/ wenn jemand sagen würde/ es wäre gut/ daß die Priester in der Ehe lebten/ und man am Freytag Fleisch möchte essen/ wo es der Papst nicht verboten hätte/ dieweil er es aber verboten hat/ müsse man das Fleisch am Freytage/ und den

Ehestand meiden/ ein solcher hätte ja nicht wider den Papst geredet: Also könte ein Christ sagen/ es wäre gut/ daß man das Götzen-Opffer möchte essen/ wo es die (r) Aposteln zuliessen/ dieweil sie es aber verboten haben/ muß sich niemand daran vergreiffen/ ein solcher hätte ja nicht wider die Aposteln geredet. Eben also ists auch mit D. Luthers Rede/ es wäre gut die Ehescheidung zu halten/ wo es Christus nicht verboten hätte/ nun er es aber verboten habe/ müsse man solches nicht auffbringen. In welchem Worte nichts wider Christum und sein Gebot geredet wird.

(r) *Actorum* 15.*v*.28.29.

LXXIX. 4. **Den Ehebruch solle D. Luther gelehret und zugelassen haben/ da er gesprochen/ wenn die Frau nicht wil/ so komme die Magd. Mit diesem Einwurff schleppen (s) sich fast alle Päpstler/ und wissens den Einfältigen sehr grob und unzüchtig vorzubringen/ daß/ wer es nicht weiß/ anders nicht gedencken kan/ als Doctor Luther müsse voller Leichtfertigkeit/ Unzucht/ und voller unkeuscher Affecten gewesen seyn.**

(s) *Ederus in inquisit. fol.*57. *Bozius de signis Eccles. l.*7. *c.*6. *pag.*535. *lib.*11. *cap.*7. *p.*896. *lib.*12. *cap.*1. *p.*925. *Jacobus Hack contra Tossanum qu.* 2. *cap.*23. *pag.*365. *Motivæ Badenses, rat.* 3. *pag.* 123. Studenten-Gespräch/ *pos.*1. *lit.C. c.*4. *Conrad. Vet.* im keuschen Luther/ *p.*245. *Pistorius, in Anatom. Luth. p.*60.

XXC. Wenn man aber auffschläget die Worte Lutheri/ wird man klärlich befinden/ wie gar falsch und unerbar die Päpstler seine Meynung verkehren/ denn also redet er: **(t) Wenn sich eines dem andern selbst beraubet und entzeucht/ daß es die eheliche Pflicht nicht**

zah-

zahlen/noch bey ihm seyn wil/als man wol findet/so ein halsstarrig Weib / das seinen Kopff auffsetzte/ und solte der Mann zehenmal in Unkeuschheit fallen/so fraget sie nicht darnach. Hier ist Zeit/daß der Mann sage/wilt du nicht/ so wil eine andere: Wil die Frau nicht/so komme die Magd: So doch/ daß der Mann zuvor zwey- oder dreymal sage/ und warne sie/ und laß es für andere Leute kommen/daß man öffentlich ihre Halsstarrigkeit wisse/ und für der Gemeine strafe: Wil sie dann nicht/ so laß sie von dir / und laß dir eine Esther geben/und die Vasthi fahren / wie der König Ahasverus thäte.

(t) *Tom. 2. Jen. Germ. fol. 152.*

XXCI. In diesen Worten redet Lutherus klärlich/ daß wo ein Weib ihrem Ehemann die eheliche Pflicht nicht wolle leisten/ und verbleibe halsstarrig dabey/ daß zu besorgen/ der Mann möchte in Unkeuschheit fallen: Soll der Mann (1.) sie etliche mal warnen/ (2.) guten Freunden solches offenbaren/wenn sie ihn nicht hören wil. (3.) Wofern sie guter Leute Vermahnung nicht achtet/soll man es der Gemeine sagen/dahin uns der HErr Christus selber weiset. (4.) Weñ die Gemeine ihre Halsstarrigkeit gestrafet/ und den Mann ledig erkant in ordentlichen Consistoriis und Gerichten. (5.) Soll er thun/wie Ahasverus/die Halsstarrige lassen fahren/ und nach einer andern sehen. (6.) Dieselbige soll er ihm lassen geben/das ist/ ehelich vertrauen. Hierüber mag ein jeder Christ urtheilen/ ob Lutherus besser hätte rathen können. Thun demnach die Päpstler Luthero groß Unrecht/ daß sie außgeben/ er habe zugelassen/ neben dem Weibe eine Magd zu halten. Item/ wann sich die Frau wegere/ daß man sich alsbald zur Magd geselle/ in welcher Meynung Lutherus fälschlich verleumbdet und belogen wird.

XXCII. 5. Wirffet man für/ (n) daß Lutherus ein Venus-Sprüchlein geschrieben bey das 31. Capitel der Sprüchwörter Salomonis: Nichts liebers ist auff Erden/ denn Frauen-Lieb/ wem es kan werden. Hiermit machen sich die Päpstler sehr lustig/ Lutherus sey voller unzüchtiger Gedancken gewesen/ und könne kein Mann GOttes seyn.

(n) *Motiv. Badens. rat. 3 pag. 117. Jacob. Hak. quaest. 2. c. 31. p. 461.* Studenten-Gespräch/ *par. 2. lit. E. fol. 1. Pistorius in Anatomia,* im ersten Geist. *Conrad. Vetter.* im keuschen Luther/ *pag. 244. Scoppius de Author. Lutheri, pag. 34.*

XXCIII. Antwort: Es wird an den Päpstlern erfüllet/ was dort S. Paulus spricht: (x) Den Reinen ist alles rein/ den Unreinen aber und Unglaubigen ist nichts rein/ sondern unrein ist beydes ihr Sinn und ihr Gewissen. Wann diese Leute hören von Frauen/ oder Frauen-Liebe/ wissen sie es nicht anders/ als von unreiner/ unzüchtiger Liebe auffzunehmen: Ist das ein Venus-Sprüchlein/ wann D. Luther also redet/ so muß der Heilige Geist sehr viel Venus-Sprüchlein haben in der Schrifft auffzeichnen lassen. Saget nicht die Schrifft: (y) Freue dich deß Weibes deiner Jugend/ sie ist lieblich wie eine Hinde/ und holdselig wie ein Rehe; laß dich ihre Liebe allezeit sättigen/ und ergetze dich allewege in ihrer Liebe. (z) Wer eine Ehefrau findet/ der findet was guts/ und kan guter Dinge seyn im HErrn. (a) Brauche deß Lebens mit deinem Weibe/ das du lieb hast/ so lange du das Leben hast/ das dir GOtt unter der Sonnen gegeben hat/ denn es ist dein Theil in deinem Leben/ und in deiner Arbeit/ die du thust unter der Sonnen. (b) Wol dem/ der

ein

ein tugendsam Weib hat/ deß lebet er noch eins so lang: Ein häußlich Weib ist ihrem Manne eine Freude/ und machet ihm ein fein ruhig Leben. Ein tugendsam (c) Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem gegeben/ der GOtt fürchtet/ er sey arm oder reich/ so ist sie ihm ein Trost/ und machet ihn allezeit frölich. Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann/ und wann sie vernünfftig mit ihm umgehet/ so erfrischet sie ihm sein Hertz. Ein Weib/ das schweigen kan/ ist eine Gabe GOttes: Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezahlen: Es ist nichts liebers auff Erden/ denn ein züchtig Weib/ und ist nichts köstlichers/ denn ein keusches Weib. *Wie die Sonne/ wenn sie auffgegangen ist am hohen Himmel/* der Welt eine Zierde ist/ *also ist* ein tugendsam Weib eine Zierde *in* ihrem Hause: Ein schön Weib/ das from bleibet/ ist wie die helle Lampe auff dem heiligen Leuchter: Ein Weib/ das ein beständig Gemüt hat/ ist wie die göldene Säulen auff den silbern Stülen. Als König David nicht finden konte/ wie er die grosse hertzliche Liebe/ so er zu Jonathan getragen/ beschreiben solte/ sprach er: (c) Mein Bruder Jonathan/ ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir sonderlicher gewest/ denn Frauen-Liebe. Hält also David die Frauen-Liebe für die grössteste Freude auff der Welt. GOtt der HErr hat Eltern und Kinder zusammen verbunden mit sehr grosser Liebe: Gleichwol setzet GOtt die Frauen-Liebe weit darüber/ und spricht: (d) Ein Mann wird Vater und Mutter verlassen/ und seinem Weibe anhangen/ und setzet die hohe Ursache darzu/ sie werden seyn ein Fleisch; darauß die grössteste Liebe entstehen muß/ nach S. Pauli Lehre/ (e) die Männer sollen ihre Weiber lieben/

als ihre eigene Leiber/wer sein Weib liebet/der liebet sich selber. Wann dieses alles Lutherus geschrieben hätte/so würde der Lästerung kein Ende seyn: Es sind aber diese Worte/Gottes eigene Worte; Und obzwar David/Salomo/Syrach/Paulus also von Frauen-Liebe geschrieben haben/ sind es doch heilige Männer GOttes gewesen; Darum gilt es Luthero auch/ und bleibet er wol ein Mann GOTTES/ob er gleich die Frauen-Liebe hoch gehalten.

(x) *Tit.*1.*v.*15. (y) *Prov.*5.*v.*18.19. (z) *Proverb.* 18.*v.*22. (a) *Ecclesiast.c.*9.*v.*9. (b) *Syr.*26.*v.*1.2. 16.17.18.19.*seqq.* (c) 2. *Sam.*1.*v.*26. (d) *Genes.* 2.*v.* 24. *Matth.* 19. *v.* 5. (e) *Ephes.* 5.*v.*28. 29. 33.

XXCIV. Zu mercken aber ists/daß D. Luther hinzu setzet: **Wem es kan werden**/ denn der ehlichen Liebe kan nicht ein jeder geniessen/ dieweil die Teuffels-Lehrer (*f*) die Ehe verbieten/ und der Antichrist Frauen-Lieb (*g*) nicht achten wird: Darum kan er mit seiner Clerisey von ehelicher Liebe nicht recht urtheilen/ sondern judiciret davon/als von Huren-Lieb/ dieweil ihm diese allein bekandt ist: Unreine Hertzen halten alles für unrein.

(*f*) 1. *Tim.*4.*v.*1.2. (*g*) *Dan.*11.*v.*37.

XXCV. 6. **Lutherus gibet für/ daß kein Mensch ausser der Ehe könne keusch leben/** (*h*) **nun hat er aber selber ausser der Ehe gelebet biß ins 42. Jahr seines Alters/ darauß denn folget/ daß er in solcher Zeit ausser der Ehe/ müsse selber in Unzucht gelebet haben/ oder aber/ es ist nicht wahr/ daß ein Mensch ausser der Ehe ohne Keuschheit nicht leben könne.**

(*h*) *Tannerus in Apologet.cap.*8.*pag.*79. *Pistorius in Anatom. Lutheri* ersten Geist. *Conrad. Vetter.* im keuschen Luther.

XXCVI. Antwort: (1.) Ausser der Ehe keusch leben/ heist nicht allein deß äusserlichen Wercks der Unzucht sich enthalten/ sondern ohne Brunst und zuneigende Lust ausser der Ehe leben: Denn eben darum hat S. Paulus geschlossen: (i) **So sie sich nicht enthalten/ so laß sie freyen/ es ist besser freyen/ denn Brunst leiden.** Damit wird eigendlich gewiesen/ 1. daß eines sey/ Brunst leiden/ und sich nicht enthalten können. 2. Daß Brunst eine Unkeuschheit sey/ dieweil sie durch die Ehe/ als eine Unkeuschheit solle gedämpffet werden. 3. Die Ehe sey besser/ als Brunst: Wäre aber bey der Brunst auch Keuschheit/ so könten die Päpstischen Mönche fragen/ warum Paulus den Ehestand derselben vorgezogen hätte? So demnach auß dieser Rede Lutheri etwas wider ihn folget/ wäre es dieses/ daß er auch wie andere Leute/ (wie auch der Papst/ Cardinäle und Bischöffe) in Brunst gestecket habe/ welches ein Mensch nicht leichtlich läugnen wird/ ob es gleich die Heuchler thun mit Unwarheit. (2.) Man findet ja solche Leute/ die deß Ehestandes nicht entrathen können/ sondern sich also befinden/ daß zu befürchten/ sie würden in die Länge sich nicht enthalten mögen/ da sie lange ausser der Ehe leben solten/ darum sie desto zeitlicher darzu einzulassen: Diese müssen bekennen/ sie haben ausser der Ehe nicht können keusch leben/ nemlich ihrer Meynung und Befürchtung nach/ denn auff die That muß kein Christ warten/ und da sie auch stätig ohne Ehegatten würden geblieben seyn/ ob sie gleich keine unkeusche Wercke thätlich verrichtet. Nun stellen wir es dahin/ wenn dieses Lutheri Meynung auch wäre gewesen/ (welches doch nicht bewiesen ist/ Lutherus es (k) auch selber läugnet) so könte man sagen/ Lutherus habe nicht können ohne die Ehe keusch leben/ da er doch nicht wircklich Unzucht begangen. (3.) Was Lutherum zur Ehe bewogen/ das zeiget er selber an/ nemlich/ (1.) daß er die (l) allgemeine Stifftung deß allmächtigen Gottes ehrete/ daß er (2.) der Päpste (m) Ehverbot

mit S. Paulo in der That verwürffe/ und seine Lehre mit der That bestätigte. (3.) Daß er die schwachen Gewissen mit seinem (*n*) Exempel stärckete/ und sie auff den rechten Gebrauch der Christlichen Freyheit führete/ auß dem sich warlich nichts unchristliches schliessen lässet. (4.) Daß er seinem lieben (*o*) Vater darinnen gehorchete/ welcher ihn dazu hätte vermahnet. (5.) Wenn man den Papst samt seinen Geistlichen solte zur Schulen führen in diesem Puncte/ da würden sich seltzame Sachen finden/ daß sie wol verstummen/ und von D. Luthern stillschweigen müsten.

(*i*) 1. *Corinth.* 7. *v.* 9. (*k*) *Tom.* 3. *Jenens. Germ. fol.* 151. (*l*) *Tom.* 3. *Jen. Germ. fol.* 151. (*m*) *Tom.* 3. *Jen. Germ. fol.* 151. (*n*) *Tom.* 3. *Jen. Germ. fol.* 140. 141. (*o*) *ibid. fol.* 150. 151.

**XXCVII. 8. Lutherus wil/ (*p*) man solle die Leute zum Ehestande nöthigen/ denn GOtt gestatte ihnen nicht einsam zu seyn/ und sey ihnen so nöthig/ ja noch nöthiger als Essen und Trincken/ Schlafen darum wäre zu wündschen/ daß alle Mönche und Nonnen auß den Klöstern lieffen.**

(*p*) *Bozius lib.* 12. *de sign. Eccles. cap.* 13. *pag.* 997. *Motiv. Badens. rat.* 3. *pag.* 118. 119. *Pistor. in Anatom. Lutheri*, im ersten bösen Geist/ *Conrad. Vetter.* im keuschen Luther/ *p.* 235. *seq. Cochlaeus in septicip. Luth. cap.* 38.

XXCVIII. Antwort: Lutherus redet hievon allezeit mit gewissem Unterscheid/ denn etliche haben die Gaben ohne den Ehestand keusch zu leben/ von denen er außdrücklich saget/ (*q*) **daß sie wol thun / so sie ohne Weib bleiben.** Andere können sich nicht enthalten/ denen soll der Ehestand nicht allein frey und ungewehret seyn/ **sondern sie sollen auch dazu genöthiget und gezwun-**

zwungen werden/ von denen ist wahr/ was Lutherus saget/ (r) **wie hohe Noth und hartes Gebot ist/** das GOtt spricht/ **du solt nicht tödten/ eben so hoch und hart/ ja noch höher und härter Gebot ist es/ du solt ehelich seyn.** Es hat aber Lutherus hierzu wichtige Ursachen/ warum er also gelehret/ denn (1.) ist GOttes Geschöpff/ der den Leib deß Menschen zu den Wercken deß Ehestandes also zugerichtet/ daß er entweder desselbigen sich gebrauchen/ oder der Hurerey nachgehen/ oder die Natur andere Außgänge suchen muß/ und die sich enthalten/ zu (s) Weichlingen werden/ (t) welches hell und klar ist/ davon auch die Erfahrung zeuget. (2.) GOttes Ordnung/ die also lautet: **Gott (u) schuff den Menschen/ ein Männlein und Fräulein/ und GOtt segnete sie/ und sprach zu ihnen/ seyd fruchtbar und mehret euch/ und füllet die Erde.** (3.) Die Gefahr der Unzucht/ um welcher willen S. Paulus nöthiget ehelich zu werden/ (x) **um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib/ und eine jegliche ihren eigenen Mann/ so sie sich nicht enthalten/ so laß sie freyen/ es ist besser freyen/ denn Brunst leiden.** (4.) Die Gefahr der Heucheley/ daß man damit falschen Gottesdienst stifftet/ und (y) Teuffels-Lehre einführet/ darum wol zu wündschen/ daß solches Kloster-Wesen ein Ende hätte/ und Gottes Ordnung vielmehr geachtet würde. Hierüber mögen nun urtheilen alle Christliche/ züchtige und keusche Hertzen/ ob Lutherus mit dem/ was er von der Nothwendigkeit deß Ehestandes geschrieben/ etwas gethan habe/ das GOttes Wort nicht gemäß sey.

*(q) Tom. 2. Jenens. Germ. fol. 90. (r) Tom. 4. Jenens. Germ. fol. 463. (s) 1. Corinth. 6. v. 9. (t) Tom. 2. Jen. German. fol. 126. (u) Gen. 1. v. 27. 28. (x) 1. Cor. 7. v. 2. 9. (y) 1. Tim. 4. v. 1.*

XXCIX. 8. **Lutherus schreibet / daß die beyderley Gestalt im Abendmahl nicht so nothwendig sey / als der Ehestand den Pfaffen und Mönchen zu gestatten.** (z) **Was ist das anders / als daß man zum Ehestande die Geistlichen nöthigen wil?**

(z) *Motiva Badenses, rat. 3. pag. 120. Pistor. Anatom.* im ersten bösen Geist / *Cochlæus in septic. Luthero, cap. 38.*

XC. Antwort: Lutherus handelt (*a*) am selbigen Orte von den schwachen Gewissen / wie man es mit ihnen halten soll in der Communion / unter einer oder beyder Gestalt / und lehret also davon: **Nach Christi Ordnung könne man nicht anders / denn beyde Gestalt empfangen / weil aber die Gewissen zum Theil noch nicht gnugsam berichtet seyn / so müsse man eine Zeitlang der Liebe etwas nachgeben / und den Schwachen übersehen / daß man ihnen / biß sie völlig unterrichtet / nicht gebiete zum Sacrament zu gehen / weil Christus keine Zeit deßwegen bestimmet / ihnen auch solches nicht verbiete / damit sie auß solchem Verbot nicht grösser Ergerniß empfangen / sondern gestatte / wo eines kan haben die beyde Gestalt zu geniessen / daß man nach Christi Ordnung dieselbige empfange / wo aber nicht / alsdann ihnen zugelassen sey / die eine zu nehmen / nur daß es bekenne / solches sey nicht Evangelisch / wie Lutheri Worte** (*b*) deutlich anzeigen. Darauff kommet er zu andern Papsts-Gesetzen / als Winckel-Meß / heimliche Beicht / der Priester Keuschheit / von denen urtheilet er / **wer sich nicht kan enthalten / der ist nicht schuldig ohne Weib zu bleiben: Denn Noth hat keine Scheu / keine Schande noch Ergerniß** / und setzt die Worte: **wenn solche**

solche Noth wäre beyder Gestalt zu geniessen/ (so) wolten wir auch kein Ergerniß oder schwach Gewissen ansehen: Und ist diß seine eigendliche Meynung/ (c) den Schwachgläubigen könne man eine Zeitlang übersehen/ daß sie sich deß Sacraments enthalten/ auch biß sie besser unterrichtet werden/ nur eine Gestalt haben/ wo sie beyde nicht haben können: Wo aber ein Mensch sich nicht enthalten kan/ da darff es keines Ubersehens/ weil man der Hurerey am nächsten ist/ und zum wenigsten das Hertz damit überfallen ist/ um welcher Gefahr und stäter Sünde willen/ ein Mensch von der Ehe nicht auffzuhalten. So saget demnach Lutherus nicht/ der Pfaffen Ehe sey nöthiger/ als die beyde Gestalt im Sacrament/ sondern die Ehe denen/ so dazu durch unvermeidliche Noth gezwungen werden: Er saget auch nicht/ daß absolutè und insgemein dahin die Ehe nöthiger wäre/ sondern die Ehe bey denen/ die sich nicht enthalten können/ als die beyde Gestalt bey denen/ die noch nicht recht unterrichtet seyn: Er saget auch nicht/ die Ehe sey in toto genere nöthiger/ als die Communion in toto genere, sondern die unvermeidliche Ehe/ als die Communion, davon man/ ohne Verletzung deß Christenthums/ eine Zeitlang bleiben kan: Welches ja die rechte und lautere Warheit ist. Und ich frage Papst/ Cardinäle/ Bischöffe mit allen Geistlichen im Papstthum/ ob nicht die Ehe nöthiger sey einem/ der sich nicht enthalten kan/ als die Communion unter einer oder beyder Gestalt/ wenn man sich eine Zeitlang enthalten kan? Welches denn (d) jener Papst wol gewust/ darum hat er die Ehe den Priestern lieber freygeben/ als verbieten wollen.

*(a) Tom.2. Jen. German. fol.82. seqq. (b) Ibid. fol.87. (c) pag.90. (d) Platina in vita Pii II. circa finem.*

XCI.

XCI. 9. Lutherus hat die (q) Jungfrauschafft gelästert als wäre eine Jungfrau Gott nicht gefälliger/als die im Ehestande lebe: Verdamme darneben Hieronymum, der sich verlauten lassen/die Jungfrauschafft erfülle den Himmel/der Ehestand aber die Erde: Erhebet also den Ehestand über alle andere Stände.

(q) *Motivæ Badensrat.3.pag.*117.*Vetter.*im keuschen Luther/ *Cochlæus in septic. Luthero c* 28. *Pistorius* im ersten bösen Geist/ *Scoppius de Author. Lutheri, pag.*23.*seqq.*

XCII. Antwort: Das Wörtlein Jungfrauschafft/ wird entweder geistlich verstanden/ von Reinigkeit deß Gottesdienstes/damit man allein dem wahren GOtt ergeben ist/ und also sind (r) alle Christen Jungfrauen/ sie leben gleich in oder ausser der Ehe. Hergegen sind (s) Hurer und Ehebrecher/die im Gottesdienst nicht rein und richtig sind/ ob sie schon/dem Leibe nach/die reinsten Jungfrauen wären. Von dieser Jungfrauschafft/ welche Lutherus sehr hoch geehret/ und dazu getrieben/ ist hier keine Frage. Oder aber Jungfrauschafft wird nach dem Leibe verstanden/von denen/die weder ehelich werden/ noch mit andern Personen leibliche Unzucht getrieben (t) haben. Diese Jungfrauschafft wird betrachtet auff unterschiedene Weise: Denn (1.) heissen Jungfrauen/ die nicht mit unzüchtigen Gedancken beschweret seyn/auch deß Ehestandes nicht begierig sind/ viel weniger nach unkeuschen Wercken trachten/ und das ist eigendlich eine Jungfrauschafft deß Gemüts/ die Lutherus für eine besondere Gabe Gottes hält/ dabey aber meldet/ sie sey gar wenigen gegeben/ welches auch die Warheit ist. (2.) Heissen Jungfrauen/ die nach dem Leibe andere Personen nicht fleischlich erkennen/ obschon Leib und Seel (u) brennet/ und nach sol-

chen

chen Wercken wütet und tobet/ welches Lutherus verworffen/ als ein unnatürliches GOttes Geschöpff zuwider lauffendes/ auch den Menschen unmögliches Werck/ so GOtt mißgefalle/ und dem der Ehestand weit vorgehe/ wie denn Paulus anzeiget/ (*x*) es sey besser freyen/ denn Brunst leiden. (3.) Heissen Jungfrauen/ nach Art und Erfahrung in der Römischen Kirchen/ die ausser der Ehe leben/ ob sie schon in aller Schand und Unzucht sich wältzen. Solche Jungfrauen verdammet Lutherus billich/ GOtt hasset sie/ und das natürliche Licht verwirffet sie/ daran denn D. Luther nicht unrecht gelehret hat.

(*r*) *Matth.* 25. *v.* 1. 2. *Corinth.* 11. *v.* 2. *Apoc.* 14. *v.* *v.* 4. (*s*) *Judic.* 2. *v.* 17. *Esa.* 1. *v.* 21. *Jerem.* 3. *v.* 1. (*t*) *Esa.* 7. *v.* 14. *Luc.* 1. *v.* 27. 1. *Cor.* 7. *v.* 25. *seqq.* (*u*) 1. *Cor.* 7. *v.* 36. (*x*) 1. *Cor.* 7. *v.* 9.

XXIII. Wann man nun die leibliche Jungfrauschafft betrachtet/ wie man wil/ so ist sie dem Ehestande nicht vorzuziehen. Denn (1.) GOtt hat die Menschen geschaffen/ nicht zur Jungfrauschafft/ sondern (*y*) im Ehestande sich zu vermehren. (2.) GOTT hat auch den Jungfrauen-Stand nirgends vorgezogen dem ehelichen Stande/ darum solles Lutherus auch nicht thun. (3.) In der Schrifft ist keine Verheissung/ darauff sich Jungfrauen zu verlassen hätten/ daß sie GOtt mehr gefallen/ als Eheleute/ sondern unter allerley Volck/ wer (*z*) GOTT fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm/ hier ist nicht Jüde noch Grieche/ nicht Mann noch Weib/ (also auch nicht Eheliche noch Jungfrau) sondern ihr seyd (*a*) alle einer in Christo. (4.) Wenn man saget/ die Jungfrauschafft helffe zum Himmel/ der Ehestand sey ein fleischlicher Stand/ darinn man GOtt (*b*) nicht gefallen könne/ antwortet D. Luther billich/ daß es eine Teuffels-Lehre sey/ und daß man im Ehestande auch GOTT gefallen könne/ und denselbigen

(*c*) hei-

(c) heilig halten solle. Hat also D. Luther auch in diesem Stücke nichts unrechts geschrieben.

(y) *Genes.1.v.28.cap.9.v.7.* (z) *Actor.10.v.35.* (a) *Gal.3.v.28.* (b) *Distinct.82.cap.2. Proposuisti.* (c) *Hebr.13.v.4.*

XCIV. 10. **Lutherus habe (c) geschrieben/ daß unser Leib grossen Theils eitel Weiber-Fleisch sey/ als darinnen wir empfangen und gewachsen/ und darvon geboren/ gesäuget und ernähret seyn/ daß es gar unmöglich/ sich davon zu enthalten. Item/ er habe geschrieben/ der Versuchung von bös n Lüsten sey wol zu rathen/ wenn nur Jungfrauen und Weiber verhanden.**

(c) *Sartor.in Mot.p.30. Vet.* im keuschen Luther/ *pag.244. Pistorius* im ersten bösen Geist/ *Scoppius de Autor. Lutheri, pag.34.seqq.*

XCV. Antwort. (1.) D. Luther hat ja nichts wider die Warheit geredet/ daß wir in Weibern empfangen/ gewachsen/ von ihnen geboren/ gesäuget und ernähret werden/ und daß wir grossen Theils eitel Weiber-Fleisch seyn/ hat D. Luther nicht am ersten gesaget/ sondern Adam/ welcher/ so bald er Evam ansichtig wurde/ sprach er: (d) **Das ist doch Bein von meinen Beinen/ und Fleisch von meinem Fleisch/ man wird sie Männin heissen/ darum/ daß sie von dem Manne genommen ist/ darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen/ und an seinem Weibe hangen/ und sie werden seyn ein Fleisch.** Auß diesen Worten hat Lutherus seine Vermahnung genommen/ und wil den Reisebusch/ an welchen er solchen (e) Brief geschrieben/ mit solchen Worten von allen bösen Gedancken und Wercken abführen/ und zum heiligen Ehestand leiten. Und hat D. Luther gar recht gesaget/ daß es unmöglich sey/

sey / vom weiblichen Geschlechte sich gantz zu enthalten / nemlich denen / welche die Gabe der Keuschheit nicht haben / wie denn die Schrifft eben (*f*) dasselbige saget. (2.) Daß Lutherus saget / den bösen Lüsten sey wol zu rathen / wenn Jungfrauen und Weiber verhanden: Damit weiset er auff den Ehestand / welcher das ordentliche Mittel ist / dadurch GOtt den bösen Lüsten wil wehren / wie denn S. Paulus gebeut / **daß um der Hurerey** (*g*) **willen** / *nemlich* dieselbe zu meiden / **ein jeglicher Mann sein eigen Weib habe.** So erweisens auch die Exempla Hieronymi, Bernhardi, Benedicti, Francisci, und anderer / welche mit Dornen / mit kalten Schnee-Ballen / mit Steinschlagen / mit Casteyen / sich von solchen Lüsten nicht haben loß machen können / und ist gewiß / daß / wenn das Hertze mit der Gabe der Keuschheit nicht gezieret ist / daß solche Gabe mit äusserlichen Wercken nicht erzwungen werde. Darum spricht D. Luther / (*h*) **mit Fisch-essen richtets sichs nicht auß: Die Gabe muß vor da seyn / hernach folget Beten und Dienen im Tempel im ledigen Stande.**

*(d) Genes.* 2. *v.* 25. (*e*) *Tom.* 3. *Jen. German. fol.* 99. (*f*) 1. *Corinth.* 7. *v.* 29 *Matth.* 19. *v.* 10. 11. (*g*) 1. *Corinth.* 7. *v.* 2. (*h*) *Tom.* 2. *Jen. German. fol.* 274.

XCVI. **11. Lutherus lehret** / (*i*) **daß Huren-Kinder-tragen GOtt besser gefalle / denn der Catholischen Mönche Fasten / Beten / Singen / &c. Hierdurch erhebet er Hurerey / und gibet Anlaß zur Unzucht / dieweil** (*i*) **Gott der HErr an solchen Wercken Gefallen trage.**

(*i*) *Sartorius in Motivis, pag.* 120. *Pistorius* im ersten bösen Geist. *Cochlæus in septic. Luthero, cap.* 38.

XCVII. Antwort: (1.) Lutherus redet diese Worte im Büchlein vom ehelichen Leben/und lauten also: (k) **Darum sage ich/daß alle Mönche und Nonnen/die ohne Glauben sind/und sich ihrer Keuschheit und Ordens trösten/ nicht werth sind/ daß sie ein getaufft Kind wiegen/oder ihm einen Brey machen sollen/wenn es gleich ein Huren-Kind wäre/ Ursach/ denn ihr Orden und Leben hat kein GOttes Wort für sich/ mögen sich auch nicht rühmen/ daß es GOTT gefalle/ was sie thun/ wie ein Weib thun kan/ ob es gleich ein unehlich Kind träget.** In diesen Worten spricht Lutherus nicht/daß die Hurerey/ darinn ein unehlich Kind erzogen wird/ GOtt gefalle/sondern er redet vom **Tragen und Pflegen der Kinder**/ ob sie gleich unehlich wären: Denn/wenn ein Weib in Unzucht schwanger würde/ sündigte sie sehr/ wo sie aber solche Frucht würde abtreiben/ und ums Leben bringen würde/ sündigte sie noch mehr/ und würde eine Mörderin: Darum/ wenn sie das Kind/ so durch Sünde in Hurerey empfangen ist/ träget/ und nicht ermordet/ begehet sie keine Sünde/ sondern hütet sich für grössern Sünden/ und an solchem Tragen und Pflegen/ welches keine Sünde ist/ hat GOtt grösser Wolgefällen/ als an der Mönche Keuschheit/ welche voller Brunst/ Begierde/ und unreiner und viehischer Lüsten ist. Man nehme zum Exempel Bathsebam/ (l) die zeugete im Ehebruch ein Kind mit David/ das war Sünde: Daß sie aber solch Kind nicht ermordet/ sondern trug es/ biß zur Zeit der Geburt/ und pflegete desselbigen/ das war GOtt gefällig/ besser/ als wenn eine Nonne Hurerey treibet/ die Kinder ermordet/ in Fisch-Teiche wirffet/ oder sonsten vertuschet. Hier mag nun die gantze Welt urtheilen/ ob Lutherus unrecht geredet/ oder die Hurerey selber für ein GOtt wolgefällig Werck außgeschrieben habe.

(k) *Tom.*

(k) *Tom. 2. Jenens. Germ. pag. 154* (l) *2. Sam. 11. v. 5. 27.*

XCVIII. Es ist aber zu verwundern/ wie diese Leute dörffen Luthero fürwerffen/ daß er geschrieben/ ein unehlich Kind tragen/ gefalle GOtt/ schreiben sie doch selber/ daß die Jungfrau Maria die Hurerey verthädige/ sie unterdrücke/ ja die heiligen Engel dazu brauche/ daß sie nur nicht offenbar werde/ ja die heiligen Engel bringen die Huren-Kinder den Einsiedlern/ daß sie dieselben erziehen. Die Legenda (m) erzählet eine Historiam, daß eine Aebbtissin sey schwanger worden/ darüber die andern Nonnen zornig worden/ und es dem Bischoff entboten: Als aber diese schwangere Aebbtissin Mariam um Hülffe angeruffen/ und darüber entschlafen/ ist ihr die Jungfrau mit zweyen Engeln erschienen/ das Kind von ihr nehmen/ und einem Einsiedler bringen lassen/ daß er es aufferziehen solte: Als aber die Aebbtissin vom Schlaf erwacht/ und gefunden/ daß sie deß Kindes entlediget sey/ habe sie sich auff Befehl von zweyen Priestern und dem Bischoff lassen besichtigen/ welche/ wie sie an ihr nichts befunden/ sie entschuldiget/ und die andern Nonnen gestrafet: Wiewol die Aebbtissin dem Bischoff gebeichtet/ und es ihm offenbaret/ wie es zugegangen/ darauff der Bischoff das Kind vom Einsiedler holen/ und es erziehen lassen/ welches hernacher auch ein Bischoff geworden. Es ist ihnen wol bekandt die Historia/ (n) da die Küsterin Beatrix in grosse Brunst gerathen/ und zu einem Manne gegangen/ mit welchem sie 15. Jahr in Unzucht gelebet: Da doch die Jungfrau Maria unterdessen die gantze 15. Jahr Küsterin gewesen an ihrer Stelle/ und ihr Ampt unterdessen verrichtet/ daß niemand gewust hat/ daß die Küsterin sey aussen gewesen: Nur daß die Küsterin auff Vermahnung der Jungfrau Mariä/ endlich wieder ins Kloster kommen/ und ihre Sünde gebeichtet habe. Das sind herrliche Dinge/ damit die Päpstler ihre Zucht und Heiligkeit an den Tag

gegeben. Ja sie billigen die Hurerey (*o*) selber / welches doch Lutherus niemals gethan / ein Priester sündige weniger / wenn er Hurerey triebe / als wenn er in den Ehestand trette / da doch der Ehestand Gottes Ordnung ist / welches von Mönchs- und Nonnen-Orden nicht kan gesaget werden / über welche Lutherus nicht die Hurerey erhebet / sondern nur das Tragen und Pflegen der Kinder in Unzucht gezeuget: Mögen hierinnen alle Christliche Hertzen richten / ob Lutherus etwas in diesem Stücke geschrieben / das Gottes Wort nicht gemäß sey.

(*m*) *Legenda omnium Sanctorum, part.* 1. *fol.* 216. (*n*) *Ibid. fol.* 14. (*o*) *Costerus in Enchiridio, cap.* 19.

XCIX. 12. **Lutherus solle schreiben / (*p*) Er wolle lieber einem Geistlichen zwo oder drey Huren erlauben / denn ein Eheweib / wenn ein Concilium die Ehe bewilligte.**

(*p*) *Motiva Badens. rat.* 3. *pag.* 131. *Conrad. Vetter.* im keuschen Luther / *pag.* 244. *Pistor. in Anatom.* im ersten bösen Geist / Studenten-Gespräch / *part.* 1. *lit. C. fol.* 4.

C. Antwort: In dem angezogenen Orte schreibet D. Luther gar recht und wol / indem er unterscheidet zwischen dem / was öffentlich in der Schrifft stehet / und dem / was zeitliche Sachen betrifft / oder noch nicht erkläret ist: In diesem wil er der Concilien Schluß erwarten. Was aber die Schrifft schon erörtert hat / da wil er nicht / daß man erst auff deß Concilii Schluß warten soll / und um desselbigen willen thun oder glauben / das man der H. Schrifft zu Gefallen hat weder thun noch glauben wollen: Auß Ursachen / denn es eine Gotteslästerung wäre / wenn man etwas nicht eher annehmen wolte / biß es das Concilium hätte gut geheissen / ob es schon das Göttliche Wort beschlossen hätte. Dessen gibet er ein Exempel / daß die Geistlichen mögen ehe-

lich werden/ ist in GOttes Wort klärlich erörtert/ wann nun gleich solches durch ein Concilium zugelassen würde/ so soll doch niemand eben darum sich in den Ehestand begeben/ weil es die Concilia zulassen/ da er doch zuvor Gottes Wort zu Unehren/ und wider desselbigen Befehl und Zulassung/ den Ehestand gescheuet/ und sich dessen enthalten hat. Und wäre eher zu dulden/ wenn der zweyen eines seyn müste/ daß ein Geistlicher ausser der Ehe lebete/ und darüber GOttes Hülffe anruffe/ auch zwo oder drey Huren hätte/ als daß er auß Macht deß Concilii Schluß ein Eheweib nehme/ in Ansehen/ daß/ obgleich Hurerey eine grosse Sünde ist/ so sey doch Gotteslästerung noch grösser/ welche begangen wird/ wenn ein Geistlicher meynen wolte/ auff deß Concilii Bewilligung stehe ihm frey/ mit gutem Gewissen ehelich zu seyn/ darneben aber halten/ wenn es vom Concilio nicht wäre gebilliget worden/ so hätte er es ohne grosse Sünde nicht thun mögen/ unangesehen/ daß es GOTT zuvor in seinem Worte hat gutgeheissen/ welches eine grausame Verachtung GOttes und seines Wortes wäre/ die nicht gräulicher seyn könte/ viel ärger denn Hurerey/ und dieses ist D. Luthers klare/ helle Meynung/ und nichts anders/ wie es der gantze Text daselbst gibet. (q)

**Weiter sage ich/ obs geschehe/ daß eines zwey hundert tausend/ und noch mehr Concilia beschlössen/ daß Geistliche möchten ehelich werden/ oder was mehr GOttes Wort zu thun und zu lassen/ beschlossen/ so wolte ich ehe durch die Finger sehen/ und GOttes Gnade vertrauen/ dem/ der sein Lebenlang eine/ zwo/ oder drey Huren hätte/ denn dem/ der ein ehelich Weib nehme/ nach solcher Concilien Beschluß/ und sonst ausser solchem Beschluß keines dörffte nehmen/ und wolte auch allein an Gottes statt gebieten und rathen/ daß niemand/ auß Macht solches Schlusses/ ein Eheweib nehme/ bey Verlust**

seiner Seelen Seligkeit / sondern nur allererst keusch leben / oder / wo ihm das unmöglich wäre / in seiner Schwachheit nicht verzagen / und Gottes Hand anruffen / und das ist die Ursach. Hurerey oder Unkeuschheit ist wol eine grosse Sünde / aber gegen Gotteslästerung ist sie geringe / denn auch Christus selber / Matth. 11. spricht / daß Sodoma und Gomorra / die da nicht schlechte Unkeuschheit getrieben hatten / sollens erträglicher haben / denn Capernaum / Bethsaida / und alle hohe Heiligen und Pharisäer zu der Zeit. Und Matth. 22. spricht er auch / daß Huren und Buben eher werden ins Himmelreich kommen / denn die Pharisäer und Schrifftgelehrten / welches doch fromme / keusche / erbare Leute waren: Warum das? Darum / daß sie GOttes Wort / dem Evangelio widerstunden / aber Huren und Buben / ob sie sündigten / dennoch nicht wider das Evangelium strebeten.

(q) *Tom.2 Jen. Germ. fol.* 194.195.

CI. Das sind fast die vornehmsten Einwürffe / welche sie fürbringen / Lutheri Unkeuschheit zu beweisen: Es solten aber diese Leute sich selber ansehen / da würden sie finden einen Wald voll Hurerey / Ehebruch und anderer stummer Sünden. Sie lassen ja die öffentlichen *(r)* Hurenhäuser zu / und nimmet der Papst jährlich seinen Zinß von *(s)* Huren: Cardinäle und Geistliche zu Rom *(t)* schleppen sich öffentlich mit Huren / sie loben noch die *(u)* Sodomitische stumme Sünde / als ein zulässiges Werck: Sie lassen zu / daß ein Priester eine *(x)* Hure halte / ehe er solte ehelich werden: Sie lassen *(y)* zu solche Ehe / welche in GOttes Wort verboten ist: Sie verunehren den Ehestand / daß ein Mensch fleischlich / und zu göttlichen Dingen ungeschickt dadurch werde / also / daß er wieder durchs *(a)* Sacrament

müsse geheiliget werden. Papst Johannes XXIV. ist vom (b) Concilio zu Costnitz beschuldiget/daß er ein Sodomit/ Hurer und Ehebrecher gewesen. Daß ein Weib auff dem Päpstischen Stul gesessen/ und Hurerey getrieben/kan mit mehr als sechzig glaubwürdigen (c) Zeugen erwiesen werden / unter welchen die meisten Päpstisch seyn. Wie viel Päpste sind auß Hurerey gezeuget/haben sich selber in Hurerey/ Ehebruch und Blutschande gewältzet/ wie solches die Unserigen nach der Länge auffgezeichnet. Wie hat die Christenheit geklaget/ (e) daß die Geistlichen in so schröcklicher Unzucht leben / und hertzlich geseufftzet um eine Veränderung/ wie dann die Historien voll seyn von Unzucht der Päpste und seiner Geistlichen. Deßwegen das Papsthum von der Schrifft (f) eine Hure / und Rom eine Mutter aller Hurerey/geistlicher und leiblicher genennet wird.

(r) *Bellarmin. lib. 2. de statu peccati, cap.* 18. (s) *Sleidanus lib.* 12. (t) *Hasenmüller in Histor. Jesu, cap.* 10. (u) *Johannes de la Casa, de laudibus Sodomiæ.* (x) *Costerus Enchiridio, cap.* 19. (y) *Bellarmin. lib.* 1. *de Matrim. cap.* 27. (z) *Bellarmin. lib.* 1. *de Cleric. c.* 18. 19. (a) *Costerus in Enchiridio, cap.* 15. (b) *Sleidan. lib.* 21. *Acta Concilii Constant. Sess.* 11. (c) *Wolffius Centur.* 9. *pag.* 225. *seq.* (d) *Thummius* im Bericht/ *pag.* 319. *seq.* (e) *Centum gravamina Nationis Germ.* (f) *Apoc. cap.* 17. *v.* 5.

# Das Achte Capitel.

## Von grosser Lästerung Lutheri wider GOtt/ die Jungfrau Mariam/ die verstorbene Heiligen und ihre Gebeine.

CII.

Es wollen die Päpstler D. Luthern durchauß zu einen (a) Gotteslästerer machen/ welcher wider Gott/ wider die Jungfrau Mariam/ wider die verstorbene Heiligen und ihre Gebeine sehr gottslästerlich solle geredet und geschrieben haben/ wie auß nachfolgenden Einwürffen zu sehen ist.

(a) *Bozius de signis Eccles. lib. 12. cap. 13. Scherer. in Postilla, conc. 2. Dom. Judica. Conrad. Vetterus* im andächtigen Luther. *Sixtus Sartorius in Motivis, pag. 186. Motivæ Badenses, rat. 3. pag. 155. seqq. &c.*

CIII. 1. **Lutherus machet (b) Gott zu einer Ursach der Sünden/wenn er schreibet/daß Gott das Böse nicht allein zulasse/ sondern auch eigendlich thue und wircke in den Gottlosen/ Gott breche die Ehe in den Ehebrechern/Gott stehle in den Dieben/ꝛc.**

(b) *Scherer. 2. conc. Dominic. post Natal. pag. 83. Dominic. 5. post Epiphan. conc. 1. pag. 189.* im Prädicantischen *Credo, Art. 1. Motivæ Badenses, rat. 3. pag. 140.*

CIV. Antwort: (1.) Wenn man auffschläget (c) diesen Ort/ findet sichs/ daß D. Luther also gelehret: **Es stehe bey keinem Menschen/ wie er auch seine böse Wege richte/ denn GOtt auch über die bösen Wercke sein Regiment habe: Darum niemand läug-**

läugnen dürffe / daß er auch in bösen Thaten gezwungen ein anders thue / als er gedacht hat / wie die Feinde der Warheit etwas gedencken zu thun / zu schreiben / etc. ihnen zu Ehren und Nutz / aber es muß ihnen gerathen zu Schanden und Schaden. Und sey also nichts in unser Hand / Böses oder Gutes zu gedencken / sintemal alles unter Gott ist / wider den wir nichts vermögen / allein so viel er uns zulasse / oder selber thue. Hiermit aber wird Gott nicht gemacht zu einer Ursach der Sünden / sondern es wird ihm ein solch Regiment darüber zugeschrieben / daß er böse Leute im Zaum halte / daß sie nicht können ihren Muthwillen vollbringen / oder doch ihr Vornehmen anders gerathen müsse / denn sie es gemeynet haben / davon die Schrifft (d) offt pfleget zu reden. (2.) Daß D. Luther sagen solle / Gott breche die Ehe in den Ehebrechern / er stehle in den Dieben / wird an diesem Orte nicht gefunden / und da es an einem andern Orte solle gefunden werden / würden wir es nicht gut heissen / wenn er nemlich von der Boßheit selber reden würde. Denn in einer jeglichen Sünde ist zweyerley: Erstlich die natürliche Krafft und Bewegung der Gliedmassen / welche von Gott ist / denn in ihm leben / (e) weben und sind wir / und also hätte (f) man nicht können den Raub zu Jericho stehlen / noch (g) Simei hätte können David fluchen / wo ihnen Gott die natürliche Bewegung der Gliedmassen nicht gegeben / und erhalten hätte. Darnach ist die anhangende Boßheit / oder Mißbrauch der natürlichen Gaben und Bewegung / welches eigendlich Sünde heisset / und das kommt nicht von GOtt. Zum Exempel: Daß ein Mensch sihet und höret / das kommet von der Seelen her / daß er aber übel sihet und höret / das kommet vom Auge und Ohre / als den leiblichen Gliedern her: Ist also die Seele nicht Ursach deß bösen Sehens und Hörens / ob sie gleich durch das böse Auge sihet / und durch das böse Ohr höret. Wenn ein künstlicher Musicus auff einer übelgestimmeten

Orgel schläget/ kommet der übele Klang nicht vom Künstler/ sondern von der Orgel/ welche übel gestimmet ist/ wiewol die Bewegung von solchem Künstler herrühret: Also kommet alle natürliche Bewegung der menschlichen Gliedmassen von GOtt dem HErrn/ der sie gibet und erhält/ auch in Ehebruch/ Todschlag/ und andern Sünden/ das Böse aber/ und die Unreinigkeit in solcher Bewegung/ davon sie eigendlich Sünde heisset/ rühret nicht von GOtt/ sondern vom Teuffel und von Menschen her. (3.) Lutherus hat am andern Orte die Ursach der Sünden von unserm HErrn GOtt abgewandt. In der (*h*) Augspurgischen Confession/ welche Lutherus übersehen/ ehe sie übergeben worden/ hat er gebilliget die Worte: **Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret/ wiewol GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat/ und erhält/ so wircke doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes/ wie denn deß Teuffels Wille ist/ und aller Gottlosen/ welcher alsbald/ so GOtt die Hand abgethan/ sich von GOtt zum Argen gewandt hat.** Und am andern Orte: (*i*) **Es stehet einem jeglichen die Gefahr auff seiner eigenen Person/ und ist seine eigene Schuld/ so er verdammt wird.** Item, (*k*) **Mir ist auch nicht Zweiffel/ er werde mich bey euch dargeben/ als habe ich gesaget/ GOTT wolle die Sünde haben: Darauff wil ich hiemit geantwortet haben/ daß er mir unrecht thut/ und wie er sonst voll Lügen stecket/ hier auch nicht wahr saget/ ich sage/ Gott hat verboten die Sünde/ und wil dieselbige nicht. Dieser Wille ist uns offenbaret/ und Noth zu wissen.**

*(c) Tom. 2. Jen. Latin. fol. 311. 312. (d) Gen. 50. v. 20. 2. Samuel. 15. v. 31. Joh. 5. v. 12. 13. Actor. 17. v. 28.*

v.28. (f) *Josua* 7. v 1. (g) 2. *Sam*. 16. v. 7. 8. (h) *Articulo* 19. (i) *Tom*. 7. *Jen. Germ. fol.* 197. (k) *Tom*. 3. *Jen. Germ. fol.* 102.

CV. 2. D. Luther ist (l) lästerlich wider Gott/ dieweil er kurtz vor seinem Tode zu D. Jona, und M. Cœlio gesprochen: Betet für unsern HErrn GOtt und sein Evangelium/ daß es ihm wolgehe/ denn das Concilium zu Trident/ und der leydige Papst zürnen hart mit ihm. Welche Worte keines erläuchten Mannes seyn können/ als der da gebeten/ man solle für GOTT bitten.

(l) Studenten-Gespräch/ *part.* 1. *lit. D. Conrad. Vett.* im andächtigen Luther/ *pag.* 1.

CVI. Antwort: (1.) D. Luther hat nicht gemeynet/ daß GOtt der HErr bedürffte Fürbitt für ihn zu thun/ weil niemand höher ist als GOtt/ und also bey niemand solche Fürbitt geschehen kan/ welches die Vernunfft einem jeden giebet. Und sihet man es auß seinen Predigten und Schrifften/ daß er im Gebet ein rechter Meister gewesen/ troz allen Mönchen und Päpstischen Heiligen. (2.) Wenn er aber kurtz für seinem Abschiede (m) obgesetzte Worte geredet/ so weiß man/ daß sterbende Leute sich leicht verreden können/ wie es auch wol gesunden widerfähret/ welches aber ihrer Kranckheit zugemessen/ und keines Weges böse Gedancken/ oder ein gottloses Wesen darauß zu schliessen ist. (3.) Das Wörtlein für/ betet für GOtt/ hat zweyerley Verstand/ bißweilen heist für GOtt beten so viel/ als GOtt anruffen: Ich wil für dir beten/ spricht (n) David/ wir liegen für dir in unserm Gebet/ spricht (o) Daniel. Das Wörtlein für/ heisset auch bißweilen für einen Fürbitte thun/ wenn Paulus spricht/ (p) betet für uns/ ich wil/ daß Fürbitte (q) geschehe für alle Menschen. Wenn nun D. Luther gesaget hätte/ man solle für GOTT bitten/ das ist/

GOtt

GOtt anruffen/und hätte das Wörtlein/**für**/aussen gelassen beym Evangelio/ und sein Evangelium auß Schwachheit/ könte hierauß nichts Gottloses oder Lästerliches geschlossen werden/ wie wir denn nach dem achten Gebot dieses zum besten außlegen sollen. (3.) Was wollen die Päpstler darzu sagen/ daß sie in der Messe für (*r*) den Leib und Blut deß HErrn Christi beten/ daß es der himlische Vater gnädiglich auffnehmen wolte/ ist denn das nicht ungereimt/ daß man für den Sohn GOttes bittet/ der himlische Vater wolle gnädiglich seinen Leib und Blut annehmen? (4.) Wie wann Herr D. Luther mit solcher Vermahnung es also gemeynet hätte/ daß der Papst und das Concilium zu Trident so sehr zürnen/ wüten und toben wider unsern HErrn GOtt/ denn sie meynten sein Evangelium zu dämpffen/ und ihnen wol einbilden/ wo man bey ihnen nicht Fürbitte einlege/ so dürffte das Evangelium außgetilget werden. Solche böse Gedancken der Widersacher zu verachten/ spricht er/ man solle für Gott und sein Evangelium beten: Als wolte er sagen/ es hat keine Noth/ GOtt wird wol bleiben/ und sein Evangelium wol erhalten/ wenn der Papst mit seinem Concilio noch so sehr darwider wütet und tobet: Wird wol nicht vonnöthen seyn/ daß man dem Papst zu Fuß falle/ und bitte/ er wolle doch Gnade erweisen/ dieweil GOtt dennoch sein Wort erhalten wird/ es sey dem Papst lieb oder leyd. Man verstehe nun das Gebet Lutheri wie man wolle/ nach der gegebenen Außlegung/ kan dennoch nichts Gotteslästerliches darauß geschlossen werden.

(*m*) *Tom.8.Jen.Germ.fol.*385. (*n*) *Ps.*5.*v*.3. (*o*) *Dan.*9.*v*.18. (*p*) 2.*Thessal.*3.*v*.1. (*q*) 1.*Tim.*2.*v*. 1.2. (*r*) *Pontificale, fol.*111.

CVII. 3. **Lutherus** (*s*) **hat das Gebet zu der heiligen Dreyfaltigkeit auß der Teutschen Litaney gethan/ heil. Dreyfaltigkeit/ einiger Gott/**

**erbar-**

erbarme dich unser: Darauß zu sehen/ was er für Andacht gehabt/ und was er von Gott der heiligen Dreyfaltigkeit habe gehalten.

(s) *Gretserus in defens. 2. Controv. Bellarm. præfat. pag. 11. Bozius de signis Ecclesiæ, lib. 12. cap. 13 pag. 1024. Scherer. Dominic. Trinitatis, conc. 1. pag. 419. Conrad. Vetter.* im andächtigen Luther/ *pag. 116. 117.*

CVIII. Antwort: In der Teutschen Litaney finden sich die angezogenen Worte zwar nicht/ es ist aber die Frage/ ob sie Lutherus habe herauß gethan/ und wo ers gethan hat/ ob es darum geschehen sey/ daß er von der Lehre/ die heilige Dreyfaltigkeit betreffend/ nichts habe gehalten/ oder ob er nicht recht zu seyn vermeynet/ daß man die heilige Dreyfaltigkeit anruffen solle. Daß aber D. Luther dem Nahmen oder der Lehre von der heiligen Dreyfaltigkeit solches nicht habe zuwider thun können/ ist dahero offenbar/ daß er solchen Nahmen in stätigem Gebrauch ihm habe gefallen lassen/ und die Lehre gewaltig vertheidiget/ und auß GOttes Wort erwiesen. So hat Lutherus die Anruffung der dreyen Personen in einem göttlichen Wesen/ in selbiger Litaney lassen stehen/ denn wir beten: **HERR Gott Vater im Himmel/ HErr Gott Sohn der Welt Heiland/ HErr Gott Heiliger Geist/ erbarm dich über uns:** Darauß ist genug zu sehen/ daß Lutherus eigendlich habe dafür gehalten/ die Christen sollen alle drey Personen/ den Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ und doch als einen Gott anruffen/ und weil die Meynung in diesen dreyen angezogenen Versen richtig/ thut gar nicht vonnöthen/ daß der ander Verß/ (heilige Dreyfaltigkeit/ einiger GOtt) noch darzu gesetzet werden müsse.

CIX. 4. **Eine Gottslästerung** (t) **hat D. Luther begangen/ daß er im Nahmen deß Heiligen Geistes ein Schreiben/ um Versamlung eines**

allge-

GOtt anruffen/und hätte das Wörtlein/**für**/aussen gelassen beym Evangelio/und sein Evangelium auß Schwachheit/könte hierauß nichts Gottloses oder Lästerliches geschlossen werden/wie wir denn nach dem achten Gebot dieses zum besten außlegen sollen. (3.) Was wollen die Päpstler darzu sagen/daß sie in der Messe für (r) den Leib und Blut deß HErrn Christi beten/daß es der himlische Vater gnädiglich auffnehmen wolte/ist denn das nicht ungereimt/daß man für den Sohn GOttes bittet/der himlische Vater wolle gnädiglich seinen Leib und Blut annehmen? (4.) Wie wann Herr D. Luther mit solcher Vermahnung es also gemeynet hätte/daß der Papst und das Concilium zu Trident so sehr zürnen/wüten und toben wider unsern HErrn GOtt/denn sie meynten sein Evangelium zu dämpffen/und ihnen wol einbilden/wo man bey ihnen nicht Fürbitte einlege/so dürffte das Evangelium außgetilget werden. Solche böse Gedancken der Widersacher zu verachten/spricht er/man solle für Gott und sein Evangelium beten: Als wolte er sagen/es hat keine Noth/GOtt wird wol bleiben/und sein Evangelium wol erhalten/wenn der Papst mit seinem Concilio noch so sehr darwider wütet und tobet: Wird wol nicht vonnöthen seyn/daß man dem Papst zu Fuß falle/und bitte/er wolle doch Gnade erweisen/dieweil GOtt dennoch sein Wort erhalten wird/es sey dem Papst lieb oder leyd. Man verstehe nun das Gebet Lutheri wie man wolle/nach der gegebenen Außlegung/kan dennoch nichts Gotteslästerliches darauß geschlossen werden.

*(m) Tom.8.Jen.Germ.fol.385. (n) Ps.5.v.3. (o) Dan.9.v.18. (p) 2.Thessal.3.v.1. (q) 1.Tim.2.v.1.2. (r) Pontificale, fol.111.*

CVII. 3. **Lutherus (s) hat das Gebet zu der heiligen Dreyfaltigkeit auß der Teutschen Litaney gethan/heil. Dreyfaltigkeit/einiger Gott/erbar-**

**erbarme dich unser: Darauß zu sehen/ was er für Andacht gehabt/ und was er von Gott der heiligen Dreyfaltigkeit habe gehalten.**

(s) *Gretserus in defens. 2. Controv. Bellarm. præfat. pag. 11. Bozius de signis Ecclesiæ, lib. 12. cap. 13 pag. 1024. Scherer. Dominic. Trinitatis, conc. 1. pag. 419. Conrad. Vetter.* im andächtigen Luther/ *pag. 116. 117.*

CVIII. Antwort: In der Teutschen Litaney finden sich die angezogenen Worte zwar nicht/ es ist aber die Frage/ ob sie Lutherus habe herauß gethan/ und wo ers gethan hat/ ob es darum geschehen sey/ daß er von der Lehre/ die heilige Dreyfaltigkeit betreffend/ nichts habe gehalten/ oder ob er nicht recht zu seyn vermeynet/ daß man die heilige Dreyfaltigkeit anruffen solle. Daß aber D. Luther dem Nahmen oder der Lehre von der heiligen Dreyfaltigkeit solches nicht habe zuwider thun können/ ist dahero offenbar/ daß er solchen Nahmen in stätigem Gebrauch ihm habe gefallen lassen/ und die Lehre gewaltig verthädiget/ und auß GOttes Wort erwiesen. So hat Lutherus die Anruffung der dreyen Personen in einem göttlichen Wesen/ in selbiger Litaney lassen stehen/ denn wir beten: **HERR Gott Vater im Himmel/ HErr Gott Sohn der Welt Heiland/ HErr Gott Heiliger Geist/ erbarm dich über uns:** Darauß ist genug zu sehen/ daß Lutherus eigendlich habe dafür gehalten/ die Christen sollen alle drey Personen/ den Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ und doch als einen Gott anruffen/ und weil die Meynung in diesen dreyen angezogenen Versen richtig/ thut gar nicht vonnöthen/ daß der ander Verß/ (heilige Dreyfaltigkeit/ einiger GOtt) noch darzu gesetzet werden müsse.

CIX. 4. **Eine Gottslästerung** (t) **hat D. Luther begangen/ daß er im Nahmen deß Heiligen Geistes ein Schreiben / um Versamlung** eines

allge-

allgemeinen Concilii, wider Papst Clementen VII. außgehen lassen/Anno 1531.

(t) *Sixtus Sartor. in Motiv. pag.* 186.

CX. Antwort: (1.) Alle Verrichtung eines Predigers geschiehet im Nahmen GOttes/ und seines Heiligen Geistes/ denn die Lehrer sind Bothschafften (u) an Christi statt/ und Haußhalter (x) über GOttes Geheimniß: Sie sinds nicht/ die da reden/ sondern (y) der Heilige Geist: Wer sie höret/ (z) der höret Christum: Sie täuffen (a) im Nahmen GOttes/ sie vergeben (b) Sünde auff Befehl und im Nahmen Gottes/ wer sie verachtet/ (c) der verachtet nicht Menschen/ sondern GOtt selber. Wann dann D. Luther im Nahmen deß Heiligen Geistes den Papst vermahnet/ hat er nichts Gotteslästerliches/ sondern vielmehr das jenige gethan/ was einem Lehrer wol anstehet. (2.) Für D. Luthers Zeiten ist lange dergleichen geschehen/ (d) da man in der Bibliotheca S. Andreæ zu Braunschweig eine Epistel gefunden/ geschrieben im Nahmen deß HErrn Christi an das Concilium zu Costnitz/ daß es eine Reformation der Kirchen zwar verheische/ den Papst aber und seinen Gräuel nicht reformire, damit es nicht ungleich werde jenem schwangern Berge/ der doch nur eine Mauß gebahr. (3.) Die Päpstler sollen in ihren Busem greiffen/ wie sie den Heiligen Geist lästern/ indem der Jesuit Gretserus (e) zu Regenspurg den Heiligen Geist zum Richter in Glaubens-Sachen nicht annehmen wollen/ sondern ihn herauß gefordert/ wofern er Richter sey/ so soll er kommen/ und ihn richten/ dadurch der Heilige Geist gar schlecht geehret worden ist.

(u) 2. *Corinth.* 5. *v.* 20. (x) 1. *ad Corinth.* 4. *v.* 1. (y) *Matth.* 10. *v.* 20. (z) *Luc.* 10. *v.* 16. (a) *Matth.* 28. *v.* 19. (b) *Johan.* 20. *v.* 23. (c) 1. *Thess.* 4. *v.* 8.

v. 8. (d) *Wolffius Centur.* 15. *fol.* 764. (e) *Colloq. Ratisb. Sess.* 9.

CXI. 5. **Luther** (*f*) **lästert den HErrn Christum / indem er ihn wil zur Sünde und Fluch machen / da er also betet: Mein lieber HERR CHRISTE / du bist meine Sünde und mein Fluch.**

(*f*) *Conrad. Vetter.* im andächtigen Luther / *pag.* 115.

CXII. Antwort: Woferrn D. Luther darum gesündiget hat / so hat S. Paulus auch gesündiget / und GOTT gelästert / indem er schreibet: (*g*) **Der Vater habe Christum / der von keiner Sünde wüste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt.** (*h*) **Christus ward ein Fluch für uns / denn es stehet geschrieben / verflucht sey jederman / der am Holtze hanget:** Was ist das anders geredet / als daß Christus unser Sünde und unser Fluch sey? Nicht aber in dem Verstande / daß Christus / seinem Wesen nach / in Sünde und Fluch sey verwandelt worden / oder daß er selber gesündiget habe / und uns verfluchet: Sondern / **daß der Vater alle unsere Sünde auff** (*i*) **ihn geworffen** / und ihn um derselbigen willen geschlagen und gestrafet hat. Und gleichwie wir die Gerechtigkeit worden seyn / nemlich durch Zurechnung seiner Gerechtigkeit: Also ist er die Sünde und Fluch für uns worden / nemlich durch Zurechnung unserer Sünde und deß Fluchs / welchen wir verdienet hatten.

(*g*) 2. *ad Corinth.* 5. *v.* 21. (*h*) *Gal.* 3. *v.* 13. (*i*) *Esa.* 53. *v.* 4. 5. 6.

CXIII. 6. **Lutherus urtheilet** (*k*) **freventlich von der Mutter Gottes und allen Heiligen /**

mit

mit Fürgeben/ daß sie nicht heiliger sey/ denn andere Christen.

(k) *Bozius lib.*12. *de signis Ecclesiæ, cap.*13. *pag.* 1620. *Motiv. Badens. rat.*3.*p.*136. *Conrad. Vett.* im andächtigen Luther/ *pag.*117.

CXIV. Antwort: (1.) Die Heiligkeit/ davon wir den Nahmen haben/ daß wir heilig heissen/ kommt her von Christo/ der uns vom Vater gemacht ist (*l*) zur Heiligung/ dessen Blut (*m*) uns von allen Sünden reiniget. Gleichwie nun die Jungfrau Maria und andere Heiligen durch Christi (*n*) Wort/ durch sein (*o*) Blut/ (*p*) Sacrament und (*q*) Opffer/ durch den Glauben an Christum/ dessen sie sich/ als ihres (*r*) Heilandes/ getröstet und gefreuet/ sind geheiliget worden: Also geschiehet auch allen Christen/ weil sie an diesem GOtt und Heiland gleiches Theil haben/ als die durch den Glauben der gantzen vollkommenen Gerechtigkeit Christi theilhafftig werden. (2.) Obzwar die Heiligen höhere Gaben von GOtt empfangen/ auch die Jungfrau Maria für allen ist gewürdiget worden/ daß sie den HErrn Messiam zur Welt geboren hat/ so schätzet doch Christus selber der Glaubigen Heiligkeit höher/ denn solche Gnade/ indem er spricht: (*s*) **Selig sind/ die Gottes Wort hören und bewahren.** Da er nicht zugeben wil/ daß seine Mutter darum selig sey/ dieweil sie ihn zur Welt geboren hat. Wann nun D. Luther hiermit etwas Lästerliches geredet hätte/ so müste man dergleichen von Christo auch sagen. (3.) Es hat D. Lutherus die Ehre und Hoheit der Jungfrauen Marien wider die (*t*) Jüden dermassen verthädiget/ als irgend von den Päpstischen nicht möge geschehen seyn. Wie D. Lutherus sonst auch von ihr also geschrieben/ daß ihr keine Verkleinerung zugemessen werden kan.

(*l*) 1. *ad Corinth* 1. *v.*30. (*m*) 1. *Johann.* 1. *v.*7. (*n*) *Johann.*17.*v.*17. (*o*) *Johann.* 1. *v.*7. (*p*) *Eph.* 5. *v.*26.

*v.26. (q) Hebr.10.v.10. (r) Luc.1.v.46.47. (s) Luc.11.v.28. (t) Tom.8. Jenens.German. fol. 89.seq.*

CXV. 7. **Lutherus ist (u) lästerlich wider die heiligen Engel / von denen er schreibet / er wolle von ihnen ungerichtet seyn / ja er wolle selber die Engel richten.**

*(u) Bozius de signis Eccles.lib.5.c.10.p.377.*

CXVI. Antwort: Wenn man die (x) Worte Lutheri selber ansihet / wird es sich befinden / daß er mit Billichkeit nicht könne getadelt werden. Und hat D. Luther gar recht geredet / daß er Engel nicht wolle zu Richtern leiden über seiner Lehre / denn Gott hat sie nicht bestellet dazu / er hat es uns auch nicht befohlen / daß wir in der Lehre nach der Engel Urtheil sollen richten. So auch die Engel solten richten von unser Lehre / würden sie entweder nach Gottes Wort urtheilen / oder ohne Gottes Wort: Wo sie nach Gottes Wort urtheilen würden / so kan D. Luther nicht alleine sie / sondern auch alle Menschen zum Richter über seine Lehre leiden / wie er denn zu Worms (y) auff dem Reichstag gebeten / das Urtheil auß der Schrifft über ihn zu fällen. Wo aber die Engel ohne Gottes Wort würden urtheilen / so wäre es unchristlich / daß man die Engel das richten liesse / das doch schon durch Gottes Wort approbiret worden. Daß aber D. Luther geschrieben / er wolle die Engel richten / ist auch nicht unrecht: Denn S. Paulus lehret es uns / **daß die Christen (x) die Engel richten** / ja er wil / daß die Galater und alle Christen sollen die Engel nach der Lehre deß Evangelii richten / wenn er schreibet: (a) **So auch ein Engel vom Himmel würde ein Evangelium predigen anders / denn daß wir euch geprediget haben / der sey verflucht.** Weil nun Lutherus eben das Richten meynet / und darum diese Apostolische Lehr angezogen / so hat er gethan / was S. Paulus allen

Christen befohlen hat. Da er nun hierinnen Lästerung getrieben/ so rede man es mit S. Paulo / welcher dergleichen gelehret hat.

(x) *Tom.2.Jenens.German.fol.*106. (y) *Tom.*1. *Jen.Germ.fol.*444. (z) 1.*Corinth.6.v.*3. (a) *Gal.* 1.*v.*8.

CXVII. 8. **Lutherus hasset und lästert das Grab Christi/ und die Instrumenta und Werckzeuge deß Leidens Christi: Denn vom heiligen Grabe spricht er/ GOtt frage so viel darnach/ als nach (b) den Schweitzer-Kühen: Wolte/ (c) daß kein Dorn oder Splitter von Christi Dorn oder Creutz wäre ans Licht kommen: Stünde es bey ihm/ so wolte er es dahin thun/ da es die Sonne nicht viel bescheinen solte.**

(b) Prädicanten *Credo, Artic.* 5. §.15. (c) *Scherer, in Conc.*2. *Dom. Judica, p.*316. *Conrad, Vet.* im andächtigen Luther/ *fol.*118.

CXVIII. Antwort: (1.) D. Luther hat die gemeldte Heiligthum nicht an und für sich selbest verworffen/ sondern allein derselbigen Mißbrauch/ daß man darauff wil Kirchen stifften/ und der Seelen Seligkeit darinnen suchen / denn nach Erzählung der Mißbräuche/ setzet er diese Worte: (*d*) **Darum wolte ich/ daß keine Dornen-Crone/ ja kein heilig Creutz herfürkommen wäre/ um deß leydigen Mißbrauches willen/ denn da fallen die Leute hin/ und schmückens mit Gold und Silber / und lassen die Armen darneben sitzen: Wenn mir ein Stück von dem heiligen Creutz geschencket würde/ und in meiner Hand stünde/ ich wolt es bald dahin thun/ daß es die Sonne nicht viel bescheinen solte / allein darum/ daß der Mensch so sehr geneiget ist auff die Mißbräu-**

bräuche. Hiervon mögen alle Christen urtheilen/ ob etwas Böses darinnen geredet sey? Es hat ja GOtt weder seine Gnade an diese Werckzeuge der Passion verbunden/ noch uns dahin gewiesen/ und ist auß GOttes Wort nicht zu erweisen/ daß GOtt dieselbige achte/ daß wir also uns darum nichts anzunehmen haben/ so ist auch allhier nicht Zeit außzuführen/ was die Päpstler für Abgötterey mit dem heiligen Grabe/ dem heiligen Creutze/ und dergleichen treiben. Man bedencke/ so die Päpstischen ein jedes Crucifix ehren (e) mit der Ehre/ die Christo selber gebühret/ was sie wol dem Creutz Christi für Ehre anlegen/ und also Abgötterey treiben/ welches Ursach genug/ Christi Grab/ Creutz/ Dornen-Crone/ und dergleichen dahin zu bringen/ daß sie die Sonne nicht bescheine. So haben wir auch Exempla in der Schrifft/ daß solche Dinge/ die heilig gewesen/ wegen deß grossen Mißbrauches sind abgeschaffet worden. König Hiskias (f) zerbrach die ehrne Schlange wegen deß grossen Mißbrauches/ die doch zuvor ein heilsam (g) Werckzeug GOttes gewesen war. (h) Bethel war ein rechtes Gotteshauß/ Amos (i) aber hat es Bethaven genennet/ das ist ein Hauß der Eitelkeit/ auch ihm gedräuet/ daß es deß Mißbrauchs halber solle zunichte werden/ wie ihm auch geschehen ist. Ja unser HErr Christus hat den Tempel/ welcher von so grosser Heiligkeit (k) hoch gerühmet wird/ die GOttes Wohnung/ und ein Bethauß aller Völcker seyn solte/ wegen deß Mißbrauches/ eine Mörder-Gruben (l) genennet/ und verkündiget/ es solle dahin kommen/ daß ihn die Sonne nicht viel solle bescheinen/ wann kein (m) Stein würde auff dem andern bleiben. Haben nun diese Heiligen sich hiermit nicht versündiget/ so hat auch D. Luther daran nicht unrecht gethan.

(d) Kirchen-Postill/ am Tage Erhebung deß Creutzes Christi/ *fol.* 46. (e) *Bellarmin. lib.* 2. *de imaginibus Sanctorum, cap.* 23. (f) 2. *Regum* 18. *v.* 4.

*v.4. (g) Numer.21. v.8.9.10. (h) Gen.28.v.17. 19. (i) Amos 3.v.14. cap.4.v.4. cap.5.v.5. (k) Hagg.2.v.8.10. 1.Regum 8.v.29.30. Esa.56.v.7. (l) Matth.21.v.13. (m) Mar.13.v.2.*

**CXIX. 9. Lutherus hat (*n*) der heiligen Reliquien Gebeine und Heiligthum verunehret/ wenn er geschrieben: Ein Rock/ Leib/ Bein/ Knochen/ Arm oder Haupt eines verstorbenen Heiligen/ ein Partikel oder Stück von S. Peter oder Paul/ sey nicht besser/ denn ein Stück von einem Diebe am Galgen.**

*(n) Scherer postill. Dom.24. post Trin. conc.2. pag. 703. Sartor. in Motiv. p.221.*

CXX. Antwort: Es hat D. Luther dieses (*o*) geschrieben nicht/ daß er S. Peters und eines Diebes Gebeine für sich selbsten gleich halten solte/ denn es gehet dieselbige ganze Sermon darauff/ daß Gottes Wort das rechte Heiligthum sey/ dadurch uns Gott heilig und selig mache: Welches nicht zu suchen bey einigen Reliquiis, oder überbliebenem Gebein der Heiligen: Denn so wenig als ein Stück vom Diebe zur Heiligung und Seligkeit dienet/ so wenig nutzen auch darzu S. Petri oder Pauli Gebeine/ denn sie beyderseits zu solchen heilsamen Verrichtungen nicht geordnet/ nicht gebrauchet/ und uns dazu nicht commendiret sind. Darum Lutherus die rechte eigendliche Warheit davon geschrieben/ zu geschweigen/ daß falsche Heiligthum sind erdacht worden/ darüber Lutherus (*p*) hefftig klaget/ daß so viel Holtz gehalten werde/ als sey es von Christi Creutz/ daß man wol möchte ein Hauß davon bauen/ und wäre Barbarä Haupt schier an sieben Orten/ welche ja auch nicht höher zu achten/ daher sie vielleicht wol kommen sind. Mir ist bekandt eine warhafftige Geschichte/ die sich im Lande Lüneburg begeben/ (der Personen und Ortes geschweige ich um Glimpfs willen) da man an einem Orte zween Todten-

Köpffe

Köpffe hatte/ derer einer S. Laurentii solle gewesen seyn/ der ander aber mit Fleiß vom Galgen genommen war: Als aber in Länge der Zeit niemand den Unterscheid wuste/ welcher Kopff eigendlich Laurentii wäre/ auch solches einem vornehmen Päpstischen Herrn anmeldeten/ der das Heiligthum an sich kauffen wolte: Daß man die Köpffe nicht eigendlich wuste zu unterscheiden/ welches S. Laurentii Kopff/ oder deß Diebes Kopff wäre/ hat selbiger Päpstler alle beyde Köpffe zu sich genommen/ da er immer hat müssen im Zweiffel stehen/ welcher S. Laurentii Kopff gewesen/ und ob der Diebes-Kopff nicht auch dafür angesehen worden ist. In der Legenda Martini wird gelesen/ daß einer für einen Martyrer ist geehret worden/ von dessen Tod und Leben S. Martinus nichts wuste: Bete derowegen Gott/ daß er ihm offenbarete/ was er für ein Heiliger/ und was sein Verdienst wäre. Uber dem Gebet erscheinet Martino ein Geist/ der saget/ er sey die Seele dessen/ der auff dem Altar für einen Heiligen geehret worden/ da er doch nicht ein Heiliger sey/ sondern habe sein Leben mit Rauben und Morden zugebracht/ darüber er auch umkommen sey. Wie offt die Leute mit dem Heiligthum betrogen worden/ hat man sonst gar (q) viel Exempla/ die der Christliche Leser besehen mag.

(o) *Tom. 8. Jenens. Germ. fol. 277.* (p) Kirchen-Postill am Tage Creutz-Erhebung/ *p. 46. Tom. 7. Jen. Germ. fol. 271.* (q) *Wolffius Centur. 16. pag. 486. Calvinus* im Brodkorb. *Nicol. Hunnius de cultu Eccles. Rom. num. 190.*

**CXXI. 30. Lutherus/ (r) da er von Christi Kindheit redet/ nennet er ihn das JEsulein/ als ob es nicht ein Heiland und Seligmacher/ sondern ein Heilandlein und Seligmacherlein wäre.** Antwort: Das ist eine schändliche Mißdeutung und Verkehrung: Lutherus nennet den HErrn Messiam das

Jesulein/nicht als ob ers für keinen vollkommenen Heiland hielte/ sondern er redet von ihm in Betrachtung seiner Geburt und Kindheit/ wie man sonst von Kindern redet. Nennet doch Scherer den HERRN Christum selbst ein (s) **Kindlein/das himmlische Kindlein/das Christ-Kindlein/ ein unmündiges Kindlein:** Hält ers denn auch selber für ein Heilandlein und Seligmacherlein? Wie dann allenthalben in den Päpstischen Kirchen der HErr Christus in Gestalt eines Kindleins/ das Maria auff ihren Armen träget/ gemahlet und geschnitzet wird. Schämen solten sich diese Fabel-Gürgen/ mit solchen Verkehrungen und Mißdeutungen herfür zu kommen.

(r) *Scherer, Conc. 5. Dn. 1. post Epiph. p. 120.* (s) *pag. 68. in die Natal. pag. 22. 23.*

# Das Neunte Capitel.

## Ob D. Luther die Concilien und Kirchen-Versamlungen verachtet habe/ und denselbigen sich nicht unterwerffen wollen.

CXXII.

**DAs höchste Kirchen-Gerichte/wie das von Menschen verwaltet wird/** ist ein Concilium, das ist/ eine Versamlung gottsfürchtiger/gelehrter Leute/ die im Nahmen und auff Befehl der gantzen Kirchen in GOttes Wort nachforschen/ und die streitigen Artikel auß derselbigen erörtern/ von solchen Conciliis sagen die Päpstler/ **daß sie Herr D. Luther (a) gar schimpflich verachtet habe/ ob sie gleich von den Aposteln/und von ihrer Zeit her/ sehr hoch gehalten worden sind.**

(a) *Gretserus, defens. Bellarmin. controv. 2. p. 18. Lessius Consult. consid. 3. rat. 5. Tann. parte 2. Anatom.*

*tom. dem. 10. pag. 273. Bozius de signis Eccles. lib. 12. c. 13. Mot. Bad. rat. 3. p. 131. Jac. Hack. contra Tossan. quæst. 1. cap. 6. &c.*

CXXIII. 1. Hat Lutherus geschrieben/ es sey dem Kinder-Glauben mehr gegeben/ denn allen Conciliis; Ja Augustinus habe mehr gelehret/ denn alle Concilia, (*b*) dadurch die Hoheit der Conciliorum sehr verkleinert wird.

(*b*) *Motiv. Badens. rat. 3. pag. 130.*

CXXIV. Antwort: Die Worte Lutheri lauten also: (*c*) Das wil ich gar leichtlich beweisen/ daß der arme/ geringe Pfarrherr zu Hippon/ S. Augustinus mehr gelehret hat/ weder alle Concilia, (der heiligsten Päpste zu Rom/ wil ich von Furcht wegen geschweigen) ich wil mehr sagen/ es ist in dem Kinder-Glauben mehr gegeben/ weder in allen Concilien. So lehret auch das Vater Unser und Zehen Gebot mehr/ weder alle Concilia lehren/ dazu lehren sie nicht/ sondern wehren/ daß nichts neues wider die alte Lehre gepredigt werde. Hilff Gott/ wie sollen mir die Papisten dieses Wort außzwacken zu schreyen/ zu martern/ ꝛc. Allhier redet D. Luther von der Lehre/ und deren nothwendigen Puncten/ von den Ceremonien aber und unnützen Pfaffen-Gezäncke/ ist hier keine Frage. Nun ist unlaugbar/ daß in den Concilis nicht alle Artikel gehandelt werden/ die der Kinder-Glaube in sich hält: Ja in etlichen Conciliis hat man gar nicht nach GOttes Wort geschlossen: Hält also mit Warheit der Kinder-Glaube mehr nöthiger Lehre in sich/ denn alle Concilia. Was Augustinum anlanget/ ist auch wahr/ daß er in seinen Schrifften mehr und gewaltiger die Glaubens-Artikel bekräfftiget/ die Ketzereyen widerleget/ die Christlichen Tugenden erkläret/ und

dazu vermahnet/wider die Lästerer streitet/ denn alle Concilia gethan haben: Und so jemand vom Kinder-Glauben und von S. Augustino diß läugnet/ der muß nicht wissen/ was der Kinder-Glaube sey/ noch was Augustini Schrifften seyn.

(c) *Tom.7.Jen.Germ.fol.260.*

CXXV. 2. Lutherus schreibet/ wo ein Concilium (d) die Communion unter beyder Gestalt setzte/ wolten wir allerdings die beyde Gestalt nicht brauchen/ ja zu Verachtung deß Concilii und seines Gebotes/ allein einer/ oder gar keiner gebrauchen/ und alle verfluchen/ die auß Gewalt deß Concilii beyder Gestalt brauchen würden.

(d) *Scher. Conc. 14. de Comm. sub unâ, p. 430. Mot. Badens. rat. 3. p. 131. 132. Jac. Hack, contra Tossan. quæst. 1. cap. 6. p. 55. Lessius Consult. consid. rat. 5.*

CXXVI. Antwort: Die Worte Lutheri lauten also: (e) Auch soll niemand hindern/ daß sie viel rühmen vom Concilio/ darinnen wiederum soll beschlossen werden/ beyde Gestalt hinfort zu reichen. Wir haben Christi Wort und Befehl/ wollen derhalben weder auff Concilia harren/ noch sie hören in denen Sachen/ die öffentlich im Evangelio gegründet und außgedrucket sind: Ja wir sagen weiter/ wo sich der Fall begebe/ daß ein Concilium solches setzte und zuliesse/ wolten wir denn allerdinges nicht beyder Gestalt brauchen/ ja wir wolten denn erst/ zu Verachtung beyde deß Concilii und seines Gebots/ allein einer oder gar keiner und mit nichten beyder brauchen/ und alle die verfluchen/ so auß Gewalt desselbigen Concilii und seines Befehls/ beyderley Gestalt brauchen würden. Wunderst du dich/ und

und begehrest Ursache? Höre/ so du weist/ daß Brod und Wein von Christo derhalben eingesetzet/ daß jederman beydes nehmen soll/ wie Matthäus/ Marcus/ Lucas und S. Paulus so klar und deutlich zeugen/ daß solches auch die Widersacher selber bekennen müssen/ und darffst dennoch diesen Zeugen nicht glauben/ noch vertrauen/ daß du es also nehmest/ und dürffste es doch nehmen/ wenn es Menschen in ihrem Concilio setzten und erlaubeten/ heist das nicht Menschen höher achten/ denn Christum? Erhebest du nicht den Menschen der Sünde samt seinem Concilio über alles/ was Gott oder Gottesdienst heisset? Verläst du dich nicht mehr auf Menschen Wort/ denn auf Gottes Wort? Ja du zweiffelst allerdings an Gottes Wort/ und glaubest allem/ was Menschen sagen: Aber wie ein grosser Gräuel und schreckliche Verläugnung Gottes deß Allmächtigen ist das? Welche Abgötterey kan denn gleich seyn deinem so heiligen/ ja verfluchten Gehorsam/ gegen Menschen im Concilio versamlet? Solt du nicht lieber tausendmal sterben/ solt du nicht lieber eine/ oder gar keine Gestalt nehmen/ denn in solchem verfluchten Gehorsam gegen dem Concilio und Abfall vom Glauben/ nach Satzung deß Concilii/ alle beyde nehmen. Hierauß sihet der Christliche Leser/ wie D. Luther sich selber genug erkläre/ nemlich/ er wil/ daß man beyde Gestalt soll brauchen/ darum/ weil sie Christus eingesetzet/ und nicht darum/ weil es das Concilium beliebet hätte/ denn dadurch würde Christi Einsetzung verunehret/ und das Concilium über solche Einsetzung erhaben/ da es denn viel besser wäre/ eine Gestalt/ (wo es indifferens und ein Mitteldinq wäre) oder keine Gestalt zu gebrauchen/ als durch Verachtung der Ordnung

Christi/ Gott zu lästern/ und dem Concilio mehr als Christo zu vertrauen.

(e) *Tom.3. Jenens. Germ. fol.274.*

CXXVII. 3. **Lutherus (f) hat die Aposteln hefftig gescholten// daß sie im Concilio zu Jerusalem ein solch groß Elend über die Christen bringen wollen / indem sie Rehe / Hasen/ Hirsche/ Gänse/ Würste/ ꝛc. zu essen verbieten wollen / welches nicht zu leiden stehet/ habe also das Concilium der heiligen Aposteln hiermit verunehret.**

(f) *Bozius de signis Eccles. lib. 12. c. 13. p. 1007.*

CXXVIII. Antwort: Man beweise doch/ daß Lutherus diß geschrieben/ oder es bleibet gewiß/ daß grosse Unwarheit darunter stecket: Vielleicht wird mit diesem Einwurff gesehen auff das/ was er an einem (g) Orte schreibet: **Soll man die Kirche schlecht nach den Conciliis richten/ muß auch dieses vom Blut und Ersticktengehalten/ und die Jüden unsere Meister seyn: Viel Speisen würden abgehen/ deren sich Christen gebrauchen: Wil man aber dieses nicht thun/ so lasse man das Geschrey anstehen/ Concilia, Concilia.** In diesen Worten ist ja nichts Unrechts zu befinden. Hierzu lese man/ (h) was er außführlich von dem Concilio der Apostel und dessen Schluß gelehret/ so wird sich seine Meynung also finden: Die Apostel haben geschlossen/ Christen sollen sich vom Blut und Ersticktenenthalten/ wegen der bekehrten Jüden / die sich daran sehr ärgerten: Damit sie aber die Christenheit nicht allezeit haben verbinden/ auch nicht die Gewissen fangen wollen/ sondern es also geordnet/ den schwachen Brüdern damit auff eine Zeit zu willfahren. Eine andere Meynung von dem Apostolischen Concilio, wird niemand auß Lutheri Büchern außbringen können.

(g) *Tom.*

(g) *Tom.7. Jen. German. fol. 225, 226.* (h) *Tom. 7. Jen. Germ. fol. 238. seq.*

CXXIX. 4. **Lutherus hat das Apostolische Concilium, wie auch andere (i) schimpfflich und verächtlich gehalten/ mit Vorgeben/ man müste entweder das Apostolische Concilium halten/ oder man sey keinem Concilio zu gehorchen schuldig. Wann auch desselbigen Schluß sey in Abgang kommen/ so möge man von allen Rechten sagen/ sie seyn gefallen: Und könne eine Hure sagen/ sie habe recht/ denn bey dem Ehebrechen sey das sechste Gebot gefallen: Und möchten die Hauß-Kinder samt den Teuffeln sprechen/ Gottes Gebot wäre in Abgang kommen.**

(i) *Tanner. part. 2. Anatom. Aug. Confess. dem. 10. §. 273.*

CXXX. Antwort: Diese Klagen sind genommen auß dem Buch Lutheri (k) von Concilien/ welches eigendlich davon handelt/ daß die Päpstische so hoch schreyen/ man müsse den Concilien folgen/ und nach denselbigen die Kirche richten/ solches widerleget er also/ daß/ so man eines soll halten in Conciliis beschlossen/ müste man das ander auch halten. Weil aber die Christenheit nach der Apostel Zeit nicht gehalten hat/ was sie im Concilio zu Jerusalem vom Blut und Erstickten geschlossen/ sey man dermassen an diß/ und also auch an andere Concilia nicht gebunden. Darnach spricht er: **Es lasse sich nicht ableinen/ daß mans nicht halten wolle/ weil es von ihm selber gefallen ist: Dann auff solche Weise/ wofern der Schluß nicht mehr gelten solte/ dieweil er in facto gefallen ist/ müste folgen/ daß GOttes Recht und Gebote nicht mehr gelten/ dieweil sie auch bey den Menschen und Teuffeln sehr gefallen sind.** Nachdem aber ungereimt ist/ solches zu

sagen/

sagen/ so können auch die Päpstischen schlecht nicht sagen/ man solle alles halten/darum/dieweil es die Concilia schliessen. Das findet man an dem angezogenen Orte/und nichts mehr: Es urtheile aber ein jeder Christ/ob es nicht alles recht und wahr sey.

(k) *Tom.7.Jen.Germ.fol.226.*

CXXXI. 5. **Lutherus**(*l*) **wil nicht/daß man halten solle/was das Concilium zu** Nicea **geschlossen/sonst müste der Kayser sein Schwerdt abgürten/und nicht mehr kriegen. 2. Die Kayser und Könige müste man in die Wüsten und Klöster weisen/als die in ihrem Stande nicht könten selig werden. 3. Die Kirchendiener/Bischöffe und Lehrer müsten weder durch die Ehe/noch durch andere Wege ihnen helffen/so sie fleischliche Brunst fühleten/sondern in derselben also dahin gehen: In Summa/desselbigen Concilii Schlüsse seyn Heu/Stroh/Holtz.**

(l) *Tanner.Anatom.August.Confess.part.2.dem.* 10.§.273.

CXXXII. Antwort: (1.) Es ziehen die Widersacher dieses alles an/als grosse Lästerung/da sie es doch nicht läugnen können/daß es die lautere Warheit sey. Denn D. Luther schleust/laut seines Intents, im gantzen Buche von Conciliis (*m*) also: Wenn die Römische Kirche selber nicht hält/was das Nicenische Concilium geschlossen/muß auch etliches für Unrecht erkennen/und sind zum Theil unnütze vergebliche Sachen/so kan die Kirche nach den Concilien nicht reformiret/und die Christen so streng daran gebunden werden. Nun verhält sich es mit demselbigen also: Dann es setzet: (1.) **Wer sich der Religion wegen vom Krieg abgegeben/darnach wieder darzu kommen/der soll 7. Jahr Busse thun/damit ist ja der Krieg verboten/und müste die Obrigkeit/laut dessen/vom**

Kriege abstehen/oder/wenn Religion so viel heissen soll als Kloster/müsten sie Mönche werden. (2.) Der Römische Bischoff solle die benachbarte Kirchen unter seiner Bottmäßigkeit haben/gleichwie der zu Alexandria die Egyptische. (3.) Die jenigen/welche von den Paulinisten und Cataphrygen sich zur Christlichen Kirchen begeben/solle man (o) wieder täuffen. Dieses beydes wird ja nicht gehalten im Papsthum/darum hat D. Luther recht geschrieben/der Papst halte selber nicht/was das Concilium zu Nicea geschlossen/und thue er unrecht/daß er einen dazu nöthigen wolle. (2.) Das Concilium zu Nicea hat geschlossen/welcher (p) Geistlicher ehelich sey/(q) oder wer ihm auch selber die Natur nehmen werde/der solle im Kirchen-Ampt nicht geduldet werden: Wann nun D. Luther geschrieben/das Concilium mache es also/daß ein Prediger müsse in der Brunst stecken bleiben/welches die Päpstler müssen für unrecht erkennen/so ists ja die Warheit/und keine Lästerung. (3.) So hat auch das Concilium viel unnützes Dinges gehandelt/so fast nur (r) Pfaffen-Gezäncke ist/dessen genug (s) daselbst zu finden/daß D. Luther darinn die lautere Warheit geschrieben/und zeuget davon die Ordnung (t) dessen/was man in Concilien handeln solle/darinnen 64. Puncten/wenig außgenommen/lauter unnützes Werck begriffen sind. Zum Exempel: In der Geistlichen Häuser sollen keine Weiber wohnen: Sollen über Nacht auffstehen die Horas zu halten: Nüchtern Meß halten: Altar-Tücher sollen von Leinwand/und gar rein seyn: Kirchen sollen wol gedecket und rein seyn. Das ist ja unnützes Wesen/das zu den Concilien nicht gehöret/und gleichwol soll man nicht sagen/daß in den Conciliis viel unnützes Dinges gehandelt werde.

(m) *Tom.5, Jenens. German fol.221. seq.* (n) *Can.11. Tom.1. conc. p.254.* (o) *Can.19.* (p) *Can.3.*

(q) *Can.*

(q) *Can*. 1. (r) *Luth. Tom. 7. Jenens. fol.* 235. (s) *Can*. 4. 8. 9. 13. 14. 15. 17. 19. (t) *Pontificale, fol.* 169. *seq.*

CXXXIII. Es solten aber die Päpstler selber auff sich sehen / so würden sie befinden / daß man die Concilia bey ihnen so gar hoch nicht hält. Die (u) Päpste kommen nicht gerne daran / ein Concilium zu halten / und ist ihnen nichts verdächtigers und gefährlichers / als ein Concilium / dieweil man auff Conciliis die Päpste wol pfleget abzusetzen / wie man dessen unterschiedene Exempla hat. So reden und schreiben auch die Päpstler also von den Conciliis / daß man sihet / daß sie selber solche Concilia in schlechter Hoheit müssen halten. Denn sie bekennen / (x) daß die Bischöffe können irren / wenn sie beysammen seyn in particular-Sachen / sonderlich ehe es der Papst bekräfftiget / sie seyn noch (y) ungewiß / ob das Concilium über den Papst sey / wie zu Costnitz / oder der Papst über das Concilium / wie zu Trident. Sie erzählen unterschiedene (z) Concilia / welche geirret haben: Sie klagen auch / daß die Bücher der Concilien von den Historien-Schreibern gar nachlässig sind verwahret worden: Welches die Päpstler wieder hinnehmen mögen / und also Lutherum unbeschuldiget lassen.

(u) *Zuvingerus in Theatro, lib.* 4. *volum.* 3. *p.* 737. *Jovius, lib.* 2. *Historiar. in Leone X.* (x) *Bellarm. lib.* 2. *de Conciliis, cap.* 7. *lib.* 4. *de Romano Pontifice, cap.* 3. (y) *Bellarm. lib.* 2. *de Concil. cap.* 14. *Gregorius de Valentia, lib.* 8. *Analys. cap.* 7. *Staplet. Relection. Controv.* 6. *q.* 3. *art.* 5. (z) *Bellar. lib.* 1. *de Concil. cap.* 6. (a) *Bellarmin lib.* 1 *de Concil, cap.* 2.

# Das Zehende Capitel.

## Ob D. Luther die Patres und alten Kirchen-Lehrer verachtet habe.

### CXXXIV.

DAs gibet man Luthero auch schuld/daß er die Patres und alten Kirchen-Lehrer verachtet habe/er schreibet man habe nicht darauff zu sehen/was sie gelehret oder geschlossen/denn es sey eitel Gifft deß Satans/sie seyn viel hundert Jahr blind gewesen/darum wolle er auff tausend Augustinos nichts geben; Wie dann die (a) Päpstler solcher Verachtung gar viel anziehen.

(a) *Motivæ Badenses, rat. 3. pag 129. 130. Bozius lib. 3 de signis Eccles. cap. 3. pag. 172. Scher. 1. Dom. post Epiphan. Concil. 4. pag. 111. seq. Jacobus Hack, quæst. 1. cap. 7. pag. 58. Tannerus part. 1. Anatom. August. Conf. dem. 7. §. 7. seq.*

CXXXV. Antwort: (1.) Lutherus hat zu einem gewissen Grunde seiner Lehre die heilige Schrifft gesetzet/ darauff er allein fest stehen könne. Das hat er ihm nicht sollen lassen zweiffelhafftig machen durch der Väter Schriften/weil sie manchmal geirret haben/ uns auch von GOtt dem HErrn zum Grunde deß Glaubens nicht sind fürgestellet worden/und da sie etwas anders lehreten als die Schrift/ (b) müste man sie doch fahren lassen/ wie dann der Papst (c) selber lehret/ wann etwas in der Väter Schrifften gefunden würde/so nicht übereinstimme mit der Warheit/möge man es wol verwerffen. Und bekennen (d) die Päpstler auch sonsten/daß ein Lehrer dem andern soll fürgezogen werden/wann seine Außlegung der Schrifft scheinet gemässer zu seyn: Wie dann die Väter (e) nichts gelten müssen/ wenn ihre

ihre Schrifften von der Kirchen nicht zuvor sind angenommen und gebilliget worden. Kan nun das der Papst thun mit seinem Anhang ohne Lästerung/ warum soll den Lutherus die Patres gelästert haben/ wenn er dergleichen gelehret hat. (2.) Lutherus sihet mit dem/ daß er die Patres verwirfft/ allein dahin/ wenn er etwas in der heiligen Schrifft gewiß gegründet finde/ ein ander aber wolte ihm die Väter dargegen setzen/ müste er dieselbigen verwerffen/ obschon tausend (*f*) Augustini dawider wären. Denn 1. hat er solches von Paulo (*g*) gelernet/ der einen Engel verflucht/ wo er ein ander Evangelium predigen würde. 2. Es sagen uns die Päpstler/ wann sie wissen/ der Artikel von der heiligen Dreyfaltigkeit sey in Gottes Wort starck gegründet/ ob sie ihn doch wolten fallen lassen/ wenn tausend Augustiner darwider wären? Sie werden sagen/ Nein/ können auch nicht anders. Was hat denn nun Lutherus gesündiget/ wenn er das bekennet/ das sie alle bekennen müssen? Daß aber Lutheri Meynung eigendlich diese gewest/ ist auß allen (*h*) Sprüchen bekandt/ die sie anziehen/ auch auß den Worten (*i*) selber/ die sie einführen. Ist also gar recht geredet/ man soll nicht darauff sehen/ was die Kirchen-Lehrer gelehret haben/ wenn nemlich die Schrifft soll untenliegen/ und die Patres über dieselbige gesetzet werden. 3. Luthero werden seine Worte mißdeutet/ als solle er sagen/ die bewehrten Lehrer seyn blind/ so er doch mit gewissen Bedinge redet/ nemlich dieses oder jenes sey wahr/ (*k*) obschon alle bewehrte Lehrer dabey solten blind seyn. 4. Daß Lutherus solle gesaget haben/ der Väter Lehre sey deß Satans Gifft/ finde ich nicht in seinen Schrifften: Wofern er es aber geredet/ wird der Leser befinden/ daß er nichts anders meyne/ denn so die Patres wider die heilige Schrifft lehreten/ müste ihre Lehre eitel Satans-Gifft seyn/ welches auch an ihm selber die Warheit ist. 5. Es haben die Jüden eben (*l*) dieses dem HErrn Christo fürgeworffen/ daß er die Väter und alten Lehrer verachtet/ wie dann der HErr Christus viel

schärffer

schärffer von ihnen/ als Lutherus geredet hat. 6. Die Kirchen-Lehrer haben selber (*m*) nicht gewollt/ daß wir an ihre Schrifften sollen gebunden seyn/ warum solten wir dann wider ihren Willen uns daran binden.

(*b*) *Lutherus Tom.* 2. *Jenens. German fol.* 135. (*c*) *Distinct.* 9. *cap.* 3. *noli meis literis, cap.* 4. *negare non possum, cap.* 5. *ego solis, cap.* 9. *noli frater, cap.* 10. *neque quarumlibet.* (*d*) *Jac. Hack, qu.* 2. *in Conclus. pag.* 696. (*e*) *Ibidem, pag.* 695. (*f*) *Tom* 2. *Jenens. German. fol.* 142. (*g*) *Galat.* 1. *v.* 8. (*h*) *Tom.* 2. *Jenens. German. fol.* 142. *Tom.* 4. *Wittenberg fol.* 490. (*i*) *Motivæ Badens. rat.* 3. *pag.* 129. 130. (*k*) *Tom.* 3. *Jenens. Latin. fol.* 201. 202. (*l*) *Matth* 15. *v.* 2. *seq. Johann.* 10. *v.* 8. (*m*) *Distinct* 9. *cap.* 3. *noli meis, cap.* 9. *noli frater, c.* 10. *neque quarumlibet.* Tischrede Lutheri/ *cap.* 30. *fol.* 115.

CXXXVI. Sie werffen weiter für: (*n*) **Lutherus habe einem jeden Kirchen-Lehrer schimpflich nachgeredet/ Hieronymus habe das gantze Evangelium verwüstet/ mehr die Hölle/ denn den Himmel verdienet: Wäre nicht wol ein Heiliger zu nennen/ seine Außlegungen/ über etliche Biblische Bücher/ seyn kalte Ding/ er sey ein Ketzer/ habe nicht eine Zeile von Christo/ Basilius tauge gar nicht/ sey ein Mönch/ wolle nicht ein Haar um ihn geben; Chrysostomus gelte bey ihm nicht/ sey ein Wäscher/ Cyprianus sey ein schwacher Theologus/ und also urtheile er auch vom** Origene, Tertulliano, Athanasio, Augustino, Dionysio Areopagita, Gregorio.

(*n*) *Tanner. part.* 1. *Anal. dem* 7. §. 12. *seq. Scher. Dn.* 1. *post Epiphan, conc.* 4. *p.* 111.

CXXXVII. Antwort: (1.) Das alles ist genommen auß den Tischreden Lutheri/ welche er zufälliger Weise als ein privatus, nicht als ein Kirchen-Lehrer geredet hat/ darum ist er darauß nicht zu urtheilen. (2.) Wer da wissen wil/ was Lutherus von den alten Kirchen-Lehrern halte/ der muß nicht allein herfür ziehen/ was Lutherus an ihnen getadelt/ sondern auch/ was er an ihnen gerühmet: Weil aber dieses nicht geschiehet/ so ist das gantze Urtheil falsch/ und kan hierauß niemand verstehen/ was Lutherus im Grunde von den Kirchen-Lehrern halte. (3.) An dem Orte/ (o) darauß diß alles genommen ist/ werden die alten Kirchen-Lehrer so hoch gerühmet/ so hoch sie zu rühmen seyn/ (wie ein jeder die Tischreden selbst auffschlagen und lesen kan) weil sie aber Menschen/ darzu weder Aposteln oder Propheten gewesen/ ists nicht unrecht/ daß ihre Mängel auch angezeiget werden/ wie es dann die Warheit ist/ daß Hieronymus vom Ehestande also geschrieben/ daß er viel Böses damit angerichtet. Chrysostomus ist ein grosser Redener/ und führet viel ledige Worte/ ꝛc. Darinnen sich Lutherus nicht versündiget hat. (4.) Es hat Lutherus solches nicht darum geredet/ als wenn er die Patres wolte verkleinern/ sondern daß er seinen Tischgesellen/ als Studiosis wolte Anleitung geben/ wie sie der Väter Schrifften mit Fürsichtigkeit solten lesen/ und nicht alles ohne fleissiges Erwegen für Heiligthum annehmen: Darnach hat er hiermit wollen anzeigen/ wie man im Papstthum zu viel thue/ wie man die Patres den Aposteln und Evangelisten gleich achtet/ da sie doch allenthalben ihre Mängel gehabt. (5.) Es findet sich auch nicht alles in dem angezogenen Orte Lutheri/ was man ihm schuld gibet: Daß Chrysostomus nichts gelte/ daß Cyprianus ein schwacher Theologus sey/ daß er um Basilium nicht ein Haar geben wolte/ findet sich nicht am selbigen Orte. (6.) Wañ Lutherus solle gesaget haben: 1. Hieronymus sey ein Ketzer/ so wäre wol darum zu fragen/ ob es nicht wahr sey/ dieweil er neben andern Irrthumen das Verbot von der (p)

Ehe

Ehe und Speise hat helffen stifften und bekräfftigen. 2. Ob Hieronymi Bücher theils kalte Ding sind/ stehet einem jeden frey zu prüfen/ obs nicht also sey/ man lese sie/ so wird sich es finden. 3. Wann Lutherus spricht/ er habe nicht eine Zeile von Christo/ sihet er nicht darauff/ ob er Christi mit Nahmen gedencke/ da er alsobald dazu setzet: (q) Er führe den Nahmen Christi im Munde/ sondern daß er Christum damit verwerffe/ indem er auff die Wercke deß Glaubens nicht dringet/ sondern Menschen-Wercke/ als Fasten/ Speise/ Jungfräuschafft/ und dergleichen: Darneben auch die Ordnung GOttes verwirfft/ und vom Ehestande verächtlich schreibet.

(o) Tischreden/ *cap.30. fol.313.* (p) *1. Tim.4. v.3.*
(q) Tischreden/ *cap.30 fol.317.*

CXXXVIII. Es solten aber die Päpstler selber den grossen Balcken auß ihrem Auge ziehen/ ehe sie D. Luthers Splitter so gar genau sehen; Denn sie selber thun eben dasselbige/ ja viel mehr/ was D. Luther gethan hat. Sie haben ja viel Dinge in den Schrifften der Väter (*r*) außgemustert und außgestrichen/ was nicht dienet ihre Träume zu bestätigen. Sie glauben den Vätern nur (*s*) so weit/ wann sie mit der Römischen Kirchen übereinstimmen. Sie bekennen selber/ daß die Schrifften der Väter (*t*) keine unfehlbare Glaubens-Reguln seyn/ sie bekennen/ daß man sie der heiligen Schrifft (*u*) nicht vergleichen solle: Sie müssen gestehen/ (*x*) daß ein Pater dem andern zuwider sey/ wie sie dann in ihren Schrifften die Väter einander opponiren. Sie geben zu/ daß die Väter (*y*) in etlichen Dingen sehr geirret haben/ müssen bekennen/ daß es (*z*) schwehr sey/ auß den vielen Vätern die Gewißheit deß Glaubens zu lernen. Sie sagen/ (*a*) in Augustini Büchern sey viel/ das man mit allem Recht verdammen kan. (*b*) Origenis Schrifften solle man mit ihrem Authore verwerffen/ außgenommen etliche Büchlein; Wie solcher

Zeugniß gar viel auß ihren Büchern könten gesammlet werden.

*(r) Vide Indicem Expurgatorium. (s) Pistorius in Hodeg pag. 51. Baron. annal. num. 34. §. 213. (t) Bellarminus lib. 2. de conciliis, cap. 12. (u) Hosius de Authorit. Script. Sacræ, pag. 584. (x) Hosius ibidem, pag. 577. Maldonatus in cap. 19. Matth. (y) Bellarmin. lib. 3. de Verbo Dei, cap. 10. (z) Gregor. de Valent. lib. 8. Analys. cap. 8. pag. 119. (a) Distinct. 9. cap. 4. negare. (b) Distinct 15. cap. 13. Sancta.*

CXXXIX. Sonst hat Lutherus die alten Kirchenlehrer gar hoch gehalten/ und commendirct sie an vielen Orten/ wenn sie mit der heiligen Schrifft übereinstimmen. Augustinum (*c*) lobet er dem Embser/ im Buch vom Buchstaben und Geist/ er hält ihn höher denn andere Väter/ (*d*) im Buch von beyderley Gestalt im Abendmahl/ er hält ihn höher als (*e*) alle Concilia/ ja als alle (*f*) Päpste/ im Buche/ daß das Papsthum zu Rom vom Teuffel gestifftet sey. Hieronymum (*g*) lobet er auch/ daß er die Bibel verdolmetschet/ und den Papst den andern Bischöffen gleich geachtet. Cyprianum lobet (*h*) er auch/ welcher geschrieben/ daß die Catholische Kirche nicht allein zu Rom/ sondern auch anderswo sey. Ambrosium (*i*) lobet er in dem Buche vom Worte Davids. Das (*k*) Symbolum Athanasii nennet er eine Schutz-Rede deß Apostolischen Symboli. Athanasium (*l*) rühmet er/ daß er unter allen Mönchen am besten geschrieben und gelebet habe. Solche Zeugnisse könten noch viel auß Lutheri Schrifften gesamlet werden/ da er in Ehren der Väter gedencket/ wo er sie befunden/ daß sie der H. Schrifft gemäß gelehret haben.

*(c) Tom. 1. Jenens. German. fol. 379. (d) Tom. 6. Jenens. German. fol. 521. (e) Tom. 7. fol. 275. (f) Tom. 8. fol. 230. (g) Tom. 5. fol. 240. Tom. 6. Jenens.*

*Jenens.fol.492. (h) Tom.5. Jen.fol.258. (i) Tom. 8.Jenens.fol.140. (k) Tom.6.fol.536. (l) Tom: 5.Jen.fol.457.*

# Das Eilffte Capitel.

## Ob D. Luther die heilige Schrifft gelästert und verachtet/ insonderheit Mosen verworffen habe.

CXL.

Es pflegen die Päpstler viel von Luthero zu schreiben/ **daß er die heilige Bibel so schändlich verachtet habe**/ daß die einfältigen Läien wol meynen/ es habe niemand auff der Welt gelebet/ der Gottes Wort grausamer gelästert/ als dieser Luther davon wir die meisten Einwürffe wollen besehen.

CXLI. **1. Hat D. Luther (a) die gantze Bibel nicht wollen annehmen / sondern verwirffet einen guten Theil derselbigen Bücher/ Jacobi Epistel nennet er eine ströherne Epistel / darauß zu sehen / wie wenig er von der heiligen Schrifft gehalten.**

(a) *Eder Inquisit. pag 18. Motivæ Badens. rat. 1. pag. 25. 26. Jac. Heck, quæst. 3. c. 1. p 7. Vet.* im Biblischen Luther/ *p.* 185.

CXLII. Antwort: (1.) Es bekennen die Päpstler selber/ (*b*) daß ein anders sey verwerffen/ ein anders sey unterscheiden. D. Luther verwirfft kein Buch auß der H. Bibel/ sondern er macht einen Unterscheid unter den Büchern/ die gewiß von Propheten und Aposteln geschrieben sind/ welche man Canonicos nennet/ und unter denen Büchern/ welche im Zweiffel stehen/ ob es gewiß Prophetische und Apostolische Schrifften seyn / die man Apocryphos

nennet. (2.) Die (c) Jüden haben vorzeiten solchen Unterscheid der Bücher auch gebrauchet / wir lesen aber nirgends / daß der HErr Christus in seinen Predigten solches an ihnen gestrafet hätte / welches er nicht würde unterlassen haben / wo es an sich selber unrecht wäre. (3.) Die alten (d) Kirchen-Lehrer haben solchen Unterscheid der Biblischen Bücher auch in acht genommen / auff welche die Päpstler billich sehen sollen in diesem Stück / dieweil sie doch sonst viel wollen von Patribus halten. Ja etliche Päpstler und Päpste (e) selber machen solchen Unterscheid / und wollen etliche Bücher nicht für Prophetisch und Apostolisch halten / würde also folgen / daß dieselbige auch etliche Bücher der Schrifft verwürffen. (5.) Die jenigen Bücher / welche Lutherus Apocryphos nennet / seyn das Buch Judith / der Weißheit / Tobias / Syrach / Baruch / die Maccabäer / Stück in Esther / von Susanna / vom Bell / vom Drachen zu Babel / das Gebet Asariä / der 3. Männer im feurigen Ofen / und Manasse. Item / die Epistel an die Hebräer die andere Petri / die andere und dritte Johannis / Jacobi / Judä / Offenbarung Johannis. Diese Bücher hat Lutherus in Teutsche Sprache versetzet / in der Bibel sie stehen lassen / sie offt angezogen / im Leben und Wandel sie lassen gelten. Ist also falsch / daß er sie verworffen habe. (6.) Wie es eigendlich mit dem Unterscheid selbiger Bücher beschaffen / und warum Lutherus sie unterschieden / ist hier allzuwenig Zeit anzuziehen / und habens die Unserigen (f) längst gründlich außgeführet / wie den Päpstlern wol mag wissend seyn.

(b) *Baronius Annalibus, Anno* 31. §. 60. (c) *Joseph. lib.* 1. *contra Appionem, Eusebius lib.* 3. *Histor. cap.* 10. (d) *Athanasius in Synopsi Script. Hieronymus in prol. Galeato, Ruffinus in exposit. Symboli Apostolici, &c.* (e) *Lyra in Prologo super Apocryphos. Bened. Ar. Montan. in Biblius.*

*Hugo*

*Hugo Card. in Prol. Josue, Distinct. 16. cap. 1. Canones glossa, atque inter Apocrypha.* (*f*) *Schröd. in Opusc. Th. D. Zeeman in Basi. Menizerus contra Pistorium, &c.*

CXLIII. Was die Epistel Jacobi anlanget/ welche D. Luther eine **ströherne Epistel** genennet/ darauff ist zu wissen/ daß (1.) D. Luther in Vergleichung dieser Epistel/ mit den andern Apostolischen Episteln solches geredet habe. Denn so man ansihet die Art und Weise zu reden/ welche diese Epistel gebrauchet/ darnach auch die Materiam, davon sie redet / indem sie von Christo wenig/ und vom Evangelio nichts meldet/ muß man bekennen / daß ein grosser Unterscheid sich darinnen findet. (2.) So ist diese Meynung Lutheri in diesen letzten Bibeln nicht mehr zu finden/ und wird man nach dem Jahr 1526. gar keine Bibel Lutheri auffweisen können/ darinnen dieses stünde; D. Luther (*g*) lobet sie vielmehr/ wenn er spricht: Wiewol diese Epistel von den Alten verworffen ist/ lobe ich/ und behalte sie doch für gut/ darum/ daß sie gar keines Menschen Lehre setzt/ und Gottes Gesetz hart treibet. Wil niemand wehren/ daß er diese Epistel setze und hebe/ wie ihn gelüstet/ denn viel guter Sprüche darinnen sind. (3.) So hat man vorzeiten (*h*) auch gezweifelt/ ob diese Epistel Apostolisch sey/ und etliche von den (*i*) Päpstlern selber müssen bekennen. Vermag also dieser Einwurff nicht wider unsern Grund deß Glaubens.

(*g*) *In Præfat. super Epist. Jac.* (*h*) *Eusebius l. 2. Histor. Eccl. c. 22. Hieron. in Catal. Illustr. in Jac.* (*i*.) *Erasmus in c. 1. Act. in c. 5. Jac. Cajet. in Com. super Epist. Jacobi.*

CXLIV. 2. **Lutherus hat die** (*a*) **H. Schrifft genennet ein Ketzerbuch/ damit alle Ketzer ihre Irrthüme färben und anstreichen. Das ist ein schöner Ehren-Titul/ darauß zu sehen/ wie hoch Lutherus die H. Schrifft gehalten.**

 (*a*) *Scher-*

(*a*) *Scher. Dom. 8. post Trinit. p. 509 Vetterus* im Biblischen Luther/ *pag.* 183.

CXLV. Antwort: (1.) Wann Lutherus die Schrifft also nennet/ sihet er den Mißbrauch an/ und wie sie von andern ist gehalten worden/ nicht die Eigenschafft der heiligen Schrifft. Seine Worte lauten also: (*b*) Ihr (der Geistlichen) **bestes war / daß sie die H. Schrifft verachteten / und unter der Banck liegen liessen/ was Biblia/ sprachen sie/ Biblia ist ein Ketzer-Buch/ man muß die Doctores lesen/ da findet man es.** Item: (*c*) **Also ging es der Bibel unter dem Papstthum auch/ die man offentlich ein Ketzer-Buch hieß/ und ihr schuld gab/ die Ketzer behülffen sich auß der Bibel/ wie sie auch noch thun und schreyen/ Kirche Kirche / wider und über die Biblia.** Item: (*d*) **Hier fähet dann die kluge Welt an wider uns zu schreiben: Was hat das neue Evangelium auffgebracht/ denn eitel Büberey? Was komt auß der Schrifft/ denn eitel Ketzerey und Irrthum?** Also mahlen und färben sie die Kirche Christi/ rc. Auß diesem allen sihet ein jeder/ daß D. Luther die Schrifft nicht also geheissen/ sondern er erzählet und beklaget/ daß die Schrifft von andern also gehalten und gescholten werde. (2.) Hat Lutherus hiermit gesündiget/ so hat Paulus (*e*) noch mehr gesündiget/ indem er das Evangelium nennet **einen Geruch deß Todes zum Tode**/ und Esaias (*f*) noch viel mehr/ indem er Christum nennet **einen Stein deß Anstosses / und Felß der Ergerniß** den zweyen Häusern Israel/ **einen Strick und Fall der Bürger zu Jerusalem.** (3.) Sich selber solten die Päpstler ansehen/ mit was für Reverentz sie die H. Schrifft tractiren/ davon bald drunten soll gehandelt werden.

(*b*) *Tom.*

(b) *Tom. 5. Jenens. German. fol. 83.* (c) *Tom. 6. Jenens. German. fol. 316.* (d) *Tom. 7. Jenens. German fol. 127.* (e) *2. Cor. 2. v. 16.* (f) *Esa. 4. v. 14.*

CXLVI. 3. Lutherus (a) ist ein Ertzlästerer/ indem er die Bibel nennet eine wächserne Nase/ eine Vernunfft-Bibel/ Juden-Bibel/ Mahomets-Bibel/ Bibel im Rauchloch und Schlauraffenland/ Bibel unterm Saupürtzel/ im Hurenbett/ welches schändliche Dinge und grausame Lästerung seyn.

(a) *Vetterus* im Biblischen Luther/ *pag.* 183. Landherr im scharffen runden Auge/ *Tom. 3.*

CXLVII. Antwort: Die Worte D. Lutheri lauten (b) also: Wahr ists/ die Vernunfft findet solches nicht in ihrer Bibel/ das ist im Rauchloch/ oder im Schlauraffenland. So findens die Jüden in ihrer Bibel auch nicht/ das ist/ im Thalmud unter dem Saupürtzel/ darunter sie ihr Schemhamperes studiren. So findets Mahometh in seiner Bibel auch nicht/ das ist im Hurenbett: Denn darinnen hat er am meisten studiret/ wie er sich rühmet der schändliche Unflat/ daß ihm Gott (der Teuffel) so viel Stärcke seines Leibes gegeben habe/ daß ihm viertzig Weiber nicht genug seyn mögen zu Bette/ ja eben wie er studiret hat in derselben Bibel im Huren-Fleisch/ so reucht und schmäckt auch sein keusches Buch der Alcoran/ er hat den Geist seiner Pryphecey am rechten Orte/ das ist/ im Venus-Berge/ gefunden. Wer nun in solchen Büchern studiret/ was ists Wunder/ daß der nichts wisse von Gott und Meßia/ so sie auch nicht wissen/ was sie reden

nennet. (2.) Die (c) Jüden haben vorzeiten solchen Unterscheid der Bücher auch gebrauchet / wir lesen aber nirgends / daß der HErr Christus in seinen Predigten solches an ihnen gestrafet hätte / welches er nicht würde unterlassen haben / wo es an sich selber unrecht wäre. (3.) Die alten (d) Kirchen-Lehrer haben solchen Unterscheid der Biblischen Bücher auch in acht genommen / auff welche die Päpstler billich sehen sollen in diesem Stück / dieweil sie doch sonst viel wollen von Patribus halten. Ja etliche Päpstler und Päpste (e) selber machen solchen Unterscheid / und wollen etliche Bücher nicht für Prophetisch und Apostolisch halten / würde also folgen / daß dieselbige auch etliche Bücher der Schrifft verwürffen. (5.) Die jenigen Bücher / welche Lutherus Apocryphos nennet / seyn das Buch Judith / der Weißheit / Tobias / Syrach / Baruch / die Maccabäer / Stück in Esther / von Susanna / vom Bell / vom Drachen zu Babel / das Gebet Asariä / der 3. Männer im feurigen Ofen / und Manasse. Item / die Epistel an die Hebräer die andere Petri / die andere und dritte Johannis / Jacobi / Judä / Offenbarung Johannis. Diese Bücher hat Lutherus in Teutsche Sprache versetzet / in der Bibel sie stehen lassen / sie offt angezogen / im Leben und Wandel sie lassen gelten. Ist also falsch / daß er sie verworffen habe. (6.) Wie es eigendlich mit dem Unterscheid selbiger Bücher beschaffen / und warum Lutherus sie unterschieden / ist hier allzuwenig Zeit anzuziehen / und habens die Unserigen (f) längst gründlich außgeführet / wie den Päpstlern wol mag wissend seyn.

(b) *Baronius Annalibus, Anno* 31. §. 60. (c) *Joseph. lib.* 1. *contra Appionem, Eusebius lib.* 3. *Histor. cap.* 10. (d) *Athanasius in Synopsi Script. Hieronymus in prol. Galeato, Ruffinus in exposit. Symboli Apostolici, &c.* (e) *Lyra in Prologo super Apocryphos. Bened. Ar. Montan. in Biblius.*

*Hugo*

*Hugo Card. in Prol. Josue, Distinct. 16. cap. 1. Canones glossa, atque inter Apocrypha.* (*f*) *Schröd. in Opusc. Th. D. Zeeman in Basi. Mentzerus contra Pistorium, &c.*

CXLIII. Was die Epistel Jacobi anlanget / welche D. Luther eine **ströherne Epistel** genennet / darauff ist zu wissen / daß (1.) D. Luther in Vergleichung dieser Epistel / mit den andern Apostolischen Episteln solches geredet habe. Denn so man ansihet die Art und Weise zu reden / welche diese Epistel gebrauchet / darnach auch die Materiam, davon sie redet / indem sie von Christo wenig / und vom Evangelio nichts meldet / muß man bekennen / daß ein grosser Unterscheid sich darinnen findet. (2.) So ist diese Meynung Lutheri in diesen letzten Bibeln nicht mehr zu finden / und wird man nach dem Jahr 1526. gar keine Bibel Lutheri auffweisen können / darinnen dieses stünde; D. Luther (*g*) lobet sie vielmehr / wenn er spricht: Wiewol diese Epistel von den Alten verworffen ist / lobe ich / und behalte sie doch für gut / darum / daß sie gar keines Menschen Lehre setzt / und Gottes Gesetz hart treibet. Wil niemand wehren / daß er diese Epistel setze und hebe / wie ihn gelüstet / denn viel guter Sprüche darinnen sind. (3.) So hat man vorzeiten (*h*) auch gezweifelt / ob diese Epistel Apostolisch sey / und etliche von den (*i*) Päpstlern selber müssen bekennen. Vermag also dieser Einwurff nicht wider unsern Grund deß Glaubens.

(*g*) *In Præfat. super Epist. Jac.* (*h*) *Eusebius l. 2. Histor. Eccl. c. 22. Hieron. in Catal. Illustr. in Jac.* (i.) *Erasmus in c. 1. Act. in c. 5. Jac. Cajet. in Com. super Epist. Jacobi.*

CXLIV. 2. **Lutherus hat die** (*a*) **H. Schrifft genennet ein Ketzerbuch / damit alle Ketzer ihre Irrthüme färben und anstreichen. Das ist ein schöner Ehren-Titul / darauß zu sehen / wie hoch Lutherus die H. Schrifft gehalten.**

(*a*) *Scher. Dom. 8. post Trinit. p. 509 Vetterus* im Biblischen Luther / *pag.* 183.

CXLV. Antwort: (1.) Wann Lutherus die Schrifft also nennet / sihet er den Mißbrauch an / und wie sie von andern ist gehalten worden / nicht die Eigenschafft der heiligen Schrifft. Seine Worte lauten also: (*b*) **Ihr** (der Geistlichen) **bestes war / daß sie die H. Schrifft verachteten / und unter der Banck liegen liessen / was Biblia / sprachen sie / Biblia ist ein Ketzer-Buch / man muß die Doctores lesen / da findet man es.** Item: (*c*) **Also ging es der Bibel unter dem Papstthum auch / die man offentlich ein Ketzer-Buch hieß / und ihr schuld gab / die Ketzer behülffen sich auß der Bibel / wie sie auch noch thun und schreyen / Kirche Kirche / wider und über die Biblia.** Item: (*d*) **Hier fähet dann die kluge Welt an wider uns zu schreiben: Was hat das neue Evangelium auffgebracht / denn eitel Büberey? Was komt auß der Schrifft / denn eitel Ketzerey und Irrthum?** Also mahlen und färben sie die Kirche Christi / &c. Auß diesem allen sihet ein jeder / daß D. Luther die Schrifft nicht also geheissen / sondern er erzählet und beklaget / daß die Schrifft von andern also gehalten und gescholten werde. (2.) Hat Lutherus hiermit gesündiget / so hat Paulus (*e*) noch mehr gesündiget / indem er das Evangelium nennet **einen Geruch deß Todes zum Tode** / und Esaias (*f*) noch viel mehr / indem er Christum nennet **einen Stein deß Anstosses / und Felß der Ergerniß** den zweyen Häusern Israel / **einen Strick und Fall der Bürger zu Jerusalem.** (3.) Sich selber solten die Päpstler ansehen / mit was für Reverentz sie die H. Schrifft tractiren / davon bald drunten soll gehandelt werden.

(*b*) Tom.

(b) *Tom. 5. Jenens. German. fol. 83.* (c) *Tom. 6. Jenens. German. fol. 316.* (d) *Tom. 7. Jenens. German fol. 127.* (e) *2. Cor. 2. v. 16.* (f) *Esa. 4. v. 14.*

CXLVI. 3. Lutherus (a) ist ein Ertzlästerer/ indem er die Bibel nennet eine wächserne Nase/ eine Vernunfft-Bibel/ Juden-Bibel/ Mahomets-Bibel/ Bibel im Rauchloch und Schlauraffenland/ Bibel unterm Saupürtzel/ im Hurenbett/ welches schändliche Dinge und grausame Lästerung seyn.

(a) *Vetterus* im Biblischen Luther/ *pag. 183.* Landherr im scharffen runden Auge/ *Tom. 3.*

CXLVII. Antwort: Die Worte D. Lutheri lauten (b) also: Wahr ists/ die Vernunfft findet solches nicht in ihrer Bibel/ das ist im Rauchloch/ oder im Schlauraffenland. So findens die Jüden in ihrer Bibel auch nicht/ das ist/ im Thalmud unter dem Saupürtzel/ darunter sie ihr Schemhamperes studiren. So findets Mahometh in seiner Bibel auch nicht/ das ist im Hurenbett: Denn darinnen hat er am meisten studiret/ wie er sich rühmet der schändliche Unflat/ daß ihm Gott (der Teuffel) so viel Stärcke seines Leibes gegeben habe/ daß ihm viertzig Weiber nicht genug seyn mögen zu Bette/ ja eben wie er studiret hat in derselben Bibel im Huren-Fleisch/ so reucht und schmäckt auch sein keusches Buch der Alcoran/ er hat den Geist seiner Pryphecey am rechten Orte/ das ist/ im Venus-Berge/ gefunden. Wer nun in solchen Büchern studiret/ was ists Wunder/ daß der nichts wisse von Gott und Meßia/ so sie auch nicht wissen/ was sie reden

oder thun. Hierauß sihet der Christliche Leser/ daß D. Luther die Bibel nicht also habe genennet/ sondern er redet von denen Dingen/ welche von der Vernunfft/ von den Jüden/ vom Mahometh für die Bibel werden gehalten: Oder aber/ darinnen Mahometh und die Jüden studiren/ als in ihrer Bibel/ und kan es ein Kind sehen/ das nur ein wenig Verstand hat/ wie Lutherus die heilige Schrifft hiemit gar nicht meynet noch lästert/ sondern die Päpstler beweisen ein besonders Meisterstück ihrer Verleumbdung und Lästerung/ wie sie Lutheri Worte mißdeuten/ und fälschlich anziehen.

(b) *Tom.8 Jen. Germ. fol.* 166. im gölden Buch/ von den letzten Worten Davids.

**CXLVIII. 4. Lutherus (*c*) nennet die heilige göttliche Schrifft eitel Gifft/ dafür man sich hüten und fürsehen muß/ welches der Schrifft zu schlechten Ehren gereichet.**

(*c*) *Vetter.* im Bibl. Luther/ *p.*183.

CXLIX. Antwort: Lutherus saget nirgend/ daß die Schrifft an ihr selber Gifft sey/ sondern er beklaget/ daß die Ketzer übel damit umgehen/ und eitel Gifft darauß saugen/ seine Worte lauten also: (*d*) **Alle Ketzer müssen auß der Christenheit komen/ nicht daß die Kirche ketzerisch sey/ oder falsche Lehr in der Schrifft gefunden werde/ sondern es gehet ihr gleich wie der schönen Rosen/ darauß die Spinne eitel Gifft sauget/ nicht daß Gifft in der Rosen sey/ wie dann das liebe Bienlein nichts denn Honig darauß sauget/ sondern es ist der Spinnen Schuld/ welche auch/ was süsse und gut ist/ verderbet/ worüber sie komt/ und alles zu Gifft machet/ ob sie auch Zucker und Honig im Munde hätte. Und gleich als so man Gifft unter Malvasier giesse/ oder in ein vergifftet Gefäß thäte/**

wer davon trinckt/der trinckt und empfähet eitel Gifft nicht deß Weins/sondern deß Gefässes halber: also auch hier. Die Bibel ist wol ein reiner/ lauterer Malvasier/ja eine rechte heilsame Artzney und Labsal/aber wenn die unreine böse Würme darüber kommen/ und mit ihren gifftigen Gedancken/ vom Teuffel eingegossen/ darauß schöpffen und zu sich nehmen/ so speyen sie für Malvasier eitel Gifft herauß/ꝛc. Hier richte nun/ wer richten kan/ ob Lutherus was Unrechtes schreibe in diesen Worten: Und wo er sonst das Wörtlein Gifft von der Schrifft brauchet/ wird sichs befinden/ daß er es anders nicht meynet/ als an diesem Orte gesehen wird.

*(d) Tom 7. Jen. Germ. fol. 127.*

CL. 5. **Lutherus spricht: (e) Das alte Testament und Gesetz Mosis sey nicht Gottes Wort/ oder doch zur Seligkeit nicht nöthig.**

*(e) Eder. inquisit. fol. 989.*

CLI. Antwort: (1.) Daß D. Luther beydes das Alte Testament und Gesetz Mosis für Gottes Wort gehalten/ könte mit viel tausend Zeugnissen auß seinen Schrifften erwiesen werden/ in welchen er solche/ 1. Als Gottes Wort citiret und anzeucht. 2. Als Gottes Wort ins Teutsche versetzet. 3. Dem Gesetz die erste Stelle im Catechismo gegeben/ und männiglich/als Gottes Wort/fürgeleget. 4. In Kirchen und Schulen solches außgeleget und erkläret. 5. Uber die Verachtung dieses Wortes/ so im Papstthum geschehen/ hefftig geklaget/ und alles gethan/ darauß man spüren kan/ daß ein Mensch das Gesetz Mosis und das Alte Testament ehre und liebe/ wie die Vorrede über das Alte Testament/die Erklärung der Bücher Mosis/ und andere Schrifften genugsam bezeugen. (2.) Wann aber Lutherus lehret/das Gesetz sey nicht nöthig zur Seligkeit/ muß man es recht verstehen. Nöthig ists/ daß es die Sünde und Gottes Zorn zeige/ damit die angebotene Gnade im

Evan-

Evangelio nicht verworffen / sondern angenommen werde / und also ist das Gesetze ein Zuchtmeister (*f*) auff Christum / deßwegen zur Seligkeit nützlich und nöthig. Nicht nöthig aber ist es einem betrübten Hertzen / daß es dadurch Gottes Gnade und ewige Seligkeit erlange / weil kein Gesetz gegeben ist / das da könte (*g*) lebendig machen. (3.) Was Lutherus mit einem gewissen respect vom Gesetz saget / das saget er doch nicht vom Alten Testament gäntzlich / darinn nicht allein das Gesetze / sondern auch das Evangelium gelehret wird / in den Weissagungen von Christo: Und wird man von Luthero es nicht können beweisen / als ob er das Alte Testament verworffen / gleich ob es nicht nöthig wäre / er bekennet vielmehr mit S. Paulo / daß die Christliche Kirche erbauet sey auff den Grund der Aposteln und (*h*) Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist.

(*f*) *Gal.* 3. *v.* 24. (*g*) *Gal.* 3 *v.* 21. (*h*) *Ephes. cap.* 2. *v.* 19. 20.

**CLII. 6. Lutherus schimpffet (*i*) Mosen / und tastet ihn an mit allerley Schmach-Nahmen / er sehe sauer wie der Teuffel / seine Lippen gehen über von Gall und Zorn / sie seyn durchbittert mit Kellers-Hals / ja mit Drachen-Gifft / und mit höllischem Feuer / er sey aller Hencker Meister / niemand sey über ihn / mit schrecken / ängstigen / tyrannisiren / man solle ihn verdächtig halten / als den ärgsten Ketzer / deß HErrn Christi Feind / einen verbanneten und verdammeten Menschen / der ärger sey denn Papst und Teuffel / Lutherus wolle ihn für Gottes Gericht abweisen / nicht in Gottes Nahmen / etc.**

(*i*) *Scher. Dom.* 18. *post Trin. Conc.* 4. *p.* 632.

CLIII. Antwort: (1.) Durch Mosen verstehet Lutherus nicht die Person / sondern sein (*k*) Ampt / welches ist / die harten Hertzen (*l*) zerschlagen / Zorn (*m*) anrichten /

Gottes

Gottes Zorn/der biß in die unterste Hölle brennet/(*n*) offenbaren/ deß Gesetzes Ubertrettung für Gottes Gerichte (*o*) anklagen/ (*p*) verfluchen/ (*q*) tödten/ als ein Zuchtmeister zu Christo (*r*) treiben/ welche Dinge allesamt grausam und erschrecklich seyn. Darum Lutherus in solcher Rede für Augen stellet/ was Gottes Gesetz für einen Jammer im Gewissen der sündigen Menschen mache/ wie es Gall und Zorn/ Drachen-Gifft und höllisch Feuer/ (denn Gottes Zorn eben so unerträglich ist) außgisse/ schrecke/ ängstige/ (*s*) tyrannisire/ ꝛc. Darum kan Lutherus so scharff nicht reden/ Moses verursachet mit dem Gesetz noch grösser Elend. (2.) Damit aber wird weder die Person/ noch das Ampt Mosis verunehret/ denn alles diß wird in dem Wort begriffen/ (*t*) das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ und ehret Lutherus das Gesetz theils mit (*u*) Worten theils mit Wercken/ wenn er das Gesetz wider die Antinomer vertheidiget/ daß man es in der Kirchen behalten müsse/ als das nicht auffgehaben ist. (3.) Daß aber Lutherus spricht/ (*x*) Moses sey Christi Feind/ verstehet ers von der Rechtfertigung und Seligkeit: Wil man Mosen dazu kommen lassen/ so ists nichts mit Christo: Darzu zeucht er S. Paulum an/ (*y*) **ihr habet Christum verloren/ die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet/ und seyd von der Gnade gefallen.** So ist ja in dem Verstande Moses deß HErrn Christi Feind/ dann spricht er darauff: Christus und das Vertrauen auff das Gesetze/ oder desselbigen Wercke/ können in deinem Hertzen miteinander zugleich nicht wohnen. (4.) Wo Lutherus Mosen für einen verdamten Ketzer schelte/ finde ich nicht/ ohne Zweiffel verstehet ers auch vom Mißbrauch deß Gesetzes/ wie jetzo angezeiget ist/ nimmermehr aber wird jemand beweisen/ daß Lutherus Mosen einen Ketzer nenne/ entweder für seine Person/ noch seines Ampts wegen/ wenn man nur Mosen nicht mißbrauchet.

(k) *Johann.*1.*v.*17.*cap.*5.*v.*45. (l) *Jerem.*23.*v.* 29. (m) *Rom.*4.*v.*15. (n) *Deut.*33.*v.*22. (o) *Johann.*5.*v.*45. (p) *Deuteron.*27.*v.*26. (q) 1.*Sam.* 2.*v.*6. (r) *Gal.*3.*v.*24. (s) *Tom.*3.*Wittenb.German.fol.*295. (t) *Joh.*1.*v.*17. (u) Tischreden/*cap.* 11.*fol.*136.137.149. (x) Tischreden/*c.*11.*fol.*157. (y) *Gal.*5.*v.*4.

CLIV. 7. **Lutherus schreibet/ niemand habe (z) die heilige Schrifft genugsam gekostet oder geschmäcket/ er habe dann mit den Propheten Elia/ Elisa/ Johanne dem Täuffer/ mit Christo und den Aposteln hundert Jahr die Kirche regiret. Damit hat Lutherus widerruffen/ was er zuvor gelehret/ daß die H. Schrifft gar leicht zu verstehen sey.**

(z) *Scherer, Dom.*1.*post Epiphan. Conc.*3.*pag.* 109.110.

CLV. Die heilige Schrifft ist also zu lesen und zu gebrauchen/ wie andere Bücher/ welche von dem leicht verstanden werden/ der einfältig damit umgehet: Aber viel zu thun machen/ und wol gar nicht verstanden werden von dem/ der alles auffs schärffste suchet. Ein Knabe/ der die Lateinische Sprache ziemlich gefasset/ kan den Terentium, Ciceronem, &c. nach seiner Art und einfältiger Weise wol verstehen/ und gar nützlich gebrauchen/ wenn aber Critici darüber kommen/ und alles auffs genaueste forschen/ werden sie streitig darüber/ und verlieren den Verstand. Ingleichen die Lateinische/ Griechische und Hebräische Sprache sind zu lernen nicht sonderlich schwehr/ wenn aber hochgelehrte Leute darüber gehöret werden/ bezeugen sie/ daß niemand einige von diesen Sprachen sein Lebtag außlernen könne: Also sind sie gar leicht zu lernen nach der schlechten Einfalt/ auch überauß schwehr/ ja unmöglich nach der tieffen Erforschung. Auff solche Weise muß man von den

den Christlichen Glaubens-Artikeln sagen/ sie seyn leicht zu fassen/ sie seyn auch außzugründen unmöglich. Wie dann die Päpstischen (a) selber dafür halten/ das Wort (ich glaube) könne nicht wol jemand fassen/ als darüber viel Streit entstanden/ da doch ein einfältiger Christ diese Worte (ich glaube) bald (b) gefasset hat. Darauß verstehet ein jeder leichtlich/ daß die heil. Schrifft so klar und verständlich sey/ daß einfältige Leute/ durch deß Heiligen Geistes Gnade/ zu ihrer Besserung im Glauben und Leben/ viel und grossen Nutzen darauß zu nehmen haben. Wenn man aber allem Dinge/ so darinnen begriffen/ genau und mit der Schärffe will nachgehen/ alsdann haben die Alten die heilige Schrifft verglichen einem Wasser/ dadurch ein Lam̃ gehen könne/ ein Elephant aber könne es nicht überschwimmen: Und also wird in Warheit keiner die Schrifft verstehen/ wo er nicht mit den heiligen Propheten/ Christo und den Aposteln hundert Jahr die Kirche regiret hat. Und das können die Päpstler auch nicht läugnen/ welche sich immer beschwehren/ daß die H. Schrifft tunckel sey/ und gar übel könne verstanden werden. Man besehe/ wie D. Luther sich (c) selber in diesem Stück gar fein erkläret.

*(a) Gretserus defens. 1. contra Bellarmin. lib. 3. cap. 1. pag. 1080. (b) Johann. 4. v. 41. 53. cap. 9. v. 38. Actorum 8. v. 37. (c) Tom. 3. Jen. Latino, fol. 163. 178.*

CLVI. Was sonst die Päpstler fürbringen/ daß Lutherus die Schrifft gelästert und verkleinert habe/ deme setze man entgegen/ wie Lutherus die heilige Schrifft habe hoch gehalten/ indem er sie nennet der (d) Christen Buch/ darnach sie sich richten sollen/ welch Buch allein (e) Trost zeige in Angst und Noth. In welchem Buch GOtt (f) selber mit uns rede/ daß wir dann glauben sollen/ wann wir darinnen lesen/ es sey ein (g) theures Buch dem jenigen/ der an den Sohn Gottes glaubet: Man solle die Bibel (h) gern

lesen

lesen um deß ewigen Lebens willen. Er nennet die Bibel (*i*) den Probirstein / und das Haupt-Licht/ die man auffs wichtigste (*k*) ehren und schmücken solle/ die aber die Papisten (*l*) fliehen/ wie der Teuffel das Creutz. Wie dann etliche tausend solcher Oerter auß Lutheri Schrifften könten gewiesen werden/ darauß man sehen kan / wie hoch er die heilige Schrifft gehalten habe.

(*d*) *Tom.6.Jen.German.fol.*72. (*e*) *Tom.8 Jen. German.fol.*318. (*f*) *Ibid. fol.*323. (*g*) *Ibid.fol.* 330. (*h*) *Tom.8.Jen. Germ.fol.*331. (*i*) *Tom.* I. *Jen.Germ fol.*374. (*k*) *Tom.*5. *Jen.German fol.* 124. (*l*) *Tom.*1.*Jen. Germ fol.*375.

CLVII. Und solten die Päpstler allhier abermal sich selber ansehen/ würden sie befinden/ daß sie eben die jenigen seyn/ welche die heilige Schrifft zum höchsten lästern und verachten. Sie geben ja für/ daß keine (*m*) Ketzerey allein auß der Schrifft gnugsam könne widerleget werden/ sie verthädigen es/ (*n*) daß/ wo der Kirchen Autherität nicht dazu komme/ gelte die Schrifft nicht mehr / als die Fabeln Æsopi, die heilige Schrifft sey nicht allein nicht nützlich/ (*o*) sondern auff vielerley Weise der Kirchen schädlich/ der Heilige Geist (*p*) könne durch die heilige Schrifft nicht richten/ sie wollen sie ins (*q*) Feuer werffen/ wie jener Bischoff gesaget hätte. Sie sey eine (*r*) wäxerne Nase/ eine unvollkommene/ zweiffelhafftige/ tunckele Schrifft / eine papirne Schrifft/ ein (*s*) todter Buchstabe / gleich einer Scheiden / in welche man ein eisern / höltzern und bleyern Schwerdt stecken kan. Es sey (*t*) gefährlich die Schrifft lesen/ und gebe solch Lesen leicht Ursach zur Sünde/ man hätte auß der Schrifft mit Luthero (*u*) nicht sollen disputiren/ denn darauß sey ein Feuer entstanden/ das schwerlich zu leschen sey. Wie solche Verachtung und Lästerung der H. Schrifft die (*x*) Unserigen weitläufftig zusammen getragen/ dahin die Päpstler mögen gewiesen seyn.

(*m*) *Tan-*

(m) *Tannerus in Colloqu. Ratisb. Seß. 8.* (n) *Hosius lib. 3. de Authorit. script. Wolffius, Cent. 16. fol. 623.* (o) *Coloniens. in Censura, Art. 1. fol. 21.* (p) *Gretser. in Colloqu. Seß. 19.* (q) *V. de Wolffium, Cent. 16. fol. 623.* (r) *Costerus, Enchirid. c. 1. p. 43. Ibid. p. 43. 44.* (t) *Bellarm. lib. 2. de Verbo Dei, c. 19. p. 149.* (u) *Piggh. lib. 1. de Eccles. Hieron. cap. 4.* (x) *Nigrinus in contemptu script. Papistico.*

## Das Zwölffte Capitel.

### Von mancherley Ketzereyen und Ketzern/ als Wiedertäuffern/ Arrianern/ Eutychianern/ Calvinisten/ denen Lutherus solle zugethan gewesen seyn.

CLVIII.

GRosse Klage führen die Päpstler über D. Luthern/ daß er insgemein Ursach gegeben zu allerley Ketzereyen und Schwärmereyen/ insonderheit sey er den Wiedertäuffern/ Arrianern/ Eutychianern/ Calvinisten zugethan gewesen: Daß er ingemein eine Ursach der Schwärmer gewesen/ (a) sagen sie/ habe er selber bekant/ da er geschrieben/ die Schwärmer oder Rottengeister haben was sonderlichs von Christo oder dem Evangelio nicht gewust/ wo sie Luther nicht gelehret hätte.

(a) *Eder, in Inquisit. fol. 211.*

CLIX. Antwort: (1.) In allen Ketzereyen sind zwey Dinge/ recht Erkäntniß etlicher Glaubens-Artikel/ darnach etliche Irrthum/ die daran kleben: Von wem die rechte Erkäntniß kommet/ der hat nicht schuld ihres

Irrthums: Die Apostеln könten sich wol berühmen wider die falschen Apostеln/ wo sie nicht hätten geprediget/ so wüsten sie von Christo und dem Evangelio nichts/ (wie es dann gewiß und warhafftig also ist) sind denn die Apostеln darum Ursache der falschen Lehre/ welche die falschen Apostеln hatten? Ja hätte Christus und alle Hirten und Lehrer der Kirchen stille geschwiegen/ so wäre weder Arrius noch einiger Ketzer jemals auffkommen/ als welche von denselbigen haben alles/ was sie vom Evangelio wissen? Ist darum Christus aller Ketzer Ursach? Und wann jemand spräche/ was Lutherus von Christo und dem Evangelio gewust/ das hat er in der Römischen Kirchen gelernet/ würde das gantze Papsthum Ja sprechen/ folget darauß/ die Römische Kirche ist Ursach an Ketzerey? Darauff würde jederman Nein sagen/ also müssen sie Lutherum entschuldigen/ als welcher die Schwärmer auff den rechten Weg der Seligkeit durch Christum geführet/ wie sie nicht auß ihren Wercken/ sondern allein auß Christi Verdienst sollen selig werden. Daß sie aber von dem Wege abgetretten/ kan Lutherus so wenig dafür/ als Christus und alle reine Kirchen-Lehrer. (2.) Man müste allhier auch beweisen/ daß Lutherus die Schwärmerey/ Ketzerey und Irrthum gelehret hätte/ welches nimmermehr geschehen kan. (3.) So gibets die gantze Historia völlig/ daß Lutherus niemals im allergeringsten mit Schwärmern oder Wiedertäuffern gehalten/ sondern mit Ernst und Eiffer wider dieselbige gestritten/ und kan niemand ein anders mit Warheit beweisen.

CLX. **Den Wiedertäuffern/ klagen die Päpstler/ sey D. Luther insonderheit zugethan gewesen/ und zwar habe er ihnen damit auff die Beine geholffen/ daß er dem (b) gemeinen Man die Bibel preiß gegeben/ daß jederman seines Gefallens damit spielen möge/ auch beredet/ daß die Bibel leicht zu verstehen sey/ ohne son-**

derliches Studiren und Kopffbrechen/ ohne Lehren und Außlegen.

(b) *Bozius l.12. de signis Eccl. c.13. p.1063. Scher. Dom. Trinit. Conc. 2. p.425.*

CLXI. Antwort: (1.) Lutherus hat die Bibel in Teutsche Sprache versetzet/ daß sie jederman lesen könne/ und urtheilen von seiner sowol/ als deß Papsts Lehre/ gleich-wie eben diß Wort in allen (c) Sprachen ist geprediget worden. Ist damit den Wiedertäuffern auff die Bein geholffen/ so habens andere auch gethan/ die 70. Dolmetscher/ S. Hieronymus/ Embser/ Dittenberg und andere/ welche die Bibel in bekandte Muttersprach/ auch in Teutsche/ vor und nach Luthero/ versetzt haben: Ja es hätte ihnen GOtt selber auff die Beine geholffen/ (wie auch allen Ketzern) indem daß er sein Wort gegeben hat. Sind aber diese ohne Schuld/ so kan man Luthero auch nicht schuld geben. (2.) Wir fragen/ wo denn Lutherus zugelassen habe/ daß jederman mit der Bibel seines Gefallens spielen möge? Hat ers gethan mit Worten oder Wercken? Er strafet vielmehr die (d) falschen Außleger der Schrifft/ nennet sie Gembsensteiger/ er klaget (e) über die Päpstler/ daß sie so übel mit der Schrifft umgehen/ saget/ (f) es gehe der Schrifft/ wie der Rosen/ darauß die Spinnen Gifft/ die Bienlein Hönig saugen/ und wil durchauß nicht haben/ daß ein jeder mit der Schrifft seines Gefallens spielen möge. (3.) Daß die Schrifft nicht so dunckel sey/ als man im Papsthum außgibet/ hat Lutherus gar recht gelehret/ als die ein (g) Licht auff unserm Wege ist/ und eine Leuchte unserer Füsse/ welche scheinet als ein (h) Licht/ ja welches Gott (i) jederman zu lesen vorgestellet hat: Ist denn damit den Wiedertäuffern auff die Beine geholffen/ so hat es Gott selber gethan/ und nicht Lutherus. (4.) Wo hat doch Lutherus jemals geschrieben/ daß die Schrifft leicht zu verstehen sey/ ohne sonderliches Studiren/ ohne Lehren? Nirgends/

lesen um deß ewigen Lebens willen. Er nennet die Bibel (*i*) den Probirstein / und das Haupt-Licht/ die man auffs wichtigste (*k*) ehren und schmücken solle/ die aber die Papisten (*l*) fliehen/ wie der Teuffel das Creutz. Wie dann etliche tausend solcher Oerter auß Lutheri Schrifften können gewiesen werden/ darauß man sehen kan / wie hoch er die heilige Schrifft gehalten habe.

(*d*) *Tom.6. Jen. German. fol.*72. (*e*) *Tom.*8 *Jen. German. fol.*318. (*f*) *Ibid. fol.*323. (*g*) *Ibid. fol.* 330. (*h*) *Tom.*8. *Jen. Germ. fol.*331. (*i*) *Tom.* I. *Jen. Germ fol.*374. (*k*) *Tom.*5. *Jen. German fol.* 124. (*l*) *Tom.*1. *Jen. Germ fol.*375.

CLVII. Und solten die Päpstler allhier abermal sich selber ansehen/ würden sie befinden/ daß sie eben die jenigen seyn/ welche die heilige Schrifft zum höchsten lästern und verachten. Sie geben ja für/ daß keine (*m*) Ketzerey allein auß der Schrifft gnugsam könne widerleget werden/ sie verthädigen es/ (*n*) daß/ wo der Kirchen Autherität nicht dazu komme/ gelte die Schrifft nicht mehr / als die Fabeln Æsopi, die heilige Schrifft sey nicht allein nicht nützlich/ (*o*) sondern auff vielerley Weise der Kirchen schädlich/ der Heilige Geist (*p*) könne durch die heilige Schrifft nicht richten/ sie wollen sie ins (*q*) Feuer werffen/ wie jener Bischoff gesaget hätte. Sie sey eine (*r*) wäxerne Nase/ eine unvollkommene/ zweiffelhafftige/ tunckele Schrifft/ eine papirne Schrifft/ ein (*s*) todter Buchstabe/ gleich einer Scheiden/ in welche man ein eisern / höltzern und bleyern Schwerdt stecken kan. Es sey (*t*) gefährlich die Schrifft lesen/ und gebe solch Lesen leicht Ursach zur Sünde/ man hätte auß der Schrifft mit Luthero (*u*) nicht sollen disputiren/ denn darauß sey ein Feuer entstanden/ das schwerlich zu leschen sey. Wie solche Verachtung und Lästerung der H. Schrifft die (*x*) Unserigen weitläufftig zusammen getragen/ dahin die Päpstler mögen gewiesen seyn.

(*m*) *Tan-*

(m) *Tannerus in Colloqu. Ratisb. Sess. 8.* (n) *Hosius lib. 3. de Authorit. script. Wolffius, Cent. 16. fol. 623.* (o) *Coloniens. in Censura, Art. 1. fol. 21.* (p) *Gretser. in Colloqu. Sess. 19.* (q) *V. de Wolffium, Cent. 16. fol. 623.* (r) *Costerus, Enchirid. c. 1. p. 43. Ibid. p. 43. 44.* (t) *Bellarm. lib. 2. de Verbo Dei, c. 19. p. 149.* (u) *Piggh. lib. 1. de Eccles. Hieron. cap. 4.* (x) *Nigrinus in contemptu script. Papistico.*

# Das Zwölffte Capitel.

## Von mancherley Ketzereyen und Ketzern/ als Wiedertäuffern/ Arrianern/ Eutychianern/ Calvinisten/ denen Lutherus solle zugethan gewesen seyn.

CLVIII.

GRosse Klage führen die Päpstler über D. Luthern/ daß er insgemein Ursach gegeben zu allerley Ketzereyen und Schwärmereyen/ insonderheit sey er den Wiedertäuffern/ Arrianern/ Eutychianern/ Calvinisten zugethan gewesen: Daß er ingemein eine Ursach der Schwärmer gewesen/ (a) sagen sie/ habe er selber bekant/ da er geschrieben/ die Schwärmer oder Rottengeister haben was sonderlichs von Christo oder dem Evangelio nicht gewust/ wo sie Luther nicht gelehret hätte.

(a) *Eder, in Inquisit. fol. 211.*

CLIX. Antwort: (1.) In allen Ketzereyen sind zwey Dinge/ recht Erkäntniß etlicher Glaubens-Artikel/ darnach etliche Irrthum/ die daran kleben: Von wem die rechte Erkäntniß kommet/ der hat nicht schuld ihres

Irrthums: Die Aposteln könten sich wol berühmen wider die falschen Aposteln/ wo sie nicht hätten geprediget/ so wüsten sie von Christo und dem Evangelio nichts/ (wie es dann gewiß und warhafftig also ist) sind denn die Aposteln darum Ursache der falschen Lehre/ welche die falschen Aposteln hatten? Ja hätte Christus und alle Hirten und Lehrer der Kirchen stille geschwiegen/ so wäre weder Arrius noch einiger Ketzer jemals auffkommen/ als welche von denselbigen haben alles/ was sie vom Evangelio wissen? Ist darum Christus aller Ketzer Ursach? Und wann jemand spräche/ was Lutherus von Christo und dem Evangelio gewust/ das hat er in der Römischen Kirchen gelernet/ würde das gantze Papstthum Ja sprechen/ folget darauß/ die Römische Kirche ist Ursach an Ketzerey? Darauff würde jederman Nein sagen/ also müssen sie Lutherum entschuldigen/ als welcher die Schwärmer auff den rechten Weg der Seligkeit durch Christum geführet/ wie sie nicht auß ihren Wercken/ sondern allein auß Christi Verdienst sollen selig werden. Daß sie aber von dem Wege abgetretten/ kan Lutherus so wenig dafür/ als Christus und alle reine Kirchen-Lehrer. (2.) Man müste allhier auch beweisen/ daß Lutherus die Schwärmerey/ Ketzerey und Irrthum gelehret hätte/ welches nimmermehr geschehen kan. (3.) So gibets die gantze Historia völlig/ daß Lutherus niemals im allergeringsten mit Schwärmern oder Wiedertäuffern gehalten/ sondern mit Ernst und Eiffer wider dieselbige gestritten/ und kan niemand ein anders mit Warheit beweisen.

CLX. **Den Wiedertäuffern/ klagen die Päpstler/ sey D. Luther insonderheit zugethan gewesen/ und zwar habe er ihnen damit auff die Beine geholffen/ daß er dem (b) gemeinen Man die Bibel preiß gegeben/ daß jederman seines Gefallens damit spielen möge/ auch beredet/ daß die Bibel leicht zu verstehen sey/ ohne son-**

derliches Studiren und Kopffbrechen/ ohne Lehren und Außlegen.

(*b*) *Bozius l. 12. de signis Eccl. c. 13. p. 1003. Scher. Dom. Trinit. Conc. 2. p. 425.*

CLXI. Antwort: (1.) Lutherus hat die Bibel in Teutsche Sprache versetzet/ daß sie jederman lesen könne/ und urtheilen von seiner sowol/ als deß Papsts Lehre/ gleich wie eben diß Wort in allen (*c*) Sprachen ist geprediget worden. Ist damit den Wiedertäuffern auff die Bein geholffen/ so habens andere auch gethan/ die 70. Dolmetscher/ S. Hieronymus/ Embser/ Dittenberg und andere/ welche die Bibel in bekandte Muttersprach/ auch in Teutsche/ vor und nach Luthero/ versetzt haben: Ja es hätte ihnen GOtt selber auff die Beine geholffen/ (wie auch allen Ketzern) indem daß er sein Wort gegeben hat. Sind aber diese ohne Schuld/ so kan man Luthero auch nicht schuld geben. (2.) Wir fragen/ wo denn Lutherus zugelassen habe/ daß jederman mit der Bibel seines Gefallens spielen möge? Hat ers gethan mit Worten oder Wercken? Er strafet vielmehr die (*d*) falschen Außleger der Schrifft/ nennet sie Gembsensteiger/ er klaget (*e*) über die Päpstler/ daß sie so übel mit der Schrifft umgehen/ saget/ (*f*) es gehe der Schrifft/ wie der Rosen/ darauß die Spinnen Gifft/ die Bienlein Hönig sattgen/ und wil durchauß nicht haben/ daß ein jeder mit der Schrifft seines Gefallens spielen möge. (3.) Daß die Schrifft nicht so dunckel sey/ als man im Papstthum außgibet/ hat Lutherus gar recht gelehret/ als die ein (*g*) Licht auff unserm Wege ist/ und eine Leuchte unserer Füsse/ welche scheinet als ein (*h*) Licht/ ja welches Gott (*i*) jederman zu lesen vorgestellet hat: Ist denn damit den Wiedertäuffern auff die Beine geholffen/ so hat es Gott selber gethan/ und nicht Lutherus. (4.) Wo hat doch Lutherus jemals geschrieben/ daß die Schrifft leicht zu verstehen sey/ ohne sonderliches Studiren/ ohne Lehren? Nirgends/

 son-

sondern diß lehret er/ daß auch (*k*) die Läien auß fleissiger Betrachtung der Schrifft ihnen grossen Nutzen schaffen könten/und saget/ daß man einem Läien/ (*l*) der die Schrifft hat/mehr glauben solle / denn dem Papst und allen Conciliis, wenn sie ohne die Schrifft reden; An welchem allem nichts unrechtes ist.

(*c*) *Actor.2.v.4.6.* (*d*) *Tom.1.Jen.Germ fol.378.* (*e*) *Tom 1.Jen.Germ.fol.373.* (*f*) *Tom.7.Jen.7. German.fol.127.* (*g*) *Psal.119.v.105.* (*h*) *2.Petri 1.v.19.* (*i*) *Coloss.4.v.16.Deut.17.v.19.* (*k*) *Tom.2.Jenens.German fol.362.* (*l*) *Tom.1.Jenens. German.fol.151.*

**CLXII. 2. Den Wiedertäuffern hat (*m*) Lutherus geholffen/weil er Ursach gegeben zu Abstellung der Kinder-Tauffe/indem er geschrieben/man solle die Kinder gantz nicht tauffen/ wann sie ohne Glauben sind/dann die Sacramenta sind ohne Glauben nicht nütze: Da sind die Wiedertäuffer zugefahren/ und haben die Kinder-Tauffe abgeschaffet.**

(*m*) *Eder, in Inquisit. fol.57.65. Scher. Dominica Trin. Conc.2.p.425.*

CLXII. Antwort: (1.) Lutherus hat die Kinder-Tauffe nicht abgethan/ nicht darzu gethan/ sondern sie (*n*) bestätiget/ und sie mehr verfochten gegen die Wiedertäuffer/ als der Papst/ oder einiger Papist gethan hat: Es ist auch keine Anzeigung bey ihm eines widrigen Verdachtes/ wie kan man ihm denn solches zumessen. (2.) Lutherus hat also gelehret/ daß/ wann die Tauffe den Kindern soll nütze seyn/ so müssen sie den Glauben haben/weil ohne (*o*) Glauben niemand Gott gefallen kan/und wer nicht (*p*) glaubet/ verdammt wird: Haben nun die Wiedertäuffer diese gute und wahre Lehre Lutheri zu ihrem Irrthum gemißbrauchet/ und dabey nicht verstehen wollen/ wie D. Luther beständig lehre/ daß

die

die kleinen Kinder den Glauben in der Tauffe empfahen/ wie kan Lutherus dafür? Thun es doch alle Ketzer unserm HErrn GOtt selber/ und seinem Wort/ daß sie also übel verstehen/ und dennoch folget nicht/ daß ihnen GOtt der HErr darum auff die Beine hilfft. (3.) Woher wollens die Päpstler beweisen/ daß die Wiedertäuffer auß dieser Lehre haben Anlaß genommen/ die Kinder-Tauffe abzustellen? Ohne Beweiß ist solche Anklage eine blosse Lästerung. Es folget ja keines Weges auß der Lehre Lutheri/ die Kinder glauben nicht von Natur/ und die Sacramenten nutzen nicht ohne Glauben; Ergo, soll man die Kinder nicht tauffen/ oder darum können sie den Glauben in der Tauffe nicht empfangen. (4.) Besser würden wir zum Ziel treffen/ wann wir sageten/ die Päpstler hätten den Wiedertäuffern auff die Beine geholffen/ indem sie lehren/ man könne die Kinder-Tauffe auß (q) der heiligen Schrifft nicht erweisen/ sondern bestehe nur auff den Traditionen/ oder Satzungen. Sind das nicht gute fundamenta, darauß die Wiedertäuffer recht für sich schliessen/ daß die Kinder-Tauffe abzuschaffen sey/ dieweil sie doch in der Schrifft keinen Grund hat/ und die Kinder den Glauben darinnen nicht empfangen können.

(n) *Tom.4. Jenens. German. fol.325. Tom.4. Jen. Germ. fol.319 seq.* (o) *Hebr. cap.11. v.6.* (p) *Marc. 16. v.16.* (q) *Colloq. Ratisb. Sess.12. Bellarm. lib.4. de verbo Dei, cap.2. & 4.*

CLXIV. 3. **Den Wiedertäuffern hat Lutherus (s) geholffen/ indem er die Gemeinschafft der Güter bestätiget/ da er gesaget: Was kan da für eine Obrigkeit seyn/ da sie alle gleich sind/ und einerley Recht/ Macht/ Gut und Ehre haben.**

(s) *Scher. Dom. Trin. Conc.2. pag.425.*

CLXV. Antwort: (1.) Lutherus betrachtet einen Christen auff zweyerley Weise/ eines/ daß er geistlich ist/ und also ist und heist er ein Christ: Wie nun dazu/ daß einer ein Christ ist/ nicht gehöret Reichthum/ Ehre/ Gewalt/ eigenes Gut/ rc. Also haben alle Christen/ (so fern sie betrachtet werden als Christen) keinen Vorzug einer für dem andern/ (t) Herr oder Knecht/ sondern sie sind alle (u) gleich/ und gefallen Gott gleichwol: In welchem Verstande Lutherus die angezogenen Worte gesetzet hat. Darnach wird ein Christ betrachtet/ als ein Stücke der Welt/ da muß er Kleider/ Essen/ Trincken/ Hauß/ rc. haben/ und wie die Schrifft einem jeden daselbst etwas eigenes gibet/ (x) also hat Lutherus 1. einem jeden sein eigenes Hauß gelassen. 2. Zu lassen befohlen. 3. Niemals gelehret/ die Güter gemein zu machen. 4. Niemand dazu genöthiget. 5. Niemand/ der eignes hat/ darum gestrafet oder verdammet. 6. Selber eigenes gehabt. 7. Der Mönche Heucheley gestrafet/ die nichts eigenes haben wollen. 8. Den Irrthum der (y) Wiedertäuffer widerleget: Darum kan er an solchem Irrthum nicht schuldig seyn. (2.) Christen sind eines Leibes/ die einander all ihr Vermögen/ wo es die Noth erfordert/ mittheilen: In dem Verstande hat ein Christ nichts eigenes/ denn er es nicht soll behalten/ wann es die Noth deß Nechsten erfordert/ sondern mittheilen/ als wann es dem Dürfftigen eigenthümlich zustünde. Und in dem Verstande sollen Christen nichts eigenes haben/ welches aber mit den Wiedertäuffern nichts zu thun hat. (3.) Die Päpstler mögen selber zusehen/ ob sie nicht die Wiedertäuffer zu solchem Irrthum gebracht/ indem sie lehren/ daß es ein (z) köstlich Werck sey/ ja man verdiene damit etwas bey GOTT/ wenn man nichts eigenes habe/ deßwegen denn die Mönche heiliger/ als andere Leute seyn sollen.

*(t) Col. 3. v. 29. (u) Gal. 3. v. 28. Act. 10. v. 35. (x) Syr. 39. v. 26. 27. seq. 1. Tim. 6. v. 8. (y) Tom. 5. Jen. Germ. fol. 447. (z) Bellarm. lib. 2. de Monachis, c. 20.*

CLXVI.

CLXVI. 4. Lutherus wil nicht/ daß man sich wehren solle/ dieweil Christen nicht mit Wehr und Waffen/ sondern mit Gebet und Leiden streiten/ sie haben so Recht/ als sie wollen: Und darum hat er das Päpstische Recht verbrant/ weil darinnen stehet/ ein Christ möge sich wehren/ und Gewalt mit Gewalt vertreiben/ damit (a) Lutherus auch den Wiedertäuffern geholffen hat.

(a) *Scher. Domin. Trin. pag. 425.*

CLXVII. Antwort: (1.) Lutherus unterscheidet Christen als Christen/ in welchem respect sie sich nicht wehren/ sondern nach Christi Exempel (*b*) leiden sollen: Und dann/ als sie leben in weltlichem Wesen/ und also dörffen sie sich wehren. (2.) Er unterscheidet zwischen denen/ die im Stande der Obrigkeit sind/ von denen er allezeit gelehret/ sie sollen sich wehren/ wegen Schutzes ihrer Unterthanen/ wie er denn die Fürsten (*c*) vermahnet/ sich zu wehren wider die auffrühriſche Bauren/ ja wider den (*d*) Türcken/ und die Unterthanen heissen der Obrigkeit beystehen/ und unter ihren Fahnen streiten. Wie er dann auch gebilliget/ daß die Evangelische Fürsten sich mögen (*e*) zur Gegenwer stellen/ wenn sie vom Kayser unbillicher Weise mit Krieg solten gefähret werden. Dargegen ist eine andere Gelegenheit der Unterhanen/ so sich wider ihre Obrigkeit nicht setzen noch wehren sollen/ es geschehe ihnen so unrecht als es wolle/ Ursach: Das Schwerdt ist ihnen nicht gegeben/ darum sollen sie es nicht nehmen/ wie es Christus in seinem Leiden auch nicht gebrauchet/ sowol die erste Kirche in denen vielfältigen Verfolgungen/ so sie außgestanden/ und da ist kein ander Wehr und Waffen/ dann Gebet und Leiden/ davon die gantze Christenheit urtheilen mag/ ob solches den Wiedertäuffern diene. Was aber anlanget/ daß Lutherus das Päpstische Recht verbrant

hat/ ist nicht darum geschehen/ dieweil darinnen stehet/ daß man sich wehren solle/ sondern darum/ dieweil der Papst Lutheri Bücher hatte verbrennen lassen/ die doch GOttes Wort lehreten/ dargegen aber das Päpstische Recht voller Gräuel und Irrthum ist/ hat Lutherus solche Gräuel deß Papst hiermit öffentlich wollen verdammen/ inmassen Lutherus (g) sich selbst gnugsam hievon erkläret.

*(b) 1. Petr. 2. v. 18. 19. 20. Johann. 18. v. 36. (c) Tom. 3. Jenens. German. fol. 125. (d) Tom. 4. Jen. German. fol. 440. (e) Tom. 7. Jenens. German. fol. 276. (f) Matth. 26. v. 52. (g) Tom. 1. Jenens. Germ. fol. 353.*

CLXVIII. **Mit den Arrianern solle es Lutherus auch gehalten haben/ und 1. zwar (h) solle Lutherus bekennen/ daß er das Wort ὁμοούσιος hasse/ und lobe die Arrianer/ denn sie recht gethan haben/ daß sie solch Wort nicht wollen annehmen.**

*(h) Gretser. defens. 2. controv. Bellarmin. Præfat. pag. 4. seq. Eder, in Inquisit. pag. 81. Scher. Dom. Trin. p. 419. Bozius l. 12. de signis Eccles. cap. 13. pag. 1024.*

CLXIX. Antwort: (1.) Lutherus hat die zweene Artikel von der heiligen Dreyfaltigkeit/ und dann von Christi wahrer wesendlicher Gottheit/ eines Wesens mit dem Vater und Heiligen Geist/ so (i) gründlich erwiesen und gelehret/ als kaum ein Kirchen-Lehrer/ oder ein Päpstler mag gethan haben/ wie solches seine Schrifften außweisen: Deßwegen ihm groß Unrecht geschichet/ daß ers mit dem Arrio gehalten/ oder ihm zu Gefallen etwas geschrieben habe. Und weil er Arrio in der Lehre zuwider ist/ so hat er ihm in Worten nicht können noch wollen zu Gefallen schreiben/ wie dann die Worte auch Arrio nicht können helffen/

weil die Lehre ihm zuwider ist. (2.) Die Frage ist vom Wort ὁμοούσιος, das heist so viel/ als eines Wesens/ welches das Concilium zu Nicea beliebet/ daß man sage/ Christus sey eines Wesens mit dem Vater. Daß aber Lutherus dieses Wort nicht habe gehasset/ist klar und offenbar/ denn er es selber (k) ungescheut gebrauchet. (3.) Von diesem Wort hat nun Lutherus geschrieben: (l) **Wenn schon meine Seele das Wort (eines Wesens) hasset/ ich wolt es nicht gebrauchen/ würde ich darum kein Ketzer seyn: Denn wer wil mich zwingen/ das Wort zu gebrauchen/ wann ich nur die Lehre halte/ welche im Concilio zu Nicea ist erkant worden. Die Arrianer/ ob sie zwar in diesem Artikel unrecht geglaubet/ so haben sie doch recht erfordert/ es sey in guter oder böser Meynung geschehen/ daß man nicht ein neues/ in der Schrifft ungebräuchliches Wort/ in Glaubens-Artikeln zur Richtschnur mache.** Hierauß mögen nun alle Christliche Hertzen urtheilen/ ob Lutherus unrecht geschrieben/ indem er 1. nicht spricht/ daß er das Wort (eines Wesens) hasse/ sondern 2. allein spricht/ wenn er es hassete/ das er doch nicht that/ wie seine Worte und Lehre zeugen/ so würde er kein Ketzer seyn. 3. Auß Ursach/ weil ihn niemand zwingen könne/ diese oder jene Worte zu gebrauchen/ wenn er nur die Lehre selber richtig behalte. 4. Darum die Arrianer zwar in der Lehre/ (daß sie Christum nicht für denselbigen GOtt erkennen wollen/ der der Vater ist) geirret/ aber daran recht gethan/ daß sie Worte/ die neu sind/ das ist/ von den Aposteln nicht gebrauchet/ noch in der Schrifft gefunden werden/ nicht haben wollen lassen zur Richtschnur machen in Glaubens-Artikeln. Welches alles niemand tadeln kan/ der nur mit redlichem Gemüthe die Sachen ansehen und erwegen wil.

(*i*) *Tom.8.Jenens.German.fol.*142.151.156.270.271.300. *Tom.*3. *Jenens. German. fol.* 509. *Tom.* 6.*fol.*544. *Tom.*6. *Jenens. German. fol.*65.187.*seq.* (*k*) *Tom.*8.*Jen.p.*150.*seq.* (*l*) *Tom.*2.*Jen.Latin. fol.*407.

CLXX. 2. **Den Arrianern habe Lutherus** (*m*) **beygepflichtet/indem er das Wort (Dreyfaltigkeit) angefeindet/als davon er außgegeben/ es sey ein Wort das kalt/und nicht köstlich laute.**

(*m*) *Gretserus, Defens.* 2. *Controv. Bellarmin. Præfat.pag.*7 *pag.*11.*seq. Tanner. Tom.* 1. *Theolog. Scholast. Disp.*1. *quæst.*1. *dub.*1. *Eder in Inquisition.pag.*81, *Scherer Domin.Trinit. Conc.*1, *pag.*419.

CLXXI. Antwort: (1.) Die Wörter/so man in Kirchen zu gebrauchen pfleget/ werden entweder betrachtet als Sprach-Wörter/ wie nemlich ein jedes in seiner Sprache seine Bedeutung hat: Und also ist das Lateinische Trinitas ein erdichtetes/ und so fern ein kaltes/ oder kalt-lautendes/ und nicht köstliches Wort/das sonst in der Sprache nicht zu finden ist. Oder aber/ die Wörter werden betrachtet im Gebrauch/ wie sie den göttlichen Geheimnissen accommodiret werden/ und also ists gewiß/ was man von Gott redet/ daß er sey ein Wesen/ Essentia, Substantia, Person/ Hypostasis, Hyphistamenon, Suppositum, Persona, **Natur/ Sohn/ geboren werden/ Eingeborner vom Vater/ vom Vater und Sohn außgehende/ ꝛc.** Gewiß ists/ sage ich/ daß diese Wörter im wenigsten nicht erreichen/ was sie sollen in diesen Geheimnissen/ und so fern seyn sie æquivoca, kalt und zweiffelhafftig/ und lauten auch kalt und nicht köstlich. Denn es werden diese Wörter genommen von irdischen Dingen/ und reimen sich gantz übel zu dem/ was im göttlichen Wesen dadurch soll angedeutet wer-

werden/welches denn die Papisten selber (n) bekennen müssen. (2.) Was aber insonderheit das Wort Dreyfaltigkeit belanget/ heisset dasselbige eigentlich so viel/als das Lateinische Triplex, oder Dreyfach/ welches die Päpstische selber (o) für ungeschickt halten/ wie auch Trinitas in Teutscher Sprache nicht füglicher kan außgesprochen werden/ denn Dreyheit/ welches Wort ihnen auch (p) nicht gefällt: Darum sie im Grunde Luthero recht geben/ daß sich das Wort nicht eigentlich hieher schicke und reime. (3.) Wenn aber gefraget wird/ob Lutherus dieses Wort verworffen habe/ so sagen wir wieder nein dazu/ Ursach/ denn er hats selber stets gebrauchet/ und erkant/ daß mans nicht besser haben könne/ kein anders an die Stelle gesetzet/ sondern wie es herkommen/ also bleiben lassen/ und das desto lieber/ weil er den Artikel/ von den dreyen Personen in der Gottheit/ festiglich geglaubet/ (q) auch wider Türcken und Arrianer stattlich erstritten hat.

(n) *Gregor. de Val. proleg. in lib. 5. de sancta Trin. cap. 6. pag. 134. seq. Tanner. Tom. 1. Theol. Schol. Disp. 1. qu. 1. dub. 1. num. 3.* (o) *Tanner. loco dict.* (p) *Greiserus loco d. p. 12.* (q) *Tom. 8. Jen. Germ. fol. 151. seq.*

CLXXII. **3. Lutherus hat es mit (r) Arrio gehalten/ indem er die Kirchen-Fasttage verachtet/ aber einem jedweden/ nach seinem Gefallen zu fasten/ frey gelassen/ wann er wolle.**

(r) *Scherer Dn. Trin. Conc. 5. pag. 259.*

CLXXIII. Antwort: Wenn eine Gemeine/ auß gewissen Christlichen Ursachen/ eine Fasten ansetzet/ soll sich derselben niemand entziehen/ sondern der Ordnung sich gemäß verhalten/ wie dann in allen Ceremonien/ was die gantze Gemeine auß gewissen Ursachen beschleust/ das ist ein jeder zu halten schuldig/ welches Lutherus niemals geläugnet/ noch widersprochen hat. So nun Arrii Meynung

gewesen/

gewesen / daß man auch an solch Fasten nicht verbunden sey / ist solche Meynung billich zu verwerffen / und hälts Lutherus keines Weges mit ihm. (2.) Wann aber ein Fasten / nach Art der Jüdischen Heuchler / (*s*) und nach den (*t*) Teuffels-Lehrern / angestellet und befohlen wird / nicht / nach Christlicher Freyheit / zu halten / sondern man wil die Gewissen darzu / als einem Stück deß Christenthums / bey ihrer Seligkeit nöthigen und zwingen / wie im Papsthum geschiehet / alsdann spricht der HErr Christus / das (*u*) sey ein alter Schlauch / darinnen der Most deß Christenthums nicht zu fassen / und der alte Pharisäische Lappe / den man nicht auffs neue Kleid der Christen setzen soll / und wil er selber den Jüngern kein Fasten gebieten / zeiget vielmehr an / (*x*) wenn er werde von ihnen genommen werden / alsdann werden sie Ursach zu fasten genug bekommen: Und S. Paulus wil nicht / daß ihm ein Christ soll Gewissen machen über Speiß / Tranck / bestimte Feyertage / als welches ein Schatten ist gewesen (*y*) deß Zukünfftigen / ja Menschen-Gebot und Lehre / selbst-erwählte Geistlichkeit und Satzungen der Welt / denen ein Christ soll abgestorben seyn. Wann nun Lutherus eben dieses gelehret / wird ihn niemand einiger Ketzerey beschuldigen können / er werde dann sagen müssen / daß Christus und S. Paulus auch Ketzer und Arrianer seyn.

(*s*) *Esa.58.v.4.5. Matth.6.v.16.* (*t*) 1. *Timoth.* 4.*v.*1.2. (*u*) *Matth.9.v.17.* (*x*) *Ibid.v.*15. (*y*) *Coloss.*2.*v.*16.17.20.

CLXXIV. Dem Eutychianischen Irrthum solle Lutherus auch zugethan gewesen seyn / und 1. zwar solle er gelehret (*z*) haben / daß beyde Naturen in Christo mit einander vermischet seyn / denn also spricht er: **Man muß sagen / dieser Mensch Christus / das ist Fleisch und Blut Mariä / ist Schöpffer Himmels und der Erden.**

(*z*) *Gret-*

(z) *Gretserus, Defens. 2, Controv. Bellarm. Præf. pag. 16. seq.*

CLXXV. Antwort: (1.) Lutherus hats mit Eutyche nicht gehalten / sondern verwirfft (a) ihn als einen Ketzer / und lehret / daß beyde Naturen (b) unvermischet seyn / also / daß er nicht mehr hat thun können / sich dieser Aufflage zu entbrechen. (2.) Wenn er aber geschrieben / der Mensch Christus / Marien Fleisch und Blut / habe Himmel und Erden geschaffen / hat er sich deß Irrthums nicht theilhafftig gemacht. Denn 1. Eutyches habe gelehret / die menschliche Natur sey verschlungen in die Gottheit / und sey nicht mehr eine Menschheit / wie kan er dann sagen / daß Mariä Fleisch und Blut Himmel und Erden geschaffen / da es doch nicht mehr verhanden nach Eutychis Meynung: Darum ist Lutherus ihm darinnen zuwider / wie er Lutherus auch eben diese Rede dem Eutychi (c) entgegen setzet. 2. Lutherus hat dieses nicht geschrieben / die Naturen in Christo zu vermengen / sondern zu weisen / wie sie beyde in eine Person so genau vereiniget seyn / daß die Wercke einer Natur von der Person / die nach der ander genennet ist / außgesprochen werden / welches in der Schrifft nichts seltzames ist / da doch die Naturen nicht vermenget werden / wann schon die Schrifft menschliche Dinge von dem wahren GOTT außredet / **GOTT habe eigen (d) Blut / GOTT sey (e) Mensch / der ander Mensch sey (f) der HERR selber vom Himmel / GOttes Sohn sey von einem (g) Weibe geboren.** Dahero das Concilium zu Epheso beschlossen / man solle Mariam eine GOttes Gebährerin nennen / **der HErr der Herrlichkeit ist (h) gecreutziget / der Fürst deß Lebens (i) getödtet** / obschon Blut haben / Mensch seyn / vom Weibe geboren und getödtet werden / solche Worte sind / die allein der Menschheit Christi können zugehören / und doch von GOTT selber außgeredt werden / wegen Einigkeit der Person / darinnen diese beyde

Natu-

Naturen vereiniget sind. Also ist es nicht wider den Unterscheid der Naturen in Christo/ wenn von dem Menschen Christo göttliche Dinge außgeredet werden / als/ Marien Sohn spricht selber/ (*k*) ehe denn Abraham ward/ bin ich/ der Mensch Christus begehret (*l*) verkläret zu seyn mit der Klarheit/ die er bey dem Vatter hatte / ehe die Welt war. So nun durch diese Reden die Naturen in Christo nicht vermenget werden/ wie solte es geschehen durch diese Rede/ dieser Mensch Christus / Marien Fleisch und Blut / hat Himmel und Erden geschaffen. 3. Und daß dieses Lutheri Meynung eigentlich sey / wird der Leser an dem jetzo angezogenen Orte herrlich außgeführet finden/ darauß ich allein diese Worte anziehe: **Wer das bekennet/ daß GOtt und Mensch eine Person ist/ der muß/ um solcher Vereinigung willen der zwo Naturen in einer Person / schlecht auch zulassen/ daß dieser Mensch Christus/ von Maria geboren / sey Schöpffer Himmels und der Erden/ denn er ist der jenige worden in einer Person/ nemlich Gott/ der Himmel und Erden geschaffen hat. Solche Folge verstehet Eutyches nicht/ und saget doch selbst/ Christus sey Mensch und Gott/ sihet auch nicht/ daß er die menschliche Natur in Christo verläugnen muß/ wo er die göttliche** Idiomata **von der menschlichen Natur verwirfft / denn damit würde die Natur zertrennet/ und Christus bliebe kein Mensch. Item/ man muß sagen/ dieser Mensch Christus/ das Fleisch und Blut Mariä/ ist Schöpffer Himmels und der Erden/ hat den Tod überwunden/ die Sünde vertilget/ Hölle zubrochen/ welches eitel göttliche** Idiomata **sind/ und doch der Person/ die Mariä Fleisch und Blut ist/ recht und Christlich zugeeignet werden/ weil es nicht zwo/ sondern eine Person ist. Gleichwie dein**

Sohn Petrus heist gelehrt / so doch solches Idioma allein die Seele / und nicht deß Leibes ist / und ein Eutyches möchte alfantzen / nein / Petrus ist nicht gelehrt / sondern seine Seele / wiederum ein Nestorius, nein / ich habe deinen Sohn nicht gestäupet / sondern seinen Leib: Das lautet / als wolte man auß Petro zwo Personen machen / oder nur eine Natur behalten / so es doch nicht so gemeynet wird. Unverstand und Grobheit ist das / und zeiget / daß sie böse Dialectici sind gewesen.

*(a) Tom. 7. Jenens. German. fol. 251. seq. (b) Ibid. pag. 152. (c) Vide Tom 7. fol. 252. (d) Actor. 20. v. 28. (e) Johann. 1. v. 14. (f) 1. Cor. 15. v. 47. (g) Gal. 4. v. 4 (h) 1. Cor. 2. v. 8 (i) Actor. 3. v. 15. (k) Joh. 8 v. 58. (l) Joh. 17. v. 5.*

CLXXVI. 2. Lutherus ist ein (*m*) Eutychianer gewesen / dieweil er schreibet / es haben wider ihn die Nestorianer gestritten / daß die Gottheit Christi nicht könte leiden.

*(m) Gretserus Defens. 2. Contr. Bellarm. Præfat. p. 16. lib 3. c. 8. p. 133.*

CLXXVII. Antwort: (1.) Eutyches hat nicht gelehret / daß die Gottheit Christi habe leiden können. Wann dann Lutherus das gleich schon lehrete / wäre er doch darum kein Nestorianer. (2.) Die alten (*n*) Kirchenlehrer haben diese Art zu reden geführet / die Gottheit hat gelitten / sind aber weder deß Nestorianischen / noch eines andern Irrthums schuldig geachtet worden; Ursach / sie haben es verstanden in Concreto, daß nemlich die göttliche Natur nicht zwar in sich selber gelitten habe / oder leiden können / sondern daß GOtt / und nicht ein blosser Mensch gelitten habe. Gleichwie die Gottheit nicht hat können geboren werden / gleich-

gleichwol ist Gottes Sohn (nicht ein blosser Mensch) vom Weibe geboren/ und Maria Gottes Gebährerin/ welches gnugsam ist zur Christlichen Lehre. (3.) Lutherus saget nicht/ die Gottheit Christi könne leiden/ sondern es haben Nestorianer wider ihn gefochten/ daß die Gottheit nicht leiden könne/ nun klaget er über diese Leute offt/ daß sie etwas anders pflegen anzufechten/ als er lehre. (4.) Und also wie recht gesaget wird/ Maria ist GOttes Gebährerin/ saget man auch recht/ die Jüden sind GOttes Mörder/ wie denn diese Rede Nestorii/ (**rühme dich nicht Jude/ du hast nicht GOtt/ sondern einen Menschen gecreutziget**) als falsch ist verworffen worden: Welches Paulus zugibet/ (o) **sie haben den HErrn der Herrlichkeit gecreutziget**: So wol Petrus und Johannes/ **ihr** (p) **habet den Fürsten deß Lebens getödtet.** (5.) Da aber D. Luther geschrieben hatte/ die Gottheit hätte gelitten/ hat ers mit den Kirchen-Lehrern in Concreto verstanden von der Person/ wie dann seine Worte solches geben/ (q) da er sich gnugsam erkläret.

(n) *Augustin. Tom. 3. de fide ad Petr. cap. 2 Ex Vigilio Valentinianus, lib. 2. Contr. ubiqu. cap. 1. §. at inquis. Ex Richardo.* (o) *1. Cor. 2. v. 8.* (p) *Actor. 3. v. 15.* (q) *Tom. 7. Jen. Germ pag. 86.*

CLXXVIII. **Den Calvinisten und Sacramentirern** (r) **habe Lutherus auch den Weg bereitet/ als die ohne ihn sich nichts hätten unterstehen dörffen/ sie als gute Gesellen gehalten/ und ihnen nur etwas widerwertig sich gestellet/ weil er besorget/ ihm möchte von seiner** Reputation **etwas abgehen.**

(r) *Eder, Inquisit. fol. 60. 61. 64.*

CLXXIX. Antwort: (1.) Man könte deß Dinges viel schreiben in einem Tage von diesem und jenem/ ja auch von den Päpstlern selber/ wenn es nicht Beweisens gülte/

darum fordern wir billich Beweiß. (2.) Wenn Lutherus damit den Sacramentirern den Weg bereitet/ indem er die Transsubstantiation und Verwandelung deß Brodes und Weins in den Leib und Blut Christi/ als ein Menschen-Gedicht verworffen/ so wird gewiß der HErr Christus den Arrianern den Weg bereitet haben/ da er gesprochen/ (s) der Vater ist grösser denn ich/ ja die gantze heilige Schrifft hätte allen Ketzern also den Weg bereitet/ und folget ja keines Weges/ im Abendmahl ist keine Verwandlung/ darum ists eine Bedeutung: Es kan ein Drittes gegeben werden/ κοινωνία, (t) eine Vereinigung deß Brodes und deß Leibes Christi. (3.) Wolte man aber sagen/ wann Lutherus das Papsthum nicht hätte angegriffen/ so hätten weder Calvinus oder Zwinglius ihre Lehre vorgebracht. Antworten wir/ es kan wol seyn/ ist aber ungewiß: Doch gesetzt/ daß es also sey/ wer wolte nicht für gewiß glauben/ daß/ wo der HErr Christus und seine Apostel das Evangelium nicht hätten geprediget/ weder Arrius, Nestorius, Macedonius, noch einige Ketzer mit seiner Lehre aufkommen wäre. Gleichwie aber nicht folget/ Christus und die Apostel haben allen Ketzern den Weg bereitet/ also folget auch nicht/ daß ihn Lutherus den Sacramentirern bereitet habe. (4.) Man sehe an/ und lese/ was Lutherus (u) wider die Sacramentirer geschrieben/ so wird man befinden/ daß er sie niemals für gute Gesellen/ sondern für arge Feinde gehalten/ denen er nicht die Hand bieten wollen/ und alles wider sie gethan/ was man von einem auffrichtigen Lehrer erfordern kan: Ja es hat denselbigen Schwärmern Lutherus besser und mehr widersprochen/ als alle Päpstische gethan haben. (5.) D. Luther hält es in vielen Artikeln mit der Römischen Kirchen/ gleichwie die Calvinisten mit Luthero/ würde also folgen/ daß die Römische Kirche Luthero hätte den Weg bereitet. Die Ketzer halten es gemeiniglich mit der wahren Kirchen in den meisten Artikeln/ darum würde folgen/ daß die wahre

Kirche den Ketzern den Weg bereitet: Auff welche Weise auch von D. Luthern geschlossen wird.

(*s*) *Johann.* 14. *v.* 28. (*t*) 1. *Cor.* 10. *v.* 16. (*u*) *Tom.* 8. *Jen. Germ. pag.* 174. *seq. Vide Histor. August. Confess. pag.* 631. *seq. Apol. Form. Concord. cap.* 16. *Tom.* 3. *Jen. Germ. pag.* 438. *seq.*

CLXXX. **Den Calvinisten hat (*c*) Lutherus auch geholffen/ indem er die Music und Orgeln verworffen/ als eine Reitzung der Sinne/ und Kitzelwerck/ das nichts zum Geist thut/ sondern den Geist vielmehr verleschet und vertilget.**

(*c*) *Scherer* von der Kirchweyhe/ *Conc.* 3. *pag.* 748.

CLXXXI. Antwort: D. Luther hat die Music niemals abgeschaffet in einiger Kirchen/ hat es auch von niemand begehret/ daß man sie abschaffe/ sondern er hat selber viel herrlicher Gesänge getichtet und auffgesetzet/ derer sich die Päpstler selber gebrauchen. Daß er aber geschrieben/ (*d*) man habe im Papsthum erfunden die Orgeln/ und mancherley Gesänge/ welche zum Geist nichts dienen/ er aber vielmehr dadurch verleschet werde/ so ist einem jeden offenbar/ daß er daselbst eigendlich rede vom Mißbrauch/ da man die Abgötterey mit äusserlichem Schein geschmücket/ und auff äusserliches Werck ein Vertrauen gesetzet/ darzu die horas canonicas, Orgeln/ ꝛc. ertichtet/ das zu solchem Gräuel helffen müssen: Wie dann ein jeglicher/ der selbigen Ort auffschläget/ solches klärlich finden wird. Hiermit hat Lutherus nicht mehr gesündiget/ denn GOtt der HErr selber/ welcher spricht: (*e*) **Thue von mir das Geplerre deiner Lieder/ denn ich mag deines Saitenspiels nicht.**

(*d*) *Tom.* 2. *Jenens. Latin. fol.* 373. (*e*) *Amos* 5. *v.* 23.

CLXXXII. Solche und dergleichen Dinge werffen die Päpstler Luthero für zur Ungebühr/ damit sie ihn mancherley Ketzereyen verdächtig machen wollen: Es solten aber diese Leute sich selber ansehen/ da würden sie in Warheit befinden/ daß sie es selber in sehr vielen Puncten mit den Ketzern halten/ ja das Papsthum auß mancherley alten Ketzereyen zusammen geflicket sey. Mit den (g) Simonianern kauffen und verkauffen sie geistliche und heilige Dinge. Mit den (h) Saturnianern verbieten sie die Ehe und Speise. Mit den (i) Gnosticis verehren sie Bilder. Mit den (k) Marcionisten lehren sie das Fegefeuer. Mit den (l) Manichäern verwerffen sie den geistlichen Ehestand. Mit den (m) Pelagianern lehren sie/ daß der Mensch im Guten einen freyen Willen habe/ und das Gesetz erfüllen könne. Mit den (n) Collyridianern ehren und beten sie an die Jungfrau Mariam. Mit den Manichäern reichen sie nur eine Gestalt im Abendmahl/ und so fort an/ inmassen solches zum Theil von den (o) Calvinisten/ zum Theil von den (p) Unserigen gar gründlich und weitläufftig außgeführet ist. Solten also die Päpstler erst für ihrer Thür kehren/ ehe sie uns dergleichen fürwerffen.

(g) *Actor* 8. *v*. 9. (h) *Pap. Epit. hist. Eccles. p.* 202. (i) *August. de hæres. c.* 7. (k) *Epiph. hær.* 48. (l) *August. Ep.* 74. (m) *August. de hær. c.* 88. (n) *Epiph. hær.* 79. (o) *Wittak. de Eccl. q.* 5. *c* 9. (p) *Zeæman. contra Keller. art*, 151. *cap*, 19. *Gerhard. de Eccles. sect.* 6. *&c*.

# Das Dreyzehende Capitel.

## Ob D. Luther das heilige Predigampt habe wollen abschaffen/ und wie er die geistlichen Güter habe den Weltlichen zum Raube gegeben.

CLXXXIII.

OBzwar niemand eiferiger gehalten über GOttes Ordnung/ das heilige Predigampt betreffend/ als Herr Doctor Luther/ geben ihm doch die Päpstische Schuld/ daß er alle gute Ordnung und Gesetze habe wollen auffheben/ und insonderheit das Predigampt habe wollen abschaffen. Wir wollen ihre Einwürffe ordentlich besehen.

CLXXXIV. **1. Lehre Lutherus/ es können (a) die heiligen Sacramenten auch von andern/ als von ungeweyheten Personen/ nemlich von Schustern/ Schneidern/ auch Weibs-Personen gehandelt werden/ und lasse es nichts anders gelten/ als eines jeden Handwerck gilt.**

(*a*) *Scher. in Festo Laurentii*, *Conc. 2. p. 275. de Commun. sub una, Conc 3. p. 388.*

CLXXXV. Antwort: (1.) Ob Lutherus das Predigampt habe abgethan/ bezeuget zum Theil der Augenschein/ denn es zu allen Zeiten in der Evangelischen Kirchen ist fleissig in acht genommen worden/ und wird nicht einem jeden zugelassen/ öffentlich zu lehren/ noch die Sacramenten zu handlen: Es beweisens auch die Schrifften Lutheri/ (*b*) darinnen er den Beruff zum Predigampt für nothwendig erkennet/ ist also dieses eine falsche und nichtige Anklage. (2.) Daß im Nothfall die jenige Personen die Sacramenta reichen mögen/ welche ungeweyhet sind/ ist an ihm selber nicht unrecht. Denn im Alten Testament wurde das

Oster-

Osterlamm von einem jeden Hauß-Vater zugerichtet/ die Weiber (*d*) verrichteten auch die Beschneidung: So hat auch Christus die Sacramenta nirgend an die Lehrer also gebunden/ daß sie im Nothfall auch nicht von andern könten gereichet werden. (3.) Lutherus hat wider das Papstthum gestritten / daß lehren / segnen / Sacrament reichen/ sey ein Werck der Christlichen Kirchen/ davon die Läien nicht außgeschlossen seyn/ angesehen/ daß sie von GOTT sind zu Priestern (*e*) gemachet/ ein (*f*) Königliches Priesterthum seyn. Damit wird aber nicht einem jeden zugelassen/ seines Gefallens sich derer Handlungen anzunehmen/ sondern dem allein/ welchem es die Gemein aufleget und befihlet/ welches Lutheri eigendliche Meynung ist. Was ist aber Böses oder Unrechts hieran?

*(b) Luther. Tom. 5. Jen. Germ fol. 346. (c) Exod. 12. v. 3. (d) Exod. 4. v. 25. 1. Maccab. 1. v. 63. (e) Apocal. 1. v. 6. (f) 1. Pet. 2. v. 9.*

CLXXXVI. **2. Lutherus habe das Predigampt damit aufgehoben/ daß er lehre/ es könne nicht allein von Schustern (*g*) und Schneidern/ Bauren und Bäurin/ sondern auch von dem Teuffel selber verwaltet werden.**

*(g) Scherer, Dn. Lætare, Conc. 4. pag. 303. Dom. Quasimod. pag. 358. de Commun. sub una, Conc. 3. pag. 388. 389.*

CLXXXVII. Antwort: (1.) Daß das Predigampt Schustern und Schneidern möge auffgetragen werden/ ist an sich selber nicht unrecht/ weil der HErr Christus kein Bedencken gehabt/ (*h*) dasselbige Fischern und Zöllnern zu befehlen/ die vor Schustern / Schneidern und Bauren dißfalls keinen Vorzug haben. (2.) Weibes-Personen gebühret das ordentliche Lehrampt (*i*) nicht/ es hats auch keine in der Lutherischen Kirchen jemals geführet:

Wenn sie aber schon gelehret hätten/ (das doch nicht geschehen ist) so müste darum das Predigampt so wenig durch Lutherum auffgehoben seyn/ so wenig es durch S. Paulum auffgehoben ist/ welcher unterschiedenen (k) Frauen gestattet zu lehren. (3.) Was aber vom Teuffel eingeführet wird/ davon hat Lutherus etwas gemeldet im Buch (l) von der Winckel-Messe/ und verhält sich also: Lutherus strafet den Irrthum der Päpstischen/ als ob die Priester allein/ sonst kein Engel/ oder auch die Jungfrau Maria das Sacrament handlen könne: Setzet dargegen/ das Evangelium/ Tauffe/ Predigampt sey alles Christi/ und nicht der Menschen. Bricht darauff in diese Worte auß: **Ich wil nicht sagen/ wie die Papisten/ daß kein Engel noch Maria könne wandeln/ ꝛc. sondern so sage ich/ wenn gleich der Teuffel selbst käme/ (wenn er so from wäre/ daß er es thun wolte/ oder könne) aber ich setze/ daß ichs hernach erführe/ daß der Teuffel so herein in das Ampt geschlichen wäre/ oder hätte sich gleich lassen/ als in Mannes-Gestalt beruffen zum Predigampt/ und öffentlich in der Kirchen das Evangelium geprediget/ getauffet/ Messe gehalten/** absolviret/ **und sölch Ampt und Sacrament/ als ein Pfarrer/ geübet und gereichet nach dem Befehl und Ordnung Christi/ so müssen wir dennoch bekennen/ daß die Sacramenta recht wären/ wir rechte Tauffe empfangen/ recht Evangelium gehöret/ recht Absolution krieget/ recht Sacrament deß Leibes und Bluts Christi genommen hätten.** Nun lautet diß zwar sehr hart/ man mercke aber/ 1. daß Lutherus nicht saget/ der Teuffel könne das Predigampt verwalten/ als welches er für unmöglich hält/ indem er spricht/ wann er so from wäre/ daß er es thun könte oder wolte. 2. Erkläret er sich selber/ daß predigen/ tauffen/ Sacrament handeln/ allein auff Christi

Wort

Wort bestehe/ keines Weges aber auff deß Dieners Werck/ darum/ ob auch der Teuffel könte ein Diener darzu seyn/ so wäre doch die Predigt kräfftig wegen göttlicher Stifftung; Ursach ist/ weil das Predigampt und die Sacramenta durchs Satans Glieder doch kräfftiglich verwaltet werden/ wie wir an Juda sehen. 3. Das Kirchenampt ist einerley/ es sitze darinnen wer da wolle: Wie ein gesattelter Gaul so wol fortgehet/ wann ein nackender Knabe/ als ein König oder Kayser/ darauff ritte. 4. Im Papsthum sind Exempel/ daß der Teuffel solle geprediget/ und die Zuhörer gewaltig beweget haben: Wofern dem also/ wäre die Sache bewiesen. 5. In natürlichen und weltlichen Händeln gehets auch also/ säen/ pflantzen/ ꝛc. ist Gottes Werck/ das gehet fort/ es thue es ein Frommer/ oder ein Schalck/ Mensch oder Teuffel/ so wächset doch das gesäete/ oder gepflantzte. Kinder zeugen ist GOttes Werck/ das wird verrichtet/ es bringe gleich GOtt die Menschen zusammen im Ehestande/ oder der Teuffel in Hurerey und Ehebruch: Also auch/ wann der Satan oder sein Glied Christi Ordnung hielte mit Predigen/ Tauffen/ so verrichtete er eben das Werck/ so ein fromer Mann verwaltete. Und wer dieses ohne Affecten bedencket/ muß bekennen/ daß es die Warheit sey/ wann der Teuffel predigte/ Christus ist Gottes Sohn/ (wie dann die (*m*) Teuffel gethan haben) und brächte damit einen Menschen vom Unglauben zu Christo/ hätte er GOttes Wort ja kräfftiglich geprediget. Also haben die (*n*) Pharisäer und Schrifftgelehrten das Predigampt verwaltet/ ohne Zweiffel auch die Beschneidung und Osterlamm administriret/ die doch (*o*) Ottergezichte/ Kinder deß Teuffels und der Höllen waren: Ja unser HErr Christus nennet Judam einen (*p*) Teuffel/ und dennoch sendet (*q*) er ihn auß zu predigen/ und zu tauffen. Ist nun solcher Leute Predigen und Tauffen recht und kräfftig/ warum solte man deß Teuffels Verrichtung allerdings verwerffen/ sonderlich/ weiln er alsdann nur ein Lügner ist/

 wenn

wenn er von seinem (r) eigenen redet/ darum/ wann er frembde Worte redet/ kan er auch die Warheit sagen. Ja die Päpstler (k) selber lehren also/ daß Christus das Brod auch habe durch Judam außtheilen lassen/ unangesehen/ daß er ein böser Mensch war/ nemlich ein Geitzhalß/ Dieb und GOttes Rauber/ der ein Teuffel geheissen/ und endlich gar zum Verräther wurde/ damit GOtt angezeiget habe/ daß an deß Dieners Boßheit seine Wirckung nicht verhindert werde/ ꝛc. Und weil viel Päpste Zauberer (t) gewesen/ und durch Teuffels Hülffe zum Päpstischen Stul kommen seyn/ das höchste Kirchenampt aber nichts desto weniger haben verrichten können/ was wäre Ursach/ daß auch der Teuffel selbst nicht die geringere Verrichtungen verwalten könte.

(h) *Matth.4.v.19. Matth 9.v.9.* (i) *1.Tim. 2.v.12. 1.Corinth.14.v.34.* (k) *Rom.16.v.1.3.12.* (l) *Tom.6.Jen Germ.fol.99.100.* (m) *Matth.8. v.29.* (n) *Matth.23.v.2.3.* (o) *Matth.3.v.7. Joh. 8.v.44. Matth.23.v.15.* (p) *Joh.6.v.71.* (q) *Matt. 10.v.4. Joh.4.v.2.* (r) *Joh.8. v.44.* (s) *Scherer, Dn.Lætar. conc.2.p.304.* (t) *Platina in Sylv.2.*

CLXXXVIII. 2. **Lutherus (u) hebe das Predigampt damit auff/ daß er lehret/ die Obrigkeit solle lehren und glauben lassen/ es sey Evangelium oder Lügen.**

(u) *Scher.de Passion.part.2.p.132.*

CLXXXIX. Antwort: (1.) Daß Lutherus nicht schlechter Dinge also gelehret/ ist darauß zu sehen/ dieweil er falscher Lehre und irrigem Glauben so mannlich widersprochen/ dieweil er gewust auß (x) GOttes Wort/ daß man den Schwärmern soll das Maul stopffen und widersprechen/ dieweil er die Abschaffung falscher Lehre und Gottesdiensts starck (y) getrieben. (2.) Was aber Lutherus geschrieben/ daß die Obrigkeit soll einen jeden Glauben lassen/

das

das ist der heiligen Schrifft gemäß/ denn es (z) müssen Rotten unter uns seyn: Man muß (a) Unkraut lassen wachsen/ biß zur Zeit der Erndte: Wer böse ist/ (b) der sey immer hin böse/ wer unrein ist/ der sey immerhin unrein: Mit solcher Lehre widerspricht D. Luther den Papisten/ daß man nicht verfolgen/ und mit Feuer und Schwerdt nicht zwingen soll/ die unrecht glauben/ denn der Geist (c) Christi leidets nicht/ der Kirchen Zustand bringets (d) nicht mit sich/ man hoffet noch/ daß die Irrenden (e) zurechte gebracht werden: Indessen muß man Unkraut dulden/ und was durch Gewalt deß göttlichen Worts nicht außgerichtet wird/ durch Gewalt deß Schwerdts außzurichten/ sich nicht unterstehen.

(x) *Tit.*1.*v.*9. (y) *Tom. Jen. German. fol.* 478. 487. (z) 1. *Cor.*11.*v.*19. (a) *Matth.*13.*v.*30. (b) *Apoc.*22 *v.*11. (c) *Luc.*9.*v.*55. (d) *Matth.*13.*v.* 47. (e) *Gal.*6.*v.*1.

CXC. 4. **Lutherus gibet für / daß alle Christen Priester (f) seyn / und das Priesterliche Ampt verrichten mögen / damit er denn das ordentliche Predigampt in der Kirchen auffhebet.**

(f) *Eder, in Inquis. fol.* 57.

CXCI. Antwort: (1.) Lutherus lehret also/ **alle Christen seyn Priester**/ denn also werden sie (g) genennet/ Christus hat uns zu Königen und Priestern gemachet/ bauet euch zum geistlichen Hause/ und (h) zum heiligen Priesterthum/ ihr seyd das außerwehlte Geschlecht/ (i) und Königliche Priesterthum: Sie **haben auch Opffer**/ und bringen sie Gott dem HErrn/ (k) sich selber/ und ihre Leiber/ ihren glaubigen Gottesdienst/ die Farren der (l) Lippen/ die Lob-Opffer und Früchte der (m) Lippen/ die seinen Nahmen bekennen/ die (n) Allmosen. **Sie haben auch einen Altar**/ (o) Christum/ darauff sie Gott ihre Opffer bringen/

durch welchen wir haben einen (p) Zugang zu GOtt / mit aller Freudigkeit und Zuversicht. (2.) Dieweil aber Lutherus auß GOttes Wort also lehret / würde folgen / daß GOtt der HErr selber dessen schuldig wäre / wessen man Lutherum beschuldiget / nemlich / daß er das Predigampt wolle auffheben / daß ein jeder Christ lehren / absolviren / und Sacramenta reichen könne. (3.) Man findet nirgends / daß Lutherus habe wollen das Predigampt abschaffen / er hats selber bestätiget / niemand ohne Beruff darzu gelassen / andere gestraft / die sich ohne Beruff darzu gedrungen / und ist / von Lutheri Zeiten biß auff den heutigen Tag / in der Evangelischen Kirchen also gehalten worden / daß man niemand ohne Beruff zum Predigampt gelassen / ist also diese Anklage auch nichtig.

(g) *Apoc.*1.*v.*6. (h) 1.*Petr.*2.*v.*5. (i) *Ibid. v.*9. (k) *Rom.*12.*v.*1.2. (l) *Hos.*14.*v.*3. (m) *Hebr.* 13.*v.*15. (n) *Philip.*4.*v.*18. (o) *Hebr.*13 *v.*10. (p) *Eph.*3.*v.*12.

CXCII. 5. **Lutherus habe das Predigampt (q) damit auffgehaben / wenn er lehret / die Gewalt / Sünde zu vergeben / sey der gantzen Christlichen Kirchen / und einem jeden Christen insonderheit / auch nach dem Gebrauch gegeben.**

(q) *Scherer, Dom.*1.*post Pasch.p.*358.

CXCIII. Antwort: (1.) Lutherus wil / daß ein jeder Christ die Macht empfangen habe / Sünde zu vergeben / auch nach dem Gebrauch / jedoch nach seiner Ordnung / man solle sie aber eigendlich suchen beym Predigampt / oder (so man den Seelsorger nicht haben kan) bey seinem nechsten Christen-Menschen / wie seine (r) klare Worte in der Kirchen-Postill lauten. Diese Erklärung kan so gewiß bestehen / als im Nothfall ein jeder Christ die Tauffe verrichten kan. Ursach / wo zween oder drey versamlet sind in Christi Nahmen / (s) da ist er mitten unter ihnen / so ist auch

daselbst

daselbst eine Christliche Kirche/ derer die Macht der Absolution gegeben ist/ warum solte sie dann dieselbige nicht üben. Wann nur zehen/ funfftzig oder hundert/ oder mehr gefangene Christen in der Türckey beysammen sind/ sollen sie nicht Macht haben zu verrichten alles/ das der Christlichen Gemeine zustehet/ obschon keiner unter ihnen zum Priester geweyhet ist. Es ist ja eine Christliche Kirche/ wenn sie nun einmütiglich einem Befehl thäte zu predigen/ Sacrament zu handeln/ zu absolviren/ was hinderte/ daß er die Macht nicht haben solte? Wie nun im Nothfall/ und da kein Prediger verhanden ist/ ein jeder Christ lehren mag/ der zum Lehren geschickt ist/ auch tauffen/ also kan er auch mit GOttes Wort trösten/ der Vergebung seiner Sünden einen jeden versichern/ und also absolviren/ den GOTTES Wort allhier keinen Unterscheid gemachet/ auch niemand einen nöthigen Unterscheid wird geben können. (2.) Wofern aber D. Luther das Predigampt hiermit hat auffgehaben/ so hat es der Papst auch gethan/ welcher in den geistlichen Rechten also lehret/ (t) die Beicht habe so grosse Krafft/ daß Vergebung der Sünden erlange/ der seinem Nechsten beichtet/ wenn er deß Priesters nicht kan mächtig werden/ ungeachtet derselbige Nechster die Macht nicht hat/ die Sünde zu vergeben/ und hätte ein solcher eben so viel erlanget/ als wann er dem Priester gebeichtet hätte.

(r) Kirchen-Postill/ *Dom.* 1. *post Pasch fol.* 47. (s) *Matth.* 18. *v.* 20. (t) *Caussa* 33. *distinct.* 1. *c.* 88. *quem pœnitet, distinct.* 6. *c.* 1. *qui vult.*

CLCIV. Hierbey wird Luthero (u) auch Schuld gegeben/ daß er die geistlichen Güter den weltlichen Herren habe preiß gegeben/ der Hoffnung/ er würde auch ein Theil davon bekommen/ als er aber gesehen/ daß es ihm entgangen/ habe er diesen Raub gestraft.

*(a) Scher. in Festo Laur. Conc. 2. p. 277. Boz. lib. 7. de sign. Eccles. cap. 6. p. 535.*

CXCV. Antwort: (1.) Man nimmet für bekandt an/ daß Lutherus gestraft habe den Mißbrauch und Raub der geistlichen Güter/ ist also gewiß/ daß er keinen Gefallen daran getragen. (2.) Man soll aber darneben beweisen/ daß Lutherus die geistlichen Güter zum Raube frey gegeben habe/ und zwar/ daß er es gethan/ in Hoffnung/ ein Theil davon zu erlangen: Hat man nun hier keinen Beweiß/ so wird es Luthero nur auffgedichtet/ und ist eine unbilliche Klage. (3.) Wann D. Luther den weltlichen Herren schon gezeiget/ (x) wie sie von den Geistlichen beraubet seyn/ die all ihr Gut/ unterm Pharisäischen Schein/ an sich gezogen/ so kan doch solches niemand strafen. Hat es doch Christus an den Pharisäern auch gestrafet/ (y) welche/ unter dem Schein deß langen Gebetes/ der Wittwen Häuser frassen. S. Petrus (z) hats auch vom Papsthum geweissaget/ **sie werden durch Geitz mit erdichten Worten an euch handthieren.** Wann nun D. Luther die Erfüllung dieser Weissagung der gantzen Christenheit mit Fingern gewiesen/ hat er denn daran übel gethan? Hat er den darauß entstandenen Mißbrauch verursachet? Dessen wird ihn kein Gericht schuldig erkennen. Es ist auch offenbarlich falsch/ daß Lutherus darinn seinen eigenen Nutzen oder Herrlichkeit gesuchet/ weil 1. das zu beweisen nicht möglich ist. 2. Lutherus auch nicht durch einiges Mittel deß Geitzes kan beschuldiget werden. 3. Lutherus auch bey Reformation der Stiffter gar leicht zu einem Bistum hätte gelangen können/ darzu er andern geholffen/ ohne einigen Genüß/ noch Begehren desselbigen.

*(x) Tom. 2. Lat. Jenens. fol. 360. (y) Matth. 23. v. 14. (z) 2. Pet. 2. v. 3.*

# Das Vierzehende Capitel.

## Von der Gemeinschafft/ welche D. Luther mit dem Teuffel gehalten/ indem er seine Lehre von ihm empfangen/ und ihn über GOtt gesetzet habe.

### CXCVI.

ERschreckliche Dinge dichten die Päpstler von Luthero/ wie er mit dem Teuffel so grosse Gemeinschafft gehabt: Sie sagen/ **der Teuffel sey sein (a) Lehrmeister gewesen/ er habe gute (b) Freundschafft mit ihm gehalten er sey deß Teuffels (c) Compan und Geselle/ ja sein leibhaffter Diener gewesen/ er setze den Teuffel über (d) GOtt/ ja er gebe den Teuffel auß (e) für GOtt den HErrn/ daß wir thun müssen/ was er wil/ die fürnehmsten Stücke seiner Lehre habe Luther (f) in einer Nacht vom Teuffel gelernet:** Wie dann solches Dinges gar viel in ihren Schrifften gefunden wird/ daß ein Einfältiger meynen solte/ Lutherus sey gar vom Teuffel besessen und getrieben worden.

(a) *Motivæ Badens. rat.* 1. *pag.* 52. (b) *Boz. lib.* 7. *de sign. Eccles. cap.* 6. *pag* 535. (c) *Sixtus Sartorius, in Motivis, p.* 320. (d) Studenten-Gespräch/ *part.* 2. (e) *Prædicanti*sch *Credo, Artic.* 1. §. 2. *pag.* 229. (f) *Ungersdorff in gratulat. part.* 2. *cap.* 23.

CXCVII. Es ist aber solche Art zu verleumbden nicht neu/ sondern die Ketzer habens längst also getrieben/ daß/ wenn sie die Lehre nicht haben widerlegen können/ seyn sie auff die Person gefallen/ und haben gelästert/ daß sie der Satan treibe. Moses (g) wurde in Egyptenland für einen Zauberer gehalten/ dieweil (h) die Zauberer eben

solche Dinge thun könten/ wie er. Von Johanne dem Täuffer hat man (i) außgegeben/ daß er den Teuffel habe. Wie ists doch unserm HErrn Christo gegangen/ die Jüden sagten ihm unter die Augen/ er wäre ein Samariter/ und hätte den Teuffel/ ja sie lästerten seine Wunder und Sprachen/ daß er die Teuffel außtriebe durch (l) Beelzebub/ den Obersten der Teuffel. Ist nun solches Christo widerfahren/ was ists Wunder/ daß es Luthero auch geschiehet/ der Jünger ist (m) nicht über seinen Meister/ noch der Knecht über seinen Herrn/ haben sie den Hauß-Vater Beelzebub geheissen/ wie vielmehr werden sie seine Hauß-Genossen also heissen.

*(g) Plin. lib. 30 Histor Natural. cap. 1. (h) Ex. 7. v. 12. 22. (i) Matth. 11. v. 18. (k) Joh. 8. v. 48. (l) Luc. 11. v. 15. (m) Matth. 10. v. 24. 25.*

CXCVIII. Insonderheit aber wird bey vielen fürgeworffen/ **daß D. Luther den Teuffel habe zum Lehrmeister (n) gehabt/ der habe ihn unterrichtet/ wie er die Meß soll abstellen/ inmassen D. Luther solches selber bekennen solle:** Mit welchem Einwurff sich fast alle Päpstische Scribenten schleppen.

*(n) Motivæ Badenses, rat. 1. pag. 52. Scherer in Festo Natalis CHRISTI, pag. 16. in profesto Trium Regum, Conc. 1. pag. 88. Eder in Inquisit. p. 56.* 96. Studenten-Gespräch/ *part. 2. Tanner. part. 1. Anatom. demonstr. 6.*

CXCIX. Antwort: D. Luther schreibet von dieser Sache selber also: (o) **Ich bin einmal zu Mitternacht aufferwacht/ da fing der Teuffel mit mir in meinem Hertzen eine solche** Disputation **an: (wie er dann mir manche Nacht gar bitter und sauer genug machen kan) Hört ihrs/ Hochgelehrter/ wisset ihr auch/ daß ihr funffzehen Jahr lang**

lang fast alle Tage Winckel-Messen gehalten/ wie wenn ihr mit solcher Messe hättet eitel Abgötterey getrieben/ und nicht Christi Leib und Blut/ sondern eitel Brod und Wein da angebetet/ und anzubeten andern fürgehalten? Ich antwortet/ bin ich doch ein geweyheter Pfaff/ habe Chrysam un̄ Weyhe von dem Bischoff empfangen/ dazu solches alles auß Befehl und Gehorsam gethan/ wie solt ich denn nicht haben gewandelt/ weil ich die Wort mit Ernst gesprochen/ und mit aller möglicher Andacht Messe gehalten/ das weissest du fürwar. Da sprach er/ es ist wahr/ aber die Türcken und Heyden thun auch alles in ihren Kirchen auß Befehl/ und ernstlichem Gehorsam/ die Pfaffen Jerobeams zu Dan und Bersebe thäten alles/ vielleicht mit grösser Andacht/ weder die rechten Priester zu Jerusalem. Wie wenn deine Weyhe/ Chrysam und Consecriren auch unchristlich und falsch wäre wie der Türcken und Samariter? Hier brach mir warlich der Schweiß auß/ und das Hertz begont mir zuzittern und zu pochen/ der Teuffel weiß seine Argumenta wol anzusetzen und fortzudringen / und hat eine schwehre starcke Sprache/ und gehen solche Disputationes nicht mit langem und viel Bedencken zu/ sondern im Augenblick ist eine Antwort ums ander.

*(o) Tom. 6 Jen. Germ fol 82. 83 seq.*

CC. Auß diesen Worten Lutheri ist zu mercken/ 1. daß der Teuffel sey an Lutherum kommen/ als ein Versucher/ der ihn/ wegen seiner Abgötterey/ so er durch die Meß geübet/ wollen in Verzweiffelung stürtzen. 2. Daß er nicht Lutherum zu lehren/ sondern ihn zu verderben gemeynet. 3. Nun ist bekandt/ daß der Teuffel nicht allezeit Lügen redet/

denn er redet wahr/daß ein Mann *(p)* für sein Leben gebe/ was er habe. Daß JEsus *(q)* von Nazareth GOttes Sohn sey/der da kommen ist die Teuffel zu quälen. Daß die Apostel Knechte *(r)* seyn deß Allerhöchsten/die den Weg zur Seligkeit verkündigen. Wenn er aber die Warheit redet/thut ers doch zu einem schädlichen und bösen Ende: Er rühmet offt Gottes grosse Barmhertzigkeit denen/ die er in grosse Sünden führen wil: Er schärffet GOttes Zorn wider die Sünde bey denen/die er in Verzweiffelung stürtzen wil. In beyden Stücken redet er wahr/aber er braucht es zu einem bösen Ende. 4. Weil dann deme also ist/fraget sichs/ob der Satan/wenn er Lutherum der Abgötterey beschuldiget/die Warheit geredet habe/oder nicht? Das muß nach GOttes Wort examiniret werden. Da ist zu befinden/daß der Teuffel in dieser Versuchung Lutheri ja so wol wahr geredet habe/als wann er GOttes Güte und Zorn rühmet/ob es gleich alles Luthern zu verderben gemeynet ist. 5. Gleichwie nun nicht folget/ der Teufel hat die Gergesener und Capernaiten angefochten/indem er ihnen gesaget/daß JEsus GOttes Sohn sey/(welches die Warheit ist.) Ergo haben dieselbigen Leute den Teuffel zum Lehrmeister gehabt/und muß die Lehre falsch seyn/daß JEsus GOttes Sohn sey: Eben so folget durchauß nicht/der Teuffel hat Lutherum mit einem und dem andern Beweiß/so er wider die Meß geführet/in Verzweifflung stürtzen wollen/darum ist er Lutheri Lehrmeister/und was er wider die Meß geredet/ist falsch. Der vernünfftige Leser wolle es nur recht betrachten/so wird er die Warheit finden.

(p) *Joh.* 2. v. 4. (q) *Matth.* 8. v. 29. *Marc.* 1. v. 24. (r) *Actor.* 16. v. 17.

CCI. Daß die Messe aber eine Abgötterey sey/hat Doctor Luther gar nicht vom Teuffel gelernet/wie er dann auch nichts (s) von ihm lernen wollen/sondern er hat Anno

Anno 1507. seine erste Meß gehalten: Als er aber versuchet worden ist vom Teuffel/ berichtet er/ daß er zur Zeit dieser Versuchung die Meß schon 15. Jahr getrieben hatte/ muß also diese Versuchung Anno 1522. geschehen seyn. Nun hatte D. Luther damals allbereit der Messe widersprochen/ daß sie (t) kein Opffer sey/ daß man Seelmessen (u) und Kauffmessen sölle abthun/ daß man die Meßbriefe (x) und andern Mißbrauch sölle abthun/ darauß dann gewiß folget/ daß Luther der Messe widersprochen/ und sie abgeschaffet/ ehe ihm der Teuffel mit solcher Versuchung zugesetzet. Hat also nicht seyn können/ daß er seine Lehre/ von Abschaffung der Messe/ erst vom Teuffel empfangen habe/ ja es kan auch nicht seyn/ daß er auß deß Teuffels Versuchung Anlaß genommen/ die Meß abzuschaffen/ dieweil er solches zuvor gethan/ ehe diese Versuchung kommen ist.

*(s) Tom. 2. Jen. Germ. fol. 182. (t) Tom. 1. Jen. German. fol. 335. (u) Ibid. fol. 336. (x) fol. 338.*

CCII. Ob nun zwar der Teuffel D. Luthern so hart mit Versuchung zugesetzet hat/ folget doch keines weges darauß/ daß er kein heiliger Mann/ und rechter Lehrer gewesen/ dann viel grösse Heiligen dergleichen Anfechtung haben außstehen müssen: **Der Sohn Gottes** rang mit (y) dem Todte/ in grosser Anfechtung/ schwitzete blutigen Schweiß/ daß ihn ein Engel stärcken muste/ ja am (z) Creutz sätzte Ihm der Satan zu/ daß Er schrye/ mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen. Job (a) fiel in solche Anfechtung/ daß er meynete/ GOtt wäre sein Feind/ wolte ihn erwürgen/ wünschet seiner Seelen den Todt/ klaget/ GOtt wäre ihm verwandelt in einen Grausamen/ wolte nicht mehr leben. Wie klaget **David** (b) in seiner grossen Anfechtung über die Bande deß Todtes/ Bäche Belials/ Stricke deß Todtes/ GOttes Pfeile. Von den Aposteln in gemein saget der HErr/ der Satan (c) habe ihrer begehret. **S. Paulus** klaget von seiner

Anfechtung / daß ihn deß (*d*) Satans Engel mit Fäusten schlage. Und von allen Christen ist gesaget / daß sie nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen haben / sondern mit dem Fürsten dieser Welt / (*e*) und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. So wenig nun folget / daß Christus / Job / David / Paulus / die Apostel und andere Christen / den Teuffel zum Lehrmeister haben / Freundschafft mit ihm halten / und seine Gesellen seyn / so wenig folget auch solches von Luthero: Und mag man solches vielmehr umbkehren / und sagen / weil der Teuffel Lutherum also hart versuchet hat / muß er ein heiliger Mann gewesen seyn: Dann die alte Schlange hat nicht Feindschafft mit ihrem eigenem Samen / sondern deß Weibes Samen / und sticht Christum in die Versen.

(*y*) *Matth.* 26. *v.* 36. *seq.* (*z*) *Matth.* 27. *v.* 46. (*a*) *Job. cap.* 13. *v.* 15. 24. *cap.* 7. *v.* 15. 16. *cap.* 9. *v.* 6. *cap* 30. *v.* 21. (*b*) *Psalm.* 18. *v.* 5. 6. *Psal.* 38. *v.* 3. (*c*) *Luc.* 22. *v.* 31. (*d.*) 2. *Corinth.* 12. *v.* 7. (*e*) *Ephes.* 6. *v.* 11. 12.

**CCIII. 2. Lutherus / (*f*) sagen sie / schreibet selber / daß er einen Scheffel Saltz mit dem Teuffel auffgefressen / darumb ist leicht zu sehen / was er für Freundschafft mit dem Teuffel muß gehalten haben.**

(*f*) *Bozius lib.* 7 *de Sign. Eccles. c.* 6. *pag.* 535.

CCIV. Antwort. Wann Lutherus spricht / er kenne den Teuffel wohl / und habe mit ihm mehr dann einen Scheffel Saltz gessen / redet er von den listigen Anläuffen deß Satans / die alle Christen fühlen / und / wie erst erwiesen / welche auch grosse Heilige gefühlet haben. Dann wann man mit einem viel umbgehet / er sey gut oder böse / pfleget man im Sprichwort zu sagen / man habe mit ihm einen Scheffel Saltz gessen. Also kan man von Christo sagen / daß

daß er mit seinem Verrähter Juda / mit den Juden und Phariseern/einen Scheffel Saltz habe auffgessen / ob sie schon seine Feinde gewesen. Gleicherweise hat Lutherus sagen wollen / daß er vom Teuffel vielfältig sey versuchet worden / und sein Lebetage viel Streits mit ihm außgestanden. Und möchten die Bäpstler nur in ihren eigenen Busen greiffen/da würden sie finden Bäpste / die mit dem Teuffel Freundschafft gehabt/die durch deß Teuffels Hülffe zum Bäpstischen Stul kommen seyn / die grosse Zauberer gewesen/davon wir bald hören werden. Und wie solte doch Luther deß Teuffels Freund gewesen seyn / da Er doch mit dem Wort Gottes sein Reich so mächtig zerstöret/ daß ihm der Teuffel deßwegen wenig Danck gewust hat.

**CCV. 3. Lutherus setzet den Teuffel (*g*) über GOtt/wann er schreibet/David und die lieben Propheten haben über die** Disputation **mit den Teuffeln kläglich geschrien/ja Christus selber habe müssen manch bitter seufftzen und ängsten lassen herauß fahren/durch deß Teuffels Jächen und Drengen.**

(*g*) Studenten-Gespräch/*part. 2. lit. D.*

*CCVI.* Antwort. D. Luther hat dieses auch geschrieben im Buch (*h*) von der Winckelmesse / da er über deß Satans Anfechtung klaget ; Es wird aber der Teuffel durch solche Worte keinesweges über GOtt gesetzet / die Heiligen GOttes haben über grosse Anfechtung kläglich (*i*) geschrien/der HErr Christus ließ im Oelgarten / und am Creutze bittere Seufftzer durchs Teuffels drengen herauß fahren/es ist aber der Teuffel darumb über GOtt nicht gewesen. Den HErren Christum belangend / ist er in deß Teuffels Versuchung und Anfechtung gewesen / im Stande der Ernidrigung/ darein er (k) sich gutwillig ergeben/nicht seinet willen/ sondern umb unsert willen / und ob ihn zwar der Teuffel (*l*) versuchete/war er darumb nicht höher/denn GOTT/ wie dann der Teuffel über keinen

Christen gesetzet wird/ob er dieselbige gleich ängstiget und versuchet. Ja es würde folgen/daß Christus selber den Teuffel höher gesetzet/als sich selber/dieweil er sich von ihm hat versuchen lassen/ ist also dieses gar ein schlechter und nichtiger Einwurff.

(h) *Tom.6.Jenens. German.fol.85.* (i) *Psal.18.v.5.6. Psal.28.v.1. Psal.38.v.3.* (k) *Philip.2.v.8.* (l) *Matth.4 v.1.seq.*

CCVII. 4. **D. Lutherus solle (a) haben außgeben/der Teuffel sey unser HErr GOtt/in dem er schreibet/daß wir seine Gefangene seyn / und thun müssen/ was er wil.**

(a) Prädicanten *Credo, Artic.1. §.2.p.229. Ungersdorff in gratulat. part.2.p.300.*

CCVIII. Antwort: D. Luther redet an (b) diesem Ort von unser angebornen verderbten Natur / davon die Schrifft zeuget / daß wir (c) Knechte der Sünden/ vom Satan (d) gefangen/und Kinder (e) deß Zorns von Natur seyn/die das Reich GOttes nicht (f) können erben. Und wann wir thun/ worzu uns die verderbte Natur reitzet/so thun wir/was der Satan wil/als der unsere Natur also verderbet hat. Wir müssen auch thun was er wil/so lange wir ohne GOttes Geist sind/und nur den natürlichen Kräfften nachgehen: Aber D. Luther setzet am selbigen Orte: **Nicht also/ es heist GOtt zu Hülffe anruffen/und widerstehen der Sünden und dem Unrecht.** So wenig nun S. Paulus außgiebet / daß der Teuffel GOtt sey/ wann er saget/wir sind seine Gefangene/so wenig thut es auch Lutherus. Und ist dieser Einwurff nur eine Verleumdung / und Verkehrung der Wort Lutheri.

(b) *Tom.3. Jen.germ.fol.147.* (c) *Joh.8. v.34.* (d) *2. Tim.2.v.26.* (e) *Eph.2.v.3.* (f) *1.Cor.15.v.50.*

CCIX. 5. Lu-

CCIX. 5. Lutherus wolle (*g*) den Teuffel mit Possenreissen vertreiben/ gebe für/ man solle den Teuffel mit einem Forz abweisen / und zu ihm sagen / küsse mich auffs Gesesse / ꝛc. Weise ihn ab mit Dreck-Argumenten / welches närrische/ lotterbübische Mittel seyn.

(*g*) *Scherer, Dn. Invocavit, Conc. 3. pag. 253. Motivæ Badenses, rat. 3. p. 158, 159. Sixtus Sartorius, in Causis Motiv. pag. 203. seq. Ungersdorff. part 2. p. 303.*

CCX. Antwort. (1) Wie der Teuffel und seine Anfechtung allein mit GOttes Wort müssen überwunden seyn/ und ohne dieses Mittel nichts anders helffen könne/ das hat Lutherus mehr und besser gelehret / denn alle Bäpste/ die in ihren Decreten fast weder unsers HErren Gottes/ noch deß Teuffels gedencken / wie ihm seine herrliche (*h*) Bücher das Zeugniß geben. (2.) Daß aber Lutherus den Teuffel bißweilen abgewiesen mit solchen Worten/ damit hat er gesehen auff die Hochmuth dieses Geistes / welcher gerne wolte Gott seyn / und thut ihm nichts so wehe/ dann Schimpff und Verachtung: Darum wil Lutherus/ man solle ihn auffs schimpfflichste verunehren / als damit der Satan verspottet und verjaget wird. Also hat er pflegen zu sagen/ (*i*) **Teuffel wiltu uns fressen/ so heb hinten an / so hastu Senff und Salsen zuvor.** Als Jehu das (*k*) Hauß Baals zubrach / und ein heimlich Gemach darauß machte/ that er nichts anders / als daß er den Teuffel an solchen unreinen Ort weisete / solte dann Jehu auch närrisch und lotterbübisch gehandelt haben? (4) Franciscus der grosse Münchsheilige hats nicht besser gemachet/ als ihm Bruder (*l*) Ruffinus klagete / daß er für dem Teuffel keinen Friede hätte/ riehte ihm Franciscus, wann der Teuffel wiederkäme/ solte er zu ihm sagen: Aperi os tuum, & stercorisabo tibi in illud, so würde sich der Teuffel damit abweisen lassen. Ja Franciscus selber / als

er in seiner Kranckheit keinen Friede hatte vorm Teuffel/ und auff dem Hauptküssen lag/wurff er nur das Hauptküssen herumb / alsbald flohe der Teuffel von ihm. Der Teuffel ritte einmal auff Bruder Ægidio einen langen Weg/also daß der arme Bruder auff allen vieren kriechen muste/auch dieses Reuters nicht ehe loß werden konte / biß er zum Weyhkessel kommen/und sich mit Weyhwasser besprenget. Gelten nun solche Mittel bey den München / den Teuffel abzuweisen/ warumb solten sie nicht bey Luthero gelten?

(*h*) *Tom.*8.*Jen.Germ.fol.*187. (*i*) *Tom.*6.*Jenens. Germ.fol.*230. (*k*) 2.*Reg.*10.*v.*27. (*l*) *Vide legenda Francisci, num.* 149.

CCXI. Es hat aber D. Luther hiermit gesehen auff die Freudigkeit/welche ein Christ haben sol wider den Teuffel/ darzu uns Christus selbst ermahnet/seyd getrost/(*n*) ich habe die Welt überwunden. Solche Freudigkeit kan ein Christ brauchen und sagen in Anfechtung/ (*o*) Troll dich Teuffel/ich habe jetzo anders zu thun/ als mit dir / du gehörest in die Hölle/GOtt hat mich zu dieser Arbeit bescheiden/ bistu nicht zu frieden/so magstu am höllischen Feuer deinen Unmuth büssen. Troll dich Teuffel/ du gehörest hieher nicht/sondern ins höllische Feuer / du hast mit mir nichts/ sondern mit deinen verdammeten Geistern / und leidigen Höllebränden zu handeln. Wilt du aber etwas anders zu thun haben / so fahre in eine Sau/hast du es Macht von GOtt/oder in heimliche Winckel/ da findest du rechte Lust/ welche dir als einem unsaubern Geist gehöret. Solche Freudigkeit und Verachtung thut dem Teuffel wehe / dieweil er ein hochmühtiger Geist ist/und wann es kompt auß einem glaubigen Hertzen und festem Vertrauen zu GOtt / wird der Teuffel auch dadurch verjaget.

(*n*) *Johan.* 16.*v.*33. (*o*) *Lælius contra Sartor. pag.*99.100.

CCXII. Allhier aber sollen die Bäpstler abermal in sich selber gehen/ da werden sie finden/ daß die jhrige rechte vertrauliche Freundschafft und familiariter mit dem Teuffel gehalten. Hat nicht (*p*) Bapst Sylvester der Andere einen Bund gemachet mit dem Teuffel/ wann er ihm würde zum Bapstthumb verhelffen/ wolle er nach seinem Todte sein eigen seyn/ jedoch mit dem Bedinge/ wo Er zu Jerusalem Meß halten würde: Der Teuffel aber betrog ihn/ daß er zu Rom in einer Capell Meß hielte/ die Jerusalem genennet wurde/ muste also deß Teuffels eigen seyn. Es sind auch viel andere Bäpste Zauberer gewesen: (*q*) Benedictus der Achte/ Johannes XXI. und Benedictus der Neundte/ welcher ein jedes Weibesbild/ die er gewolt/ durch Zauberey hat an sich ziehen können. Solche Zauberer sind auch gewesen Gregorius Sextus, Alexander Sextus, Paulus Tertius, der immer etliche vornehme Schwartzkünstler bey sich gehabt/ welche ihm auß dem Gestirn und auß den Gesichten geweissaget. Wie dann in den Historien/ und bewährten Chronicis, viel von solchen Zauberischen Bäpsten gelesen wird.

(*p*) *Platina, in Sylvest. II.* (*q*) *Benno Cardinalis, p. 465.* (*r*) *Sleidanus, lib.* 21.

CCXIII. Insonderheit haben die Mönche vertrauliche Freundschafft mit dem Teuffel gehalten/ wie in den Legendis Francisci und Dominici, mit hauffen zu finden. Dominicus (*s*) hat die Teuffel also können bannen und zwingen/ daß sie ihm haben sagen müssen/ in was Stücken die Klosterbrüder gesündiget/ auff welchen Bericht er alles in eine bessere Ordnung gebracht. Also hat auch (*t*) Maccarius den Teuffel gebraucht zu einem Kundschaffer in seinem Kloster/ der hat ihm müssen anzeigen/ was die Mönche fürhätten. S. Amelius hat (*u*) vom Teuffel Unterricht empfangen/ daß/ wann er seinen Kindern den Kopff abhauen/ das Blut auffangen/ und seinen Freund

S. Amicum, der außsätzig war/ damit waschen würde / so würde er gesund und rein werden / welches auch geschehen: Darauff die Kinder wieder lebendig worden/ und das Zeichen deß Streichs am Halß/ wie einen rohten Faden getragen. Franciscus hat den (x) Teuffel gar offt gesehen/ nicht in angenommener Gestalt/ sondern in höllischem Gesicht/ und hat Wunder gesagt / wie schrecklich er außsehe. Bruder (y) Rodicosamus schlieff beym Feuer/ da kam der Teuffel und nahm einen Brandt / und rühret ihn damit auff die Hand / der Bruder erwachte / und nahm den Brand/ wolte den Teuffel damit schlagen / da verschwand er. Als ein Bruder sturbe/ und der Teuffel wolte ihn holen/ gebot Franciscus (z) dem Teuffel/ dz er ihm die Kappe zuvor außziehen muste: Ja (a) Franciscus hatte solche Conversation mit dem Teuffel/ daß er ins Fegefeuer fuhr/ und raubete dem Teuffel die Seelen/ und fuhr mit ihnen gen Himmel: So hat der Teuffel auch (b) gezeuget von Francisci Seligkeit.

(s) *Anton. Tom. 3. tit. 23. c. 4.* (t) *in Vitis Patrum, p. 71.* (u) *Legen. Amici & Amelij.* (x) *Legenda Francisci, num. 186.* (y) *Legenda Francisci, num. 380.* (z) *ibidem, num. 406.* (a) *ibid. num. 590.* (b) *num. 591.*

CCXIV. Die Meßpriester haben gar gute Kundtschafft mit dem Teuffel gehabt durch Zauberey: Ein Meßpfaffe ließ einem (c) zehenjährigen Knaben den Kopff abschlagen/ und brauchet ihn unter der Messe zu seiner Zauberkunst. Johannes Teutonicus hat drey Messen in einer Nacht gesungen / eine zu Halberstadt / eine zu Meintz/ eine zu Cölln. Hat es nicht (d) viel Exorcisten im Bapstumb/ welche den Teuffel bannen und vertreiben mit Characteren, mit Zetteln/ mit Creutzen: Die Erscheinung der Poltergeister im Bapstumb ist ein rechtes Teuffelswerck gewesen/ wie die (e) Unsrigen solches erwiesen. Ja der

Teuffel hat (*f*) zu Spelt bey Jngolstadt im Eistetter Bistumb Anno 1582. auff Befehl der Münche / das Vater Unser gebetet in einer besessenen Frauen / das Ave Maria aber hat er durchauß nicht wollen beten. Wer ein wenig Zeit auffwenden wolte / der könte deß Dinges viel auß den Bäpstischen Scribenten samlen: Sollen sich demnach diese Leute schämen / in dem sie Luthern andichten solche Dinge / die doch mit Warheit an ihnen allzuviel gefunden werden.

(*c*) *Bodinus in Dæmonomania, lib.2.cap.4.* (*d*) *Vide Inquisitiones Magicas Martini Delrii.* (*e*) *Papatus acatholic. Heilbrunn. arit.7.* (*f*) *Vide Zeamannum contra Ungersd. p.415.*

# Das fünffzehende Capitel.

## Von D. Luthers Hoffart / in dem er sich für einen Engel / Propheten und Apostel außgegeben hat.

CCXV.

VON D. Luthers Hoffart werffen die Bäpstler auch viel für / daß er sich für einen Engel / für einen Propheten / Apostel und Evangelisten / für einen heiligen Mañ Gottes außgeben: Der jederman getrotzet habe / niemand weichen wollen umb ein Haar breit / er sey Esaias und Elias / wie solche Anklagen bey ihnen (*a*) mit hauffen zu finden seyn.

(*a*) *Conr. Vet.* im demütigen Luth. *Scopp.* von D. Luthers *Authorität* und Ansehen. *Motiv. Badens. rat.3.* &c.

CCXVI. 1. Wirfft man ihm für / daß Er sich einen (*b*) Engel genennet:

(*b*) *Vetterus* im demüthigen Luther. *p.38.*

*CCXVII.* Antwort: (1.) D. Luther nennet sich nicht schlechter Dinge einen Engel/ sondern er schreibet/ (*c*) daß eine Weissagung geschehen sey / Kayser Friderich werde das Heilige Grab erlösen. Nun bedüncke ihn / daß diese Weissagung erfüllet sey an Hertzog Friedrich zu Sachsen/ welcher zum Römischen Kayser war erwehlet worden: Dieser/ spricht er/ habe das Grab Christi erlöset/ das ist die heilige Schrifft/ darinne die Warheit Christi begraben gelegen/ die im Bapstumb getödtet/ und von den Ordens-Leuten als Wächtern bewachet würde. Darauff spricht er: **Wie/ wann ich mich rühmete / daß ich ein Engel oder Magdalena bey dem Grabe gewest wäre.** Da sihet man / daß sich D. Luther so wenig einen Engel nennet / so wenig er sich Magdalena nennet. (2.) Wann D. Luther sich einen Engel genennet hätte/ dadurch hätte er ja nicht gesündiget / dann die Lehrer göttliches Worts heissen Engel (*d*) in der Schrifft/ wegen ihres heiligen Ampts / welches Luther auch führet. Wann wir gleich heutiges Tages Lutherum einen Englischen Doctor heissen/ so sündigen wir so wenig als die Papisten sündigen/ wann sie ihren Thomam nennen Doctorem Seraphicum, oder Angelicum, einen Englischen Lehrer / wie genugsam bekannt ist. (4.) Der Bapst hält die Meßpfaffen (*e*) höher als die Engel im Himmel / dieweil sie geweihet seyn / welches von den Engeln nicht kan gesaget werden: die auch nicht die Macht haben das Sacrament zu verwandeln/ wie die Meßpriester habē.

(*c*) *Tom. 2. Jenen. Germ. fol.* 49. (*d*) *Mal. 2. v.* 7. *Apocal. 2. v.* 8. *Matth.* 11 *v.* 10. (*e*) *Catech. Rom. pag.* 542.

*CCXVIII.* **2. Lutherus hat (*f*) sich einen Propheten/ Evangelisten und Apostel genennet.**

(*f*) *Scoppius* von Luthers Anthorität. *pag.* 43. *Vett.* im teutschen Luther. *pag.* 35.

CCXX. Antwort. (1) Luther nennet sich nicht einen Evangelisten / also / als wann Er ein neues Evangelium hätte geschrieben/und der fünffte Evangelist wäre / wie die Bäpstler hönen/ sondern gleich wie Timotheus (g) das **Werck eines Evangelisten oder Evangelischen Predigers** treibe / also hat es Lutherus auch getrieben/ in dem er nicht Menschen-Satzungen / sondern das Evangelium Christi / geprediget hat. (2.) Lutherus hat sich dieses Namens mit Fleiß gebrauchet wider seine Feinde/ welche fürgaben / daß Er ein Ketzer wäre / das läugnet Er/ und beweiset/daß er das Evangelium predige. An den Churfürsten Friederich schreibet Er: (h) **Euer Churfürstl. Gnaden wisse / daß ich das Evangelium nicht von Menschen/ sondern allein vom Himmel durch unsern HErren Christum habe / daß ich mich wohl hätte mögen (wie ich dann hinfüro thun wil) einen Knecht und Evangelisten schreiben und rühmen.** Und im Buch wider den falsch genañten geistlichen Stand schreibet er: (i) **Wann ich mich einen Evangelisten von GOttes Gnaden nennete / trauete ich dasselbe eher zu beweisen/ dann Euer einer seinen Bischofflichen Tittel/ oder Namen beweisen könte: Bin deß gewiß/ daß mich auch Christus selbst also nennet / und dafür hält / der meiner Lehre Meister ist/und auch Zeuge seyn wird am Jüngsten Tage/daß sie nicht mein / sondern sein Evangelium ist.** (3.) Wañ er sich einen Propheten nennet/wirfft er sich nit auff für einen solchen/welcher den Propheten im Alten Testam. gleich wäre. In Vertheidigung der Artickel/die in der Bäpstischen Bulla verdamt waren/spricht er: (k) **Ich sage nicht/dz ich ein Prophet sey/ich sage aber/dz ihnen so vielmehr zu fürchten ist / ich sey einer / so viel mehr sie mich verachten/ uñ sich selbst achten.** Itē. **Bin ich nicht ein Prophet / so bin ich doch gewiß**

für

für mich selbst/ daß das Wort GOttes bey mir/ und nicht bey ihnen ist. (4.) Lutherus nennet sich bißweilen einen Propheten / in dem Verstand / in welchem Paulus (*l*) spricht: **Daß die Geister der Propheten sollen den Propheten unterthan seyn**: Da er das heilige Predigampt verstehet. Also schreibet Luther; (*m*) **Ich habe gethan was einem treuen Propheten und Lehrer gebühret.** (5) Wolte man ihn aber einen Propheten heissen / dieweil er viel geweissaget/ das hernach geschehen/wäre es nicht unrecht : Dann was er von der (*n*) Arrianer Ketzerey in Deutschland/ von den grossen (*o*) Straffen deß Deutschlandes / wegen Verachtung deß göttlichen Wortes/ von mancherley Irrung (*p*) in der Religion nach seinem Todte/geweissaget/ das hat sich alles gefunden. Darum hat er auch gesprochen / **daß Er nicht (*q*) gerne weissage / dieweil seine Weissagungen gemeiniglich zutreffen.**

(*g*) 2.*Timoth*.4.*v*.5. (*h*) *Tom*.2.*Jen*.*Germ*.*fol*.70. (*i*) *Tom*.5.*Jenens*.*Germ*.*fol*.106. (*k*) *Tom*.1.*Jen*. *Germ*.*fol*.401. (*l*) 1.*Corinth*.14.*v*.32. (*m*) *Tom*. 8.*Jen*.*Germ*.*fol*.38. (*n*) *Tom*.3.*Jen*.*Germ*.*fol*.433. (*o*) *Tom*.5 *Jen*.*Germ*.*fol*.185.202.365. (*p*) *Tom*.6. *Jen*.*Germ*.*fol*.210. (*q*) *Tom*.7.*Jen*.*Germ*.*fol*.283.

CCXIX. 3. **D. Luther sol von sich schreiben/er sey Christus/ (*h*) sein Wort sey Christus Wort/und sein Mund sey Christus Mund.**

(*h*) *Vetter*. im demütigen Luther.*p*.39. *Scoppius* von Luthers *Author*.43.

CCXX. Antwort: (1) D. Luther erkläret (*i*) den Spruch Pauli Galat.2. **Ich lebe / aber doch nicht ich/sondern Christus lebet in mir**: Darüber schreibet Luther: **Darumb/daß Christus in mir lebet / so muß zugleich in mir seyn Gnade/ Gerechtigkeit/ ewiges**

ewiges Leben und Seligkeit / und müssen dagegen weg weichen Gesetz / Sünde und Todt / und bald darauff: Man sol vom Glauben recht lehren / nemlich also / daß du durch denselbigen mit Christo also verbunden / und vereiniget werdest / daß auß dir und ihm gleich eine Person werde / welche sich von einander gar nicht scheiden noch trennen lassen / sondern Christo immerdar anhange / und mit aller Freudigkeit sagen könne / Ich bin Christus / nicht persönlich / sondern Christus Gerechtigkeit / Sieg / Leben / und alles was Er hat / das ist mein eigen. Hierauß ist zu sehen / wie Lutherus es verstanden / da er gesprochen: Er sey Christus / nemlich mit Christo vereiniget / der in ihm lebe / und daß Christi Woltthaten sein eigen sind. (2.) Daß aber Luther gesprochen / seine Stimme sey Christus Stimme / sein Mund Christi Mund / daran hat er nichts unrechtes geredet: Dann Christus spricht ja selber / wer euch höret / (k) der höret mich / lehret sie halten / (l) alles / was ich euch befohlen habe. Dieweil dann Lutherus gelehret / was Christus befohlen / ist seine Stimm Christi Stimm / und sein Mund Christi Mund gewesen.

(i) *Tom. 4. Latin. fol.* 56. (k) *Luc.* 10. *v.* 16. (*l*) *Matth.* 28. *v.* 19.

CCXXI. 4. D. Luther sol schreiben / (*m*) bin ich Luther nicht ein theurer edler Mann / in 1000. Jahren ist kaum ein edeler Blut gewesen.

(*m*) *Vetter. pag.* 38. im demütigen Luther / *Scoppius* von Luthers Authorität *p.* 44.

CCXXII. Antwort. Wañ man den gantzen Text lieset / sihet man bald / wies Lutherus meynet mit diesen Worten. Auff deß Königes zu Engelland Läster-Schrifft antwortet er also: (*n*) Hilff GOtt / wie genau und mit ge-

schwinden Griffen suchet man mich! Bin ich nicht ein theurer edeler Mann? Ja freylich / in tausend Jahren ist kaum ein edeler Blut gewesen/dann der Luther: Wie so? Rechne du selbst. Es seyn nun 3. Bäpste gewesen/so viel Cardinäle/Könige/ Fürsten/ Bischöffe/ Pfaffen / Mönche/grosse Hansen/Gelehrte uñ die gantze Welt/ die allzumal an deß Luthers Blut Verrähter/ Mörder/oder Hencker sind/oder ja gerne wolten seyn. Alhier sihet ein jeder/daß Lutheri Meynung sey/Er werde so hoch und edel/so berühmt gemacht/in dem die grossen Herren alle wider ihn streben / und nach seinem Blut trachten/dergleichen andern nicht wiederfahren sey: Darinn nichts böses zu finden ist.

(*n*) *Tom.* 3. *Jen. Germ fol.* 331.

*CCXXIII.* 5. Lutherus hat gerühmet/ (*o*) Er könne Hertzog Georgen mit einem Wort erwürgen / er wolle nicht von dem Churfürsten geschützet werden/sondern wolle ihn schützen / er habe dem Bapstumb mehr abgebrochen / dann nie kein Fürst / oder Kayser / Er weiche in Glaubens-Sachen nicht eines Haares breit / und das sol sein Reim seyn: Cedo nulli.

(*o*) *Motivæ Badenses, rat.* 3. *pag.* 142. *Scoppius de Authorit. Luth. pag.* 43. 44. *Vetterus* im demühtigen Luther/*p.* 32. *seq.*

C*CXXIV.* Antwort. Solcher Reden findet man viel in den Schrifften Lutheri: Es fraget sich aber / ob dieses ein unbilliger Stoltz sey? Darauff sagen wir: Wofern Lutheri Ampt und Lehre nicht von GOTT gewesen/so ist solcher Ruhm billig zu verwerffen: Ist aber sein Beruff und Lehre von GOTT/ so hat D. Luther hierinnen nicht gesündiget/dañ er trotzet wider den Bapst damit/ und wider alle Feinde deß Evangelii: Welches auch die

Heili-

Heiligen gethan haben. S. Paulus rühmet sich wider die falschen Apostel / daß er mehr sey/ (*p*) dann sie / habe mehr gearbeitet/dann sie / mehr gelitten / denn sie: Ja er verfluchet einen (*q*) Engel vom Himmel / der ein ander Evangelium predigen wolte/unnd schilt die unnützen Schwetzer / (*r*) die der Schrifft Meister seyn wollen / und verstehen doch nicht/was sie sagen. Und hierinnen ist gar recht geschehen / daß Lutherus mit andern Heiligen auff sein Ampt trotzet/dann die Schrifft befihlet (*s*) es. **In Widerwärtigkeit sey getrost / und trotze auff dein Ampt/dann wer an seinem Ampte verzaget/wer wil dem helffen:** Hat also Lutherus in diesem Stück auch nichts gesündiget.

(*p*) *2. Corinth.* 11. *v.* 13. (*q*) *Gal.* 1. *v.* 8. (*r*) 1. *Timoth.* 1. *v.* 7. (*s*) *Syrach.* 10. *v.* 31. 32.

*CCXXV.* 6. **Lutherus rühmet / daß/ von (*t*) der Apostel Zeit hero / die Lehre deß Evangelii in Deutschland so rein nicht sey geprediget worden/als er es geprediget habe.**

(*t*) *Vngersdorff in gratulat. part. 2. c. 3. Sartorius in causis motivis, pag. 334. 335.*

*CCXXVI.* Antwort. Wann man die Zeiten recht betrachtet/so wird sichs finden/daß Lutherus allhier nichts unrechts gesaget habe. Dann (1) redet D. Luther nicht von der gantzen Welt / sondern nur von Deutschland. (2) So spricht er nicht/daß Teutschland das Evangelium gar nicht gehabt / sondern daß es dasselbe nicht so rein gehabt: Haben aber und rein haben / ist zweyerley. (3) Deutschland ist eine lange Zeit in Heydnischer Blindheit gestecket/ und als zu Caroli Magni Zeiten das Evangelium auff die Deutschen kommen/ist es mit vielem Sauerteig schon vermenget gewesen. (4) Die Bäpstler selber gestehen / daß man den alten Kirchen-Lehrern nicht

in allem solle folgen/weil sie in vielen Dingen geirret / wie droben erwiesen ist. Ist nun dem also/so folget auß solcher hypotheli auff ihrer Seiten/daß Deutschland / seither der Apostel Zeiten/das Evangelium nie so rein gehabt / als die Bäpstler es jetzo vermeintlich lehren/dieweil sie in den Vätern so viel verwerffen. Ists nun bey ihnen keine Hoffart / wie solt es dann Luthero zur Hoffart außgedeutet werden. (5.) Man muß auch unterscheiden unter der Lehre / und unter der öffentlichen Ubung solcher Lehre: Dann Deutschland hat allezeit Gottes Wort rein gehabt/ so lange es hat die Bibel gehabt / in welcher solch Gottes Wort verfasset ist/die öffentliche reine Ubung aber ist nicht immer gewesen. Dahin sihet **D. Luther** fürnemlich/ daß Deutschland in der öffentlichen Predigt das Wort Gottes nie so rein gehabt/als zu seiner Zeit. (6.) Wann Lutherus saget/von der Apostel Zeit hero / schleust er nicht die Apostel ein/als ob sie auch GOttes Wort so rein nicht geprediget hätten/sondern er schleust sie auß/und deutet an/ daß nach ihrer Zeit die Lehre verunreiniget worden / wie dann zu der *(u)* Apostel Zeit/schon die Irrungen sich regeten. Hat also Lutherus in diesem Stück nicht unrecht geredet.

*(u)* 1. *Joh.* 4. *v.* 1. 2. *Thess.* 2. *v.* 7.

CCXXVII. Es solten aber die Bäpstler allhier sich selber/und fürnemlich ihren Bapst/ ansehen/ so würden sie befinden / daß der grosse Hoffarts-Teuffel gar bey ihnen sey. Ist das nicht Hoffart / wann die Canonisten sagen vom Bapst/ er habe einen himmlischen Willen / seine Hoheit übertreffe die gantze Welt: Er habe ein Gerichte mit GOtt: Er sey ein sichtbarer GOtt / ein König aller Könige: Er ist Kayser/wann das Reich leer stehet. Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden: Er sey der Engel Richter/vom Bapst habe man nicht Macht an GOtt zu appelliren, er kan die Creaturen ändern / und

auß nichts etwz machen/sein Wille ist für eine Ursach zuhalten: Niemand soll zu ihm sagen/was machstu? der Bapst ist über und wider das Recht/auch ausser das Recht: Er kan auß unrecht recht machen: Er kan alles thun/was Gott thut: Er kan die Sacramenta ändern/wann die gantze Welt gleich wider den Bapst wäre/sol man doch bey seiner Meinung bleiben: Wer ihm nicht gehorsam ist/den sol man tödten: Er hat Macht/wider den Apostel Paulum zu statuiren: Er ist der Bräutigam/und das allgemeine Haupt der Christlichen Kirchen/ja das Haupt der gantzen Welt: Er kan neue Hertzogen/und Ritter machen: Ja der Römische Käyser ist schuldig/dem Bapst den Steigereiff zu halten/wenn er auffs Pferd wil sitzen: Er sol ihn auff der Achsel tragen/das Handfaß darreichen/das erste Gerüchte ihm aufftragen/kein Mensch kan des Bapstes Hoheit fassen/noch aussprechen. Das ist ein demütiger Pastor zu Rom/solt wol grösser Hoffart können erdacht werden? Das heist/sich erheben über alles was Gott/oder Gottesdienst/heisset. Der Christliche Leser besehe/was die Protestirende (x) Churfürsten und Stände von solcher stinckenden Hoffart deß Bapsts auß den Canonisten haben lassen zusammen tragen/da die so erzehlete Stück gründlich angezeiget und gefunden werden.

(x) *Causæ recusati Concilii Tridentini, à pag. 279. usq; ad 328.*

# Das sechszehende Capitel.

## Von Wunderwercken/welche Lutherus habe thun sollen/und wollen/da doch keins derselbigen erfolget ist.

### CCXXVIII.

Von Wunderwercken werffen die Bäpstler D. Luthern auch für/(1) daß er schuldig gewesen sey/seine Lehre mit Wunderwercken zu er-

weisen/ (a) dieweil er sich für Eliam ausgegeben. (2) Daß er zwar sich unterstanden habe / Wunder zuthun / (b) aber er habe es nicht können vollbringen / nicht eine (c) todte Fliege habe er können lebendig machen / nicht einen (d) todten Hund habe er können gerade machen. (3) Daß er sich der Wunder gerühmet habe/ sollen aber (e) so schlechte Wunder seyn/ als die Kühe und Ochsen thun / wenn sie zusammen lauffen.

(a) *Tann. Dioptr. lib. 2. qv. 4. cap. 26. pag. 618.* (b) *Tanner. Dioptr. lib. 2. qv. 4. c. 28. pag 623. Anatomia August. Confess. part. 2. dem. 9. §. 23. seq. Lessius consider. 4.* (c) *Bellarmin. lib. 4. de Notis Ecclesiæ, c. 14.* (d) Studenten Gespräch *part. 2. lit. c. 3.* (e) *Tanner. Anat. August. Confess. part. 2. dem. 9. § 35. sequ.*

CCXXIX. Daß Lutherus sey schuldig gewesen/ Wunder zu thun / wollen sie beweisen (1) Dieweil er (f) eine neue Lehre geführet/ die neuer Wunder vonnöhten gehabt: (2) Dieweil sein neuer (g) Beruff solches erfodert. (3) Dieweil er sich dem Propheten (h) Eliæ gleich geachtet / der auch Wunder gethan. (4) Dieweil er (i) von den Widertäuffern Wunder begehret. Diese Ursachen aber können nicht erzwingen / daß Lutherus sey schuldig gewesen/ Wunder zu thun.

(f) *Tanner. Diop. l. 2. qu. 4. c. 28. p. 613.* (g) *Anat. Aug. Conf. part. 2. Dem. 9. §. 2. 3.* (h) *Dioptr. lib. 2. qu. 4. cap. 26. p. 618.* (i) *Staplet. relection. Controv. 2. qu. 4. art. 3. pag. 228.*

CCXXX. (1) Der Lehre halber / hat Lutherus keine Wunder thun dörffen: Denn 1. haben die Jüden und Phariseer solches dem HErrn Christo auch fürgeworffen/ seine Lehre hielten sie für (k) neu / und begehreten neue

Wunder von ihm; was nun die Bäpstler den Juden hätten wollen antworten / das müssen sie ihnen wider zur Antwort nemen. 2. Gleich wie Christus und seine Apostel nicht gestanden haben / daß ihre Lehre neu wäre / sondern haben sich auff Mosen (*l*) und die Propheten beruffen / also sagen wir / daß Luthers Lehre durchaus nicht neu sey / sondern alt / könnens auch mit Gottes Hülffe durch alle Artickel erweisen. 3. Dieweil die Lehre nicht neu ist / bedarff sie auch keiner neuen Wunder / sondern die alten Wunder CHRISTI und seiner Apostel / sind auch Luthers Wunder / dadurch seine Lehre gnugsam bekräfftiget ist. 4. Es beweisen die Wunder nicht die Lehre / sondern die Lehre prüfet und beweiset die Wunder / wie dann GOtt der HErr befohlen / die Wunder (*m*) aus der Lehre zu prüfen / der HErre Christus auch seine Wunder aus der (*n*) Schrifft erwiesen hat.

(*k*) *Marc.*1.*v.*27. (*l*) *Matth.*12.*v.*38. (*m*) *Deut.* 13.*v.*1.2.3. (*n*) *Matth.*11.*v.*4.5.

CCXXXI. (2) **Deß neuen besondern Beruffes halber ist Lutherus nicht schuldig gewesen / neue Wunder zu thun** / denn es ist solcher Beruff durch ordentliche Mittel ergangen / wie droben ausgeführet worden. Daß aber Lutherus sey schuldig gewesen / solchen Beruff durch Wunder zuerweisen / sagen wir / nein / umb nachfolgender Ursachen willen. 1. Die Christen haben keinen Befehl noch Ordnung / daß sie den Beruff eines Lehrers dadurch prüfen sollen. 2. Die Juden / Phariseer / (*a*) und andere Ungläubige haben dergleichen von den Lehrern begehret / daß sie ihren Beruff durch Wunder erweisen solten. 3. Viel Propheten / ja Johannes der (*b*) Täuffer selber / haben keine Wunder gethan / wie dann auch viel ohne Wunder (*c*) aus der Predigt des Göttlichen Worts selig worden. 4. Ob gleich ein Prediger seinen Beruff mit Wunder-Wercken bestätigen wolte / sol man (*d*) ihm doch nicht glauben / wenn die Lehre falsch ist. 5. Der Glaube komt nicht auß

den Wundern/sondern aus dem (e) Gehöre des Göttlichen Wortes.

(a) *Matth.* 12. *v.* 38. 1. *Corinth.* 14. *v.* 22. (b) *Johann.* 10. *v.* 41. (c) *Johann.* 4. *v.* 42. *Actor.* 2. *v.* 40. 41. *Actor.* 16. *v.* 14. 15. (d) *Deut.* 13. *v.* 2. *Matth.* 24. *v.* 23. (e) *Rom.* 10. *v.* 7.

CCXXXII. 3. **Der Vergleichung halber mit dem Propheten Elia ist Lutherus nicht schuldig gewesen Wunder zu thun:** Denn 1. Johannes wird auch mit Elia (f) verglichen / und hat doch keine Wunder (g) gethan. (2) Es thut nicht vonnöthen/daß Lutherus in allen Dingen Elia muß gleich seyn / denn auch Johannes der Täuffer in dem Elia nicht gleich war / daß er lebendig war gen Himmel gefahren / mit feurigen Rossen und Wagen/ und dennoch wird er dem Elia gleich geachtet. 3. Wenn Lutherus der dritte Elias genennet wird/sehen wir auff den Eifer/(h) die Freudigkeit des Geistes/und den grossen Heldenmuht / daß gleich wie Elias die Baaliten / also er das Papstumb angegriffen/und glücklich reformiret hat.

(f) *Matth.* 11. *v.* 14. (g) *Joh.* 10. *v.* 41. (h) 1. *Regum* 18. *v.* 36. *seq.*

CCXXXIII. 4. **Daß Lutherus von den Widertäuffern Wunder begehret/deßhalben ist er nicht schuldig gewesen Wunder zu thun.** Denn die Widertauffer hatten eine neue Lehre wider das Evangelium/ gaben für / daß die Engel mit ihnen redeten / und Gott in Gesichten sich ihnen offenbahrete: Sie lehreten auch darneben / daß man von Gott (i) Zeichen bitten solte. Hierauff begehret Lutherus / sie solten solche Zeichen sehen lassen: Gleich aber / wie Lutherus selber / weder der Geister / noch der Gesichter/noch der Zeichen sich jemals gerühmet / so ist er auch nicht schuldig gewesen/Zeichen zu thun.

(i) *Sleidanus lib.* 5.

CCXXXIV. Hierauff werffen die Bäpstler für/ **daß Lutherus sich unterstanden habe / Wunder zu**

thun

thun / alleine er habe es nicht können vollbringen/insonderheit erzehlen sie zwey Mirackel / die Lutherus habe thun wollen. 1. Als Nisenus in der Elbe ertruncken sey/habe er dem Todten (*k*) Cörper ins Ohr gemurmelt/der Hoffnung/er solle lebendig wider auffstehen / welches doch nicht erfolget. 2. Daß er einen Teuffel von einer besessenen Jungfrauen habe wollen austreiben / der Teuffel (*l*) aber habe Lutherum ergriffen/und dermassen geängstiget/daß er nicht gewust/wie ihm geschehen sey.

(*k*) *Cochlæus in actis Lutheri, pag.* 70. *Lessius Consid.* 4. *pag.* 35. (*l*) *Tann. Dieptr. lib.* 2. *qv.* 4. *cap.* 28. *p.* 623.

CCXXXV. Das erste Wunder belangend/daß Lutherus hat einen Todten wollen aufferwecken/ wird dasselbe bey keinem glaubwürdigen Authore gefunden/als beym Cochlæo, welcher/dieweil er von D. Luthers Leben und Absterben öffentliche Lügen geschrieben / als können wir nicht sehen / warumb man ihm diese Historiam glauben solle. Lutherus ist zwar bekandt gewesen mit Wilhelmo Niseno, und hat auch an ihn ein (*m*) Buch geschrieben / daß er ihn aber habe wollen vom Tode aufferwecken/ davon hat man keine Nachrichtung. Daß er ihm etwas ins Ohre geredet / wie Cochlæus schreibet/mag wol seyn/ denn es geschiehet gar offt/daß man den Sterbenden in die Ohren schreyet: Daß er aber hiemit ihn habe wollen lebendig machen / woher weiß es Cochlæus / der nicht dabey gewesen / auch keinen glaubwürdigen Authorem anziehen kan. Ist also dieses eben/wie von Lutheri Eltern und Geburt / eine öffentliche Unwarheit. Etliche wollen zwar sagen/ daß Lutherus zu dem ertrunckenen Niseno gesaget/ wenn ich Wunder thun könte/wolte ich dich auferwecken: Ob er nun gleich diese Wort geredet hätte/sihet doch ein jeglicher / daß er mit Bedingung geredet / wo er Wunder thun könte/so wolt er ihn auferweken. Nun wissen

die Knaben in Schulen/ daß auß solchen Reden/ die mit Bedingung geschehen/ nichts richtiges kan geschlossen werden.

(m) *Tom.* 2. *Jen. Latin. fol.* 567.

CCXXXVI. Das ander Wunderwerck belangend/ **daß Lutherus habe wollen einen Teuffel austreiben/ welcher doch nicht weichen wollen/** können wir den Jesuiten darinnen nicht glauben/ dieweil sie Lutheri Feinde sind: M. Sebastianus Fröschel/ welcher damals Archidiaconus zu Wittemberg gewesen/ (n) erzehlet dieselbige Historiam viel anders. Ein Jungfrau von 18. Jahren/ vom Teuffel besessen/ wurde zu Luthero gebracht/ daß er den bösen Geist austreiben solte: D. Luther fraget sie erstlich/ ob sie das Apostolische Glaubens-Bekändtniß wüste/ darauff muste sie es recitiren: Und als sie auff die Wort kam/ Und an JEsum Christum/ seinen eingebohrnen Sohn/ ꝛc. verstummete sie/ und wurde vom Teuffel schrecklich geplaget: Darauff sprach D. Luther/ ich kenne dich wol Satan/ du woltest gerne/ daß ich dich mit grossem Gepränge austriebe/ aber ich wil es nicht thun. Des andern Tages ließ er die Besessene in seine Predigt bringen/ und als sie in die Sacristey geführet wurde/ ist sie nieder gefallen/ und hat mit Händen und Füssen sich gewehret/ biß sie von etlichen Studiosis wieder auffgerichtet worden. Darauff hat D. Luther eine Vermahnung gethan/ des Inhalts: Man solle die Teuffel auszutreiben/ sich nicht unterstehen/ wie vorzeiten geschehen/ dieweil jetzo die Kirche solcher Wunder nicht vonnöthen habe/ wie zur Apostel Zeit/ da die Kirche gepflantzet/ und die neue Lehre mit Wundern bekräfftiget werden muste. 2. Man solle den Teuffel nicht beschweren/ wie im Pabstumb/ sondern man solle wider ihn beten/ und/ weil er ein hoffärtiger Geist sey/ ihn verachten. 3. Man solle Gott dem HErrn keine Maß noch Zeit setzen/ den Teuffel auszutreiben/ denn das heisset GOtt versuchen/ sondern man solle im Gebet anhalten/ und mit Gedult der rechten Zeit erwarten: Nach geschehner Ermahnung hat Lutherus der Jungfrau die Hand auffs

Haupt

Haupt geleget / und als er den Christlichen Glauben und Vatter Unser gebetet/darauff den Spruch Christi Johan. 14. recitiret: Warlich/ warlich ich sage euch / wer an mich glaubet/der wird die Werck thun / die ich thue/ ja noch grösser Werck thun. Hierauff neben seinen Collegis zu Gott geseufftzet / er wolle den bösen Geist treiben von diesem Mägdlein/ umb seines lieben Sohns Christi willen. Die Jungfrau aber hat er mit den Füssen angerühret / und gesprochen: Du hoffärtiger Teuffel hättest wol gerne/ daß ich in grossem Gepränge mit dir umbgienge / ich wil es aber nicht thun/denn ich weiß daß dir der Kopff zertreten ist/und du dem HErrn Christo zu den Füssen ligen must / der dich auch unter unsere Füsse treten wird. Hierauff ist er von ihr gegangen/und haben desselben Mägdleins Freunde an Lutherum geschrieben/daß hinfort der böse Geist sie nicht mehr geplaget habe. Dieser Erzehlung glauben wir mehr / als wenn zehen Mönche/und noch zehen Jesuiten dieselbige anders beschrieben: Und sihet man in dieser Histori/daß Lutherus nichts gethan / welches einem Prediger des Evangelii übel anstünde / wie dann allhier auch kein Miraculum fürgangen ist.

(*n*) *Promptuarium Exempl. Sturmij*, *Part*. 1. *fol*. 139. *Theatrum Diabol. part*. 1. *p*. 59.

CCXXXVII. Und wie solle D. Luther haben Wunder thun wollen/da er doch klärlich gelehrt/daß die Wunder nichts beweisen/ man solle auch nichts darauf achten: Denn also schreibet er im Buch an den Christlichen (*o*) Adel/ Deutscher Nation: Wunder bewähren nichts/ sonderlich in dieser letzten ärgsten Zeit / von welcher falsche Wunder verkündiget sind in aller schrifft. Darumb müssen wir uns an die Wort Gottes halten mit festem Glauben / so wird der Teuffel seine Wunder wol lassen.

(*o*) *Tom*. 1. *Jen. Germ. fol*. 293.

CCXXXVIII. Endlich wirfft man für / daß D. Luther der Wunder sich gerühmet habe / (*p*) in dem etliche

Nonnen zu Huren worden / (q) welches solche Wunder sind / die Kühe und Ochsen thun können. Hierauff ist zu wissen/daß Lutherus nirgend sage/es sey ein Wunder/wenn die Nonnen zu Huren werden/ sondern er gedencket zu unterschiedenen mahlen/daß/wenn die Predigt deß Evangelii so viel wircket / daß die Kloster-Jungfrauen erkennen/daß ihr Stand nicht heiliger sey/als anderer Leute / daß man im Ehestande Gott auch gefallen könne/daß die Welt mehr im Kloster/ als ausser dem Kloster ist/und solche Leute dem Evangelio gehorchen/ ob gleich Bapst / Cardinäle/ Bischöffe/ Käiser/ Könige/ Chur-und Fürsten/ja die gantze Welt dawider seyn/ das hält er für ein Wunder/ und ist solch Wunder ja so groß / als ist / daß die heilige Apostel die Welt bekehreten / mitten in der grössesten Verfolgung / da sich dennoch Leute funden / welche dem Evangelio beypflichteten.

(p) *Scoppius* in Demütigung der Protestirenden/ *fol.* 34. (q) *Tanner. Anat. Aug. Confess. part.* 2. *dem.* 9. §. 35. *seq.*

CCXXXIX. Das wollen nun die Bäpstler nicht gestehen / daß Luthers Reformation ein Wunder gewesen/ sondern sie sagen/ daß Lutherus (r) mit seiner Lehre allen Lastern Thür und Thor auffgethan / darum seyn ihm die Leute häuffig beygefallen. 2. So könten die Calvinisten und Widertäuffer auch sagen / (s) daß sie Wunder thäten / dann ihrer Lehre auch viel Volcks beygefallen ist: Wir antworten aber darauff also:

(r) *Tanner. Anat. Aug. Confess. part.* 2. *dem.* 9. §. 140. (s) *Lessius consid.* 9. *rat.* 4.

CCXL. Daß Lutherus mit seiner Lehre den Lastern Thür und Thor auffgethan/ darumb ihm die Leute beygefallen/ antworten wir 1. daß man dem HErrn Christo dergleichen fürgeworffen/ Er und seine Apostel wolten die Leute vom Joch deß Gesetzes abwendig (t) machen/dadurch sie

Thür und Thor zu allerley Sünden ihnen gleichsam auffthun wolten: Was nun die Bäpstler allhier den Phariseern antworten wollen/das mögen sie ihnen widerumb zur Antwort nehmen. 2. Ob zwar Luthers Lehre das Geisseln/Wallfahrten/ vom Fleisch sich zu enthalten/ freywillige Armuth zu geloben/ nicht lehret noch gebeut/dennoch ist sie vielen Verfolgungen unterworffen/ welche Fleisch und Blut auch wehe thut. Man bedencke/welche grosse Leib- und Lebens Gefahr die Protestirende musten außstehen/ auff dem Reichstage zu Augspurg/wie musten die arme Lutherischen stündlich deß Todes gewärtig seyn/ in dem grossen Dräuen der Widersacher. Wer sich nur mercken ließ/daß er Luthero anhienge/der war in der Welt Feindschafft/nichts desto weniger achteten viel hundert tausend Menschen solche Gefahr nicht/ sondern fielen doch dem Evangelio bey/ welches viel ein grösser Wunder ist/als wenn sich jemand im Bapstumb deß Fleisches enthält/darbey aber bey Käiser/Bapst/Königen und Fürsten in grosser Ehr/ Gnad und Herrligkeit lebet. Wie viel verlassen zu dieser Zeit ihren Stand/Güter/ alles das Ihrige/ und bleiben lieber beym Evangelio/ und lassen sich jagen von einem Land/und einer Statt zu der andern/welches kein geringes Wunder ist. 3. Es ist eine Verleumdung/ daß uns die Bäpstler fürwerffen/ wir thun mit unser Lehre allen Lastern Thore und Thür auff. Die Christliche Freyheit (u) lehren wir mit den H. Aposteln/und versuchen niemand mit dem (x) Joch der Menschensatzungen. Wir lehren darneben auch gute (y) Werck thun/und straffen das Böse/wissen also eine Christliche Freyheit/ und Epicurische Sicherheit/ wol zu unterscheiden.

(t) *Matth*.12.*v*.2. (u) *Gal*.5. *v*.1. (x) *Esa*. 1. *v*. 12. *Matth*. 15. *v*.9. *Coloss*.2.*v*.18. (y) *Rom*. 3. *v*. 13.14. 2.*Petr*.1.*v*.6. *Tit*.2.*v*.12.

CCXLI. **Daß aber die Calvinisten und Widertäuffer von ihrer Reformation dergleichen sagen könten/ es wäre ein Wunder/ Antworten wir:**

Man sol nicht allein sehen auff den Zulauff der Menschen zu einer Lehre/ sondern auff die rechte Ursach derselbigen/ welche nicht ist äusserliche Gewalt/ zeitliche Glückseligkeit/ Menschliche Einbildung und dergleichen / sondern die Göttliche Krafft und Würckung der Lehre/ welche die Hertzen der Menschen zwinget/ daß sie hindan setzen alle Furcht der Verfolgung/ dem Worte beyfallen/ und das ist die rechte Ursach gewesen / warumb die Leute D. Luthers Lehre so häuffig beygefallen. Die Widertäuffer kan man uns nicht fürwerffen / denn bey ihnen ist wenig Göttliches oder Wunderbahres/ dieweil ihre Religion auffrührisch ist/ und Göttlicher Ordnung sich widersetzet. Die Calvinisten aber belangend/ werden viel betrogen durch ihre Lehre/ dieweil sie für Menschlicher Vernunfft sehr scheinbar ist: So fern sie aber wider das Bapstumb mit uns einig seyn / und also etliche bekehren / rühre es alles her von der Krafft und Wirckung des Göttlichen Worts / welches sie in solchem Fall lehren / dadurch denn abermal unser Glaub und Lehre als ein Wunder bekräfftiget wird.

CCXLII. Es solten aber die Bäpstler allhier auch sich selber ansehen / wie sie mit ihren Wundern bestehen / davon sie keine richtige Gewißheit haben können: Denn sie bekennen ja/ daß die Leut (a) durch Wunderwerck können betrogen werden / wie mit der schönen (b) Maria zu Regenspurg/ und dem Gespenst (c) bey den Franciscaner Mönchen geschehen ist. Sie müssen auch gestehen / daß die Wunder die Lehre (d) nicht unfehlbar gewiß beweisen können / sondern man müsse (e) die Wunder offt mehr durch den Glauben / als den Glauben durch sie bewähren / und könne ein Mensch auch wol Wunder thun (f) welcher den wahren Glauben nicht habe: Ja sie bekennen selber/ daß die Zeichen/ welche zur Apostel Zeit geschehen/ jetzo in der Kirchen (g) nicht zu finden seyn: Daß die Teuffel (h) auch gar leicht können Wunder thun. Sie beruffen sich auch (i) auff den Teuffel und seine Engel/ denen solle man doch glauben/

was

was sie von Wunderwercken zeugen. Sie müssen auch endlich bekennen/ daß weder der (*k*) Bapst/ (welcher doch das Haupt der Römischen Kirchen ist) noch (*l*) jemand anders mit der Gabe/ Wunder zu thun/ begnadet sey/ wie sie denn nicht in Deutschland/ sondern in Indien (*m*) solche Wunderthäter haben/ und wo sie könten Wunder thun/ würden sie unsere Lehre mit Wundern längst widerleget/ und uns damit eingetrieben haben/ wie sie denn (*n*) rühmen/ daß sie in vorigen Zeiten/ Ketzer deß Irrthums durch Wunder überwiesen haben. Auß diesem allem ist zu sehen/ daß ihnen die Bäpstler der Wunder halber selber nicht trauen dörffen/ dadurch billich solch Geschrey von Wundern bey uns auch verdächtig ist/ und bleibet.

(*a*) *Tanner. Diopt. lib. 2. q. 4. cap. 28. pag. 618. 622.* (*b*) *Zwing. Theat. pag. 3140. seq.* (*c*) *Sleidan. lib. 9.* (*d*) *Bellarm. lib. 4. de notis Eccles. cap. 14.* (*e*) *Tanner. Diopt. lib. 2. q. 4. cap. 28. pag. 619.* (*f*) *Mald. in Matth. cap. 7. p. 174.* (*g*) *Gregor. de Valent. Annal. lib. 6. cap. 7. pag. 48.* (*h*) *Bellarm. lib. 4 de Not. Eccles. cap. 14.* (*i*) *Tanner. part. 2. Anat. Aug. Confess. dem. 9. §. 133.* (k) *Lessius Disput. qe Antich. dem. 10. pag. 58.* (*l*) *Gregor. de Valent. Annal. lib. 6. cap. 7. pag. 48.* (*m*) *Bellarm. lib. 4. de Not. Eccles. cap. 14.* (*n*) *Bzovius ann. 1199 §. 43.*

## Das siebenzehende Capitel.

### Von D. Luthers Sauffen und Füllerey/ wie er die Fastnacht zugelassen/ und das Fasten verbotten.

CCXLIII.

DAvon haben die Bäpstler groß Geschrey/ daß Luthero (*a*) der Rheinische Wein/ und die Braunschweigische Mumm sehr wol geschmecket/ er habe oft einen Trunck gethan/ die

Leu-

Leut mit Biersauffen Lutherisch gemachet: Der Verrähter Judas möchte ihm wol haben können bescheiden thun / er und seine Gäste haben fest gehalten über den Worten/ trincket alle daraus/ wie solcher Spötterey viel in ihren Büchern gefunden wird.

(a) *Scoppius de Autorit. Luth. fol.* 18. 19. *Scherer. Dom. Quinq. Conc.* 3. *Gretserus in Luther. Acad.*

CCXLIV. 1. Insonderheit aber wird fürgeworffen / daß Lutherus ein groß (b) Glaß mit dreyen Reiffen / daran der Catechismus gemahlet gewesen/ voll Weines / auff einen Trunck / gantz ausgetruncken / da M. Agricola über den ersten Reiff nicht trincken können: Daraus zusehen/ was Lutherus für ein Säuffer gewesen sey.

(b) *Scoppius de Autorit. Luth. fol.* 19. *Scher. Domin. Quinquages. Conc.* 3. *pag.* 223.

CCXLV. Antwort: Wenn die Papisten nicht eigentlich wissen / wie groß Luthers Glaß von dreyen Bänden gewesen / so können sie von der Sache nicht richtig reden/ ob Lutherus darumb sey ein Säuffer gewesen: Denn es möchte wol zehen Reiffen gehabt haben / und klein dabey gewesen seyn/ folgete aber dennoch nicht/ daß der ein Säuffer wäre/ welcher es in einem Trunck austrincke. Daß M. Eißleben über den ersten Reiff nicht können trincken/ ist nicht gnugsame Ursach/ daß es ein groß Glaß gewesen: Vielleicht ist Lutherus grössers Leibs gewesen / als M. Eißleben/ nach welchem Unterscheid zween/ die sich gleich mässig halten / jedoch ungleiche Truncke / auch zu ihrer Nothdurfft haben müssen : Oder M. Eißleben hat schon zuvor zur Gnüge getruncken/ da sich Lutherus dieses Truncks halber geschonet. (2) Gesetzt aber/ Luther hätte mit diesem Trunck zu viel gethan/ ist er denn wegen eines einigen Truncks ein Säuffer? Es sey den Bäpstischen Trotz geboten/ daß sie beweisen / daß Luther damals/ oder sonst ein einiges mal / sich habe voll gesoffen: Das können sie nicht thun / noch muß er

ein Säuffer seyn / eben wie der HErr Christus von den Phariseern auch (c) also ausgetragen wurde. (3) Die rechte Ursach ist zu mercken / warumb Lutherus damals einen solchen Trunck gethan? Nemlich nicht den Säuffern sich für einen (d) zuerweisen/oder des Sauffens/als ein (e) fleischliches Werck/nach der Lust zu treiben/sondern zu dem Ende: Es waren im ersten Reiff des Glases gemahlet die zehen Gebot/im andern der Glaube/im dritten das Vater Unser: Weil dann M. Eißleben den Streit vom Gesetze hat angefangen/und dasselbe nicht wolte in der Kirchen leyden/ gedachte ihm D. Luther einen solchen Verweiß zu geben/ der ihn erinnerte/den Glauben und das Gesetze nicht voneinander zu trennen/damit reichte er ihm gemeltes Glaß/ voll eingeschencket/mit Begehren/es auszutrincken/darzu ihn aber desto eher zu bewegen/hats ihm Luther gantz zugetruncken / da aber M. Eißleben es nur so weit austranck/ als das Gesetze gemahlet war/hat ihn Luther erinnert seines Irrthums/wie er das Gesetze austrincke/ (welches er wolte abthun) den Glauben aber zufrieden liesse. Nun ist bekandt daß man in solchen Sachen Admonitionibus Parabolicis, oder Erinnerung die durch Gleichniß geschehen/etwas ohne Sünde thun kan/das man sonst nicht liesse gut seyn. Also zog (f) **Esaias seine Kleider aus / und gieng für den Leuten nackend**/zum Zeichen/wie die Egypter und Mohren solten beraubet werden. **Hesekiel (g) muste in sein Brodt Mist backen**/den Israeliten anzudeuten/ was sie für Brodt in ihrem Gefängniß essen solten. Wie nun diese Propheten wegen solcher guter Andeutung ihres Thuns halber nicht straffbar seyn/als könten sie nicht Gottes Werckzeuge seyn/ also ist Lutherus wegen gleicher Ursach auch wol zu entschuldigen.

(c) *Matth.* 11. *v.* 19. (d) *Esa.* 5. *v.* 22. (e) *Gal.* 5. *v.* 21. (f) *Esa.* 20. *v.* 2. 3. (g) *Hesek.* 4. *v.* 12. 15.

CCXLVI. 2. **Luther / sagen sie / (h) müsse ein Säuffer gewesen seyn / dieweil er bekenne / er könne auch schertzen / trincken und frölich seyn:**

Wenn er nicht habe schlaffen können / so habe er müssen ein Schlafftrünklein thun/und offt gesaget/man müß es dem Churfürsten und ihm als einen alten Mann/ zu gut halten/ denn sie müsten ihre Polster im Küssen und Kandel suchen/ 2c.

*(h) Scopp. de Autorit. Lutheri fol.* 18. 19.

CCXLVII. Antwort: (1) Essen und Trincken mit Frölichkeit/ist keine Sünde/sondern die Schrifft saget/wer (i) da isset und trincket / und hat einen guten Muth bey seiner Arbeit / das ist eine Gabe Gottes / am guten Tage (k) solle man guter Dinge seyn/am bösen auch verlieb nehmen / denn diesen schaffe der HErr neben jenem. Ist demnach D. Luther frölich gewesen/ in Arbeiten/Essen/Trincken/hat er damit nichts gesündiget. (2) Wenn ein alter Mann / der nicht schlaffen kan/ oder ein Mensch mit vielen Sorgen beladen/einen Trunck thut/den Schlaff zu befördern/damit sündiget er nicht/mag auch darumb kein Säuffer genennet werden. Die Schrifft gibet zu/daß man solle (l) starck Geträncke geben denen / die umbkommen sollen/ und Wein den betrübten Seelen/daß sie trincken/ und ihres Leydes vergessen/und ihres Unglückes nicht mehr gedencken. Also war Joseph frölich (m) mit seinen Brüdern/ und wurden truncken mit ihm. So nun Lutherus müde gewesen von vieler Arbeit / nicht schlaffen können/ wegen vieler Sorgen / und mehr getruncken/ als er sonst gewöhnlich gethan / können wir nicht absehen/ warumb er solle gesündiget haben / oder ob er deßwegen für einen Vollsäuffer zu halten sey.

*(i) Eccles. c.3. v.12. (k) ib. c.7. v 14. (l) Prov. 31. v.6. (m) Genes. 43. v.34.*

CCXLVIII. 3. Lutherus sol (n) die Fasten haben abgeschaffet/ ja einem jeden habe er frey gelassen/ zu Fasten/ wann er wil/ dadurch zu aller Uppigkeit Anlaß gegeben worden.

*(n) Scherer. Dom. Invocavit. Conc. 5. pag. 295. seq.*

CCXLIX.

CCXLIX. Antwort: Er hat die Fasten nicht schlechter Dinge verworffen / sondern redet davon aus Gottes Wort / mit gewissem Unterscheid. Es ist ein Geistliches Fasten / wenn sich die Seele enthält der fleischlichen Lüste und Begierden / darzu uns Gott (*o*) vermahnet: Es ist auch ein leibliches Fasten / darinnen man sich Speise und Tranck auff gewisse Maß enthält / das wäret entweder immerdar / und ist nichts anders / als Mässigkeit und Nüchterkeit / darzu die (*p*) Schrifft fleissig vermahnet: Oder es wäret nur eine Zeitlang / und geschiehet entweder nach eines jeden Andacht / wie es die Umbstände erfordern / und also fastete (*q*) David / da sein Söhnlein kranck war / und Hanna / (*r*) die Prophetin / dienete Gott mit Fasten und Beten. Oder es geschiehet in allgemeinen Nöthen / gleich wie (*s*) Josaphat / die Leute zu (*t*) Ninive und (*u*) Antiochia ein allgemeines Fasten haben angeordnet / welches Fasten Lutherus niemals verworffen. Ein anders aber ist das Bäpstische Fasten / da man entweder des Freytages / oder in der Fastenzeit / von gewissen Speisen / insonderheit vom Fleisch / sich muß enthalten / aus Befehl des Bapsts (*x*) zu dem Ende / daß man Gott damit diene / für die Sünde gnug thue / und das ewige Leben erwerbe. Diese Fasten hat er abgeschaffet / sonst aber / nachdem es eines jeden Andacht / oder die gemeine Noth erfordert / das Fasten frey gelassen.

(*o*) *Esaiæ* 18. *v.* 7. (*p*) *Tit.* 2. *v.* 12. 1. *Petr.* 5. *v.* 8. (*q*) 2. *Samuel.* 12. *v.* 16. (*r*) *Luc.* 2. *v.* 37. (*s*) 2. *Chron.* 20. *v.* 3. (*t*) *Jonæ* 3. *v* 5. (*u*) *Actor.* 13. *v.* 2. 3. (*x*) *Eccius in Enchirid. cap.* 14. *Bellarm. lib.* 2. *de bon. operib. cap.* 11.

CCL. 4. **Lutherus (*y*) habe das vierzigtägliche Fasten verachtet / und ob er schon ein Politisches weltliches Fasten wol leiden könte / so mag er doch der Kirchen Fasten nicht dulden.**

(*y*) *Scherer Dom. Quinqua. Conc.* 1. *pag.* 227. *Dom. Invocavit Conc.* 4. *p.* 257. *Conc.* 5. *p.* 261.

CCLI. Antwort: (1.) Die Päpstische viertzigtägliche Fasten hat Lutherus gar recht abgeschaffet / dann 1. Ist es wider die Christliche Freyheit / (z) in welcher wir uns in Speise und Tranck von niemand sollen richten lassen. 2. Die Schrifft nennets eine (a) Teuffelslehre / wenn man Speise verbeut. 3. Es ist eine blosse Menschensatzung (b) damit man GOtt vergeblich dienet / wie eben darumb der Juden Fasten Gott dem HErrn (c) mißgefallen. 4. Es streitet wider Christi Verdienst / weil es der Meinung geschihet / als ob man GOtt dem HErrn für die Sünde dadurch gnug thun könte. 5. Es ist voller Betrug und Heucheley / in dem man der einen Speise sich enthält / dargegen aber mit andern köstlichen Speisen und Geträncken sich füllet / in welchem Fasten unsers HErren Gottes nur gespottet wird. Umb dieser Ursache willen hat Lutherus die Bäpstische Fasten abgeschaffet / und hat daran gehandelt / als ein Christlicher Lehrer / welcher schuldig war / Menschensatzung abzuthun. (2) Sündiget Lutherus auch nicht / in dem er das Fasten / von der Obrigkeit gebotten / diesem Bäpstischen Fasten fürzeucht: Dañ dieses weltliche Fasten hat noch einen weltlichen Nutz / daß Fleisch und andere Speisen gespart werden / jenes Bäpstisches aber hat keinen geistlichen Nutz. Dieses kan man verrichten mit gutem Gewissen / jenes aber kan ohne Abgötterey nicht geschehen: Dieses schadet niemand / jenes aber schadet der Seelen.

(z) *Coloss.* 2. v. 16. (a) 1. *Timot.* 4. v. 2. 3. (b) *Matth.* 15. v. 9. (c) *Esa.* 38. v. 3. (d) *Zach.* 7. v. 5.

CCLII. Wann sonst die Bäpstler in Lutheri Schrifften sich wolten recht umbsehen / würden sie finden / daß er vom Fasten gar recht geurtheilet. Er erkläret ja / (e) was das rechte Christliche Fasten sey / er lehret / (f) daß die Christen täglich fasten sollen / vom Nutz deß Fastens spricht er (g) daß es den alten Adam tödte / er lehret auch (h) wozu Fasten und leibliche übung diene: Er beweiset / daß man kein (i) recht Fasten im Bapstumb gehalten habe / daß man einen

nen (k) Verdienst darauß gemachet / und hat Lutherus vom Fasten wohl gründlicher geschrieben / als jemahl ein Bäpstler mag geschrieben haben.

(e) *Tom. 5. Jen. Germ. fol.* 407. (f) *Tom. 5. Jen. Germ. fol.* 408. (g) *Tom.* 1. *Jen. Germ. fol.* 243. (h) *Tom.* 1. *Jen. Germ. fol.* 186. (i) *Tom. 5. Jen. Germ. fol.* 407. (k) *ibid. fol.* 431.

CCLIII. Die Bäpstler aber solten allhier auff sich selber sehen / da würden sie befinden / wie man mit Nüchterkeit und Fasten bey ihnen umbgehet. Das Fasten bey ihnen ist eine Spötterey Gottes / in dem sie deß Fleisches sich enthalten / als ob sie den Leib wolten casteyen / füllen sich aber mit dem köstlichsten Wein / mit den herrlichsten Confecten / die nach Apothecker Kunst seyn zugerichtet / dadurch noch zehen mal mehr der Leib zu bösen Lüsten gereitzet wird. Das nüchterne Leben ist bey ihnen auch nicht gemein / wo sind mehr köstl. Pancketen / als in der Cardinäle und Bischoffe Höfe? Wer ein wenig bey Stifftern und Klöstern sich auffhält / der findet da köstliche Malzeiten / stattlich Fressen und Sauffen / tantzen und frölich seyn mit Frauenzimmer / da findet man die köstlichen Pfaffenbißlein / damit die faule Prälaten ihre Bäuche mesten / und wer ihre Trüncke eigentlich auffmercken solte / wie sie von Lutheri Trincken außgeben / da würde man andere Händel finden. Wie man dann vor diesem längst über solch wüstes Leben (l) geklaget / vermag also dieser Einwurff nichts wider Lutherum.

(l) *De corrupto Ecclesiæ statu.*

## Das achtzehende Capitel.

## Ob D. Luther ein säuischer / unflätiger Mann gewesen.

CCLIV.

HJer wissen sich die Bäpstler sehr lustig zu machen / in dem sie schreiben / (a) Luther sey nicht ein Schwan / sondern ein Schwein gewesen /

er habe Säuborsten/nicht Schwanefedern/einen Saurüssel / nicht Schwan Schnabel gehabt / er sey ein Schwein-Märtel / und Säuschneider / ja ein garstige Saumutter/heissen ihn Sau Luther/ sagen (b) daß man auß allen Büchern in der Welt so grobe/unflätige / Säuische Possen und Zoten schwerlich könne zusammen bringen / so viel als Luther allein in seinen Büchern hat.

(a) *Vetter*. im Schwanen Luther / *p*. 279.

(b) *Scopp. de Autorit. Luth. p*. 25.

CCLV. Insonderheit aber werffen sie Luthero schimpflich für / daß er so viel von (c) Säuen redet in seinen Schrifften / wenn er saget: Der Bapst halte die Kirche für einen Säustall / der Papisten Heiligkeit könne auch ein Hund und Sau thun / sie seyn in der Schrifft so fertig / wie eine Sau auff der Harffen/eine Sau bleibe eine Sau/wie sie ist/der Bapst reite auff der Sau / eine Sau solle keine Taube/und Guckguck keine Nachtigal seyn: Die Papisten sind und bleiben Säu/ und sterben wie Säu/etc. Umb solches Wortes willen heissen sie Lutherum Saumärtel / und muß er ihnen ein säuischer / unflätiger Mann heissen.

(c) *Vetter*. im Schwanen Luth. *p*. 273. 264. *seqv*. *Scopp. de Autorit. Luth. p*. 25. 26.

CCLVI. Antwort: Wenn D. Luther darumb muß Schweinmärtel heissen/ dieweil er das Wort Sau so offt brauchet/so muß der H. Geist auch ein Sau-Geist seyn/die H. Apostel und Propheten müsten Sau-Propheten und Sau-Apostel heissen / dieweil sie das Wort Sau auch offt gebrauchen/und in gleichem Fall Gleichniß davon nehmen. David klaget/(d) die wilden Säu haben den Weinberg Gottes zerwühlet: Salomon spricht / (e) ein schön Weib ohne Zucht / sey wie eine Sau in einem güldenen Haar-Bande ; Der HErr Christus befihlet/man solle (f) das Heiligthum nicht für die

Hunde

Hunde/ noch die Perlen für die Såu werffen; S. Petrus spricht/ (g) daß die/ so nach der Busse wider sündigen/ seyn wie der Hund/ der da wider frisset was er gespeyet / und wie die Sau/ welche nach der Schwemme sich wider im Koht weltzet. Die Evangelisten beschreiben die Historiam weitlåufftig von den Såuen/ (h) bey den Gergesenern/ in welche die Teuffel gefahren: Sie gedencken der Såu/ derer der verlohrne (i) Sohn muste hüten/ und mit ihnen die Tråber fressen: Solten es denn darumb Sau-Evangelisten heissen? Der (k) Prophet saget von den Juden / daß sie Schweinen Fleisch fressen/ und Greuel-Suppen haben in ihren Töpffen: Solte er darumb ein Schweinen Prophet heissen? Schåmen solten sich diese Leute / daß sie in solchen Dingen grübeln / und Luthero einen unflåtigen Geist zuschreiben/ da doch GOtt der H. Geist durch den Mund seiner heiligen Propheten und Apostel eben also geredet hat.

(d) *Psal.* 80. *v.* 44. (e) *Proverb.* 11. *v.* 22. (f) *Matt.* 7. *v.* 6. (g) 2. *Pet.* 2. *v.* 22. (h) *Matt.* 8. *v.* 30. 31. *seq.* (i) *Luc.* 15. *v.* 15. (k) *Esa.* 65. *v.* 4.

CCLVII. 2. Lutherus/ sagen sie/ brauche so offt das Wörtlein Dreck und Koht/ man solle die Juden mit Såudreck werffen / die Schullehrer seyn wie der Dreck in der Latern / die Juristen wissen einen Dreck davon/ wie man in der Kirche Gottes solle Haußhalten / ohne den Arsch könne ein Mensch nicht leben: Die kleine Kinder hoffiren der Mutter in den Schos/ die muß es wider außfegen: Der Cardinal von Mentz scheisst dem Kåiser in sein Kamergerichte/ werde es aber hernach müssen außfegen. Wie dann die Påpstler (l) solches Dings viel auß Lutheri Schrifften zusammen tragen.

(l) *Scopp. de Author. Luth. p.* 26. 27. *Vetter.* im gravitetischen Luther/ *pag.* 209. 210. *seq. Sartorius in Motiv.* 35. *part.* 1. *mot. pag.* 21.

er habe Säuborsten/nicht Schwanefedern/einen Saurüssel/nicht Schwan Schnabel gehabt/er sey ein Schwein-Märtel/und Säuschneider/ja ein garstige Saumutter/heissen ihn Sau Luther/ sagen (*b*) daß man auß allen Büchern in der Welt so grobe/unflätige/Säuische Possen und Zoten schwerlich könne zusammen bringen/so viel als Luther allein in seinen Büchern hat.

(*a*) *Vetter.* im Schwanen Luther/*p.*279.

(*b*) *Scopp. de Autorit. Luth.p.*25.

CCLV. Insonderheit aber werffen sie Luthero schimpflich für/daß er so viel von (*c*) Säuen redet in seinen Schrifften/wenn er saget: **Der Bapst halte die Kirche für einen Säustall/der Papisten Heiligkeit könne auch ein Hund und Sau thun/sie seyn in der Schrifft so fertig/wie eine Sau auff der Harffen/eine Sau bleibe eine Sau/wie sie ist/der Bapst reite auff der Sau/eine Sau solle keine Taube/und Guckguck keine Nachtigal seyn: Die Papisten sind und bleiben Säu/und sterben wie Säu**/rc. Umb solches Wortes willen heissen sie Lutherum Saumärtel/und muß er ihnen ein säuischer/unflätiger Mann heissen.

(*c*) *Vetter.* im Schwanen Luth. *p.*273.264.*seqv.*
*Scopp. de Autorit. Luth. p.*25.26.

CCLVI. Antwort: Wenn D. Luther darumb muß Schweinmärtel heissen/dieweil er das Wort Sau so offt brauchet/so muß der H. Geist auch ein Sau-Geist seyn/die H. Apostel und Propheten müsten Sau-Propheten und Sau-Apostel heissen/dieweil sie das Wort Sau auch offt gebrauchen/und in gleichem Fall Gleichniß davon nehmen. **David klaget/(*d*) die wilden Säu haben den Weinberg Gottes zerwühlet**: Salomon spricht/(*e*) **ein schön Weib ohne Zucht/sey wie eine Sau in einem güldenen Haar-Bande**; Der HErr Christus **befihlet/man solle (*f*) das Heiligthum nicht für die**

**Hunde**

Hunde/ noch die Perlen für die Säu werffen; S. Petrus spricht/ (g) daß die/so nach der Busse wider sündigen/ seyn wie der Hund/ der da wider frisset was er gespeyet / und wie die Sau/ welche nach der Schwemme sich wider im Roht weltzet. Die Evangelisten beschreiben die Historiam weitläufftig von den Säuen/ (h) bey den Gergesenern/ in welche die Teuffel gefahren: Sie gedencken der Säu/ derer der verlohrne (i) Sohn muste hüten/ und mit ihnen die Träber fressen: Solten es denn darumb Sau-Evangelisten heissen? Der (k) Prophet saget von den Juden / daß sie Schweinen Fleisch fressen/ und Greuel-Suppen haben in ihren Töpffen: Solte er darumb ein Schweinen Prophet heissen? Schämen solten sich diese Leute / daß sie in solchen Dingen grübeln / und Luthero einen unflätigen Geist zuschreiben/ da doch GOtt der H. Geist durch den Mund seiner heiligen Propheten und Apostel eben also geredet hat.

(d) *Psal.* 80. *v.* 44. (e) *Proverb.* 11. *v.* 22. (f) *Matt.* 7. *v.* 6. (g) 2. *Pet.* 2. *v.* 22. (h) *Matt.* 8. *v.* 30. 31. *seq.* (i) *Luc.* 15. *v.* 15. (k) *Esa.* 65. *v.* 4.

CCLVII. 2. Lutherus/ sagen sie/ brauche so offt das Wörtlein Dreck und Roht/ man solle die Juden mit Säudreck werffen / die Schullehrer seyn wie der Dreck in der Latern / die Juristen wissen einen Dreck davon/ wie man in der Kirche Gottes solle Haußhalten / ohne den Arsch könne ein Mensch nicht leben: Die kleine Kinder hoffiren der Mutter in den Schos/ die muß es wider außfegen: Der Cardinal von Mentz scheisst dem Käiser in sein Kammergerichte/ werde es aber hernach müssen außfegen. Wie dann die Bäpstler (l) solches Dings viel auß Lutheri Schrifften zusammen tragen.

(l) *Scopp. de Author. Luth. p.* 26. 27. *Vetter.* im gravitetischen Luther/ *pag.* 209. 210. *seq. Sartorius in Motiv.* 35. *part.* 1. *mot. pag.* 21.

CCLVIII. Antwort: Lutherus wann er solche Art zu reden brauchet/ geschiehet es in zweyerley Fällen: Einmal/ wann er von natürlichen Dingen redet/ als wann die Kinder der Mutter in den Schoß hoffiren/ und die Mutter muß es wieder ausfegen : Hernach nimmet er offt ein Gleichniß von solchen natürlichen Dingen/ als wenn er des Bapsts Satzungen Dreck nennet/ und dergleichen. Ist nun D. Luther darumb säuisch und unflätig/ so wird der H. Geist selber auch also müssen angeklaget werden. Natürliche Dinge werden in der Schrifft auch also beschrieben: Als wann dort gelesen werden die Worte/ welche der König zu Assyrien den Juden sagen ließ/ sie (m) **solten ihren eigenen Mist fressen/ und ihren eigenen Harn sauffen**: Wunder ists/ daß die Bäpstler den Propheten nicht anklagen/ daß er so säuische Worte hat außgeschrieben: Also lieset man dorten/ daß die (n) **Philister mit heimlicher Plage/ an heimlichen Orten sind geschlagen worden/ und haben fünff güldene Erse müssen machen lassen/ die ihren Ersen gleich waren**/ zum Schuld-Opffer/ daß die Straffe von ihnen genommen würde: Welche Historiam die heiligen und reinen Vätter im Bapstumb ohne Zorn nicht lesen werden. Wie offt brauchet die Schrift Gleichniß/ welche von Dreck und Koht genommen seyn: Hiob spricht/ (o) **daß der Gottlose umbkommen werde/ wie Dreck**: S. Paulus (p) spricht/ **er halte alles für Dreck/ daß er nur Christum gewinne**: GOtt dräuet dem Gottlosen/ (q) **er wolle ihn wie Koht auff der Gassen zerstreuen**. Dem Hause Jerobeam dräuet er/ (r) Er wolle ausrotten an ihnen/ daß keiner übrig bleibe/ **der an die Wand pisset**/ er wolle sie ausfegen/ **wie man Koht außfeget**: Des Gottlosen Heiligkeit wird ein Koht (s) genennet: Und S. Petrus schreibet von den Säuen/ (t) **daß sie nach der Schwemme sich wieder im Koht wältzen**. Und ob die Bäpstler sagen wolten/ daß Lutherus in seiner Bibel

nur so grob rede / so findet man doch in ihrer eigenen lateinischen Bibel das Wörlein Stercus, das ist Dreck / (*u*) an gar viel Orten. Müsten also sie selber solche Unflåter seyn/ wie sie Lutherum außschreyen.

(*m*) *Esaiæ* 36. *v.* 12. (*n*) 1. *Samuel.* 6. *v.* 4. 5. (*o*) *Hiob* 20. *v.* 7. (*p*) *Phil.* 3. *v.* 8. (*q*) 2. *Sam.* 22. *v.* 43. (*r*) 1. *Reg.* 11. *v.* 10. (*s*) 1. *Macc.* 7. *v.* 62. (*t*) 2. *Pet.* 2. *v.* 27. (*u*) 1. *Macc.* 2. *v.* 26. *Psal.* 83. *v.* 11. 2. *Reg.* 9. *v.* 37. *Ezech.* 4. *v.* 12.

CCLIX. 3. Man wirfft ihm (*x*) weiter für/ daß er die Wörter Dieb und Galgen so offt brauche in seinen Schrifften / wenn er saget: **Als man einen Dieb habe hencken sollen / und andere Leute sehr nach dem Galgen gelauffen / habe der Dieb gesprochen/ er werde auch darbey seyn. Item. Wer Meister Hansen dem Hencker entlauffe / den bekomme doch endlich der Teuffel. Meister Hanß sey ein grober Zuchtmeister / er könne keinen Schimpff verstehen/ und henge die Dieb für tausend Teuffel an den Galgen.** Solche und dergleichen Reden sollen leichtfertig und såutisch seyn.

(*x*) *Scopp. de authorit. Luth. p.* 26. 27.

CCLX. Antwort: Wenn das gelten solte/ daß Leichtfertigkeit und Unflat bey denen sey/ die von Dieben und Galgen reden / so würde diese Anklage die H. Propheten und Apostel/ ja den HErrn Christum selber treffen: Jeremias nennet die **Juden** (*y*) **Diebe/ Mörder/ und meineidige Leute.** Sirach spricht: (*z*) **Ein Dieb sey nicht so böse/ als ein Lügner/ zuletzt aber komen sie beyde an den Galgen:** Der HErr Christus heisset die Pharisåer (*a*) **Diebe und Mörder** / welche kommen seyn zu stelen und umbzubringen. Ja: vom jüngsten Tage spricht S. Paulus / er werde kommen / wie (*b*) **ein Dieb in der Nacht.** Moses beschreibet gar umbståndlich/ wie König Pharao den obersten Becker **an den** (*c*) **Galgē gehenkt.**

So nun die heilige Leute von Dieben und Galgen geredet/ ohne Leichtfertigkeit und Unflat / können wir nicht sehen/ warumb Lutherus solches auch nicht habe thun können.

(y) *Jer.* 7. *v.* 9. (z) *Syrach.* 20. *v.* 27. (a) *Joh.* 10. *v.* 1. 8. 10. (b) 1. *Thess.* 5. *v.* 2. (c) *Gen.* 40. *v.* 19.

CCLXI. Wann sonst Lutherus den Bapst etwas hart angeredet/ **als der ein Esel / Schütz / Bachante/ Narr/ Bösewicht/ Dieb/ Schalck/ Räuber/ Mörder/ Beerwolff / Teuffel sey** / (d) schmertzet es die Bäpstler zwar sehr: Allein Lutherus thut es alles mit guten Gründen/ und erweiset es in seinen Schrifften genugsam/ daß die Bäpste ungelehrt seyn / dannenhero er sie Esel/ Schützen und Bachanten nennet: Daß sie der Kirchen GOttes den Kelch / die H. Schrifft/ und andere Schätze entzogen/ dannenhero er sie Diebe / Schälcke und Bösewichter nennet: Daß sie viel tausend Seelen verführet/ und gleichsam ermordet / darumb er sie Mörder / Beeren/ und Wölffe nennet. Wenn aber die Bäpstler solche Dinge in Lutheri Schrifften sehen / und herauß zwacken / wie kommet es doch / daß sie die fürtrefflichen Außlegungen der Schrifft nicht sehen / daß sie den hohen Geist und mächtige Wissenschafft nicht mercken können? Der heiligen und reinen Wörter sind ja viel tausendmal mehr in Lutheri Schrifften/ als solcher Wörter/ welche die Bäpstler für unrein halten? Es gehet ihnen aber wie den Säuen / welche nur auff Koht und Unflat sehen / und dasselbige auffwühlen/ der schönen Blumen aber achten sie nicht: Also zwacken diese Leute nur hin und wieder aus Lutheri Schrifften etliche harte Wörter / das gute aber / welches darinnen mit hauffen gefunden wird / lassen sie liegen. Wann man auch der Münche/ Cardinäle/ und Bäpste Tischreden solte anhören und examiniren/ da würde sichs befinden/ wie reine höffliche Stücklin darinnen anzutreffen: Ohne Zweiffel seyn mehr Schweine als Schwanen unter ihnen / welches denen bekandt/ die nur ein wenig umb ihr Leben wissen.

(d) *Vetterus* im gravitätischen Luther.

# Das neunzehende Capitel.

## Ob D. Luther das Apostolische Glaubens Bekantniß verfälschet habe.

MAn klagt Lutherum (a) hefftig an im Bapstthum / daß er das Apostolische Glaubens-Bekäntniß verfälschet habe / in dem er das Wort Catholisch (Jch glaube eine heilige Catholische Kirche) ausgesetzet / und an dessen Stelle ein ander Wort / nemlich Christlich / eingesetzet / Catholisch aber / und Christlich sey nicht eines.

(a) *Tannerus parte* 1. *Anatom. Augußt. Confess. demonstr.* 3. *parte* 2. *dem.* 1. §. 3. *Eder in Inquisitione pag.* 68.

CCLXIII. Antwort: (1) Es hat D. Luther am gemelten Orte gefunden ein Wörtlein / das heist καθολικὴ, solch grichisch Wörtlein verstehen die Deutschen nicht / was Catholisch eigentlich heisse / darumb hat es Lutherus in bequemer Art auff deutsch gegeben / Christlich. Heist nun das verfälschet / so würde darauß folgen / daß die Bäpstler selber das Apostolische Glaubens-Bekäntniß verfälschen: Denn wo da stehet / **Jch glaube eine heilige Christliche Kirche** / findet man im Grichischen das Wörtlein ἁγία, nun geben ja die Bäpstler solches nicht deutsch / Jch glaube eine **Hagische Kirche** / sondern ich glaube eine heilige Kirche / würde also folgen / daß sie selber diesen Ort verfälscheten / und also schuldig weren dessen / wessen sie Lutherum anklagen. (2.) D. Luther hat das Wörtlein / **Catholisch** / nicht mit Falschheit oder Betrug herauß gekratzet / denn er läst es ja stehen in dem lateinischen Catechismo / welcher bey uns in allen Schulen gebrauchet wird / darinnen stehet / Credo unam Sanctam Catholicam Ecclesiam. Jm Deutschen aber hat er das Wort Catholisch nicht setzen wollen / zum Theil darumb / daß die einfältigen Layen nicht möchten gedencken / es were der Name / damit sich die Römische

mische Kirche schmücket/da doch die H. Apostel nicht haben einen Namen / sondern eine Eigenschafft der Kirchen hiermit anzeigen wollen / zum theil darumb/dieweil ein Deutscher keinen Verstand aus dem Wörtlein Catholisch nehmen kan/da mans doch also muß verdeutschen/daß es in der Sprache verständiglich sey. (3) Es hätte Luther das Wörtlein allgemein wol können setzen daß er es aber nicht gethan habe / darüber haben sich die Bäpstler nicht zu beschweren : Denn sie selbst nennen die Kirche allgemein/ darumb/ (*b*) dieweil sie sich auff alle Ort/ Zeit und Personen erstrecke/und müssen doch darneben bekennen/ (*c*) daß die Römische Kirche nach Luthero in mehr Orte und Völcker/durch Indiam/Americam/ Peruviam / Chinam außgebreitet sey/als sie zuvor innen gehabt: Ja sie können nicht leugnen/ daß noch heutiges Tages viel Orter seyn / in welchen die Römische Lehre nicht ist geprediget worden/ist also die Römische Lehre in solchem Verstand nicht allgemein. Wañ es nun Lutherus gleich also gegeben hätte in deutscher Sprache/ würden sie doch davon keinen Vortheil haben.

(*b*) *Tanner. part.* 1. *Anatom. August. Confess. demonstr.* 3. §. 5. (*c*) *Acosta, de salute Indorum. procur. Hieronymus Bentzo in histor. Ind.*

CCLXIV. Daß aber Lutherus das Wörtlein **Catholisch** / welches sonst **allgemein** heisset/im Deutschen gegeben hat / **Christlich** / darinnen hat er das Wort **allgemein** gnugsam begriffen / und hat dessen gewisse Ursachen gehabt. Denn (1) ist in der Christlichen Kirchen (*d*) kein Ansehen der Person/da gilt nicht Jude oder Grieche/Mann oder Weib/ Herr oder Knecht/sondern sie sind alle eines (*e*) in Christo. (2) Weil das Unkraut sich so weit außbreitet/ als der gute Same/ und nit weniger **allgemein** ist/ als der Weitzen/ (*f*) ia viel mehr (*g*) böse als gute seyn/ ist mit dem Wort / Christlich / angezeiget worden / daß die Gemeinschafft durch die gantze Welt/die in Christo bestehet/ gemeinet sey. (3) Dieweil auch die Christliche Kirche bißweilen

ist

ist eine (h) kleine Heerde / und in die Enge (i) getrieben wird / so wird hiermit angezeiget / die Christliche Kirche sey allgemein durch die gantze Welt / aber nicht allezeit actu, in der That / daß man nicht meine / weil die Kirche zu der Zeit / wenn sie gedrucket wird / nicht durch alle Ort der Welt sich außbreite / so sey sie nicht die Christliche Kirche. Also hat D. Luther das Wörtlein **Catholisch** nicht außgekratzet / sondern vielmehr es also verdolmetschet / daß solch Wörtlein dadurch fein erkläret / und der rechte Verstand desselbigen behalten worden.

(d) *Actor.* 10. *v.* 34. (e) *Gal.* 3. *v.* 28. *Coloss.* 3. *v.* 26. (f) *Matth.* 13. *v.* 26. (g) *Matth.* 7. *v.* 13. (h) *Luc.* 12. *v.* 32. (i) *Matth.* 24. *v.* 12. 2. *Thess.* 2. *v.* 9. *Apoc.* 12. *v.* 6.

CCLXV. Wir verwundern uns aber billich / warumb die Bäpstler eben Doctor Luthern anklagen / daß er dieses Wörtlein habe außgekratzet / da doch vor Lutheri Zeiten im Apostolischen Glaubens-Bekäntnuß solch Wörtlein durch das Wort / Christlich / ist verdolmetschet worden. Doctor Chemnitius (k) bezeuget / daß in etlichen alten Exemplaren / die längst vor Luthero seyn verdolmetschet worden / also gelesen werde / **Ich glaube eine heilige Christliche Kirche.** So hat demnach Lutherus nichts neues gethan / sondern hat die Dolmetschung gelassen / wie er dieselbige gefunden hat. Darnach so findet man auch bey (l) etlichen Bäpstlern / daß sie das Wort **Catholisch** nicht behalten / sondern verdeutschen es **allgemein** / ja sie setzen das Wort **Christlich** darzu: Wie dann Canisius also saget: **Eine allgemeine Christliche Kirche:** Ist es nun bey ihnen recht / daß sie das Wörtlein Christlich hinein setzen / welches doch im Glaubens-Bekandtnuß selber / dem Buchstaben nach / nicht stehet / warumb solte es dann bey Luthero unrecht seyn / daß er solch Wörtlein / Erklärung halber / gebraucht hat.

(k) *Chemnitius parte* 3. *Luc. Comm. p.* 125. (l) *Vide Canisium in Catechismo.*

CCLXVI. Wann man auch zurücke sihet in die Schrifften der Altväter/ (*m*) wird man finden/ daß sie das Apostolische Symbolum recitiren, und solch Wörtlein Catholisch darinnen gar nicht brauchen/ daß also gezweiffelt wird/ ob es von den H. Aposteln sey hinein gesetzet worden. Wann nun das noch nicht gewiß ist/ wie es dann die Bäpstler selber nicht wissen/ noch beweisen können/ so kan man Luthero desto weniger Schuld geben/ daß er solch Wörtlein aussen gelassen: Und weil die Jünger deß HErrn am ersten nicht Catholisch/ sondern Christlich genennet worden/ zu (*n*) Antiochia/ halten wir dafür/ es sey wol gethan/ dz man die Kirche N. Testaments mit diesem Namen/ Christlich/ beschreibe/ darinnen die Allgemeinschafft und andere Eigenschafften der Kirchen begriffen werden.

*(m) Cyprianus Martyr, in Expos. t. Symbol. p. 382. Epiphan. hæres. 72. contra Marcell. Tom. 1. lib. 3. pag. 272. August. Tom. 9. de Symb. ad Catechumenos. (n) Act. 11. v. 26.*

# Das zwantzigste Capitel.

## Von der deutschen Bibel D. Lutheri/ und ob er dieselbige übel verdolmetschet/ und an vielen Orten verfälschet habe.

CCLXVII.

WJr halten in unsern Kirchen für eine grosse Wolthat deß Allmächtigen Gottes/ daß D. Luther die heilige Schrifft in unsere deutsche Sprache versetzet/ und der gemeine Mann die Geheimniß Gottes nun selber in seiner Muttersprach lesen und verstehen kan. Es ist auch eine sehr grosse und schwere Arbeit gewesen mit solcher Versetzung/ da Herr Lutherus offtmals über einem Wort einen oder zween gantzer Tag zugebracht/ wie er den Verstand recht außdrucken/ und dasselbige verdeutschen solle: (*a*) Wie dann D. Pommer zu Wittenberg in seinem Hause Jährlich ein sonderlich Fest gehalten/ wel-

ches er genennet Festum translationis Bibliorum, das Fest der Verdolmetschung der heiligen Bibel / da er denn mit seinen Kindern und Freunden GOTT im Himmel für solchen theuren Schatz gedancket hat. Mit solcher Verdolmetschung aber seyn die Bäpstler nicht zu frieden / sondern geben für / (*b*) **daß die heilige Schrifft an sehr vielen Orten darinnen verfälschet / und in frembden Verstand gezogen worden** / davon wir die vornemsten Stücke wollen besehen.

(*a*) *Matthesius Conc.* 13. *de Luth. pag.* 150. (*b*) *Bellarm. lib.* 2. *de Verbo Dei. c.* 11. *Pistor. de signis Ant. & novæ fidei, p.* 6. *Tann. in Diopt. fidei, lib.* 1. *cap.* 5. *lib.* 3. *cap.* 15. *Scopp. de Author. Luth. pag.* 24. 25. *Vett.* im Biblischen Luther / *p.* 184. *seqv.*

CCLXVIII. 1. **Lutherus** / sagen sie / (*c*) **habe ausgemustert in der deutschen Bibel die Wort 1. Johan. 5. Drey sind / die da zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort / und der heilige Geist / und die drey sind eines.** Antwort: Lutherus hat diese Wort nicht ausgemustert / sondern / weil er im Grichischen Text sie nicht gefunden hat / darumb hat er sie nicht können verdolmetschen. (*d*) Erasmus bezeuget / daß in dem Alten Codice Bibliothecæ Vaticanæ, wie auch in andern griechischen Exemplaren / diese Wort nicht werden gefunden. Ja er bezeuget / daß er in (*e*) sieben Exemplaribus sie nicht gefunden habe: Wie er dann in den ältesten / (*f*) lateinischen Bibeln ebener massen solchen Text nicht hat gefunden. So ziehen die Alten Kirchenlehrer auch offtmals die Wort von den dreyen Zeugen auff Erden an / die Wort aber von den dreyen Zeugen im Himmel ziehen sie nicht an. Wann nun Lutherus diese Wort hätte in die deutsche Bibel gesetzet / da er sie doch in der Griechischen und Lateinischen nicht gefunden / würden ihn die Bäpstler haben angeklaget / daß er etwas hinein geflicket / das doch nicht hinein gehöre / wie sie mit dem Beschluß des Vatter Unsers (*h*) ihn auch an-

klagen: Dieweil aber Lutherus hernach in alten Exemplaribus solchen Text gefunden/hat er denselbigen auch hinein gesetzet/wie dann noch heutiges Tags in unsern (*i*) deutschen Bibeln derselbige gefunden wird.

(*c*) *Tanner. Anat. Aug. Conf. part.* 1. *demonst.* 2. §. 24. *Gretser. in defens. Bellarm. lib.* 1. *cap.* 16. *Vetterus* im Biblischen Luther / *pag.* 184. (*d*) *Erasm. in annot. sup.* 1. *Johan.* 5. (*e*) *In respons. ad notationes novas Eduardi, pag.* 231. (*f*) *In annot. Novi Testam.* (*g*) *August. lib.* 3. *cont. Maxim. cap.* 21. *Cyrill. lib.* 14. *thes. cap.* 5. (*h*) *Bellarm. lib.* 2. *de verbo DEI, cap.* 7. (*i*) *Vid. Edit. Jenens. ann.* 1598. *Edit. Witteberg. ann.* 1606. *&c.*

CCLXIX. 2. **Lutherus habe/** Esa. 9. v. 6. **das Wörtlein El im Hebraischen/das ist/Gott/außgelassen/und Krafft dafür gesetzet/welches eine (*k*) Verfälschung sey.** Antwort: Dieweil am selbigen Ort dem HErrn Messiæ lauter Amptsnamen werden gegeben / als hat Lutherus diese Worte auch durch einen Amptsnamen gegeben / die grosse Krafft und Macht deß Sohns Gottes dadurch anzudeutẽ/wie denn solch Wörtlein (*l*) anderswo **Krafft und Stärcke** bedeutet/ wiewol er gerne gestehet/daß das Wörtlein E / auch so viel/als Gott heisse/wie er es dann an (*m*) andern Orten also gibet/ und behält/ da er schreibet: **Meinst du nicht / daß Jesaias diesen Text Davids mit Fleiß gelesen habe/ da er spricht Cap. 9. Ein Kind ist uns gebohren / ein Sohn ist uns gegeben/ dessen Herrschafft ist auff seiner Schulter / und sein Name heist Wunderbahr/ Raht/ GOtt/ Held / Ewig Vater/ Friede-Fürst/ daß seine Herrschafft groß werde/und deß Friedes kein Ende / auff dem Stul Davids und seinem Königreich / daß ers zurichte / und stärcke mit Gerichte und Gerechtigkeit/von nun an biß in Ewigkeit. Hie nimbt Jesaias dem Nathan**

das Wort aus dem Munde/ da er von dem Messia weissaget/ daß er ein ewiger König und Vater seyn sol/ in GOttes Reich/ und er nennet ihn auch Gott/ denn das Wort/ El/ heist wol nach dem Buchstaben/ Krafft/ aber wenns ein eigen Name ist/ (wie hie) so heists GOtt durch die gantze Schrifft/ der allein Krafft hat/ wie das beyde Juden und Ebreisten bekeñen müssen. Kan also Luthero deßwegen keine schuld gegeben werden.

(*k*) *Tanner. part. 1. Anatom. Aug. Confess. dem. 2.* §. 24. *Scherer. conc. 2. in Dn. 1. Adv. p. 11. Vetterus* im Biblischen Luther/ *p.* 184. (*l*) *Psalm* 88. *v.* 5. (*m*) *Tom. 8. Jenens. Germ. fol.* 145.

CCLXX. 3. Lutherus habe Rom. 3. das Wörtlein/ Allein/ in den Text geflicket/ der Mensch wird gerecht allein durch den Glauben. Das sol eine grosse Verfälschung seyn/ welche fast alle Päpstler Luthero fürwerffen/ und aus dem Wörtlein/ Sola, Allein/ unsern Glauben den Lutherischen Sola-Glauben nennen.

Antwort: (1) Der Text hat eben solche/ und keine andere Meinung/ wie es Lutherus verdolmetschet: Wo die Werck werden ausgeschlossen von der Rechtfertigung/ und dieselbige dem Glauben wird zugeschrieben/ da mag man ja auch sagen/ daß der Glaube allein gerecht mache/ eben wie man saget/ Ein Botte bringet allein Briefe/ wenn er nur Briefe und kein Geld bringet. (2) Nicht allein bey Luthero/ sondern bey andern längst für ihm/ findet man im Neuen Testament/ Welsch zu Venedig gedrucket/ eben diese Worte/ daß der Mensch gerecht werde: Solo per la fede/ allein durch den Glauben: Ist solches den Welschen frey/ ohne Verfälschung der Schrifft/ warumb solte es dem Deutschen Luther in seiner Bibel nicht frey seyn? (3) Man findet auch andere Orter in der Schrifft/ welche sie im gleichen Fall mit dem Wörtlein/ allein/ erklären. Moses spricht (*o*) du solt GOtt dienen/ das erkläret

(*p*) der

(*p*) der HErre Christus / **du solt ihm allein dienen.** Marcus spricht/ (*q*) daß den Tag und die Stunde des Gerichtes der Vatter wisse/ nicht der Sohn/ nicht die Engel: Das erkläret Mattheus (*r*) **daß es der Vatter allein wisse.** Deßgleichen Exempel dieses auch ist/ daß wir allein durch den Glauben gerecht werden. (4) Lutherus hat die Bibel nicht nur von Wort zu Wort verdeutschet/ sondern er hat sie verdolmetschet / daß ein Deutscher die Meinung recht verstehen kan. Nun ist ja solches die rechte Art deutsch zu reden / wann man ein Ding von etwas ausschleust/ daß es durch das Wörtlein **allein** geschehe: (5) Lutherus hat eine stattliche Verantwortung geschrieben/(*s*) warumb er das Wörtlein **allein** hat hinzu gesetzet / welche kein eintziger Bäpstler bißher hat umbstossen können/ dahin sie nochmals mögen gewiesen seyn.

(*n*) *Scherer*, *Conc*. 1. *Dom*. 24. *post Trinit. pag.* 700. *Badenses Motiv. rat.* 3. *pag.* 137. *Cochlæus in Actis Lutheri p.*201. *Tanner. Diopt. lib.*2. *qv.* 4. *cap.*15. *pag.*414. *lib.*1. *cap.*5. *pag.*78. (*o*) *Deut.* 6. *v.*13. (*p*) *Matth.*4. *v.*10. (*q*) *Marc.*13. *v.*32. (*r*) *Matth.*24. *v.*36. (*s*) *Tom.*5. *Jen. Germ. fol.*140.

CCLXXI. 4. **Lutherus** (*t*) **hat 2. Petr.1.v.10. in den Worten/ lieben Brüder / thut desto mehr Fleiß/ euren Beruff und Erwehlung feste zu machen/ ausgelassen die Worte/ durch gute Wercke.** Antwort: Es stehen die Wort/ **durch gute Wercke**/ zwar in der lateinischen Bibel der Bäpstler/ aber nicht in der Grichischen / welche Sprache im Neuen Testament der Brunn ist/ daraus wir des heiligen Geistes Meinung eigentlich sollen erkennen. Wann nun Lutherus diese Wort hätte hinein geflicket/ das wäre als eine Verfälschung billig zu tadlen. Dieweil aber die Bäpstler solche Wort selber einschieben / da sie doch der Apostel nicht hat/ sind sie selber Verfälscher der Schrifft/ und wären schuldig dessen/ wessen sie Lutherum anklagen wollen.

(*t*) *Lessius in Consult. consid.* 9. *rat.*7. *pag.*189.

CCLXXII. 5. Lutherus (u) habe 1. Cor. 9. v. 5. die Wort Pauli/ da er saget/ er habe Macht eine Schwester mit sich herumb zu führen / verfälschet/ und hinzu gesetzet / zum Weibe. Antwort: Lutherus hat nichts hinzu gesetzet / sondern das Wort γυναῖκα, Weib / stehet im Grichischen Texte: Das wird entweder eine Concubin / oder ein Eheweib seyn müssen. Eine Concubin ists nicht gewesen/ dann Paulus straffet die Hurerey / wird sie also selber nicht gethan haben: So ists gewiß ein Eheweib gewesen/ welches bekräfftiget/ daß er Petri Exempel darbey anzeucht. Nun ist gewiß/ daß Petrus habe ein (x) Ehefrau gehabt/ wie denn der (y) Apostel Philippus auch im Ehestande gelebet/ und Kinder gezeuget/ daß also Lutherus an diesem Orte gar nichts verfälschet.

(u) *Lessius, Consid. 9. rat. 7. pag. 187.* (x) *Matth. 8. v. 14.* (y) *Euseb. lib. 3. Histor. Eccles. cap. 14.*

CCLXXIII. 6. Lutherus hat im 3. Cap. Danielis gantzer 66. Verß aussen gelassen/ (z) wie auch die Historiam von Susanna/ und dem Drachen/ Item/ ein Stück in Esther. Antwort: Lutherus hat es nicht aussen gelassen/ sondern er hat es nur an einen andern Ort gesetzet/ und solches nicht unbillich / dieweil in der Hebreischen Sprache dieselbige nicht gefunden werden. So ist er auch nicht der Erste gewesen / der es gethan/ sondern etliche (a) Väter haben es für ihm gethan. Hat also Lutherus in diesem Stück nichts gesündiget.

(z) *Vett.* im Biblischen Luther / *pag.* 184. (a) *Hieronymus in Præfat. cap. 3. Daniel.*

CCLXXIV. 7. Lutherus habe verfälschet (b) die Worte Ps. 86. v. 12. Gelobet/ und haltet dem HErren: Da setze Lutherus hinzu/ gelobet/ daß er sol euer Gott seyn / wie das erste Gebott wil/ und nicht den Heiligen / noch andere Gelübde. Das stehet ja nicht im Texte. Antwort: Lutherus hat diese Wort nicht hinzu gesetzt / als wann sie zum Text

gehörten/

gehörten/sondern sie stehen auff der Seiten/als eine Glossa/ und Erklärung/ welche gleichwol der Schrifft gemeß ist/ welche lehret/ daß man Gott dem HErrn (*c*) allein sol Gelübde thun/ und sie auch halten: Wie denn kein eintziges Exempel in der Schrifft ist/ daß man einem verstorbenen Heiligen etwas gelobet hätte.

(*b*) *Lessius consid. 9. rat. 7. p.* 186. (*c*) *Deut.* 23. *v.* 21. *Psal.* 50 *v.* 14. *Psal.* 66. *v.* 13.

CCLXXV. 8. **Lutherus verfälsche (*d*) den Text/ wenn Paulus spricht/** Gal. 3. v. 10. **Die aus den Wercken des Gesetzes seyn/ die sind verflucht: Dafür saget Lutherus/ die mit des Gesetzes Werck umbgehen. Nun ist ja ein anders mit des Gesetzes Wercken umbgehen/ ein anders ist/ aus den Wercken des Gesetzes seyn.** Antw. Lutherus hat es nicht von Wort zu Wort versetzet/ deñ diese Art zu reden/ die aus den Wercken des Gesetzes seyn/ würde niemand in unser deutschen Sprache verstehen/ sondern er verdolmetscht die rechte Meinung/ daß nemlich die jenigen verflucht seyn/ welche aus den Wercken des Gesetzes wollen gerecht werden/ und also damit umgehen/ daß sie die Gerechtigkeit darinnen suchen: Hieran hat Lutherus nichts gesündigt.

(*d*) *Tanner. part.* 1. *Anat. Aug. Conf. dem.* 2. §. 23.

CCLXXVI. 9. **Lutherus hat** Ephes. 5. v. 18. **das Wörtlein** ἀσωτίαν **verdolmetschet/ ein unordentlich Leben/ welches auß dem Weinsauffen folge:** ἀσωτία **aber heisse nicht (*e*) ein unordentlich Leben/ sondern bedeute** luxum, **oder Schwelgerey.** Antwort: Die Schwelgerey ist eben das unordentliche Leben/ welches Lutherus allhier meinet: Also lesen wir vom verlohrnen Sohn/ (*f*) daß er gelebet ἀσώτως, das ist/ in unordentlichem Leben/ wenn man deß Fressens und Sauffens keine Maß hält/ den Tag in eine Nacht verwandelt. Hat also Lutherus allhie den rechten Zweck getroffen.

(*e*) *Tann. Anat. Aug. Conf. part.* 1. *dem.* 2. §. 24. (*f*) *Luc.* 15. *v.* 13.

CCLXXVII. 10. Lutherus habe (g) verfälschet/ Rom. 12. v. 11. da geschrieben stehet/ dienet dem HErrn/ setze er dafür: Schicket euch in die Zeit; gleich als wenn der Apostel Paulus beschlossen hätte zu temporisiren/ und den Mantel nach dem Winde zu hängen. Antwort: Wann die Päpstler die Augen auffthun/ werden sie finden/ daß der Apostel im Griechischen saget: τῷ καιρῷ δουλεύοντες, das heist ja/ in die Zeit sich schicken/ oder/ der Zeit dienen. Und seyn die Päpstler selbst Verfälscher der Bibel/ welche in ihrer Lateinischen Version allhier vom Dienst GOttes etwas hinein geflicket/ das doch im Text deß Apostels nicht stehet.

(g) *Jacobus Hack contra Thossanum, qu. 2. cap. 31. pag. 458.*

CCLXXVIII. 11. Lutherus habe (h) aussengelassen das Wörtlein/ trennen 1. Joh. 4. v. 11. da geschrieben stehet/ ein jeder Geist/ der JEsum Christum trennet/ ist nicht auß GOtt. Antwort: Wenn die Päpstler den Griechischen Text recht ansehen/ werden sie befinden/ daß das Wörtlein/ trennet/ nicht darinnen stehet/ sondern es heist/ ein jeglicher Geist/ der da nicht bekennet/ daß JEsus Christus ist ins Fleisch kommen/ der ist nicht von Gott. Wo aber jemand das Wörtlein/ trennet/ würde hinein flicken/ der thäte dem Text grosse Gewalt. Hat also Lutherus hier nichts gesündiget.

(h) *Jacobus Hack contra Thossan. qu. 2. cap. 31. pag. 457.*

CCLXXIX. 12. Lutherus (i) habe Jac. 4. v. 12. das Wörtlein/ Gesetzgeber/ verteutschet durch Meister. Antwort: Im Griechischen Text stehet das Wörtlein νομοθέτης, das hat D. Luther auch gegeben auff Teutsch/ Gesetzgeber. Es ist ein einiger Gesetzgeber/ der kan

selig machen und verdammen: Und das finde ich in allen Teutschen Bibeln Lutheri/die ich zur Hand habe. Scherer thue die Augen recht auff/ so wird er sehen/daß er Luthero groß Unrecht thue.

(i) *Scher. Conc. 3. Dom. 2. Adv pag. 36.*

CCLXXX. 13. **Lutherus habe den Text** (*k*) **verfälschet**/ Joh. 2. v. 9. **da er setzet: Der Speisemeister kostet den Wein/ der Wasser gewesen war/ da es doch heist**/ aquam in vinum versam, **das Wasser/ welches in Wein verwandelt war.** Antwort: Im Griechischen Text stehet/ *ὕδωρ οἶνον γεγενημένον*, das ist eigendlich/ **das Wasser/ welches in Wein worden war:** Hier mercke doch ein jeglicher/ob es nicht eines sey/ **der Wein/ welcher Wasser gewesen/ und das Wasser/ welches Wein worden war:** Es ist ja durchauß eines/ und hat D. Luther seine Teutschen hierinnen genutzet/ als welche in ihrer Sprache ein Ding also beschrieben/ wann es in etwas verwandelt worden/ daß sie nennen das jenige/ in welches es ist verwandelt worden. Also sage ich recht Teutsch: **Wir essen das Brod/ so zuvor roher Teig gewesen/** besser/ **als/ wir essen den rohen Teig/ welcher nun Brod ist worden.** Ist also dieser Einwurff eine unzeitige Klugheit.

(*k*) *Scher. Dom. 2. post Epiph. Conc. 2. p. 130.*

CCLXXXI. 14. **Lutherus** (*l*) **habe die Wort Jer. 31. v. 22. der HErr wird ein Neues im Lande schaffen/ also verdolmetschet/ daß nemlich/ die sich vorhin wie Weiber gestellet haben/ sollen Männer seyn.** Antwort: Das ist eine grobe Verleumbdung: Denn wann man auffschläget D. Lutheri Teutsche Bibel/ findet man diese Verdolmetschung: **Das Weib wird einen Mann umgeben:** Da Lutherus durchs Weib Mariam/ durch den Mann den HERRN

Messiam verstehet/welchen sie umgeben/ indem sie ihn zur Welt getragen/ wie denn Lutherus alsbald die Außlegung am Rand darzu setzet: Ich werffe den Verstand nicht weg/ da die Alten sagen/ Christus sey der Mann/ von Maria umgeben/das ist/empfangen und geboren/ liget nichts daran/was die blinden Juden hie und anderswo mehr gaukeln: Denn weil es soll ein Neues seyn/ muß es ein groß wunderlich Ding seyn über alle das Alte. Und Summa/ es soll das Neue Testament seyn/ da ein Weibesbild eine neue seltzame Mutter ist. Denn der gantze Text hie vom Neuen Testament redet/ und heist sie trauren/ und den alten Mosen begraben / und sich auff deß HErrn Weg richten. Es kan auch wol die Deutung S. Pauli/ Rom. 7.v.6. haben / da der alte Mann Nomos, ( das Gesetz) die Frau durch den Tod ledig lässet. Denn das Gesetz ist nun nicht über/ sondern unter uns/ und umgibt uns nicht mehr/ rc. welches auch nichts anders ist / denn das Neue Testament. Geschiehet also Luthero groß Unrecht.

*(l) Scher. Dom. 1. Advent. Conc. 2 p. 10.*

CCLXXXII. 15. **Lutherus (*m*) hat in den Worten deß Abendmahls das Wörtlein Dancksagen/ gesetzet/ da er doch Segnen hätte setzen söllen.** Antwort: Im Griechischen Text (*n*) stehet das Wörtlein εὐχαριστήσας, das ist / **Dancksagen**/ wie es in allen Griechischen Lexicis also gegeben wird/ und nicht **Segnen.** Wenn aber die Schrifft redet von der Consecration, (*o*) und **Segnung** deß Brods/ brauchet sie ein Wort/ nemlich εὐλογίαν, das ist/ **Segnen**/ wie es denn D. Luther also gegeben/ ποτήριον τῆς εὐλογίας, der gesegnete **Kelch**/ ὃ εὐλογοῦμεν, welchen wir segnen. **Segnen** aber und **Dancksagen**/ist nicht eines: Denn Brod und Wein wird nur gesegnet im Abendmahl/ aber die Dancksagung wird gesprochen über das gantze Sacrament/ und dessen Einsetzung: Also danckete der HErr auch/ (*p*)

da er 5000. Mann mit 5. Brodten und 2. Fischen speisete/ da denn das Wörtlein εὐχαριστήσας auch gebraucht wird/ welches Scherer auch wil (q) durch **Segnen** verdolmetschen/ er irret aber; Denn Christus hat daselbst das Abendmahl nicht gereichet/ und also das Brod nicht consecriret/ sondern er hat GOtt seinem Vatter für solche Gaben gedancket/ und um seinen Segen gebeten.

(*m*) *Scherer, Dominic. Lætare, Conc.* 2. *pag.* 302. (*n*) 1. *Corinth.* 11. *v.* 24. (*o*) 1. *Corinth.* 10. *v.* 16. (*p*) *Johann.* 6. *v.* 11. (*q*) *Scherer, Conc.* 2. *Dom. Lætare, p.* 302.

CCLXXXIII. 16. **Lutherus habe (*r*) aussengelassen/ Marc. 11. Wofern ihr nicht vergebet/ so wird euer Vater der im Himmel ist/ euch auch nicht vergeben/ 1 Thess. 4. Daß ihr euch enthaltet von der Hurerey/ Jac. 4. Gott widerstehet den Hoffärtigen/ aber den Demütigen gibet er Gnade.** Diese Sprüche soll Lutherus alle in seiner Teutschen Bibel haben aussengelassen. Antwort: Den Spruch im Marco hat Lutherus im Griechischen nicht gefunden/ darum hat er ihn auch nicht können verteutschen. Beym Matthäo (*s*) aber ist er im Teutschen auch zu finden/ weil er daselbst im Griechischen stehet. So gibet auch der Text beym Marco den Sensum und die Meynung dieses Spruches auß den vorhergehenden Worten/ wie dann Erasmus diesen Verß in den alten Griechischen Exemplaribus auch nicht gefunden. Was aber den Ort/ 1. Thess. 4. anlanget/ hat Lutherus denselbigen nicht aussengelassen/ sondern er stehet in seinen Teutschen Bibeln/ wird auch in unsern Kirchen offt angezogen. Die Worte beym Jacobo aber hat Lutherus in etlichen Griechischen Exemplaren Anfangs nicht gefunden/ jedoch hernach in die Teutsche Bibel gesetzet/ darinnen sie ja noch jetzo gelesen werden/ wie dann an einem andern (*t*) Orte der Schrifft eben solche Worte

zu fin-

zu finden seyn/ welche Lutherus gerne verdolmetschet/ weil er sie auch daselbst gefunden.

*(r) Badenses rat. 1. pag 26. (s) Matth. 6. v. 15. (t) 1. Pet. 5. v. 5. v. 5.*

CCLXXXIV. **In Außlegung der Schrifft** aber/ sagen die Päpstler/ sey **D. Luther allzu gottlose: Denn** die Worte/ im **Anfang schuff GOtt Himmel und Erde**/ lege er auß: **Der Guckguck fraß die Grasemück mit Federn und mit allem.** Die Worte/ **ihr seyd das Licht der Welt**/ lege er auß: **Ihr seyd der Dreck in der Latern. Die Höllenfahrt Christi** erkläre er/ **daß Christus mit einer Fahnen für die Hölle kommen sey/ und die Thüre auffgestossen habe/ daß ein Teuffel zum Fenster/ der ander sonst zu einem Loche sey hinauß gefallen**/ wie dann die Päpstler (u) solcher Außlegungen viel zusamen bringen. Antwort: Es ist D. Luth. Meynung nicht gewesen/ als wann die Worte von der Schöpffung einen solchen Verstand hätten/ sondern er tichtet solche Außlegung zu dem Ende/ damit die Calvinisten doch möchten verstehen/ daß ihre Außlegung in den Worten deß Abendmahls eben so ungereimt wäre/ wann sie sagen: **Das Brod bedeutet den Leib/ oder ist ein Zeichen deß Leibes/ ist eben/ als wenn man wolte sagen/ das Wort/ schuff/ heisse so viel/ als fraß/ Himmel/ das wäre so viel/ als die Grasemücke**/ wie sich D. Luther selber (x) gnugsam erkläret. Die Worte/ **ihr seyd das Licht der Welt**/ haben die Schul-Lehrer im Papstthum auff sich gezogen/ aber Lutherus spottet ihrer/ und spricht/ daß die Magistri nostri, die Thomisten/ Scotisten/ Scorbonisten/ der Dreck in der Laterne seyn/ der ein schlechtes Licht von sich gibet. Die Höllenfahrt Christi beschreibet Lutherus auff solche Weise/ wie wir Menschen es möchten uns einbilden/ verstehet aber dennoch solches

nicht irrdisch / sondern geistlich. Redet doch die Schrifft selber von GOtt / daß er Füsse habe / auff dem Stul sitze / einen Scepter habe / nach unser Art zu reden / und verstehet es doch nicht irdisch / sondern himlisch. Was sonst wird angezogen von seltzamen Außlegungen der Schrifft / findet sich bald / wenn man nun den gantzen context ansihet / wie unrecht Luthero darinnen gethan wird.

(u) *Scoppius de Authoritate Lutheri, pag.* 24. 25. *Vetterus* im Biblischen Luther / *pag.* 184. 185. *seq.*
(x) im Buch / daß die Wort noch fest stehen / *Tom.* 3. *Jen. Germ. fol.* 336. *seq.*

CCLXXXV. Es solten aber die Päpstler auff sich selber sehen / wie sie mit der Bibel umgehen / da wird sichs befinden / daß sie tausendmal mehr schuldig seyn deß jenigen / wessen sie Lutherum anklagen. Ihre Lateinische Bibel / welche sie im Concilio zu Trident canonisiret / stecket voller scheußlicher Irrthüme / also / daß etliche gelehrte Leute in die achtzig tausend Irrthüme darinnen auffgemercket. Sind es nicht grobe Schnitzer / daß man den Spruch auff das Weib zeucht / (y) welcher doch redet von **deß Weibes Saamen.** Daß man für den **siebenden Tag** setzet / (z) den **sieben und zwantzigsten Tag:** Daß man für die **Sünde zum Tode** (a) setzet **eine Sünde / nicht zum Tode:** Daß man für **Recht richtet** / setzet / (b) **unrecht richtet:** Daß man für / **wir werden alle verwandelt werden** / setzet / (c) **wir werden nicht alle verwandelt werden:** Daß man für / **so ich wil / daß er bleibe** / setze / (d) **also wil ich / daß er bleibe** / daß man für / **herfür tragen** / setzet / (e) **opffern** / daß man außlässet / (f) **welcher nichts auff die Tage hält / der thut es dem HErrn:** Daß man außlässet / (g) **wenn das Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche:** Daß man hinein flicket / (h) **durch gute Wercke:** Solcher Oerter können über die

Massen

Massen viel erzehlet werden/ darinnen die Päpstler von der Hebräischen und Griechischen Sprache abweichen/ und dennoch solche verfälschete Bibel bey grosser Strafe (i) für richtig anzunehmen dörffen gebieten.

(y) *Gen.3.v.15.* (z) *Gen.8.v.4.* (a) 1. *Johann.5. v.17.* (b) 1. *Petr.2.v.23.* (c) 1. *Cor.15.v.51.* (d) *Joh.20.v.23.* (e) *Genes.14.v.18.* (f) *Rom.14. v.6.* (g) 1. *Cor.15.v.54.* (h) 2. *Pet.1.v.10.* (i) *Concil. Trident. Sess.4. decr.2.*

CCLXXXVI. Wolte man die närrischen Außlegungen der Schrifft besehen im Papsthum/ da finde sich ein grosser Wald voller Irrthümer und schrecklicher Thorheit. **Ein Bischoff (l) sey eines Weibes Mann**/ wird erkläret: **Ein Geistlicher soll eine** Præbenda **haben: Der Welt Ende (m) sind deß HErrn**/ wird erkläret: **Die Cardinäle sind die Grund-Säulen der Welt. GOtt machte zwey grosse Lichter/ eines/ das den Tag regiret/ das ander/ das die Nacht regiret**/ wird erkläret: **GOtt machte den Papst/ welcher das grosse Licht ist/ das die Kirche regiret/ und den Kayser/ das kleine Licht/ welches die Weltlichen regiret. Alles hast du unter seine (o) Füsse gethan/ Schafe und Ochsen allzumal/ darzu auch die wilden Thiere/ die Vögel unter dem Himmel/ und die Fische im Meer**/ wird erkläret: **Dem Papst hast du alles unter seine Füsse gethan/ die Schafe**/ das ist/ **die Frommen: Ochsen**/ das ist/ **die Hoffärtigen: Die wilden Thiere**/ das ist/ **die Heyden: Die Vögel unter dem Himmel**/ das ist/ **die Heiligen: Die Fische im Meer**/ das ist/ **die Seelen der Verstorbenen. Die vier Thiere (p)** Ezechielis/ legen sie auß **durch die vier Patriarchen. Kein Thier dörffe zum Berge Sinai sich nahen**/ das ist/ **ungelehrte**

Läien sollen die Schrifft nicht forschen. Auß dem Munde (q) deß HErrn ging ein zweyschneidig Schwerdt / das ist / auß dem Munde (r) deß Papsts soll ein recht Urtheil gehen. Solche und dergleichen thörichte / kindische Außlegungen haben die (s) Unsrigen auß den Päpstischen Rechten / wie auch auß andern Scribenten in grosser Menge zusammen getragen / derer das gantze Papsthum sich billich schämen muß / so lange die Welt stehet.

(l) 1. *Timoth.* 3. *v.* 2. (m) 1. *Samuel.* 2. *v.* 8. (n) *Genes.* 1. *v.* 16. (o) *Psal.* 8. *v.* 8. 9. (p) *Ezech.* 1. *v.* 5. (q) *Exod.* 19. *v.* 13. (r) *Apoc.* 1. *v.* 16. (s) *Chemn. in Examine Concilii Trident. part.* 1. *p.* 56. *Schröderus in opusc. Theol. Meisnerus, in Orat. Jubil. Ann.* 1617.

## Das Ein und Zwantzigste Capitel.

### Von grosser Unbeständigkeit Lutheri / indem er seine Meynung offt verändert / und ihm selber in seinen Schrifften zuwider redet.

CCLXXXVII.

DJeses Stück wird im Papsthum sehr weitläufftig getrieben / indem man fürgibt / (a) D. Luther habe immer etwas geändert an seiner Lehre / ein Ding in seinen Schrifften lauffe dem andern zuwider / man könne nicht eigendlich wissen / wann er sey erleuchtet worden / er habe einen zweiffelhafftigen / Wetter-hanischen Geist gehabt / er habe kalt und warm auß einem Maule geblasen / er sey ein Zwyträscher und Beydeächsler / von allen Artikeln habe er

ja/nein/kalt/warm/weiß/schwartz/Lügen und Warheit geredet/viel hundert Wetter-Hanen könne man auß seinen Büchern zusammen bringen/wie denn alle Päpstler sich damit schleppen/daß sie widerwertige Reden Lutheri zusammen kratzen/und damit die Einfältigen zu verwirren sich unterstehen/inmassen sie dann ein gantzes Buch davon geschrieben/**der Evangelische Wetterhan genant: Item/ Lutherischer Irrgarten.**

(*a*) *Vetterus*, im unschuldigen Luther/ *Badenses Motivæ, rat* 3. *pag.* 147. *seq. Scoppius, de Authoritate Luth. pag.* 31. 32. *Lessius, consult.* 9. *rat.* 6. *Cochlæus in Actis Lutheri, Ann.* 1519. *Sart rius in Motiv. pag.* 326. *seq. Ungersdorff in gratulat. p.* 241. *seq.*

CCLXXXVIII. Nun müssen wir bekennen/ daß D. Luther im Anfang der Reformation dem Papsthum in etlichen Dingen noch beygepflichtet/welches er hernach geändert hat: Es hat bißweilen das Ansehen in seinen Schrifften/ als ob eines wider das ander lieffe/ wer die Päpstische Bücher lieset/und nicht etwa Nachrichtung dabey hat/kan leicht in die Gedancken gerathen/daß Lutherus der unbeständigste Mensch auff Erden gewesen. Es können aber solche widerwertige Reden und Unbeständigkeit abgelehnet werden/ wann man Achtung gibet auff nachfolgende Stücke.

CCLXXXIX. 1. Muß man immer vorher wissen/ **daß wir Luthero nicht darum glauben/ weil er es lehret/ sondern wir glauben ihm darum/ dieweil das jenige/was er lehret/mit Gottes Wort übereinstimmet.** So demnach etwas solte fürkommen in seinen Schrifften/das wider GOttes Wort wäre/darff es niemand glauben. Und das ist die Ursache/ warum wir nicht fragen oder achten/ob Lutherus in den ersten

Jahren seiner Bekehrung etwas von Anruffung der Heiligen/ deß Papstes Gewalt / und dergleichen gehalten: Denn ob er gleich sein Lebtag hätte solches gelehret / wolten wir es doch nicht glauben/ sondern wir haltens mit dem/ das er auß GOttes Wort gelehret/ und achten die Person an sich selber nicht.

CCLXXXX. 2. Muß man wissen / daß **Lutherus in den ersten Jahren auff einmal sich nicht gantz und gar auß den Päpstischen Irrthumen habe können außwickeln / sondern der Heilige Geist hat ihn von Tage zu Tage erleuchtet / biß er endlich vollkömlich zur Erkantniß der Warheit kommen.** Wer nun die ersten Schrifften lieset/ der muß sie mit Verstand und Unterscheid lesen/ denn Lutherus damals noch nicht gäntzlich erleuchtet gewesen. Darum Lutherus selbst dieses erinnert/ wenn er schreibet: (*b*) **Für allen Dingen bitte ich den Christlichen Leser / und bitte ihn um unsers HErrn JEsu Christi willen/ daß er meine erste Bücher gantz bedächtlich/ auch mit grossem Mitleiden wolle lesen/ und wissen/ daß ich vor dieser Zeit auch ein Mönch/ und der rechten unsinnigen/ rasenden/ (für grosser heuchlerischer Andacht und Geistlichkeit) Papisten einer gewesen bin / da ich diese Sache (wider den Ablaß) anfinge / so voll und truncken / ja so gar ersoffen in deß Papsts Lehre/ daß ich für grossem Eifer bereit wäre gewesen/ wenn es in meiner Macht gestanden/ zu ermorden / oder hätte ja zum wenigsten Gefallen daran gehabt/ und dazu geholffen/ daß ermordet worden wären alle die/ so dem Papst in der geringen Syllaben nicht hätten wollen gehorsam und unterworffen seyn.** Und wiederum: **Daher/ Christlicher Leser/ wirst du in meinen ersten Schrifften und Büchern**

chern finden/ wie viel Artikel ich dem Papst dazumal mit grosser Demut nachgelassen/ und eingeräumet habe/ welche ich hernachmals für die schrecklichsten Gotteslästerungen und Gräuel gehalten/ und verdammet habe/ und in Ewigkeit gehalten und verdammt wil haben/ Amen. Wollest derohalben diesen meinen Irrthum/ oder/ wie es die Widersacher gifftig deuten/ ungleiche Rede/ der Zeit und meiner Unwissenheit und Unerfahrung zumessen. Ich war erstlich gar allein/ ohn alle Gehülffen/ und dazu (die Warheit zu sagen) aller Ding ungeschickt/ und viel zu ungelährt/ solche hohe wichtige Sachen zu handeln/ denn ich bin ja/ ohne allen meinen Fürsatz/ Gedancken und Willen/ gantz unversehens in diesen Zanck und Hadder gerathen/ dessen nehme ich Gott aller Hertzenkündiger zum Zeugen.

*(b) Tom. I. Jen. Germ fol. 2.*

CCXCI. 3. Ob nun zwar Lutherus nicht bald auff einmal vollkömlich erleuchtet worden/ folget doch keines Weges darauß/ man solle ihm nicht glauben/ dieweil man nicht eigendlich wissen könne/ wann er seine Lehre vom Himmel empfangen/ wie die Päpstler wollen schliessen: Denn die heiligen Aposteln sind im Anfang auch nicht vollkömlich erleuchtet gewesen/ sie haben geirret vom Leiden (c) Christi/ von (d) seiner Aufferstehung/ vom Beruff der (e) Heyden zu Christo: Gleichwie aber es sich nicht schliessen lässet/ daß man ihnen gar nicht glauben solte/ dieweil man nicht eben Tag und Stunde ihrer Vollkommenheit weiß/ also lässet es sich von Luthero auch nicht schliessen: Und was ein Päpstler auff das Exempel der Apostel wolte antworten/ das müste er ihm wieder auff Luthers Seiten zur Antwort nehmen. Also sehen wir das Korn/ daß es auffgewachsen sey/ ob wir gleich nicht Tag und Stunde wissen/ wenn es geschosset/

und reiff worden sey. Also sehen wir am Tage/daß es licht worden sey/ ob wir gleich die Minute nicht wissen/ wann das Licht vollkommen worden sey. Also thut auch nicht vonnöthen/ daß wir genau müssen wissen/ welch Jahr und Tag Lutherus vollkommen sey erleuchtet worden / ist genug/ wañ wir gewiß seyn/ daß seine Lehre mit Gottes Wort übereinstimme. Das muß der Christliche Leser bey den widerwertigen Reden Lutheri allezeit in acht nehmen.

(c) *Matth.*16.*v*.22. (d) *Luc*.24.*v*.11. (e) *Act*. 10.*v*.20.*cap*.11.*v*.12.

CCXCII. 4. Muß der Leser wissen/ daß ein anders sey/ **wenn man wider sich selber in Unbeständigkeit redet/ ein anders ist / wenn es von aussen also scheinet / und das Ansehen hat/ als ob es widrig geredet wäre/ da es do h nicht also ist.** Zum Exempel: In heiliger Schrifft findet man viel Dinges/ welches von aussen scheinet/ als wäre es einander zuwider/ aber wenn man es recht ansihet/ ist keine Contradiction: Also gehet es auch mit den Schrifften Lutheri/ da findet man viel Dinges/ das scheinet/ als ob Lutherus ihm selbst darinnen zuwider wäre/ wenn man aber den gantzen Text/ was vorher gehet/ und hernach folget/ ansihet/ befindet sichs/ daß es gar nicht wider einander lauffe/ und muß der Leser keinem Päpstischen Scribenten glauben/ wofern er nicht den Text Lutheri selber auffschläget / und eigendlich besihet.

CCXCIII. 5. Lutherus hat schon bey seinem Leben hierüber geklaget/ daß man ihm widerwertige Dinge anrichte: (f) **Was soll ich sagen? Wie soll ich klagen? Ich bin noch im Leben/ schreibe/ predige/ und lese täglich/ noch finden sich solche giftige Leute/ die sich unterstehen/ meine Schrifft und Lehre stracks wider mich zu führen/ lassen mich zusehen und zuhören/ ob sie wol wissen/ daß ich anders**

anders lehre 2c. Sie üben sich mit allem Fleiß/ wie sie unsere Worte in allen Buchstaben auffs schändlichste verkehren und verderben mögen. Solchen lasse ich den Teuffel antworten/ oder zu letzt Gottes Zorn/ wie sie verdienen. Am andern Orte schreibet er: (g) Es seyn viel Sprüche in der Schrifft/ die nach dem Buchstaben wider einander sind/ aber wo die Ursachen angezeiget werden/ ist es alles recht. Halts wol/ daß alle Juristen und Medici solches in ihren Büchern auch überauß viel finden/ und was ist alles Wesen der Menschen/ denn Antilogiæ, oder widerwertiges Ding/ biß man die Ursachen höret. Darum sind meine Antilogisten treffliche feine/ fromme Säu und Esel/ die meine Antilogien zusammen klauben/ und lassen die Ursachen anstehen/ ja verdunckeln sie mit Fleiß gerade/ als könte ich nicht auch auß ihren Büchern Antilogias zusammen fürtragen/ da sie auch mit einiger Ursach nicht zu vergleichen sind.

(f) *In Articulis Smalcaldicis, Tom.6. Jen. pag. 510.* (g) *De Conc. Tom. 7. Jen. p 234.*

CCXCIV. 6. Man muß unterscheiden die Menschen-Satzung und die Hauptstücke der Christlichen Lehre/ die zur Seligkeit vonnöthen seyn: In den Hauptstücken ist ihm Lutherus nicht zuwider/ aber in der Lehre von Menschen-Satzungen hat er immerdar zugenommen an rechter Erkäntniß/ biß er endlich dieselbigen gar verworffen. Lutherus machet selber den Unterscheid/ wann er im Buch wider den König in Engeland also schreibet: (h) Wann der König wil/ daß ich wider mich selbst geschrieben habe in denen Stücken/ die ein Christlich Leben/ und die H. Schrifft betreffen/ so läuget er/ soll mir es auch nicht beybringen/

das

das biete ich ihm Trotz und Recht/sondern ich wil diese Lügen ihm beybringen/mit allen meinen Büchern und Lesern in der Welt. Meynet er aber/daß ich in denen Stücken wider mich geschrieben habe/ die ausser der Schrifft seyn/ als da ich zuvor den Papst/Ablaß/Menschen-Lehre/Messen habe für etwas gehalten/ und darnach verworffen/so weiß er noch nicht/was widerspenstige Lehre heisset. Denn das heist nicht widerspenstig gelehret/wenn jemand etwas anders hernach hä't/denn er zuvor gehalten hat/und selbst das bekennet/wie ich thue. Sonst müsten S Pauli Episteln alle verdamt seyn/dann er gleich das Widerspiel lehret nach seiner Tauffe/das er zuvor hielt/da er die Kirche verfolgete. So müste auch S. Augustini Buch Retractationum verdammet seyn/mit allen seinen besten Büchern. Item/es müsten keine Christen sich bessern und Busse thun/ꝛc.

(*h*) *Tom.2.Jen.Germ.pag.*133.

CCXCV. 7. Lutherus redet bißweilen in seiner schwehren Anfechtung/damit ihn der Teuffel versuchet/dadurch er aber nicht unbeständig wird/sondern er überwindet endlich durch Christi Hülffe. Also (*i*) klaget er/es sey schwehr/das Gewissen/wenn es lange mit Abgötterey und falscher Lehre beschweret worden/ wiederum stillen: Der Satan setze ihm offt zu mit solchen Gedancken/bist du allein verständig? Werden alle andere Leute irren? Hat man es in so langer Zeit nicht gewust? Endlich aber bekräfftige und stärcke ihn Christus mit seinen theuren und wahren Worten/daß sein Hertz fest stehe in solcher Anfechtung/wie das Ufer wider das wilde Meer. Wann nun Lutherus also über seine Anfechtung klaget/ muß man es nicht

nicht auffnehmen/ als wäre er darinnen abgefallen. Denn sonst würde man von Christo auch deßgleichen sagen müssen/ welchen der Satan mit seinen schwehren Anfechtungen versuchete: Welche aber Christus und Lutherus durch Christi Hülffe haben überwunden.

*(i) Tom. 2. Jen Lat. fol.* 441.

CCXCVI. 8. Lutherus bezeuget auch öffentlich seine Standhafftigkeit in der Lehre/ wann er schreibet: (*k*) **Das ist mein Glaube/ denn also glauben alle rechte Christen/ und also lehret uns die H. Schrifft; Was ich aber hier zu wenig gesaget habe/ werden mir meine Büchlein genugsam Zeugen geben/ sonderlich die zuletzt sind außgangen in vier oder fünff Jahren: Deß/ bitte ich/ alle fromme Hertzen wolten mir Zeugen seyn/ und für mich bitten/ daß ich in solchem Glauben fest möge bestehen/ und mein Ende beschliessen. Denn (da GOtt für sey) ob ich auß Anfechtung und Todes-Nöthen etwas anders würde sagen/ so soll es doch nichts seyn/ und wil hiermit öffentlich bekennet haben/ daß es unrecht/ und vom Teuffel eingegeben sey/ darzu helffe mir mein HErr und Heiland JEsus Christus/ gebenedeyet in Ewigkeit/ Amen.** Item/ (*l*) **ich kan desto frölicher leben und sterben/ weil ich mit solchem Gewissen lebe und sterbe/ daß ich ja mit allem Fleiß der Welt habe zu ihrem Besten gedienet/ und die H. Schrifft und Gottes Wort also an den Tag gebracht/ als in tausend Jahren nicht gewesen ist. Ich habe das meine gethan/ euer Blut sey auff eurem eigen Kopff.** Item/ **ich werde je länger/ je fester/ je stärcker in meiner Lehr.** Das sind helle Zeugniß/ daß Lutherus mit freudigem Gewissen standhafftig bey seiner Lehre verblieben ist.

(*k*) *Tom*

*(k) Tom. 3. Jenens. German fol. 513. (l) Tom. 3. Jen. Germ. fol. 335.*

CCXCVII. 9. Der Leser muß auch wissen/ daß die Jesuiten mit den Schrifften Lutheri übel umgehen/ wann sie seine widerwertige Reden anziehen wollen: Dann sie zwacken seine Worte auß dem Text/ und ziehen sie an wider seine Meynung/ sie setzen offt etwas hinzu/ das doch nicht darinnen stehet/ sie nehmen offt ein Wort herauß/ das darinnen stehet: Was Lutherus citiret auß andern/ ziehen sie offt an/ als wann es sein eigen wäre: Auff dem Postcolloquio zu Regenspurg (m) hat D. Philippus Heilbrunner den Conrad Vetter/ Jesuiten/ auch auff solchem Betrug erfunden/ und ihn offentlich zu Schanden gemacht: Dergleichen hat D. Garthius auch gethan/ (n) als die Jesuiten eine unwarhaffte Relation außgesprenget von dem Colloquio, das sie mit ihm zu Prage gehalten/ und im Anhang etliche harte Sprüche Lutheri angezogen/ hat er dieselbigen gründlich widerleget/ und der Jesuiten vielfältigen Betrug und Falschheit darinnen entdecket/ wie dann insonderheit deß grossen Betrugs halber/ welcher an Vettero zu Regenspurg entdecket worden/ die Jesuiten ihr Lebtag sich schämen müssen.

*(m) Postcolloquium Ratisponense, pag. 37. usque 57. (n) Acta & postacta Colloquii Pragensis, pag. 101. sequ.*

CCXCVIII. 10. Endlich wolle der Leser mercken/ was D. Heilbrunner von dem mancherley Betrug der Jesuiten in seinem unschuldigen Luther hat auffgezeichnet/ da sie D. Luthers bedingete Reden offt anziehen/ als wann sie ohne Bedingung geredet wären: Sie reden offt zweiffelhafftig/ brauchen zwar Lutheri Worte/ aber in einem frembden Verstande/ sie ziehen offt an für eine Ursach/ das doch Lutherus nicht als eine Ursach verstehet/

stehet: Wenn Lutherus redet von mancherley Fragen/ mengen sie alles untereinander/ und welches zu beklagen ist/ lassen sie den einfältigen Läien nicht zu/ daß sie selber in den Schrifften Lutheri nachschlagen möchten/ auff daß ihr Betrug nicht erfunden werde. Wer diese erzehlete Observationes in acht nimmet/ der kan leicht antworten auff alle contradictiones und widerwertige Reden/ die sie auß den Schrifften Lutheri zusammen raspeln/ wie dann auß solchen Gründen (o) unsere Theologi bißhero solche vermeynte contradictiones abgelehnet haben.

(o) *D. Heilbrunner* im unschuldigen Luther/ *Lælius contra Sartorium*, *pag.* 171. *& sequ.* *D. Zeaman contra Ungersdorff. cap.* 27. *pag.* 295. *sequ. Heerbrandus in refutatione* deß Wetter-Hans.

CCXCIX. Auff sich selber aber solten die Päpstler sehen/ wie unbeständig/ widerwertig/ uneinig sie in ihrer Lehre seyn: Denn es ist kein einiger Glaubens-Artikel/ darinnen diese Leute einig seyn. Wie uneinig sind viel (p) Päpste gewesen/ was einer gesetzet/ hat der ander wieder umgestossen. Wie gräuliche Widerwertigkeit findet sich allein in den (q) Päpstischen Rechten. Welche Trennungen haben sich unter den Päpstlern erhoben über den Römischen Stul/ deren (r) in die 25. gezählet werden. Wie haben (s) die Päpstische Concilia einander widersprochen in vielen Stücken. Wie jämmerlich zausen (t) die Schullehrer einander/ die Scotisten/ Thomisten/ Albertisten/ Occamisten/ Sorbonisten. Wie streiten die Franciscaner-(u) Mönche und Dominicaner-Mönche hefftig wider einander von der Jungfrau Maria/ ob sie ohne Sünde empfangen/ darüber der Papst in den geistlichen Rechten sehr klaget. Wie haben die (x) Jesuiten gantz neue Sachen auff die Bahn gebracht/ die

mit der andern Päpstischen Theologie nicht übereinstimmen/ und darff der Papst/ ihr Haupt/ sich doch nicht unterstehen/ solche widerwertige Meynungen zu vergleichen/ wie dann die Unserigen (y) in ihren Schrifften solches gründlich und weitläufftig haben außgeführet/ daran sich die Päpstler niemals gemacht haben/ werden es auch wol unbeantwortet lassen/ in welche Schrifften/ um geliebter Kürtze willen/ wir den Leser wollen gewiesen haben.

*(p) Antoninus, part. 2. Historiar. tit. 16. (q) Osiander, in Papa non Papa. (r) Staplet. relect. controv. 1. qu. 5. art. 3. (s) Gerhardus de Eccles. § 237. (t) Flacius de dissension. ac dissid. pontif. (u) Concil. Trident. sess. 5. Extravag. Commun. lib. 3. tit. 12. de reliqu. & vener. Sanctor. cap 1. Cum praeexcelsa, cap. 2. Grave nimis. (x) Pelargus, in Jesuitismo novo. (y) Pappus in contrad. doct. Eccles. Rom. Hunnius in Papatu seipsum destr. Morton. in Apol. Cathol. Gerhard. de Eccl §. 242. &c.*

# Das Zwey und Zwantz. Capitel.

## Von grosser Verachtung und Lästerung der Obrigkeit und grosser Herren/ welche in Lutheri Schrifften gefunden werden.

### CCC.

IN diesem Stück wird Lutherus hart angeklaget/ daß er den Stand der Obrigkeit auffs äusserste geschmähet und verachtet/ das Evangelium wisse von keiner Obrigkeit/ leide sie auch nicht/ unter Christen solle keine Obrigkeit seyn/ ein jeglicher sey dem andern gleich. Ja er schände und lästere die Römischen Kayser und Teut-

Teutschen Fürsten/ nenne sie Lügner/ Bestien/ Wölffe/ Säu/ Mörder/ verblendte/ unverschämte/ tolle/ thörichte/ unsinnige/ rasende wahnsinnige Narren und Lästerer/ daß der Türck viel frömmer und klüger sey/ als sie: Hertzog Georg von Sachsen einen tollen/ rasenden/ wütenden Tyrannen/ Narren/ Mörder/ Bluthund/ unverschämten Lügner: Hertzog Heinrich von Braunschweig Teuffels-Heintze/ beschissene Heintze/ groben Tölpel/ Knobel/ Rultz/ Esel/ ehrlosen Bösewicht Heintz/ Kloz/ Wurst/ Teuffel/ verzagten Schelmen/ weibischen Mann/ tollen Filtz/ Trunckenbold/ Teuffels-Sohn/ Teuffels-Dreck/ so der Teuffel in Teutschland geschmissen/ Angst-Bösewicht/ Schelmen/ Heintz/ Meuchel-Heintz. König Heinrich in Engeland nennet er einen Lügner/ Lasterer und Bidermann/ Mörder/ Hencker/ Gauckler/ Verräther/ Tyrannen/ Läster-Maul/ Lutheri Stocknarr/ Lauß/ Niß/ tölpischen Alfantzer/ tolles Hirn/ Teuffels Larven/ Huren-Stirn/ gifftig Lügen-Maul/ &c. Also schände und lästere Lutherus die Obrigkeit/ und dörffe sich doch bißweilen rühmen/ daß von der Apostel Zeit hero niemand so deutlich und ehrlich vom Stande der Obrigkeit habe geschrieben: Er sey es/ davon S. Judas in seiner Epistel weissaget/ daß gottlose Leute die Herrschafften werden verachten. Wie solche Anklagen in ihren (a) Schrifften mit Hauffen gefunden werden.

(a) *Pistorius* im 2. bösen Geist Lutheri/ *Scoppius de Authoritate Lutheri, pag. 39. seq. Vetterus* im Gravitätischen Luther/ *pag. 216. seq. Tanner. Diatr. lib. 3. qu. 3. cap. 16. pag. 1007. Scherer, Dn. 23. post Trinit. pag. 695. Motivæ Badens. rat. 3. p. 124. sequ.*

*seq. Eder in Inquisit. fol. 65. Bozius lib. 12. de signis Eccles. cap. 13. pag. 1001. Tanner. in Anatom. August. Confess. part. 1. dem. 8. pag. 137. sequ. Ungersdorff. in gratulat. pag. 161. seq. Sartorius in Motivis, part. 1. pag. 175. seq.*

CCCI. Antwort: 1. Lutherus hat den Stand der Obrigkeit hoch geehret/ und von demselbigen gelehret/ wie es GOttes Wort erfordert/ auch / wider das Lästern deß Papsthums/ solchen Stand herrlich (*b*) beschützet: Er beweiset/ (*c*) wie GOtt der HErr den Stand der Obrigkeit selbst ordne und einsetze: Er lehret/ (*d*) welches die rechte Verrichtung dieses Standes sey/ nemlich/ Gottes Ehre befordern/ Recht und Gerechtigkeit erhalten/ die Unterthanen schützen/ 2c. Er (*e*) entschuldiget das geistliche und weltliche Regiment/ er beklaget/ (*f*) wie die Welt der Obrigkeit alles so sauer mache/ vermahnet/ daß man für sie beten solle: In Summa/ er (*g*) führet die Lehre von der Obrigkeit so herrlich auß/ als kein eintziger Päpstler für ihm gethan hat: Das muß man erstlich zum Grunde haben und mercken/ auff diesen Einwurff zu antworten.

(*b*) *Apolog. August. Confess. art. 16.* (*c*) *Tom. 2. Jenens. German. pag. 173.* (*d*) *Ibid. pag. 151. 153. pag. 186.* (*e*) *Ibid. pag. 174. Tom. 6. Jenens. German pag. 155.* (*f*) *Tom. 6. Jenens. German. p. 148.* (*g*) *Tom. 5. Jen. Germ. pag. 148. Tom. 6. pag. 175. Vide* das Büchlein von der weltlichen Obrigkeit/ *Tom. 2. Jen. pag. 172.*

CCCII. 2. Es schreibet zwar Lutherus an einem andern Orte/ daß ein Christ dem andern gleich sey/ das Evangelium wisse von keiner Obrigkeit/ leide sie auch nicht/ unter Christen sey keine Obrigkeit/ 2c. Damit hat er keines Weges das weltliche Regiment auffheben wollen/ sondern er hat gelehret/ GOtt habe 2. Regimenter/ ein geistliches und ein

welt-

weltliches: Zum geistlichen gehören allein fromme Christen/ die lassen sich GOttes Geist freywillig regiren/ thun niemand unrecht/ leiden und vertragen alles Unrecht/ darum sie für ihre Person der Obrigkeit nicht bedürffen/ wolte jemand darauß schliessen/ man bedörffe gar keiner Obrigkeit/ da saget Lutherus nein darzu/ und setzet diese Worte: (b) **Ja freylich ists wahr/ daß Christen um ihr selbst willen keinem Recht noch Schwerdt unterthan seyn/ noch seyn bedürffen/ aber sihe du zu/ und gib die Welt zuvor voll rechter Christen/ ehe du sie Christlich und Evangelisch regirest/ das wirst du aber nimmermehr thun/ denn die Welt und die Menge ist und bleibet Unchristen/ ob sie gleich alle getauffet und Christen heissen.** Wil also das weltliche Regiment nicht haben auffgehaben/ auß Ursach/ weil der wenigste Hauff Christen sind/ der mehrste Ungerechte/ die sich untereinander als wilde Thiere zureissen würden/ wo nicht das Schwerdt der Obrigkeit wehrete. Und die müssen in dem Welt-Hauffen regiren/ der müssen auch alle Christen unterthan seyn/ als einer guten Ordnung/ deren der Nechste bedürfftig ist. Dieses und nichts anders wird der Leser in dem angezogenen Orte finden/ gar deutlich und klar/ welches ja die lautere Warheit ist/ nachdem die/ so rechte Christen sind/ der Obrigkeit Regirung nicht bedürffen/ inmassen manch frommer Mensch zum hohen Altar gelanget/ und weder Obrigkeit um Schutz hat angeruffen/ (weil er alles Unrecht mit Geduld ertragen) noch für derselbigen/ einiger Sache halber/ hat antworten dörffen: Dem ist die Obrigkeit keine Obrigkeit gewest/ und wenn alle so gelebet hätten/ wäre die Obrigkeit nichts nütze gewest. Weil aber kein Hauffe der Christen zu finden/ darinnen nicht stätig seyn/ die wegen allerley Sachen für der Obrigkeit zu streiten haben/ entweder daß sie dem Nechsten Unrecht thun/ oder ihnen nicht wollen Unrecht thun lassen.

so ist die Obrigkeit nöthig/ um dieser/ nicht aber um jener willen.

(*h*) *Tom.* 2. *Jen. Germ. fol.* 174.

CCCIII. 3. Was anlanget die harten Schelt-Worte auff grosse Herren/ soll man unterscheiden ihr Ampt/ und ihre Person: Ihr Ampt hat er/ aller Gebühr nach/ hoch geehret/ die Personen aber hat er wegen ihrer Laster und Untugenden halber gestraft/ daran er ja nicht unrecht gethan/ denn das Ubel an Fürsten und Herren eben sowol/ als an gemeinen Leuten zu strafen ist. Man muß aber auch betrachten die Ursache/ welche ihn bewogen/ zu solchen harten Worten/ das ist gewesen/ daß diese Herrn Lutherum in seinem Ampt und Lehre über alle Maß hart angegriffen mit Worten und Wercken/ ihm nach Leib und Leben getrachtet/ und den HErrn JEsum gelästert/ sein heiliges Evangelium verfolget: Nun war Lutherus ihnen nicht unterthan seiner Lehre und Ampts halber/ darum er ihnen billich den groben Unfug mit ernstlichen/ harten Worten unter Augen gestossen: Und wann er die Warheit darinnen geredet/ haben sie mit Recht über ihn nicht zürnen können.

CCIV. 4. Die Worte an sich selber aber sind nicht so gar hart/ es habens die heiligen Propheten und Apostel ja so hart/ und noch härter gemacht. Die **gottlose Obrigkeiten** nennen sie um ihrer Laster willen/ (*i*) **einen Mann deß Todes**/ (*k*) **Verwirrer Israelis**/ (*l*) **derer Blut die Hunde lecken sollen**/ (*m*) **die verkaufft sind Ubels zu thun**/ (*n*) **die die Hunde fressen sollen**/ (*o*) **Fürsten zu Sodom**/ (*p*) **reissende Wölffe/ Blut zu vergiessen/ und Seelen umzubringen**/ (*q*) **brüllende Löwen/ Bären/ Wölffe am Abend/ die nichts lassen biß auff den Morgen überbleiben**/ (*r*) **Abtrünnige und Diebes-Gesellen**/ (*s*) **die mit bösen Stücken umgehen/ Stricke zu Mizpa/ und außgespannete**

Netze

Netze zu Thabor/ (u) Kinder und Weiber/ (x) die das Recht in Wermut verkehren/ und die Gerechtigkeit zu Bodem stossen/ (y) die das Gute hassen/ das Böse lieben/ so den Unterthanen die Haut und Fleisch von den Beinen abschinden/ und die Beine zubrechen/ (z) die Zion mit Blut bauen/ und Jerusalem mit Unrecht/ die nach Geschencke richten/ (a) die nach ihrem Muthwillen rathen/ Schaden zu thun/ und drehens/ wie sie wollen/ deren beste ist wie ein Dorn/ und der Redlichste wie eine Hecke/ (b) böse Leute/ die sich nicht wollen schämen lernen/ wie dann solcher Reden in heiliger Schrifft sich sehr viel finden. Der HErr Christus nennet Herodem einen (c) Fuchs/ die Schrifftgelehrten/ Pharisäer und Obersten im Jüdischen Volck (d) Heuchler/ (e) Teuffels-Kinder/ (f) Höllen-Kinder/ (g) Narren und Blinde/ die der (h) Wittwen Häuser fressen/ (i) das Himmelreich für den Leuten zuschliessen. Den Hohenpriester nennet Paulus eine (k) getünchte Wand/ (l) den Kayser Nero einen Löwen/ die heiligen Märtyrer nennen ihre Verfolger (m) Tyrannen/ (n) gottlose/ verfluchte Leute/ (o) Halsstarrige und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren/ die dem Heil. Geist widerstreben/ Christi Verräther und Mörder. Der Christliche Leser wolle diese Titul recht betrachten/ so wird er befinden/ daß sie ja so hart und noch härter seyn/ als die Worte/ mit welchen Lutherus die Herren und Fürsten um ihrer Laster willen in gleichem Fall gescholten hat.

(i) 2. *Sam* 12. *v.* 7. (k) 1. *Regum* 18. *v.* 18. (l) 1. *Regum* 21. *v.* 19. (m) *v.* 20. (n) 23. (o) *Esa.* 1. *v.* 10. (p) *Hesek.* 22. *v.* 27. (q) *Soph* 3. *v. p.* (r) *Esa.* 1. *v.* 23. (s) *Jerem.* 5. *v.* 28. (t) *Hesek.* 5. *v.* 1. (u) *Esa.* 3. *v.* 4.

v.4.12. (x) *Amos* 5.v.7. (y) *Mich.*3.v.2.3. (z) *Mich.*3.v.10.11. (a) *Mich.*7.v.3.4. (b) *Soph.*3.v.5. (c) *Luc.*13.v.32. (d) *Luc.*13.v.15. (e) *Joh.*8.v.44. (f) *Matth.*23.v.15. (g) v.19. (h) v.14. (i) v.13. (k) *Act.*23.v.3. (l) 2.*Tim.*4.v.17. (m) 2.*Maccab.*7.v.30. (n) v.34. (o) *Actor.*7.v.51.52.

CCCV. 5. Allhier fraget sichs/ ob die Fürsten rechte Ursache haben/ über D. Luthern zu zürnen/ oder viel mehr Ursache ihm für die Strafe zu dancken. Hat er ihre Untugend mit Warheit gestrafet/ so haben sie mehr Ursache zu dancken/ als zu zürnen. David war ein König/ und dennoch spricht er: (p) Der Gerechte schlage mich freundlich/ und strafe mich/ das wird mir so wol thun/ wie ein Balsam auff meinem Haupte: Syrach saget (q) ein Weiser achtet die Zucht wie einen göldenen Schmuck/ (r) denn die Schläge deß Liebhabers meynens recht gut: Hergegen sind die jenigen Narren/ welche/ (s) so man sie ziehen wil/ sich nicht anders stellen/ als wolte man ihnen Fässel legen an Hände und Füsse. Wäre also besser gethan/ wann die jenigen/ die Lutherus hat gestraft/ solches mit Danck hätten angenommen/ ihre Laster erkant/ bereuet/ und durch Hülffe und Anruffung GOttes sich gebessert.

(p) *Psal.*141.v.5. (q) *Syrach.*21.v.24. (r) *Prov.*27.v.6. (s) *Syr.*21.v.22.

CCCVI. 6. Lutherus gibet selber Ursachen/ warum er so scharff habe schreiben müssen/ nemlich/ dieweil er nichts mit Demut habe außgerichtet/ sondern man hat fürgegeben/ daß er sich fürchte/ heuchle und widerruffe/ darum schreibet er: (t) Ich habe zuvor manch fein Büchlein geschrieben/ ohne alle Schärffe/ freundlich und sänffte/ darzu auch mich auffs demütigste erboten/ ihnen nachgezogen/

gen/erschienen/mit vieler Kost und Mühe/und ihrer Lügen und Lästerung über die Massen viel ertragen/ aber je mehr ich mich gedemütiget habe/je mehr sie toben/mich und meine Lehre lästern/biß sie verstocket sind/und weder hören noch sehen können: Und in der Antwort auff deß Königes in Engeland Buch: *(u)* Wie soll ich mich doch gegen solche Köpffe halten / schreibe ich scharff und hart/so nimmet man Ursach/ meine Lehre zu verdammen / mit solcher Farbe und Schein/ ich sey stoltz/ hoffärtig/ beissig/ ungeduldig/ wiederum demütige ich mich/ so haben sie aber Ursache/und sagen: Ich fliehe/ich fürchte mich / ich heuchle / ich wiederruffe/ es gehet mir eben / wie Christus sagte: Pfeiffe ich / so wollen sie nicht tantzen/ klage ich/ so wollen sie nicht trauren/ das wil ich aber thun / meiner Person und Lebens halber wil ich mich demütigen für jederman / auch für einem Kinde/ Gnad und Gunst bitten/ so fern sie dem Evangelio nicht feind sind: Aber meines Ampts und Lehre halber/und so fern mein Leben derselben gleich ist/ warte nur niemand Geduld und Demut/ sonderlich die Tyrannen und Verfolger deß Evangelii.

*(t) Tom.2. Jen. Germ. fol.145. (u) Tom.3. Jenens. Germ. fol.334.*

CCCVII. 7. Dieweil aber nicht alle Fürsten Tyrannen und Verfolger deß Evangelii seyn/hat Lutherus sie auch nicht alle gemeynet/ sie haben es auch nicht alle sich anzunehmen/die Mönche und Jesuiten dörffens auch nicht auff alle ziehen. Wer diese sieben Puncten recht betrachtet/der kan leicht sehen/ daß Lutherus in seiner Schärffe wider die Fürsten nicht gesündiget hat.

CCCVIII. Insonderheit aber den Kayser Carolum belangend/ hat sich Lutherus zwar wider ihn beschwehret/ aber nicht ohn Ursach/ dieweil unter deß Kaysers Nahmen zwey widerwertige Mandata außgingen zu Nürnberg und Worms/ in derer einem Lutherus/ als ein Ketzer/ schlechter Dinge verdamt worden/ im andern befohlen wird/ seine Bücher zu examiniren/ und das Böse vom Guten zu unterscheiden. Also lauten Lutheri Worte: (x) **Schändlich lautet es/ daß Kayser und Fürsten öffentlich mit Lügen umgehen/ aber schändlicher lautet es/ daß sie auff einmal zugleich widerwertige Gebote lassen außgehen/ wie du hierinnen sihest/ daß geboten wird/ man solle mit mir handeln/ nach der Acht zu Worms außgangen/ und dasselbige Gebot ernstlich vollführen/ und doch darneben erst das Widergebot annehmen/ daß man auff künfftigem Reichstage zu Speyer soll allererst handeln/ was gut und böse in meiner Lehre sey.** Wann aber Lutherus wider den Kayser schreibet/ verstehet er die jenigen/ welche unter deß Kaysers Nahmen solch Ding fürnehmen/ darum spricht er: (y) **So wil ich hiermit nicht den frommen Kayser/ noch die fromme Herren/ sondern die Verräther und Bösewichter gemeynet haben/ so/ unter Kayserlichem Nahmen/ ihren verzweiffelten/ boßhafftigen Willen fürnehmen zu vollbringen/ und sonderlich den Haupt-Schalck Clementem/ und seinen Diener** Campegium, und dergleichen. Ja Lutherus entschuldiget den Kayser vielmehr/ und lobet seine Tugend/ wenn er also schreibet: (z) **Erstlich muß ich den lieben Kayser Carln entschuldigen seiner Person halben/ denn er hat bißher/ auch jetzt auff dem Reichstage also sich erzeiget/ daß er aller Welt Gunst und Lob überkommen hat/ und würdig wäre/ daß ihm kein Leyd**

widerführe/ auch die Unseren nichts anders/ denn Kayserliche Tugend und Lob von ihm zu sagen wissen: Und daß ich deß alles etliche Exempel anzeige/ so ist diß eine wunderliche seltzame Sanfftmut/ daß seine Kayserliche Majest. unser Lehre nicht hat wollen verdammen/ ob sie gleichwol von geistlichen und weltlichen Fürsten hefftiglich darauff gehetzt und gereizet ist/ mit unablåßlichem Anhalten/ auch ehe er auß Spannien kommen ist. Aber seine Majeståt hat gestanden wie ein Felß/ und zum Reichstag geeilet/ und ein gnådiges Außschreiben gethan/ Willens/ die Sachen gütlich und freundlich zu handeln. Soll auch gesaget haben/ es müsse ja nicht so gar böse Lehre seyn. Welches sich auch also erfunden hat zu Augspurg/ da unsere Bekåntniß für Kayserl. Majest. ist gelesen worden/ haben das Widertheil selbst erfunden/ daß diese Lehre nicht so böse sey/ als sie durch ihre gifftige Prediger/ und Ohrenblåser/ und håssige Fürsten ist fürgebildet/ ja sie hatten sichs gar nicht versehen/ daß so eine gute Lehre seyn solte/ haben ihr viel selbst bekennet/ es sey die lautere heilige Schrifft/ man könne sie mit der Schrifft nicht widerlegen/ deß sie gar viel anders zuvor bericht waren gewest. Das war auch die Ursache/ warum man schwerlich zuließ/ daß sie gelesen ward. Denn die Neid-Fürsten und gifftige Lügner sorgten wol/ wo sie gelesen wurde/ daß ihre gifftige Lügen müsten zu Schanden werden/ håtten gesehen/ daß Kays. Majest. stracks ungelesen und ungehört alles verdammt håtte. Aber da seine Kays. Majest. nicht konte erhalten/ daß man sie öffentlich für jedermann lesen ließ/ that sie dennoch so viel/ daß man sie für den Reichsstånden lesen und hören müste/ wie hoch auch solches andern Fürsten und Bischöffen/ und Sophisten zuwider war/ und bitterlich verdroß. Und bald

dar-

darauff: Derohalben wir unserm lieben Kayser Carl sollen hold seyn/ und dancken für diese Tugend/ daß GOtt durch ihn zum Anfang unsere Lehre hat geschmücket/ und erlöset von den lügenhafftigen/ lästerlichen Tituln der Ketzerey/ und andern schändlichen Nahmen/ etc. Item: Ihr. Kays. Majest. solle auch gesaget haben: Wann die Pfaffen from wären/ so dörfften sie keines Luthers. Was ist das anders gesaget/ denn wie Salomo saget/ deß Königes Lippen weissagen? Bald hernach finden sich diese Worte: Aber es muß dem Frommen Kayser gehen/ wie allen frommen Fürsten und Herren. Dann wo ein Fürst mit der Senffte regiren wil/ da kans nicht anders seyn/ es kommen die grössesten Schälck und Bösewichter ins Regiment/ und in die Aempter/ die thun denn/ was sie wollen/ unter deß Fürsten Nahmen/ dann sie dörffen sich nicht fürchten/ weil sie wissen/ daß der Fürst from ist/ und läst ihm gern sagen. Was solt nun dieser fromme Kayser vermögen unter so viel Schälcken und Bösewichtern/ sonderlich gegen dem Ertzbösewicht/ dem Papst Clemente/ der aller Schalckheit voll steckt/ und bißher auch redlich am Kayser bewiesen hat?

(x) *Tom. 2. Jen. Germ. pag. 399.* (y) *Tom. 5. Jenens. Germ. p. 289.* (z) *Tom. 5. Jen. Germ. p. 280.*

CCCIX. Wider den König in Engeland hat Lutherus auch hefftig geschrieben/ er setzet aber (*a*) selber die Ursach seiner Schärffe/ wenn er spricht: Daß selbiger König seinen König und Herrn Christum schände/ darum er auch um sich gehauen/ doch könne er ihn noch keiner Lügen strafen. Darbey er saget: Ihr Papisten söllet es nicht ändern/ das ihr fürhabet/ thut/ was ihr wollet/ es sollen diesem

Evan-

Evangelio / das ich geprediget habe / weichen und unteyligen Papst / Bischoffe / Pfaffen / Mönche / Konige / Fürsten / Teuffel / Tod / Sünde / und alles / was nicht Christi und in Christo ist / dafür soll nichts helffen: Also wenn Lutherus wider Hertzog Georgen / wider den Hertzog von Braunschweig und andere hefftig ist / thut ers nicht ohne Ursach / denn sie mit Wüten und Toben wider das Evangelium solches verdienen. Also unterstunden sich etliche Fürsten das Neue Testament zu verbieten / und wolten Gottes Wort den Leuten auß den Händen reissen / dawider schreibet Lutherus: (*b*) In Meissen / Bayern / und in der Marck / und andern Orten haben die Tyrannen ein Gebot lassen außgehen / man solte das Neue Testament in die Aempter hin und wieder überantworten. Hie sollen ihre Unterthanen also thun / nicht ein Blätlein / nicht einen Buchstaben sollen sie überantworten / bey Verlust ihrer Seligkeit / denn wer es thut / der übergibet Christum dem Herodes in die Hände / denn sie handeln als Christi Mörder / wie Herodes. Sondern das sollen sie leiden / ob man ihnen durch die Häuser lauffe / und nehmen heisse mit Gewalt / es sey Bücher oder Güter. Frevel soll man nicht widerstehen / sondern leiden / man soll ihn aber nicht billichen / noch darzu dienen oder folgen.

(*a*) *Tom.* 2. *Jen. Germ pag.* 130 *seq.* (*b*) *Tom.* 2. *Jen. Germ. pag.* 181.

CCCX. Für allen Dingen aber sollen die Päpstler auff sich sehen / da wird sichs befinden / wie hoch diese Gesellen den Stand der Obrigkeit ehren. 1. Man hatte vorzeiten die Christliche Kirche (*c*) gemahlet in Form eines Schiffes / darinnen sassen eitel Geistliche / aber die Läien / darunter auch Könige wurden gerechnet / die musten haussen

im Wasser schwimmen. Man beredete vorzeiten die Regenten/ daß der Mönchs-Stand viel heiliger wäre/ denn ihr Stand: Darum jener (d) Fürst von Anhalt zu Magdeburg in der Baarfüsser-Kappen auff der breiten Strassen nach Brod umging/ und trug den Sack wie ein Esel/ daß er sich muste zur Erden bücken/ im Kloster hatte er mit Fasten/ Wachen/ Casteyen sich so zermartert/ daß er außsahe wie ein todtes Bild/ eitel Haut und Bein/ sturbe auch balde. 3. Haben nicht viel Fürsten und Herren sich in Mönchs-Kappen kleiden lassen/ sind darinnen gestorben/ und begraben worden/ weil sie in ihrem Stande vermeyndlich nicht könten selig werden? 4. Die Regenten wurden ja für unrein gehalten/ darum beschlossen worden/ daß sie dasselbige Jahr/ wann sie regirten/ (e) der Kirche sich enthalten solten. 5. Die Päpste begehren es/ (f) daß die Römische Kayser ihnen sollen für Stall-Knechte dienen/ den Steigreiff halten/ das Pferd beym Zaume führen/ und dergleichen. 6. Der Papst Alexander III. hat dem Kayser Friderico Barbarossa (g) auff den Halß getretten/ und gesprochen: Auff Ottern und Löwen wirst du gehen. 7. Die Päpste (h) rühmen ja/ daß sie Macht haben/ alle Königreiche und Fürstenthümer zu nehmen und zu geben. 8. Sie lehren (i) ja/ daß ein Unterthaner wol möge seinen Herrn ums Leben bringen/ wenn er der Catholischen Religion nicht zugethan sey. 9. Sie wollen der Obrigkeit (k) kein Urtheil gönnen in Religions-Sachen. 10. Sie entreissen (l) sich vom Gehorsam der Obrigkeit/ geben für/ daß ein Geistlicher der weltlichen Obrigkeit nicht dörffe unterworffen seyn. 11. Ja sie geben für/ daß (m) die Unterthanen ihrer Obrigkeit gar nicht gehorchen sollen/ wenn sie falscher Lehre zugethan ist. 12. Wie schreibet jener Päpstische: (n) **Die Durchläuchtige Sau zu Dreßden/ der hochgeborne Hencker GOttes zu Wolffenbüttel/ die hochgelahrte Sau zu Cassel/ die Teutsche Bestia zu Heidelberg/ der Edle Büttel zu**

Anspach/ der reiche Dieb zu Stutgard/ der tolle/ thörichte/ unsinnige/ rasende Narr zu Neuburg: Welches er zwar nur Exempels-Weise mit Bedingung redet/ gibet aber damit sein lästerliches/ spöttisches Hertze gnugsam zu verstehen: Den Kayser (o) Matthiam vergleichet er dem Jerobeam/ schilt ihn einen unrechtmässigen König/ treulos/ und einen Rebellen. 13. Die Jesuiten und Mönche solten nur nach Londen in Engeland / nach Pariß in Franckreich schicken/ und daselbst die Frage beantworten lassen/ wie die Geistlichẽ im Papsthum die weltliche Obrigkeit vermehren/ so würde ihnen das Lob gepreiset werden/ daß die gantze Welt sich darüber verwundern müste. Möchten also diese Leute den Balcken auß ihrem Auge zu erst ziehen/ ehe sie so viel von dem Splitter in Luthers Auge reden und schreiben.

(c) *Bidembach* im verleugneten Papsthum/ (d) *Luther. Tom. 6. Jenens. German. pag. 9. 10.* (e) *Concil. Eliber. can. 56.* (f) *Cerem. Eccles. Rom. lib. 1. sect. 1. part. 1. fol. 43.* (g) *Centur. 12. Magd. cap. 10.* (h) *Platina in vita Gregorii 7.* (i) *Mariana de Rege, lib. 1. cap. 16.* (k) *Bellarmin. lib. 3. de Laicis, c. 17. 18. Bellarmin. lib. de Cler. cap. 28.* (m) *Bellarmin. lib. 5. de Rom. Pont. cap. 7.* (n) *Ungersdorff in Gratulat. p. 163.* (o) *Idem, pag. 23. 24.*

# Das drey und zwantzigste Capitel.

## Von Auffruhr/ Krieg und Blut-Vergiessen/ darzu Lutherus solle geholffen haben.

CCCXI.

In diesem Stück wird Lutherus auch scharff angeklaget/ (a) daß er sey ein Rumor-Geist gewesen/ und habe zu Krieg/ Tumult und Auffruhr treulich geholffen/ wie offt schreibet er/ das Evangelium solle und müsse Auffruhr/ Streit und Rumor anrichten: Es sey seine grosse Lust/ wenn um Gottes Worts willen Zwytracht und Uneinigkeit entstehe. Weil er eine Ader regen könne/ wolle er schmeissen und schmieren: Wo ohne Rumor das Evangelium geprediget werde/ da sey es auß mit ihme. Ja die Bauren haben den Auffruhr angefangen/ auß Lutheri Antrieb/ ist also Lutherus ein Auffwiegler und Blut-dürstiger Auffrührer gewesen.

(a) *Scoppius, de Authoritate Lutheri, fol.* 48. *Tanner. Dioptr. lib.* 3 *qu.* 4. *cap.* 16 *pag.* 1010. *Bozius lib.* 11. *de signis Eccles. cap.* 5. *pag.* 875. *Eder in Inquisit. fol.* 65. *Tanner. in Anatom. Aug. Confess. dem.* 8. *Forerus* im Kalbs-Aug/ *Badenses, rat.* 3. *pag.* 146.

CCCXII. Antwort: Das alles hätte man dem HErrn Christo auch können fürwerffen/ daß er ein Rumor-Geist wäre/ auß dessen Lehre nur Krieg und Tumult entstunde. Christus hatte gesprochen: (b) Jch bin nicht kommen Friede zu senden auff Erden/ sondern das Schwerdt/ den Menschen zu erregen wider

seinen

seinen Vater/und die Tochter wider ihre Mutter/ darum klagten die Juden Christum auch an/ daß er ein (c) Auffrührer wäre. Wie grosser (d) Unfried und Auffruhr entstund zur Zeit der Aposteln über ihrer Lehre/ wird also die Lehre Christi und seiner Aposteln selber hiedurch verdächtig. (2.) In der ersten Kirchen hat man den Christen/nach der Aposteln Zeit/dergleichen fürgeworffen/ daß viel Uneinigkeit entstehe auß ihrer Lehre/welchen Einwurff die (e) Väter gar fein beantwortet. (3.) Man muß unterscheiden das jenige/ welches auß einem Dinge kommet per se, für sich selber/ und denn das jenige/ was auß einem Dinge kommet per accidens, zufälliger Weise. Unfriede kam auß der Lehre Christi und seiner Aposteln/ nicht für sich/ als wenn die Lehre selber so auffrührisch gewesen/ sondern es kam zufälliger Weise/ dieweil die Juden und Heyden sich daran ärgerten/ widersprachen/ und grosse Verfolgung anrichteten/ dergleichen man auch von unser Evangelischen Lehre/ welche Christi Lehre ist/ urtheilen soll. (4.) Also ist die Ursach deß Unfriedens nicht in der Lehre/ sondern in der Boßheit der Menschen zu sehen/ die sich an solcher Lehre ärgern.

(b) *Matth*.10.*v*.34.35. (c) *Luc*.23.*v*.5. (d) *Actor*.15.*v*.2.*cap*.17.*v*.5.*cap*.23.*v*.7. (e) *Clemens Alexand.lib*.7.*Strom*.

CCCXIII. Den Bauren-Krieg belangend/ ist derselbe nicht entsprungen auß Luthers Reformation/ oder Anreizung: Denn (1.) hat D. Luther die Unterthanen (f) zum Gehorsam der Obrigkeit/ noch für dem Auffruhr vermahnet. (2.) Nachdem die Bauren ihr Begehren öffentlich an Tag gegeben/ hat ihnen D. Luther auff alle Artikel (g) geantwortet/ und sie fleissig vermahnet/ sie möchten von ihrem Vornehmen abstehen. (3.) Hernach hat er in einer Schrifft (h) dargethan/ daß die Päpstische Fürsten/ sonderlich die Geistlichen/ Ursach wären an solchem Auffruhr/ dieweil sie den

Lauff deß Evangelii verhinderten/und die Unterthanen mit unerträglichen Bürden beschwehreten/deßwegen er sie zur Busse vermahnet. (4.) Er hat auch geschrieben (i) beydes an die Fürsten und Bauren zugleich/und sie beyde zum Frieden vermahnet. (5.) Er hat an die Obrigkeit (k) absonderliche Vermahnung gethan/daß ein jeder wolle Hand anlegen/und das grosse Feuer leschen. (6.) Etliche (l) Päpstler müssen es selber bekennen/daß Lutherus der Bauren Auffruhr sich widersetzet habe. Darauß offenbar genug/daß Luthero mit dieser Anklage grosse Gewalt und Unrecht geschehe.

(f) *Tom.3.Jenens.pag.*106. (g) *Tom.3.Jenens.p.*121. (h) *Tom 3. Jenens. p.*114. (i) *Tom 3. Jenens. pag.*122. (k) *Sleid.lib.*5. (l) *Bellarmin. lib.3. de Laicis, cap.*2.

CCCXIV. Wie sonst Lutherus den Frieden allezeit geliebet habe/ist auß seinen Schrifften zu ersehen. Er hat ein schönes Buch (a) **von Vermeidung deß Auffruhrs** geschrieben: Er schreibet ja **wider die mörderische und räuberische Bauren**/ er schreibet außdrücklich/(b) **daß Auffruhr eine Sündflut aller Untugend sey**: In der Verantwortung wider Hertzog Georgen schreibet er/ (c) **das weiß und verstehet ein Kind von 7. Jahren/daß solches eine Christliche Lehre ist/wo man die Leute lehret leiden/weichen/Leib und Gut wagen und verlassen/und sich wider ihre Obrigkeit und Tyrannen nicht setzen um GOttes Wortes willen/wie mein Brief thut: Deß beruffe ich mich auf alle fromme Christen/ja auff alle Vernunfft in der Welt. Ich wolte schier auff Bileams Esel/ja auff alle Esel und Kühe mich beruffen/wenn sie reden könten.** Als Chur-Fürst Johannes auff gefährliche Rathschläge gebracht wurde/ob er dem Kayser mit Heeres-

Krafft

Krafft solte entgegen ziehen/ widerrieth ihm solches D. Luther/ und (d) schriebe: Wir mögen in unserm Gewissen solche Bündniß nicht billigen noch rathen/ angesehen/ wo es fortginge/ und etwa ein Blut-Vergiessen/ oder sonst ein Unglück darauß erfolgete/ daß/ ob wir alsdann gerne herauß seyn wolten/ nicht könten kommen/ und alles solches Unfalls eine unleidliche Beschwehrung tragen müsten/ daß wir lieber möchten zehenmal tod seyn/ denn solch Gewissen haben/ daß unser Evangelium solte eine Ursach gewesen seyn/ einiges Blutes oder Schadens/ so von unsert wegen geschehen/ weil wir sollen die seyn/ die da leiden/ und wie der Prophet saget/ wie die Schlacht-Schafe gerechnet seyn/ und nicht uns selber rächen/ oder verthädigen. Item: Derohalben bitte und vermahne ich unterthäniglich/ E. F. G. sey getrost und unerschrocken/ in solcher Gefahr/ wir wollen/ ob Gott wil/ mit Beten und Flehen gegen GOtt mehr außrichten/ denn sie mit allem ihrem Trotzen/ allein/ daß wir unsere Hände rein vom Blut und Frevel behalten/ ꝛc.

(a) *Tom. 2. Jenens. Germ. fol. 62.* (b) *Tom. 3. Jenens. Germ. fol. 148.* (c) *Tom. 6. Jen. fol. 7.* (d) *Tom. 6. Jen. Germ fol. 325. seq.*

CCCXV. Zu mercken aber ist das/ wann Lutherus dem Papstthum den Untergang wündschet mit harten Worten: (1.) Thut er nichts anders/ als daß er erzehlet/ was das Papstthum habe verdienet/ darneben aber lehret und gebeut er nicht/ daß jemand Hand anlegen/ und solches vollbringen solle/ denn er hat gar wol gewust/ daß der Wider-Christ durch die Zukunfft Christi zum Gerichte solle gäntzlich getödtet werden. (2.) Er redet auch offte mit

Bedingung/ daß/ wo der Papst würde das Evangelium mit Gewalt außrotten wollen/ solle man ihm mit Gewalt widerstehen/ nach aller Völcker Rechte. (3.) Er wil solchen Widerstand nicht durch Auffruhr verrichtet haben/ sondern Fürsten und Herren sind von GOtt gesetzet/ daß sie Pfleger und Beschützer der Kirchen seyn sollen/ denen solcher Schutz oblieget. (4.) Er redet auch offtmals nicht vom weltlichen/ sondern vom geistlichen Unfrieden/ denn Christus und Belial stimmen nicht miteinander überein/ wo der gute Saame wird außgestreuet/ da säet der Satan bald sein Unkraut/ da müssen die Kirchen Lehrer (e) kämpffen und streiten. Wenn diese Stück werden in acht genommen/ kan man auff solche Wörter und Stellen/ auß Luthero gezogen/ gar leicht antworten.

(e) 1. *Tim*. 1. *v*. 18. 2. *Tim* 4. *v*. 8.

CCCXVI. Es solln die Päpstl. abermal in diesem Stück auff sich selber sehen/ so wird sichs finden/ daß sie mit ihrer Lehre und Wercken rechte Auffwiegler und Rumor-Geister seyn: Sie lehren ja/ daß man die Ketzer (f) mit Feuer und Schwerdt soll verfolgen: Daß die Unterthanen einer Ketzerischen Obrigkeit (g) nicht dürffen gehorchen/ sondern mögen sich wol widersetzen/ ja einen Ketzerischen König oder Fürsten könne (h) man ohne Sünde ums Leben bringen/ mit Gifft und andern Mitteln hinrichten/ man soll den Krieg lieber (i) wider die Lutheraner/ als den Türcken führen. Auß solcher Lehre kommen die Früchte/ daß man auff der Hochzeit zu Pariß (k) viel tausend Menschen in wenig Tagen jämmerlich ermordet/ in (l) Engeland das Parlament mit Pulver untergraben/ in Niederland so schreckliche Verfolgungen angerichtet/ und durch grosse Herren dräuen lassen/ daß man die (m) Pferde in Lutheraner Blut schwemmen wolle. Dannenhero Johann. Castellus den (n) König in Franckreich Henricum IV. erstechen wollen/ auß Anstifftung der Jesuiten/ wie es denn

Jacobus

Jacobus (o) Clemens mit dem Könige Henrico III. ins Werck gesetzet / und Petrus Barrierius vom Rectore deß Jesuiten-Collegii zu Pariß zum Mord (p) deß Königes Henrici IV. ist angefrischet worden / um welcher Ursach willen das Parlament zu Pariß (q) die Jesuiten für Betrüber deß gemeinen Friedens / und Feinde deß Königes außgeschryen / auch die Theologische (r) Facultät daselbst ein solch Urtheil gefället / daß die Jesuiten unter dem Volcke viel Hadder / Zanck und Zwytracht / Streit / Eiffer / Auffruhr / und mancherley Trennungen erregten / wie dann der Päpst (s) Sixtus den Mord deß Königes Henrici III. in Versammlung der Cardinäl zu Rom gelobet / und deß Clementis That mit der Menschwerdung und Aufferstehung Christi verglichen hat. Das heutige Blut-Bad in Teutschland zeuget auch / was diese Leute für Störenfriede seyn / wie sie zu Verwüstung so vieler Städte und Länder treulich geholffen mit ihren auffrührischen Büchern / davon sie wenig Ruhm haben werden / so lange die Welt stehet: Seyn also die Leute selbst Ursach dessen / darum sie Lutherum anklagen.

(f) *Bellarm. lib. 3. de Laicis, cap. 21. Lips. lib. 4. Polit. cap. 2.* (g) *Wilhelm. Rossæus de Vind. Reip. Christ. pag. 156.* (h) *Mariana, lib. 1. de Rege & Regis institut. cap. 6.* (i) *Sleidan. lib. 26.* (k) *Thuanus in Histor. ann. 72.* (l) *Conjuratio Sulphur. Regis Jacobi.* (m) *Sleidanus lib. 17.* (n) *Thuan. lib. 111. an. 94.* (o) *Marian. lib. 1. de Rege & Reg. institut.* (p) *Aug. Thuan. lib. 110. an. 94.* (q) *Thuanus, lib. 111. an. 94.* (r) *Thuanus, lib. 110. 111.* (s) *Thuan. lib. 96. an. 89.*

# Das Vier und Zwantz. Capitel.

## Ob Lutherus deß Türcken Patron gewesen/ und/ daß man sich wider den Türcken nicht wehren solte/ gelehret habe?

CCCXVII.

ES beschreiben die Päpstler Lutherum mit solcher Farben/ daß/ wer es nicht wüste/ meynen solte/ er wäre ein rechter Türcke gewesen: Sie sagen/ (*a*) er habe einen lebendigen Türcken im Busem umgetragen/ alle seine Haut/ Haar und Hertze sey gantz und gar vertürcket/ durchtürcket übertürcket/ und nach dem Türcken geschmücket gewesen/ wann Lutherus hätte von Solymanno jährlich Pension oder Bestallung gehabt/ er hätte ihm nicht besser dienen können/ und habe der Türckische Kayser mächtige grosse Ursache gehabt/ dem Luthero mit Kayserlichen Gnaden sonderlich gewogen zu seyn.

(*a*) *Vetterus* im Christlichen Luther/ *pag.* 80. *seq. Tanner. Dioptr. lib.* 3. *qu.* 4. *cap.* 16. *pag.* 1027. *sequ. Bozius, lib.* 5. *de signis Eccles. cap.* 11. *pag* 392. *lib.* 7. *cap.* 6. *p.* 535. *Ungersd in gratulat. pag.* 164. 165. *Schoppius de Author. Luther. pag.* 61. *seq.*

CCCXVIII. 1. Sagen sie: Lutherus habe verboten (*b*) Kriege zu führen/ wider den Türcken/ mit Fürgeben/ wider den Türcken streiten/ sey nichts anders/ denn wider Gott streiten/ der durch den Türcken unsere Sünde strafe. Antwort: Lutherus verwirfft nicht den Krieg wider den Türcken an sich selber/ sondern er strafet daran: 1. Daß man Gottes Zorn und Strafe/ so er durch den Türcken an der Chri-

Christenheit übet / durch halsstarrige Blindheit nicht erkennen wil. 2. Daß man den Krieg wider den Türcken mit Gelübden und Päpstlichen Bullen geführet / damit nichts außgerichtet ist / denn daß wir dem Türcken seyn ein Spott worden. 3. Daß man den Papst unter dem Schein deß Türcken-Krieges hat lassen Teutschland frey außrauben. Nun müsten alle Christen bekennen / daß / wer auff solche Weise Kriege führe / ohne Erkäntniß der göttlichen Strafe / durch Bullen und Gelübde / mit einem Schein / als ob es wider den Türcken gelte / darbey aber die Länder zu seinem eigen Nutz aussauge / daß solches sey wider GOTT streiten. Was hat denn Lutherus unrecht geschrieben? Wenn man seine Worte selber auffschläget / redet er also davon: (c) **Nun habe ich diesen Artikel nicht also gesetzt / daß wider den Türcken nicht zu streiten sey / wie der heilige Ketzermacher / der Papst / mir allhier aufflieget / sondern / wir solten uns zuvor bessern / und einen gnädigen GOtt machen / nicht hinein plumpen / auffs Papsts Ablaß verlassen / wie er bißhero die Christen verführet / und noch verführet: Denn was unter einem ungnädigen GOtt streiten sey / auch wider die verdienten Feinde / weisen uns wol die Historien deß Alten Testaments / sonderlich Jos. 7. und Jud. 18. und viel mehr.** Und abermal schreibet er also; (d) **Daß ich solchen Artikel gesetzt / thate ichs so viel desto lieber / daß ich der Römischen Büberey den Schalck-Deckel nehme. Denn die Päpste hattens nicht mit Ernst im Sinne / daß sie wider den Türcken kriegen wolten / sondern brauchen deß Türcken-Krieges zum Hütlein / darunter sie spielten und das Geld mit Ablaß auß Teutschland raubeten / so offt sie es gelüstet / wie das alle Welt wol wüste / aber nun auch vergessen ist. Also verdammten sie**

meinen Artikel/ nicht darum/ daß er dem Krieg wehrete/ sondern daß er solch Helleke plin abriß/ und dem Geld gen Rom die Straß legte. So gefiel mir das auch nicht/ daß man so trieb/ hetzt und reitzte die Christen und die Fürsten/ den Türcken anzugreiffen und zu überziehen/ ehe denn wir selbst uns besserten. Welche alle beyde Stück/ und ein jegliches insonderheit gnugsam Ursach ist/ allen Krieg zu widerrathen. Denn das wil ich keinem Heyden noch Türcken/ geschweige denn einem Christen rathen/ daß sie angreiffen/ oder Krieg anfahen/ welche zu nichts anders/ denn zu Blutvergiessen und Verderben rathen/ da doch endlich kein Glück bey ist. So gelingt es auch nimmer wol/ wenn ein Bub den andern strafen/ und nicht zuvor selbst from̃ werden wil. Ferner spricht er also: (e) Wenn aber der Türcke deß Kaysers Unterthanen/ und das Kayserthum angreifft/ so ist der Kayser schuldig/ die Seinen zu verthädigen/ als eine ordentliche Obrigkeit von Gott gesetzt. Und was er thun kan für die Seinen wider den Türcken/ das soll er thun/ auff daß/ ob er nicht gantz solchem Gräuel steuren kan/ doch so viel es möglich ist/ mit Wehren und Auffhalten sich fleißige seine Unterthanen zu schützen und retten. Zu welchem Schutz solte den Kayser nicht allein bewegen seine schuldige Pflicht/ Ampt und GOttes Gebot/ nicht allein das unchristliche und wüste Regiment/ das der Türcke in die Lande bringt/ sondern auch der Jammer und das Elend/ so den Unterthanen geschicht/ wie dann der Türcke grausamlich handelt mit denen/ so er gefangen wegführet/ gleichwie mit einem Viehe/ schleifft/ schlept/ treibt/ was fort kan/ was aber

nicht

nicht fort kan/ flugs erstochen/ es sey Jung oder Alt. Welches alles/ und dergleichen billich solte alle Fürsten/ und das gantze Reich zur Barmhertzigkeit bewegen/ daß sie ihre eigne Sachen und Hadder eine Weil vergessen/ oder liegen liessen/ und hier mit gantzem Ernst einträchtiglich den Elenden hülffen/ rc. Hierauß sihet ein jeder/ welch eine Verleumbdung das sey/ ob solte Lutherus den Türckenkrieg gantz widerrathen haben.

(*b*) *Tanner. Dioptr. lib.* 3. *qu.* 4. *cap.* 16. (*c*) *Tom.* 1. *Jen. fol.* 420. wider die Päpstische Bullam. (*d*) *Tom.* 4. *Jenens. Germ. fol.* 431. *sequ.* (*e*) *Tom.* 4. *Jenens. fol.* 439. *seq.*

CCCXIX. **Lutherus/ sagen sie/ schreibe/** (*f*) **er habe den Türcken fromm gehalten/ nicht der Türcke/ sondern der Papst sey der Antichrist/ Mahometh/ gegen dem Türcken zu rechen/ sey heilig/ deß Papsts Regiment sey zehenmal ärger/ als deß Türcken/ was sey das anders/ als daß man den Türcken für from und heilig halte.** Antwort: Es redet Lutherus an diesem Orte comparativè, in Vergleichung deß Papsts und Türckens/ darauß folget aber nicht/ daß der Türcke an sich selber auch from sey: GOtt der HErr selber vergleichet (*g*) Jerusalem/ Sodom und Samaria/ und spricht/ daß Jerusalem viel ärger sey/ ja sie habe ihre Schwester Sodom und Samaria from gemacht mit ihren Gräueln: Hierauß folget aber nicht/ daß Sodom und Samaria ausser dieser Vergleichung an sich selber from gewesen: Dergleichen auch vom Türcken nicht folgen mag. In Vergleichung aber findet sichs/ daß der Türcke frömmer/ als der Papst sey: Denn der Türcke läst einen jeglichen bleiben bey seinem Glauben/ der Papst aber zwinget die Leute zu seiner Abgötterey und Lügen: Der Türcke läst den Christen das öffentliche Exercitium

ihrer Religion zu Constantinopel zu/ der Papst aber wil solches den Evangelischen nicht vergönnen. Den Jüden vergönnet er gerne Christum zu lästern/ den Huren läst er ihre Huren-Häuser: Aber daß man Christum und sein Evangelium predige/ wil er nicht leiden. Hiervon mag die gantze Welt urtheilen/ ob Lutherus etwas Unrechtes darinnen geredet habe.

(f) *Vetter.* im Christlichen Luther/ *pag.* 90. *seq.*
(g) *Ezech.* 16. *v.* 47.

CCCXX. 3. **Lutherus machet den Türcken zum (h) Schutz-Herrn der Evangelischen/ wann er schreibet/ der Türcke nehme sich deß Artikels an/ welchen der Papst verdamme/ und müsse es mit der Faust lehren/ biß wir es mit Schaden erfahren/ daß Christen nicht sollen kriegen.** Antwort: Lutherus unterscheidet (i) am selbigen Orte den geistlichen und weltlichen Stand/ und lehret/ daß ein Bischoff oder Pfarrer nicht soll eines Fürsten oder Richters Ampt führen/ hinwiederum ein Fürst oder Richter soll nicht eines Bischoffs oder Pfarrers Ampt führen/ und wil nicht haben/ daß die Geistlichen sollen mit dem Türcken kriegen/ sondern das gebühre den weltlichen Herren. Denn die Geistlichen sind beruffen/ mit GOttes Wort und Gebet wider den Teuffel zu streiten/ solch Ampt sollen sie nicht lassen anstehen: Man solle auch erstlich ein Christliches Leben führen/ ehe man wider den Türcken streite/ denn wo die Christen in solchem Streit ärger seyn/ als die Türcken/ da lauffe es sehr übel ab/ darum setzet er hinzu: **Wenn Kaysers Caroli Pannier/ oder eines Fürsten zu Felde ist/ da lauffe ein jeder frisch und frölich unter sein Pannier/ da er unter geschworen ist. Ist aber eines Bischoffs/ Cardinals oder Papsts Pannier da/ so lauff davon/ und sprich/ ich kenne der Müntze/ wenn es ein Bet-Buch wäre/**

oder

oder die heilige Schrifft in der Kirchen geprediget würde / wolte ich auch wol zulauffen. Wann nun die Geistlichen im Papsthum Kriege führen / dazu Türckisch leben / und doch wider den Türcken streiten / solcher Krieg aber übel ablauffet / so bestätiget der Türcke mit solchem Außgang / daß es wahr sey / was Lutherus geschrieben: Mag also allhier abermals ein jeder urtheilen / ob Lutherus unrecht geredet habe.

*(h) Ungersdorff in gratulat. pag. 164. seq. (i) Tom. 4. Jen. Germ. pag. 433. 434.*

CCCXXI. 4. Lutherus / sagen sie / *(k)* habe gerühmet / daß der Türckische Kayser Solymannus nach ihm gefraget / und gesprochen / ich wolte / daß Lutherus noch jünger wäre / er solte einen gnädigen Herrn an mir haben / haben also der Türck und Lutherus gute Zuneigung zusammen getragen. Antwort: In den *(l)* Tischreden Lutheri wird erzehlet / daß ein Legatus bey dem Türckischen Kayser gewesen / da ihn der Kayser gefraget / was Lutherus für ein Mann / und wie alt er wäre / und als er geantwortet / etwa 48. Jahr / habe der Türckische Kayser gesaget / er wolle / daß Lutherus noch jünger wäre / denn er solte einen gnädigen Herrn an ihm haben. Es stehet aber dabey / daß Lutherus das Creutz für sich geschlagen / und gesprochen: Behüte mich Gott für diesem gnädigen Herrn. Das solten die Päpstler fein hinzu setzen / so könte der Leser eigendlich sehen / wie es mit dieser Historia beschaffen wäre.

(*k*) *Vetter*. im Christlichen Luther / *pag*. 86. (*l*) Tischreden Lutheri / *fol*. 595.

CCCXXII. 5. Lutherus darff fürgeben / *(m)* daß Mahomet nicht der Antichrist sey / da er doch Christo zuwider ist. Antwort: Alle die Christo zuwi-

zuwider seyn in ihrer Lehre/ das sind Antichristen/ es ist aber einer/ **der grosse Antichrist**/ von welchem S. Paulus geweissaget/ daß er im Tempel Gottes sitze. Dieser grosse Antichrist ist der Mahomet nicht/ sondern der Papst ist es. Lutherus setzet (*n*) Ursachen hinzu: (1.) Der Papst sitzet in der Christenheit/ nicht Mahomet. (2.) Der Papst rühmet sich der Zeichen und Wunder/ aber das rühmet Mahomet nicht. (3.) Der Papst gibet Keuschheit für/ und enthält sich deß Ehestandes/ das thut der Mahomet nicht/ welcher öffentlich viel Weiber zuläst. (4.) Der Papst mordet/ geitzet und raubet unter Christi Nahmen/ das thut der Mahomet nicht/ welcher Christum nicht zum Schein fürwendet. Er schleust endlich/ wenn wir Glück wider den Mahomet wollen haben/ sollen wir dem inwendigen Feinde/ dem Antichrist/ mit seinem Teuffel absage/ durch rechte Busse: Setzet dazu/ Gott wolle beyde Papst und Mahomet strafen mit ihren Teuffeln. Hat also Luther auch in diesem Stück nicht unrecht geschrieben.

(*m*) *Vetter.* im Christlichen Luther/ *p.* (*n*) *Tom.* 8. *Jen. fol.* 37.

CCCXXIII. Was sonst D. Luther von Türcken und Türckenkriege gehalten/ hat er in unterschiedenen Schrifften an den Tag gegeben/ als im (*o*) **Büchlein vom Kriege wider den Türcken: in der Heerpredigt wider den Türcken**/ welche Büchlein mit Nutz zu lesen seyn: Und bestehet der Innhalt seiner Meynung darinn/ daß man (1.) nicht solle auß blossem Anstifften deß Papsts den Türckenkrieg anfangen. (2.) Daß man nicht durch die Messe/ sondern durch wahre Busse und Gebet solle bey Gott Hülffe suchen. (3.) Daß der Papst und die Bischöffe sollen davon bleiben/ und mit dem Gebet streiten. (4.) Daß man unter dem Schein deß Türckenkrieges nicht solle das gantze Teutschland berauben und außsaugen. (5.) Daß dem Kayser gebühre eigendlich wider den Türcken zu streiten/ nicht Rache oder Ehre halber/ sondern Schutzes halber. (6.) Daß man nicht so nachlässig im Türckenkriege seyn solle/ wie geschiehet.

schichet/dieweil der Feind so groß und mächtig ist. (7.) Daß man nicht bloß auff deß Kaysers Schutz alles setzen solle/ sondern auff Christum sehen/ welcher der rechte Beschützer seiner Kirchen ist. (8.) Es solle nicht geschehen zu dem Ende/ der Türcken Glauben außzurotten/ denn mit dem Schwerdt lässet sich solches nicht thun.

(o) *Tom.4.Jen.Germ.fol.*431. (p) *Tom.4.Jenens. Germ fol.*472.

CCCXXIV. Es solten auch die Päpstler in diesem Stück sich und ihre Päpste selber ansehen/ so würden sie befinden/daß sie die rechten Freunde deß Türcken seyn/welche durch den Türcken und Türcken-Krieg der Christenheit grossen Schaden gethan. (q) Papst Gregorius der IX. hat Kayser Friedrich den II. genöthiget/mit einem Kriegs-Heer wider den Türcken zu ziehen/ unterdeß aber hat der Papst außgegeben/ der Kayser wäre im heiligen Lande gestorben/ hat damit Apuliam dem Kayser in seinem Abwesen entzogen. Der Papst (r) Eugenius hat Ladislaum, König in Ungarn beweget/daß er seinen Eyd brechen/ und wider den Türcken ziehen müssen/ darüber GOtt gestrafet/ daß der König mit 30000. Christen erschlagen worden. Als (s) Constantinopel vom Türcken belägert worden/begehrete der Griechische Kayser Hülffe von der Römischen Kirchen/ die schlug der Papst Nicolaus V. abe/dadurch die gantze Christenheit in grosse Gefahr gesetzet wurde. Papst (t) Alexander der III. hat deß Kaysers Friderici Bildniß dem Sultan zugeschicket/daß er den Kayser solle lernen kennen/ und also fangen möchte: Uber welche Untreu deß Papsts sich der Kayser auf dem Reichstage zu Nürnberg höchlich beklaget. So lehren auch Päpstler/ (u) daß es besser sey den Krieg wider die Lutheraner/ als wider den Türcken zu führen: Haben also die Päpstler für ihrer Thür genug zu kehren.

(q) *Naucler.gener.*41. (r) *Naucl.gener.*49. (s) *Münster.Cosmogr.p.*1297. (t) *Balæus in Alexandro* 3. (u) *Possevin.de nucl.script.pag.*275.

# Das Fünff und Zwantz. Capitel.

## Wie D. Luther die hohen Schulen und freyen Künste verachtet habe.

### CCCXXV.

IN diesem Stück wird Lutherus auch sehr angeklaget/ (a) daß er alle hohe Schulen verachtet habe / er gebe für / daß sie auß der Heydenschafft entstanden/ sie seyn der Christenheit so viel nütze/ als der Teuffel: Sie sind werth/ daß man sie alle zu Pulver mache/ weil nichts höllischers noch teufflischers auff Erden kommen ist/ sie seyn deß Teuffels Synagogen/ im Alten Testament sind sie vorgebildet durch den Molech/ welchem die Juden ihre Kinder opfferten/ der Teuffel säe das Unkraut auff Universitäten/ die hohen Schulen sind vom Teuffel besessen/ Pforten der Höllen/ Teuffels-Schulen/ Huren-Häuser/ und deß Teuffels Tabernen/ die zu Löven nennet er Bestien/ Epicurische Säue/ Marcolphische Gauckler/ Latrin zu Löven/ die in Marcolphi Spiegel ihre Theologiam studiren.

(a) *Gretserus in Luthero Academ. cap. 2. 3. pag. 3. sequ. Vetterus* im gravitätischen Luther / *pag.* 220. *Scherer, Conc. 5. Dominic. 1. post Epiphan. pag.* 119.

CCCXXVI. Antwort: Wofern Lutherus die Universitäten hätte gehasset/ würde er sich bemühet haben/ die Wittenbergische und Leipzigische hohe Schule am ersten abzuthun/ davon man in seinen Schrifften und Historien die allergeringste Nachrichtung nicht kan finden. (2.) Wofern

fern er die hohen Schulen an sich selber für ein heydnisch/ höllisch/ teufflisch Werck gehalten/ würde er sich ja nicht zur Profession begeben/ und der hohen Schul Wittenberg in die 30. Jahr lang gedienet haben. (3.) Er schreibet ja (*b*) eine herrliche Vermahnung an die Obrigkeit in Teutschland/ Christliche Schulen anzuordnen/ und die Studia der heiligen Schrifft/ und anderer Künste darinnen zu befördern/ welches alle helle Zeugnissen sind/ daß Lutherus die hohen Schulen an sich selbst nicht angefeindet habe.

(*b*) *Tom. 4. Jen. Germ. fol.* 455.

CCCXXVII. Wenn aber Lutherus scharff wider die hohen Schulen schreibet/ meynet er die hohen Schulen/ wie sie damals durch das Papsthum verderbet waren/ deñ da hörete man von Christo und seinem Evangelio wenig/ sondern die Zeit wurde mit allerley unnützen und thörichten Fragen zugebracht. Ob Gott von Ewigkeit hero die Welt hätte besser machen können/ als er sie gemacht hat. Ob Gott einen Menschen schaffen könne/ der ohne Sünde wäre. Ob Gott einen Vater schaffen kan/ ohne einen Sohn/ oder einen Sohn/ ohne einen Vater/ ob Gott könne eine allgemeine Natur schaffen und erhalten/ die nicht einhellig diß oder jedes sey? Ob Gott vermag seine Gewalt zu schaffen/ und den Geschöpffen mitzutheilen? Ob Gott auß dem/ was geschehen ist/ kan machen/ daß es nicht geschehen wäre: Mit solchen und dergleichen Fragen auß dem Magistro sententiarum Scoto, Bonaventura, Alexandro de Ales, Thoma Aquinate, und andern Scholasticis, haben die Mönche die Christenheit geplaget/ daß allerley Secten der Schul-Lehrer/ als der Thomisten/ der Albertisten/ der Scotisten/ der Occamisten darauß entstanden. Hat man gleich deß HErrn Christi gedacht/ so ist es nur incidenter, und zufälliger Weise geschehen/ und zwar in solchen Fragen/ die zur Seligkeit nicht vonnöthen seyn.

Da hat man gefraget/ welches doch recht gesaget sey: Christus ist auß zweyen Naturen zusammen gesetzet/ oder bestehet in zweyen Naturen vermischet/ oder zusammen geleimet/ oder zusammen gefüget/ oder gelötet/ oder gespannet. Ob diese Proposition, GOtt ist ein Kürbis/ so möglich sey/ als diese/ GOtt ist ein Mensch/ ob GOtt habe eines einzelen Menschen Natur/ oder die gemeine menschliche Natur an sich genommen. Ob diese Proposition möglich sey/ GOtt der Vater hasset den Sohn/ ob die Seele Christi habe können betrogen werden/ oder betriegen/ oder lügen. (c) Die protestirende Chur-Fürsten und Stände bezeugen es/ daß Studiosi der heiligen Schrifft zur selbigen Zeit bekant/ wie sie der Theologen lectiones fleissig besuchet/ und in 5. oder 6. Jahren weder JEsum noch Christum hätten jemals nennen/ noch sein gedencken hören. Um solcher Ursach willen schilt D. Luther die hohen Schulen billich/ als heydnische/ höllische/ teuffliſche Schulen/ darinnen die Jugend viel mehr von Christo und der Warheit abgeführet/ als zu ihm geführet worden.

(c) *Vide causas Concilii Tridentini recusati, pag.* 17. 18. *seq.*

CCCXXVIII. D. Luther erkläret sich sein selber/ was er für hohe Schulen meyne/ indem er erzehlet die Gräuel und Verwüstungen derselbigen/ wann er schreibet: (*d*) **Darzu helffen die Doctores in den hohen Schulen/ die sonst nichts zu thun hätten/ denn neue Opiniones einer über den andern zu erdencken/ und es hätte einer nicht mit sonderlichen Ehren mögen Doctor seyn/ wer nicht etwas neues hätte auffgebracht/ ihr bestes aber war/ daß sie die heilige Schrifft verachten/ und unter der Banck liegen liessen/ was Biblia/ Biblia/ sprachen sie/ Biblia ist ein Ketzer-Buch/ man muß die Doctores lesen/ da findet man es. Ich**

weiß/

weiß/ daß ich hier nicht lüge/ denn ich bin ja unter ihnen auffgewachsen/ habe solches alles von ihnen gesehen und gehöret. Scotus schreibet/ daß man auß der Schrifft nicht beweisen kan diesen Artikel: Descendit ad inferos. Occam, mein lieber Meister/ schreibet/ daß man auß der Schrifft nicht beweisen möge/ daß einem Menschen zum guten Wercke Gottes Gnade noth sey das sind die besten zween/ was solten die andern thun? Uber diese alle gehet Thomas Aquinas, Lehrer aller Lehrer/ (sagen anders die Prediger-Mönche recht) der sagt frey/ daß Mönche werden sey gleich so viel/ als getaufft werden. So soll man Christi Blut und Sterben ehren/ noch ist das keine Neuigkeit/ und er ist darzu canonisiret vom Papst und allen Bischöffen. Summa/ es war Jammer und Hertzeleyd mit predigen und lehren/ noch schwiegen Bischöffe still/ und sagten nichts neues/ die doch jetzt eine neue Mucken in der Sonnen sehen können. Und stunden also alle Dinge so wüst und wilde/ für eitel unreinen Lehren/ und seltzamen/ neuen Opinionen/ daß niemand mehr wissen konte/ was gewiß oder ungewiß/ was ein Christ oder Unchrist wäre. Da lag die alte Lehre vom Glauben Christi/ von der Liebe/ vom Gebet/ vom Creutz/ vom Trost in Trübsal gar darnieder/ ja es war kein Doctor in aller Welt/ der den gantzen Catechismum/ das ist/ das Vater Unser/ Zehen Gebot und Glauben gewust hätte/ geschweige/ daß sie ihn solten verstehen und lehren/ wie er denn jetzt Gott lob gelehret und gelernet wird/ auch von jungen Kindern/ deß beruffe ich mich auff alle ihre Bücher/ beyde Theologen und Juristen/ wird man ein Stück deß Catechismi darauß

recht lernen können/so wil ich mich rädern und ädern lassen.

(d) *Tom. 5. Jen. Germ. fol. 83.*

CCCXXIX. Wie hoch er sonst die Schulen gehalten/ ist zu sehen auß der Schrifft (e) an die Burgermeister und Raths-Herren aller Städte Teutsches Landes/ daß sie Christliche Schulen sollen auffrichten und halten/ darinnen lehret er/ man solle die Jugend zur Schulen halten/ der Teuffel hindere die Schulen/ dieweil ihm durchs junge Volck grosser Schaden geschiehet/ Versäumung der Jugend sey eine Ursach vieler Strafe/ die Obrigkeit sey schuldig der Sprachen sich anzunehmen/ die Sprachen wären eine edle Gabe Gottes/ die Schulen solten/ beydes um der Schrifft/ und um Regiments willen/ auffgerichtet werden/ wie die Heyden mit grossem Fleiß und Ernst haben ihre Kinder aufferzogen/ das Papsthum habe die Schulen verderbet mit den tollen Mönchs-Büchern/ als da seyn Catholicon, Florista, Græcista, Labyrintus, Dormi secure, und dergleichen Esels-Mist vom Teuffel eingeführet: In diesem Buche redet Lutherus auch den hohen Schulen das Wort/ indem er insgemein von Schulen redet/ die er alle hoch gehalten und befördert hat.

(e) *Tom. 2. Jenens. Germ. pag. 456. seq.*

CCCXXX. Insonderheit aber werffen (f) die Päpstler für/ daß Lutherus die Philosophiam und Aristotelem über die Massen sehr verachtet/ und gerathen habe/ man solle ihn abschaffen in der Christenheit/ dieweil er voller Irrthum stecke. Antwort: Wenn Lutherus scharff schreibet wider die Philosophiam, redet er wider sie/ nachdem sie zur selbigen Zeit im Papsthum getrieben wurde: Denn da

wurde

wurde die heilige Schrifft von den Sorbonisten/ Scotisten und Occamisten mit der Philosophia confundiret/ von den Geheimnissen deß Reichs GOttes lehrete man auß den Principiis Aristotelis; In Predigten wurden Thomas/ Plato/ und andere mehr angezogen/ als die Bibel. Ja etliche Mönche thaten (g) die Evangelia gar von der Cantzel hinweg/ und predigten dafür Ethicam Aristotelis: Wer Aristoteli widersprach / der wurde für einen Ketzer gehalten. D. Luther erzehlet / (h) daß ein Mönch in einer Passion-Predigt habe über zwey Stunden mit der Frage zugebracht: utrum quantitas realiter distincta sit à Substantia? Ob die Grösse an ihr selber unterschieden wäre von dem Wesen: Solche Verwirrung und grosse Thorheit strafte Lutherus billich. Sonst aber hat er die Philosophiam, als eine Gabe GOttes / hoch gehalten/ er nennet sie (i) das Gröste/ das ein Mensch nechst GOttes Wort haben könne / die freyen Künste nennet er (k) Geschöpffe / und edle / köstliche Gaben GOttes/ ja er citiret und lobet die (l) Philosophos, hat auch auff der Universität Wittenberg Philosophiam und Aristotelem nicht abgeschaffet/ es auch niemals begehret. Mit Herrn Philippo gieng er täglich um/ der doch Aristotelem fleissig tractirte / man lieset aber nirgends / daß er ihn davon abgemahnet hätte. So ist Lutherus auch ein guter Philosophus gewesen / in Sprachen und Künsten wol geübet. Wie er denn offtmals klaget/ (m) daß die tollen Mönche Aristotelem nicht recht verstanden haben/ und dennoch solchen Irrthum und Unverstand in der Christenheit außgebreitet. Auß welchem allem zu sehen/ daß Lutherus allein den Mißbrauch der Philosophiæ gestrafet habe.

(f) *Gretserus Luthero Academico, cap. 14. & 20. pag. 135. sequ. 188. seq.* (g) *Apologia August. Confess. de justificatione, pag. 62.* (h) in Tisch-

Reden/ *cap.37.* (*i*) *Tom.1. Jenens. Germ. pag.506.* von der Beicht. (*k*) *Tom.8. Jen. Germ. pag.319.* (*l*) *In Comment. Genes. cap.12.* (*m*) in Tisch-Reden/ *cap.37.*

CCCXXXI. Es gehen aber die Widersacher auff alle Stück der Philosophie/ sagen/ daß Lutherus (*n*) sie alle zu Hauff verworffen/ Logicam, Rhetoricam, Grammaticam, Musicam, Physicam, Ethicam, Mathematicam, Methaphysicam, das alles habe er verachtet und vernichtet. Antwort: Es könten diese Calumnien weitläufftig widerleget werden mit Lutheri eigenen Worten; Um der Kürtze willen aber/ wollen wir ein weniges auß Luthero dargegen halten.

(*n*) *Gretserus in Luthero Academico, cap.15.16.17.18.19.*

CCCXXXII. Die Grammaticam und Sprachen hat D. Luther sehr hoch gehalten/ und vermahnet fleissig darzu/ im Büchlein an die Burgermeister und Raths-Herren der Städte in Teutschland/ daß man die Jugend fleissig in Sprachen informiren solle: (*o*) Er klaget/ in den hohen Schulen und Klöstern hat man nicht allein das Evangelium verlernet/ sondern auch die Lateinische und Teutsche Sprache/ daß die elenden Leute schier zu eitel Bestien worden sind/ weder Teutsch noch Lateinisch recht reden oder schreiben können/ und haben auch bey nahe die natürliche Vernunfft verlohren. Die Dialecticam hat er auch hoch gehalten/ er (*p*) rühmet sie höchlich/ und conferiret sie mit der Rhetorica, wie er denn in seinen Schrifften erweiset/ daß er in selbiger Kunst wol geübet gewesen. Und weil die Päpstler so offt seine Tisch-Reden anziehen/ möchten sie doch auffschlagen den Titul von der Dialectica, da würden sie finden/ wie diese Kunst von ihm gerühmet wird/ als die sehr nöthig und nützlich sey.

Rheto-

Rhetoricam hat er gleicher Massen hoch gehalten / herrlich gebrauchet/ und andern commendiret. (q) Inmassen er auch in den Tischreden / unter dem Titul/ Unterscheid zwischen der Dialectica und Rhetorica, dieser Kunst rühmlich und weitläufftig gedencket. Physicam rühmet er (r) auch höchlich/ als in welcher wunderbare Dinge der Natur gefunden werden/ welche Kunst Salomon/ durch den Geist GOttes/ gewust habe. Die Mathematischen Künste hat er auch hoch gehalten/ (s) ja in den Tischreden/ unter dem Titul/ Lob der Astronomiæ, nennet er die Stern-Kunst die allerälteste Kunst / die viel andere Künsten mit sich gebracht hat / und ist den alten Hebräern sehr bekandt gewesen / sie bestehe in gewissen Demonstrationibus und Beweisungen. Die Musicam (t) rühmet er auch / als eine wunderliche Gabe GOttes / dadurch David den bösen Geist Sauls verjaget. Ethicam rühmet er auch/ wie er denn Aristotelem in Ethicis anzeucht: (u) Auß welchem allem zu sehen / daß er die freyen Künste geliebet habe / inmassen denn auch seine Schrifften außweisen/ daß er selbst in solchen Künsten trefflich geübet müsse gewesen seyn.

(o) *Tom.* 2. *Jenens. German.* 475. (p) *Commentar. in Genes. cap.* 8. (q) *In Genes. c.* 18. (r) in der Kirchen-Postill/ am H. 3. Könige-Tag. (r) *Commentar. Latin. in Genes. cap.* 1. (t) *Tom.* 8. *Jenens. Germ.* von den letzten Worten Davids. (u) *Commentar. Latin. in Genes. c.* 2.

# Das Sechs und Zwantz. Capitel.

## Ob Lutherus die guten Wercke verboten/ und die Leute habe heissen sündigen.

CCCXXXIII.

DEr arme Luther muß in diesem Stück auch viel leiden/ daß nemlich seine Lehre Thür und Thor auffmache zu allerley Sünde und Laster/ er vernichte die guten Wercke/ gebe für/ daß sie uns nichts nützen zur Seligkeit/ er halte den Unglauben allein für Sünde/ ja er heisse die Leute sündigen/ er bekenne gerne/ daß die Leute auß seinem Evangelio nur ärger werden/ zuvor wären sie nur mit einem Teuffel besessen gewesen/ jetzo aber seyn sie mit sieben besessen/ davon in den Päpstischen (a) Anklagen gar viel gelesen wird/ welches wir kürtzlich wollen besehen.

(a) *Vetter.* im unschuldigen Luther. *Bellarm. lib. 4. de Eccles. cap. 11. Lessius in Consult. consid. 1. & 3. Scherer, Dom. 18. post Trin. Conc. 2. & 4.* Prädicanten *Credo, Artic. 7.*

CCCXXXIV. 1. Lutherus schreibet: Das Evangelium fördere (a) keine gute Wercke. Antwort: (1) Es ist kein Zweifel/ Gesetz und Evangelium seyn unterschiedene Stücke der Christlichen Lehre/ die also zu unterscheiden/ daß man nicht eines in das ander menge. Nun scheidet sie Lutherus (b) also: Im Gesetz saget Gott/ was er von uns haben wil/ und gebeut/ was wir thun sollen: Im Evangelio saget GOtt nicht von unserm Thun/ sondern von seiner Gna-

Gnade/ was er thun/ und uns auß Barmhertzigkeit mittheilen wolle: Welches ja nicht unrecht/ nachdem es im Gesetz heisset/ wer das thut/ wird (c) dadurch leben/ und verflucht sey/ wer nicht alle Worte (d) dieses Gesetzes erfüllet/ daß er darnach thue: Im Evangelio aber/ wer glaubet und getauffet wird/ der wird selig werden/ wer aber nicht glaubet/ (e) der wird verdammt werden. Item: Wer an den Sohn glaubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht glaubet/ der ist schon gerichtet/ denn er glaubet nicht an den Nahmen deß Eingebornen Sohnes GOttes. (2.) Drum ist Lutheri Meynung nicht/ als fordere GOtt keine gute Wercke von denen/ die dem Evangelio anhangen/ sondern er fordere es/ zwar nicht durch das Evangelium/ oder durch die Gnaden-Predigt/ jedoch durchs Gesetze/ dem alle Christen den Gehorsam schuldig sind. (3.) So muß man auch darauff sehen/ daß Lutherus die guten Wercke unnütz achte zur Rechtfertigung/ und die Seligkeit zu erwerben/ nachdem S. Paulus lehret/ (g) dem/ der nicht mit Wercken umgehet/ glaubet aber an den/ der die Gottlosen gerecht macht/ dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit/ ob er sie schon/ ausser dem Wercke der Seligkeit/ an einem Christen (h) nothwendig erfordert.

(a) *Scherer, Concion. 2. Domin. 14. post Trinit. pag. 553.* (b) *Tom. 5. Wittenb. Germ. fol. 1.* (c) *Levit. 18. v. 5.* (d) *Deuter. 27. v. 26.* (e) *Marc. 16. v. 16.* (f) *Joh. 3. v. 18. 36.* (g) *Roman. 4. v. 5.* (h) *Matth. 5. v. 16.*

CCCXXXV. 2. Lutherus schreibet: Ein Gerechter sündiget tödlich (i) in allen seinen Wercken/ ja ein jeglicher sündige in seinem allerbesten Werck. Antwort: (1.) Ein anders ist/ sagen/ daß gute Wercke Sünden seyn/ (das Lutherus nicht saget) ein anders/ ein Christ sündige in seinen besten

Wercken. Das ist/aller Christen guten Wercken hange Böses an: Solches ist Lutheri (k) Wort/ hat er übel geredet/ so frage man es auß mit Jesaia/ der ihn (l) also gelehret hat: Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid/mit Syrach: (m) Was der Mensch fürnimt/ da klebet immer etwas Unreines dran: Und S. Paulo: (n) So finde ich in mir nun ein Gesetz/ der ich wil das Gute thun/ daß mir das Böse anhanget; Und das betrifft alle Christen/ in welchem das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselben sind wider einander/ (o) daß ihr nicht thut/was ihr wollet. Der Mensch ist nicht vollkommen from̃ und gerecht/ deñ die Sünde wütet wider deß Geistes Werck/ drum sind auch die Früchte vermenget/ (p) wie der Baum ist. Und das laufft wider das Gebot/ du solt Gott deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen/ und von (q) gantzer Seelen. (2.) Allein wäre die Frage: 1. Ob das anklebende Unreine eine Tod-Sünde zu nennen. Antwort: Alles was wider (r) das Gesetz lauffet/ ist Sünde/ diese Unreinigkeit aber ist wider das Gesetz/ welches ein gantzes Hertz/ gantze (s) Seele erfordert/ wer nun in einem sündiget/ der ist (t) deß gantzen Gesetzes schuldig/ und unter dem Fluch/ (u) darum Luther es recht eine Todsünde nennet/ weil sie ewigen Tod mit sich bringet. 2. Ob darauß zu schliessen/ man soll gute Wercke verbieten/ weil allzeit das Böse mit gethan wird. Antwort: Wenn das gilt/ so muß D. Luther nicht schuldig seyn/ daß man gute Wercke verbiete/ sondern zuförderst Jesaias/ Paulus und Syrach/ mit denen Luther auß einem Munde geredet hat. (3.) Hier frage man dagegen viel/ ob der Ehestand nicht ein gut Werck sey? Gott saget ja/ (x) denn er ordnet und schaffet ihn/ und befihlet darinn Kinder (y) zu zeugen. Der Papst stim̃t auch darzu/ (denn er hälts für ein Sacrament) von diesen guten Wercken aber spricht er: Wer darinn lebe/ der könne Gott nicht gefallen/ (z) und werde verhindert

an dem Gebet/ folget nicht darauß/ in den guten Wercken sündige ein Christ tödlich? Wolan / lehret der Papst also/ wie kan er oder die Seine darüber Lutherum straffen?

(i) *Scherer, Conc. 2. Dom. 18. post Trin. p. 625.* (k) *Tom. 2. Jen. Lat. fol. 308. 309.* (l) *Esa. 64. v. 6.* (m) *Sy. 27. v. 5.* (n) *Rom. 7. v. 21.* (o) *Galat. 5. v. 17.* (p) *Matth. 7. v. 18.* (q) *Deut. 6. v. 5.* (r) *1. Joh. 3. v. 5.* (s) *Deut. 6. v. 5.* (t) *Jacob. 2. v. 10.* (u) *Deut. 27. v. 26.* (x) *Hebr. 13. v. 4.* (y) *Genes. 1. v. 28. Jerem. 29. v. 6.* (z) *Causs. 32. qu. 1. c. 12. nuptiæ terram, causs. 33. q. 4. c. 1. sciatis.*

CCCXXXVI. (3.) **Lutherus hat alle gute Wercke wollen auffheben/ und verbieten/ denn er heisset die guten Wercke Unflat / Dreck und Läuse in einem unreinen Peltze/ hält es für die höchste Kunst und Christliche Weißheit/ vom Gesetz/ von Wercken/ und aller wercklichen Gerechtigkeit nichts wissen: Darum soll man sich insonderheit für guten Wercken hüten/ und wüntschet/ er hätte eine Stimme wie ein Donnerschlag/ der das Wörtlein/ gute Wercke / auß den Hertzen reissen könte/ oder doch einen rechten Verstand (a) darauf geben.** Antw. (1.) Weñ von dem Leben der Christen gefraget wird/ ob in demselben gute Wercke nöthig seyn/ so spricht Lutherus mit der gantzen H. Schrifft (b) ja darzu: Wird aber gefraget/ wie ein Mensch rechtfertig bestehẽ könne vor Gott/ so antwortet Luther/ nicht durch gute Wercke/ sondern auß Christi Gnade: Diese einige Gnade (c) muß es thun/ ꝛc. Es ist in keinem andern Heil/ ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darauß sie mögen selig werden: Er ist der einige (d) Grund der Seligkeit/ der einige Mensch (e) in Gnadẽ: Der einige (f) Mittler zwischen Gott und Menschen: Der (g) einige Weg zum Vatter / die guten Wercke aber dienen darzu (h) nichts/

nicht um der Wercke willen/die wir gethan hatten/sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig/ists aber auß Gnaden/ (i) so ists nicht auß Verdienst der Wercke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn/ ists aber auß Verdienst der Wercke/ so ist die Gnade nichts/ sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. (2.) Und wenn man für GOttes Gericht stehet/und wil daselbst seine Wercke anziehen und rühmen/ so wird nur übel ärger gemacht: Der Pharisäer/ der viel gute Wercke vor GOtt brachte/ wurde nicht gerechtfertiget: Der Zöllner/ so nicht von guten Wercken/ allein aber von bösen Wercken zu sagen wuste/ wurde (k) gerechtfertiget/ was thate dem Zöllner den Vortheil/ denn daß er vor GOtt keine Wercke rühmete/ allein aber Gnade suchte: Was that dem Pharisäer Schaden/ denn allein/ daß er auff seine gute Wercke sahe/ und sie GOtt als verdienstlich vortruge: Darum wolte auch S. Paulus die Wercke im Handel der Rechtfertigung nicht (l) leiden. Ihr habet Christum verloren/ die ihr durch das Gesetz gerecht werden wolt/ und seyd von der Gnade gefallen. Wann nun Lutherus eben in demselben Verstande/ (wie niemand einen andern nimmmermehr beweisen wird) gewündschet/ daß er die Wercke allen Menschen auß den Hertzen könte reissen/ damit niemand sein Vertrauen drauff setzte/ noch Gerechtigkeit darinnen suchete/ vermahnet auch/ sich für solchen Pharisäischen Wercken zu hüten/ und hält es für eine hohe Kunst/ und Christliche Weißheit/ dieselbigen fliehen und meiden/ hat er ja daran recht wol und Christlich gelehret/ damit aber ein gottseliger Wandel nirgend verboten/ allzeit aber (m) mächtig darzu getrieben. (3.) Unflat/ Dreck und Läuse in einem unreinen Peltze/ nennet Lutherus nicht die gute/ von GOtt gebotene und beliebende Wercke/ sondern eigene ertichtete Phantasey/ die als gute Wercke fälschlich außgegeben werden/ als Kappen/ Platten/ härene Hembder/ baarfuß gehen/ knyen/ beten nach der (n) Zahl/

oder

oder zu den Heiligen/ fasten/ casteyen/ rc. die S. Paulus auch (o) verwirffet/ als selbst-erwählte Geistlichkeit/ die GOtt höchlich mißfallen/ (p) zwo Ursachen aber hat er sie zu verdammen: 1. Weil sie ausser Christo geschehen/ als unbefohlen/ rc. 2. Weil sie Christi Reinigkeit auffheben/ als bedörfften wir derselben nicht. Darum/ wann er schon von gerechten guten Wercken redete/ wären sie doch verwerfflich/ weil sie in Christi Ampt sich mengen/ und seinem Verdienst vorgreiffen wollen.

(a) *Scherer, Conc. 4. Dom. 18. post Trin. pag. 633. 635.* (b) *Tom. 3. Jen. Germ. fol. 469.* (c) *Act. 4. v. 12.* (d) *1. Cor. 3. v. 11.* (e) *Rom. 5. v. 15.* (f) *1. Tim. 2. v. 5.* (g) *Joh. 14. v. 6.* (h) *Tit. 3. v. 5.* (i) *Rom. 11. v. 6.* (k) *Luc. 18. v. 14.* (l) *Gal. 5. v. 4.* (m) *Tom. 4. Jenens. German. fol. 102.* (n) *Tom. 6. Jen. Germ. fol. 74.* (o) *Coloss. 2. v. 23.* (p) *Esa. 58. v. 3. Matth. 6. v. 5. seq.*

CCCXXXVII. 4. Lutherus gibt diese Regul: **Wenn die Schrifft gebeut/ daß man ein (s) gut Werck thun soll/ so solt du es also verstehen/ daß sie verbeut/ daß du solt kein gut Werck thun.** Antwort: Diese Worte hat D. Luther geschrieben/ (t) in welcher Meynung aber/ hat ein jeder selbst zu vernehmen. Er lehret also: **Gute Wercke soll man warlich thun/ und der Baum deß Geistes soll seine (u) Früchte bringen/ aber damit muß man sehen auff Christi (x) Spruch/ wenn das Weitzen-Körnlein in der Erden erstirbet/ so bringets Frucht; Und abermal: (y) Der Vater wird den Reben/ der Frucht bringet/ reinigen/ daß er mehr Frucht bringe: So muß ein Christ ersterben/ daß er gute Wercke nicht thue/ als ihm selber damit etwas zu verdienen/ sondern GOtt (z) zu ehren/ damit er ist Gottes Werzeug/ als in dem Gott**

dieselbe wircket: Darum wenn die Schrifft gebeut/ daß man gute Wercke thun soll/ solt du es also verstehen/ daß sie verbeut/ du solt kein gutes Werck thun/ nemlich auß deinem Vermögen/ und dir zu Verdienst/ darum setzet er alsobald die Worte darauff: Sintemal du diß nicht vermagst.

*(s) Scherer, Dominic. 18. post Trinit. Conc. 4. pag. 630. (t) Tom. 2. Jenens. Lat. fol. 55. (u) Gal. 5. v. 6. (x) Johann. 12. v. 24. (y) cap. 15. v. 2. (z) Matth. 5. v. 16.*

CCCXXXVIII. So ist diß eine solche Art zu reden/ deren sich S. Paulus gebraucht/ so thue ich dasselbige (das ich hasse) nicht/ (*a*) sondern die Sünde/ die in mir wohnet. Ich habe viel mehr gearbeitet/ denn sie (die andern Aposteln) alle/ nicht aber ich/ sondern GOttes Gnade/ die in mir ist. Und der HErr Christus: (*c*) Ihr seyd es nicht/ die da reden/ sondern euers Vaters Geist ists/ der in euch redet. Wie man nun recht saget/ nicht Paulus/ sondern die anklebende Sünde thut das/ so er hasset/ ob es schon Paulus selbst thut. Item: Paulus hat nicht gearbeitet am Evangelio/ sondern die Gnade Gottes/ und Paulus hat doch selbst gearbeitet. Item: Die Aposteln haben nicht geredet in den Rathhäusern/ sondern Gottes Geist/ und gleichwol haben sie geredet/ nemlich die Aposteln haben geredet und gearbeitet/ als deß H. Geistes Werckzeuge. Gleich also spricht Luther: (*d*) Wenn dir befohlen worden/ gute Wercke zu thun/ must du dir nicht einbilden/ du wollest sie selber thun dir zu gut/ und Verdienst/ denn du vermagst es nicht/ sondern die Meynung hat es/ du solt gleich dir selber absterben/ dich Gott ergeben/ und in dir wircken lassen/ so wird er auß dir gute Wercke bringen/ die du nicht gethan hast/ sondern Gott/ dessen Werckzeug du allein

gewesen bist/ und zu dessen Ehre sie einig und allein sollen gerichtet seyn. Man lese Lutheri Text/ so wird man diß alles eigendlich befinden/ daß nicht allein gute Wercke verboten/ sondern allein auff Gott/ als den rechten Ursprung/ gestellet werden.

(a) *Rom.* 7. *v.* 21. (b) 1. *Cor.* 15. *v.* 10. (c) *Matth.* 10. *v.* 20. (d) *Tom.* 2. *Jen. Latin. fol.* 55.

CCCXXXIX. (5.) Luther nennet auch die allerbesten Wercke tägliche/ ja Tod-Sünden. Antwort: (1.) Die allerbesten Wercke/ die ein Mensch kan/ werden entweder betrachtet nach dem/ wie sie GOtt von uns fordert/ und also sind sie gut/ als von Gott geboten/ werden von ihm gnädig angenommen und belohnet/ so fern hat sie Luther nicht für Sünde geachtet/ sondern stätig mit grossem (f) Ernst getrieben/ und darauff gedrungen. 2. Nach dem/ wie sie von uns verrichtet werden/ da zwar ein Christ nach deß Geistes Gesetz das Gute thut/ aber nach der Sünden Gesetz die Sünde drein menget: Wie nun aber/ wenn dir dein Diener solte Wein fürsetzen/ und thäte das/ aber hätte zuvor Gifft oder andere Unreinigkeit darein vermenget/ bey dir nur Zorn verdienen würde: Also ein Mensch bey Gott/ der gute/ aber mit bösen verderbte Wercke für ihn bringet. Und wie du den Wein/ darinn Gifft ist/ würdest Gifft heissen/ (in concreto, non in abstracto) unangesehn der guten Natur deß Weins/ die darinn ist/ also nennet GOtt die guten Wercke/ darinn Sünde stecket/ auch Sünde/ unangesehen deß Guten/ das darinn ist. Und diese Erklärung ist dem gemäß/ daß Luther (g) selbst davon geschrieben. 3. Daß sie aber nicht allein tägliche oder erläßliche/ (venialia) sondern auch Tod-Sünde heissen/ kommt daher/ weil Lutherus sihet auff GOttes Gerechtigkeit/ und seine Barmhertzigkeit/ und spricht so viel/ gute Werck sind Sünde/ werden sie geschätzet nach Gottes Gerechtigkeit/ sind es Tod-Sünden/ dann auch darum der Fluch und

ewige Tod über die (h) Menschen kommen müste: Wenn man sie aber hält gegen GOttes Barmhertzigkeit und Gnade/ so sind sie doch Sünde/ aber erläßlich/ und nicht verdammlich/ wegen Christi Verdienst/ das alle (i) Verdammniß wegnimt. 4. Wolte aber jemand daraus abnehmen/ Lutherus verbiete gute Wercke zu thun/ damit man nicht sündige/ so antwortet man ihm darzu: 1. Weil der Papst hält/ daß der Ehestand viel Unreinigkeit und Sünde mit sich bringe/ und doch nicht wil den Nahmen haben/ daß er den Ehestand verbiete/ ja er würde ihn gebieten/ wenn sich alle Christen desselben enthalten wolten: 2. Weil Gott allezeit der Menschen Gebrechen am besten weiß/ und dessen ungeacht gleichwol gute Wercke zu thun geboten. 3. Weil es noch ärger wäre/ wenn man gute Wercke allerdings unterlassen wolte: Daß unserm lieben Gott auch die Begierde eines gottseligen Hertzens/ das sich mit S. Paulo (k) darüber ängstet/ daß es Gott nicht in solcher Vollkommenheit/ wie das seyn solte/ dienen mag und kan/ angenehm ist/ als welcher das Hertz und den Glauben (l) ansihet.

(f) *Tom.4. Jenens. German. fol.* 102. *Tom* 5. *fol.* 370. (g) *Tom.2. Jenens. Lat. fol.* 309. (h) *Deut.* 27.*v.*26. (i) *Rom.*8.*v.*1. (k) *Rom* 7.*v.*21. (l) *Jer.* 5.*v.*3.

CCCXL. 6. **Lutherus hat den Sünden (m) und Lastern Thür und Thor auffgethan/ wann er geschrieben: Unsere Sünden können nicht für Gericht kommen/ und uns verdammen/ sie seyn so groß und grob als sie wollen/ allein der Unglaube sey die Sünde/ welche die Welt verdammt: Ein Christ sey so reich/ daß er die Seligkeit nicht verlieren könne/ wenn er gleich wolte/ durch keinerley Laster/ sie seyn so groß/ als sie seyn mögen/ es wäre dann/ daß er**

nicht

nicht glauben wolte. Antwort: 1. Hiermit hat Lutherus keinem Laster die Thür geöffnet / weil er den Glauben nicht erkennet für rechtschaffen / (n) wo nicht gute Wercke darauß kommen. Wenn nun das Wort Christi unfehlbar gewiß ist / (wie es ist) wer an den Sohn glaubet / der wird (o) nicht gerichtet / er hat das ewige Leben / wer (p) glaubet und getaufft wird / der soll selig werden / so muß gewiß folgen / der da glaubet / den kan nichts / auch keine Sünde verdammen / wie denn S. Paulus / der sich für den fürnehmsten Sünder (q) hielte / gleichwol nicht konte verdamt werden / darum / weil er glaubete: Und wenn Judas / Herodes / Pilatus / 2c. an Christum wären glaubig worden / hätten sie von allen ihren Sünden nicht können verdammet werden / das ist Sonnen-klar / und kans kein Christ läugnen / noch muß Lutherus daran unrecht geschrieben haben. 3. Woltest du aber darauß schliessen / wann ich nur glaube / mag ich sündigen / wie ich wil / es wird mir alles nicht schaden / so wird dich Lutherus bald abweisen / (r) und sagen: Wann es möglich wäre / daß Glaube und gottlos Leben beyeinander stünden / so würde dir das böse Leben nicht schaden / weil aber diß unmöglich / und so bald du dich in fürsetzliche Sünden begiebest / so hast du schon den Glauben verloren / so würde dir freylich schaden / wann du nach deinem Willen sündigtest; Denn erstlich kämest du um deinen Glauben / darnach um deine Seligkeit. 4. Was nun die Rede anlanget / allein der Unglaube verdammet / hat Lutherus mit derselben eigendlich darauff gesehen / daß die Sünden / die für Gottes Gericht kommen / sind entweder eines Gerechten oder Ungerechten / Glaubigen oder Unglaubigen: Den Glaubigen und Gerechten könten sie nicht verdammen / sonsten wäre alles Christenthum nichts: Den Ungerechten betreffend / ist der auch seiner Schuld so ferne benommen / daß sie

Christus auch bezahlet und gebüsset hat/ und fehlet ihm nichts/ denn daß er solche Bezahlung nicht mit glaubigem Hertzen annimt: Da saget man recht und wol: Diesen verdammen nicht seine Sünden/ denn Christus hat sie/ so groß sie auch seyn/ mit seinem heiligen Blut außgetilget/ **sondern sein Unglaube**/ daß er Christi Bezahlung nicht annimt: Und also redet der HERR Christus selbst: (s) **Wer nicht glaubet/ der ist schon gerichtet/ denn er glaubet nicht an den Nahmen deß eingebornen Sohnes GOttes.** Darauß klar/ daß der HErr erzähle die Ursache der Verdammniß/ nicht einige Sünde/ sondern allein den Unglauben; Wie aber Christus damit nicht verläugnet/ die Sünden werden (t) einen Unglaubigen verdammen/ also hat es Lutherus mit derselbigen Rede auch keines Weges geläugnet/ dann wie ich recht sage/ der (u) Knecht/ der seinem Herrn 10000. Pfund schuldig war/ ist ins Gefängniß geworffen worden/ nicht wegen der Schulden/ denn sie waren ihm allbereit erlassen/ sondern wegen deß Frevels/ den er an seinem Mitknecht übete/ gleichwol aber die Schuld bezahlen muste; Und wann ein guter Mann für einen/ der im Schulden-Thurm gefangen läge/ bezahlete/ und ihn also wahrhafftig loß machete/ der Gefangene aber wolte diese Erledigung nicht annehmen/ von dem saget man mit Warheit: Diesen Menschen halten nicht seine Schulden im Gefängniß/ sondern seine undanckbare Halsstarrigkeit/ ob er schon/ seine Schulden zu bezahlen/ innen gehalten wird: Also muß ein Unglaubiger wegen seiner Sünden verdammt werden/ ob man schon wahrhafftig saget/ er bedürffte der Verdamniß nirgends zu/ seine Sünden wären vor GOtt abgetilget/ und ist nur sein Unglaube schuld/ obschon derselbe ihn von neuem seiner Sünden-Schuld unterwirffet. Auß diesem allen ist zu sehen/ wie unrecht D. Luthern geschehe in der Anklage/ als hätte er die guten Wercke verboten/ und für Sünde gehalten/ da er sie doch allein vom Artikel der Rechtfertigung

gung außschleust/ sonsten aber dieselbige gelehret/ und darzu getrieben hat.

(m) *Scherer, Conc.* 1. *Domin. Cantate, pag.* 377. *Prædicanten Credo, art.* 7. §. 2. (n) Kirchen-Postill/ *in Festo Ascension. fol.* 93 (o) *Johan.* 3. *v.* 18. 36. (p) *Marc.* 16. *v.* 16. (q) 1 *Tim.* 1. *v.* 15. (r) *Tom.* 1. *Jenens. German. fol.* 236. 255. *Tom.* 7 *fol.* 142. (s) *Johann.* 3. *v.* 18. (t) *Matth.* 25. *v.* 42. (u) *Matth.* 18. *v.* 35.

## Das Sieben und Zwantz. Capitel.

### Von mancherley Lügen D. Luthers/ damit er sich als einen falschen Propheten erwiesen hat.

CCCXLI.

EIne schwehre Anklage führen die Päpstler (a) über D. Luthern in diesem Stücke/ daß er ein Lügen-Prophet gewesen sey/ Luther sagt recht/ man könne den Teuffel nirgend so wol kennen/ als bey den Lügen. Nun sey ja D. Luther ein Lügner/ und in vielen Stücken auff Unwarheit betroffen worden. Er hat geweissaget/ Teutschland werde GOttes Wort verlieren/ deß Papsthums Ende sey gar nahe/ Anno 1524. werde nichts mehr da seyn. Die Welt werde nur stehen biß auff das 1584. Jahr/ der Jüngste Tag solle 1588. kommen/ kurtz für seinem Tode/ habe Lutherus zu Eißleben gesaget/ Er wolle wieder nach Wittenberg reisen/ welches doch gefehlet/ indem er zu Eißleben gestorben. Solche und dergleichen Lügen werden viel von ihm erzählet/ mit Beschreibung/ daß kein böser

Geist in der Höllen im Lügen-Handwerck dem Luther das Wasser reiche/ er solte billich genennet werden/ nicht Martinus Lutherus/ sondern Martinus Lügenerus/ oder L. M. das ist Lügen-Maul. In Summa/ er sey ein Lügen-Prophet/ dieweil seine Weissagungen nicht eintreffen.

(a) *Vetter.* im wahrhafftigen Luther/ *pag.* 54. *seq. Scoppius de Author. Lutheri, pag.* 8. 10. 16. 17. *Scherer in Profesto Trium Reg. pag.* 90. *Motiv. Badens. rat.* 3 *pag.* 145. *Tanner. part.* 1. *Anat. Aug. Confess. dem.* 4. § 7. *Bozius lib.* 6. *de signis Eccl. cap.* 5. *pag.* 416. *Bellarm. lib.* 4. *de Notis Eccles. cap.* 15. Studenten-Gespräch/ *part.* 2. *lit. A. fol.* 4. *Eder Inquisit. pag.* 163.

CCCXLII. Antwort: (1.) Das Wörtlein **Prophet**/ hat nicht einerley Bedeutung/ es heisset bißweilen einen/ *(b)* der zukünfftige Dinge verkündiget/ oder bedeutet *(c)* einen Kirchen-Lehrer und Außleger *(d)* der heiligen Schrifft: Wenn nun Lutherus etwa genennet wird ein **Prophet Teutsches Landes**/ sihet man nicht eben auff die Weissagungen/ sondern auff die Lehre und der Schrifft Außlegung/ denn wir GOtt dancken/ daß er uns diesen fürtrefflichen Kirchen-Lehrer/ als einen Propheten gesandt hat. (2.) Lutherus hat sich selbsten einen Propheten genennet/ und seine Weissagungen angezogen/ aber nicht mit solchem Verstand/ wie die heilige Schrifft Propheten nennet/ sondern wie man in gemeiner Conversation von zukünfftigen Dingen zu reden pfleget/ da ihm einer diß/ der ander etwas anders bedüncken lässet/ kommets hernach/ daß es eintrifft/ was einer geredet hat/ spricht man/ **das ist ein gewisser Prophet gewest**/ ob man ihn weder Elia noch Esaia gleich machet. In diesem Verstande hat D. Luther geweissaget/ und ist ein Prophet gewesen/ da denn nichts angelegen ist/ ob er bißweilen gefehlet

fehlet hätte. Auß den Weissagungen schleust man nicht/ daß er ein Prophet und Lehrer von Gott gesandt sey/ sondern wir prüfen seine Lehre nach GOttes Wort/ (3.) und also urtheilet er selber von seinen Weissagungen/ er gibt sich nicht (e) für einen Propheten auß/ allein ist er ein Prophet/ so viel die (f) Lehre betrifft/ was er Zukünfftiges verkündiget/ nimmet er auß dem Augenschein/ den er gegen GOttes Wort gehalten/ und was zu befürchten sey/ angezeiget/ darum/ wer sich nicht wolle warnen lassen/ an dem wolle er (g) entschuldiget seyn. Darum er seine Weissagung auch nicht als nöthig und unfehlbar hat außgeben wollen/ von denen er saget: Er besorge sich/ es werden seine Weissagungen geschehen/ er weissage nicht gerne/ (h) denn es komme gemeiniglich mehr/ als ihm lieb sey/ das Böse mehr/ als das Gute. Wer aber besorget/ daß seine Weissagung kommen/ als die pflege zu geschehen/ und gemeiniglich komme/ der gibet sie nicht auß für allerdings nöthige/ gewisse und unfehlbare Prophezeyung/ und wil nicht für einen Propheten/ wie Elias/ Esaias gehalten seyn: Darum/ wo seine Weissagungen nicht alle eintreffen/ niemand ihn für einen falschen Propheten (in dem Verstand/ wie Gottes Wort (i) davon redet) halten soll.

(b) *Marc.* 11. *v.* 32. *Actor.* 11. *cap.* 21. *v.* 9. *seq.* (c) *Actor.* 13. *v.* 1. (d) 2. *Pet.* 1. *v.* 19. (e) *Tom.* 1. *Jen. Germ. fol.* 401. (f) *Tom.* 5. *Jenens. Germ. fol.* 260. *Tom.* 8. *fol.* 38. (g) *Tom.* 6. *German. fol.* 302. (h) *Tom.* 7. *Jenens. German. fol.* 283. 304. (i) *Deuter.* 13. *v.* 13.

CCCXLIII. Was aber die Weissagungen selber anlanget/ darvon ist zu wissen: (1.) Daß der mehrere Theil auß gewisser Condition mit Bedingung gestellet seyn/ nemlich: Wenn alle Christen das Evangelium trei-

ben / lehren / reden / schreiben / predigen / wie Menschen-Gesetze nichts seyn / auch wehren / daß niemand zu Bullen / 2c. etwas gebe / so soll man sehen wie der Papst samt seinem Geschwärme in zweyen Jahren wie der Rauch vergehen (k) werde: Als aber solcher Fleiß wider das Papsthum nicht gethan würde / die Leute die Liebe zur Warheit nicht angenommen / ein jeder das Seine gesuchet / nicht das Christi ist / so hätte diese Weissagung nicht können noch sollen erfüllet werden. Also wenn Lutherus weissaget / daß Teutschland GOttes Wort wieder verlieren werde / stellt ers auff den Undanck der Leute / da derselbige solte continuiren / solte fast ein jedweder Baur (l) auß Gottes Wort solche Weissagung thun können / die so gewiß folgen muß / als Gottes Wort wahr ist. Und obzwar fromme Hertzen solch Ubel bißhero auffhalten möchten / so dräuet uns auch Gott eine Erfüllung dieser Weissagung gewaltig. (2.) Es werden Luthero etliche Dinge zugeschrieben / die er als Weissagungen (m) außgegeben / daran er doch nie gedacht hat. Wo hat er verkündiget / daß der Jüngste Tag Anno 1588. kommen werde? Wo hat ers als eine Weissagung außgegeben / daß er von Eißleben nach Wittenberg reisen wollen / und nicht viel mehr also geredet / wie ein jeder im gemeinen Leben von seinem Wandel zu reden pfleget / jedoch mit Vorbehalt göttlicher Regirung. (3.) So sind auch viele solcher Weissagungen erfüllet. Denn Luther ist bey seinem Leben dem Papst eine (n) Pestilentz / im Tode aber ein Tod werden / den nicht allein viel fromme Hertzen nach Lutheri Tod das Papsthum abgeworffen / sondern auch in Papisten Hertzen selbst der Papst das alte Ansehen verloren / so er vor Luthero gehabt. Trotz sey ihm geboten / er beweise den Kaysern und Königen zu dieser Zeit / was ihnen die Päpste in vorigen Zeiten: Er narre die Welt noch mit dem Ablaßkram / und andern unzählichen Dingen / derer sich jetzo seine

besten

besten Leute schämen/ und woltens lieber gäntzlich läugnen. Also stirbet der Papst in aller Menschen Hertze/ (nach Lutheri Worten) von Tage zu Tage/ wie denn viel andere Weissagungen erfüllet seyn/ darauß man sehen kan/ daß Lutherus Gottes Wort auff die Zeiten fleissig accommodiret und manch Ding getroffen habe/ daran sonst ein Mensch nicht gedacht hätte.

(k) *Tom. 2. Jenens. German. fol. 62.* (l) *Rom.* 11: *v.* 22. *Amos* 8. *v.* 11. (m) *Tanner. lib. d* §. 12. (n) *Tanner part.* 1. *anat. August. Confess. demonst.* 4. §. 10. 11.

CCCXLIV. Von D. Luthers Prophecenyungen/ so erfüllet seyn/ schreibet Herr Matthesius (o) also: **D. Luther schreibet an Fürst Georgen zu Anhalt/ er sey gewiß/ bey seinem Leben solle kein Haupt-Krieg im Teutschen Lande entstehen/ denn sein Gebet sey starck erhöret/ aber nach seinem Tode da möge man auffsehen/ ist das nicht wahr worden:** Auff dem Gespräch zu Marpurg weissaget D. Luther deutlich/ **ehe drey Jahr fürüber kämen/ würden Oecolampad und Zwingel ihre Hände über die Köpff zusammen schlagen**/ & factum est ita, im 32. wird die Weissagung erfüllet/ wie es Zwinglio sein Hertz zuvor saget/ denn allda solte der irrige Mann mit heissen Thränen sich vernehmen lassen/ Gott sey mein Zeuge/ ich wolte mit niemand lieber eins seyn/ denn mit dem von Wittenberg. Unser Doctor komt diß Jahr in harte Anfechtung/ daß sich ihrer viele seines Lebens verziehen; **Nein/** saget er/ **hefftig setzet mir der Teuffel zu/ aber dißmals sterbe ich nicht/ damit die Widersacher über meinen Tod sich auch nicht zu rühmen haben/ wie über andere Leute/ sie hätten mich zu tode gebetet.** Ich habe auß seinem Munde mit vielen andern etliche mal gehöret/ daß er von einem

gelehrten Mann saget / deßen ich seinen Zuhörern zu Ehren geschweige / **der wird noch zum Ketzer werden** / denn es ist lauter Rühmens und Trotzens bey ihm / und meynet / er könne es alles allein / diß kam ins Werck / wie an viel andern mehr. Diß Wort hat er offt wiederholet / wie ers auch zu mir am Tische gesaget: Matthesi, ihr werdets erfahren / alle die sich wider diese Schule und Kirche zu Wittenberg aufflegen / (so lange die reine Lehre hier bleibet) die werden Schiffbruch am Glauben leiden / und zu Ketzern werden. Ich meyne / die Zeit hat die Prophecey wahr gemacht / was haben sich undanckbare Schüler / so in dieser Schulen erzogen und gefordert seyn / wider diesen Berg Libanon auffgebäumet / und von der Lehre / die sie allda gehöret / abgewendet / und ihre Träume hinein geflicket? Der Doctor saget auch: Ich hoffe nicht / daß es noch soll Noth haben / weil Leute leben / so uns gehöret / und mit uns umgangen seyn / wenn nun die weggerafft / und schlafen gehen / so gilt es Auffsehens. Die Welt höret gerne was neues / so wil sich die kluge Vernunfft auch gerne mit neuer / frembder und heimlicher Lehre vernehmen lassen Vilescit quotidianum, aber wol denen / die bey dem einfältigen Worte in Einfalt verharren / und allein Christum den Gecreutzigten kennen / anruffen und predigen. In der Præfation übern Propheten Daniel hat D. Luther Gedancken / es werde noch vor deß HErrn Christi Erscheinung kein Predigstul mehr seyn / darauff man GOttes Wort predige / Hauß-Väter möchten ihren Catechismum / wie zu Eliä Zeiten / in ihren Häusern eine Zeitlang erhalten / aber endlich / wenn Christus zum Gerichte komt / werde er sehr wenig reine Lehre und Glauben auff Erden finden. Hilff ewiger Sohn GOttes / versiegele dein Wort in unsern und unser Kinder und Nachkommen Hertzen / und laß den Teufel nicht von ihren Hertzen reissen / und hole uns und sie mit Gnaden heim in seliger Erkäntniß und Anruffung deines Nahmens / Amen. Was er von Königreichen und

Fürsten-

Fürstenthümen geweissaget/und schon zum Theil eben starck ins Werck gesezt/ wil sich nicht leiden/ daß wir diesen Schwären angreiffen/ es ist bey vielen noch nicht gar außgedruckt und verheilet. Er ließ sich auch offtmals vernehmen/ ich bin nicht gern ein Prophet/ denn es wird mir gemeiniglich wahr/ Troz und Hochmut hat in der Welt nie bestand. Jm 29. Jahr/ als der Türcke Wien belägert/ lase er im Esaia/ und andern spricht er: Ich hoffe/ Danielis Prophecey werde wahr bleiben/ Türck/ d Läster-Maul deß Allerhöchsten/ hat dem Römischen Reich drey Hörner und Reiche abgestossen/ daran er soll seinen Tod fressen. An Germanien mag er seinen Muthwillen ersuchen/ unsere Sünden können ihm auch helffen/ daß er darinnen streiffe/ und Leute wegführe/ geruhiglich/ hoffe ich/ soll ers nicht besitzen/ denn GOtt leget Sennacherib auch einen Ring in die Nase/ und sezet ihm ein Ziel/ darüber er nicht kommen könte/ diese Weissagung vom Türcken/ ist auch die Zeit in ihrem Werth blieben/ GOtt helffe weiter dem Römischen Reich/ daß Türcke und Papst geschwächet/ und das heilige Evangelium durch diß Haupt dieses Kayserthums/ wie zu der Zeit Nabuchodonosoris, Cyri, Assveri, Theodosii, Arcadii Regirung/ mit öffentlichen Mandaten in alle Welt gebracht werde/ zum Zeugniß der lezten Welt/ und daß sich der Sohn GOttes vor seiner Zukunfft bey männiglich verwahre und entschuldige/ und in alle Ewigkeit gerecht bleibe/ wenn er von den gottlosen Verächtern seines Evangelii mit Unwarheit und auß T[illegible]fli-schem Neid beschuldiget wird.

(o) *Matthes. Conc. 25. de Luth. p. 190. 191.*

# Das Acht und Zwantz. Capitel.

## Ob Lutherus ein furchtsamer und verzagter Mann gewesen/ in welchem keine Apostolische Freudigkeit gewesen.

CCCXLV.

MAn klaget Lutherum (*a*) dessen auch an/ daß er ein furchtsamer Mann gewesen/ welcher auff den Reichstag gen Worms sich ohne Kayserliches und anderer Fürsten Geleite nicht hat begeben wollen/ wie auch nach Augspurg zum Cardinal Cajetano/ da er ohne Hosen/ Stiefeln/ Sporn und Schwerdt entritten/ und in grosser Eile auff Wittenberg postiret/ das alles zeiget nun an den grossen Glauben/ so Christus und die Aposteln haben/ die bereit gewesen sind ihr Blut zu vergiessen.

(*a*) *Scher. Conc. 2. Domin. 3. post Epiph. pag. 183.* Studenten Gespräch/ *part 2. lit. B. fol. 2.*

CCCXLVI. Antwort: (1.) Das Geleite hat Lutherus billich erfordert/ denn ohne dasselbe einen so weiten Weg unter lauter Feinden zu reisen/ nicht ein Christlicher Muth oder Glaube/ sondern eine schändliche Vermessenheit wäre/ die in der Schrifft (*b*) verworffen wird/ denn wer sich gerne in Gefahr gibt/ der verdirbet darinnen/ und einem vermessenen Menschen gehets übel auß/ ein vermessen Mensch macht ihm selber viel Unglück/ etc. Dabey ist es doch gnug/ daß er sich in die Gefahr begeben/ die vor ihm Johann Hussen betroffen/ der auch Kayserlich Geleite hatte. (2.) Doctor Luther ist von Augspurg abgezogen/ nicht auß unzeitiger Furcht/ sondern auß Christlicher Fürsichtigkeit. Gen Augspurg hat er sich begeben zum

Cardinal Cajetano/ welcher ihn ein bessers solte unterrichten/ als ihn aber derselbige allein auß deß Papsts Recht wolte überweisen/ sonst ihm die Disputation abschluge/ und ihn schlecht und bloß auff den Wiederruff dringen wolte/ Lutherum daneben mit vergeblichen Worten von einer Zeit zu der andern auffhilt/ biß seine Post/ die er nach Rom geschicket hätte/ wiederkäme/ darum verständige Leute Luthero mit seinem Geferten riethen/ sich davon zu machen/ nachdem es wol darauff stünde/ der Cardinal würde sie ins Gefängniß legen lassen. Darauff sich D. Staupitz und D. Wenceslaus Lynck/ Lutheri Geferten/ auff die Reise gemacht/ Lutherus aber bey 5. oder mehr Tagen noch zu Augspurg verharret/ ungeachtet er vom Cardinal im Abschied gehabt/ er solle nicht wieder zu ihm kommen/ er habe denn einen Wiederruff gethan/ ist er auff Nürnberg zugeritten/ und/ auff Rath verständiger Leute/ die Appellation zween Tage nach seinem Abzug anzuschlagen bestellet/ (c) mit welchen er nicht anders gethan/ als der HErr Christus/ welcher denen zu Nazareth (d) auß den Händen entging/ für den Jüden sich verborgen/ (e) und zum Tempel hinauß ging/ auch S. Paulus zu Damasco (f) entrañ/ da ihn die Brüder über die Mauren liessen/ ja der HErr Christus befihlet seinen Jüngern/ (g) wenn sie euch in einer Stadt verfolgen/ so fliehet in eine andere. Wenn aber diese alle bey ihrer Flucht grosse Lehrer der Christenheit geblieben seyn/ warum hätte es denn Lutherus auch nicht bleiben können. (3.) Obgleich Lutherus auß menschlicher Schwachheit geflohen wäre/ das doch nicht geschehen ist/ könte er dennoch ein Christlicher Lehrer seyn/ wie Petrus und die andern Aposteln/ ob sie gleich schändlich davon (h) geflohen/ und sich alle am HErrn Christo geärgert/ (i) auch mit Worten und Schwören (k) verläugnet/ derer doch keines Luther gethan hat.

*(b) Syr.* 3. *v.* 27. 51. *(c) Tom.* 1. *Jenens. German. fol.* 111. 112. *(d) Luc.* 4. *v* 30. *(e) Johann.* 8. *v.* 59. *(f) Actorum* 9. *v.* 25. *(g) Matth.* 10. *v.* 23. *(h) Matth.* 26. *v.* 56. *(i) Marc.* 14. *v.* 27. *(k) Matth.* 26. *v.* 20.

CCCXVII. Wann sonst die Papisten wollen die rechte Warheit sagen/ müssen sie bekennen/ daß Lutherus einen rechten Helden-Muth/ ein frölisches Hertz/ einen Apostolischen freudigen Geist wider sie gehabt und geführet habe. Das ist zu sehen: (1.) **Daß er nach Augspurg zum Cardinal Cajetano zoge**/ da ihm doch grosse Leib- und Lebens-Gefahr darauff stund/ und er das Exempel Johann Husses für sich hatte. (2.) **Daß er sich erboten/ gerne von Wittenberg zu ziehen**/ *(l)* als der Chur-Fürst seinent halben fürchtete/ er möchte in Gefahr kommen/ ob gleich Lutherus nicht wuste/ wo hinauß. (3.) **Daß er die Päpstische Rechte verbrant**/ *(m)* für dem Thore zu Wittenberg/ da er doch wuste/ daß ihm das gantze Papsthum darüber feind werden würde. (4.) **Daß er gen Worms gezogen auff den Reichstag**/ allda für dem Römischen Kayser mit der gantzen Versamlung deß Römischen Reichs seiner Lehre halber Antwort gegeben/ und sich die Römische Bulla/ so wider ihn außgangen war/ nicht schrecken lassen/ ja er ließ sich vernehmen/ wenn so viel Teuffel in Worms wären/ als Ziegel auff den Dächern/ so wolte er sich doch nicht fürchten. (5.) **Ob gleich die Päpstische Bulla und Kayserliche Achts-Erklärung wider ihn ergangen**/ also daß er Leib und Lebens Gefahr halber öffentlich nicht konte sicher seyn/ kam er doch auß seinem Pathmo wider gen Wittenberg/ ohne einzige Furcht dieser grossen Gefahr/ und schreibet an seinen Herrn/ den Chur-Fürsten/ wenn die Sache zu Leipzig stünde/ so wolte ich doch hinein reisen/ wenn es gleich 9. Tage eitel Hertzog Georgen regnete/

und

und ein jeglicher wäre neunfach wütender/ wie dieser ist. (6.) Als der Papst Adrianus VI. dem Chur-Fürsten von Sachsen gebote/ bey zeitlicher und ewiger Strafe/ er solte an Luthero das Kayserliche Edict vollziehen/ wiche doch Lutherus nicht/ gab auch keine Anzeigung einiger Furcht. (7.) Die Päpstler solten sich doch fleissig umsehen in seinen Schrifften/ wie freudig und beherzt er den Feinden deß Evangelii unter Augen gehe/ wolan/ spricht er an einem Orte/ (n) alle zusammen/ welche zusammen seyn und zusammen gehören/ Teuffel/ Papisten und Schwärmer auff einen Hauffen/ nur frisch auff den Luther/ ihr Papisten von fornen her/ ihr Schwärmer von hinten zu/ ihr Teuffel von allen Enden dran/ hetzet/ jaget/ treibet getrost/ ihr habet das rechte Wild für euch/ wenn der Luther lieget/ so seyd ihr genesen/ und habt gewonnen. Jch sehe doch wol/ daß alles verloren ist/ es hilfft kein Schelten/ kein Lehren/ ꝛc. Wolan/ so gelte der Trotz im Nahmen Gottes/ wen es gereuet hat/ der lasse ab/ wer sich fürchtet/ der fliehe/ mein Rückenhalter ist starck genug/ das weiß ich/ ob mir schon die gantze Welt anhinge/ und wiederum abfiele/ das ist mir ebengleich/ und dencke/ ist sie mir doch zuvor auch nicht angehangen/ da ich allein war.

*(l) Tom. 1. Jenens. Latin. fol. 213. (m) Tom. 1. Jenens. German. fol. 353. (n) Tom. 3. Jenens. German. pag. 335.*

Das

(b) *Syr.3.v.27.51.* (c) *Tom.1. Jenens. German. fol.111.112.* (d) *Luc.4.v 30.* (e) *Johann.8.v.59.* (f) *Actorum 9.v.25.* (g) *Matth.10.v.23.* (h) *Matth.26.v.56.* (i) *Marc.14.v.27.* (k) *Matth.26.v.20.*

CCCXVII. Wann sonst die Papisten wollen die rechte Warheit sagen/ müssen sie bekennen/ daß Lutherus einen rechten Helden-Muth/ ein frölisches Hertz/ einen Apostolischen freudigen Geist wider sie gehabt und geführet habe. Das ist zu sehen: (1.) **Daß er nach Augspurg zum Cardinal Cajetano zoge**/ da ihm doch grosse Leib- und Lebens-Gefahr darauff stund/ und er das Exempel Johann Husses für sich hatte. (2.) **Daß er sich erboten/ gerne von Wittenberg zu ziehen**/ (l) als der Chur-Fürst seinent halben fürchtete/ er möchte in Gefahr kommen/ ob gleich Lutherus nicht wuste/ wo hinauß. (3.) **Daß er die Päpstische Rechte verbrant**/ (m) für dem Thore zu Wittenberg/ da er doch wuste/ daß ihm das gantze Papsthum darüber feind werden würde. (4.) **Daß er gen Worms gezogen auff den Reichstag**/ allda für dem Römischen Kayser mit der gantzen Versamlung deß Römischen Reichs seiner Lehre halber Antwort gegeben/ und sich die Römische Bulla/ so wider ihn außgangen war/ nicht schrecken lassen/ ja er ließ sich vernehmen/ wenn so viel Teuffel in Worms wären/ als Ziegel auff den Dächern/ so wolte er sich doch nicht fürchten. (5.) **Ob gleich die Päpstische Bulla und Kayserliche Ächts-Erklärung wider ihn ergangen**/ also daß er Leib und Lebens Gefahr halber öffentlich nicht konte sicher seyn/ kam er doch auß seinem Pathmo wider gen Wittenberg/ ohne eintzige Furcht dieser grossen Gefahr/ und schreibet an seinen Herrn/ den Chur-Fürsten/ wenn die Sache zu Leipzig stünde/ so wolte ich doch hinein reisen/ wenn es gleich 9. Tage eitel Hertzog Georgen regnete/

und

und ein jeglicher wäre neunfach wütender / wie dieser ist. (6.) Als der Papst Adrianus VI. dem Chur-Fürsten von Sachsen gebote / bey zeitlicher und ewiger Strafe / er solte an Luthero das Kayserliche Edict vollziehen / wiche doch Lutherus nicht / gab auch keine Anzeigung einiger Furcht. (7.) Die Päpstler solten sich doch fleissig umsehen in seinen Schrifften / wie freudig und beherzt er den Feinden deß Evangelii unter Augen gehe / wolan / spricht er an einem Orte / (n) alle zusammen / welche zusammen seyn und zusammen gehören / Teuffel / Papisten und Schwärmer auff einen Hauffen / nur frisch auff den Luther / ihr Papisten von fornen her / ihr Schwärmer von hinten zu / ihr Teuffel von allen Enden dran / hetzet / jaget / treibet getrost / ihr habet das rechte Wild für euch / wenn der Luther lieget / so seyd ihr genesen / und habt gewonnen. Ich sehe doch wol / daß alles verloren ist / es hilfft kein Schelten / kein Lehren / etc. Wolan / so gelte der Trotz im Nahmen Gottes / wen es gereuet hat / der lasse ab / wer sich fürchtet / der fliehe / mein Rückenhalter ist starck genug / das weiß ich / ob mir schon die gantze Welt anhinge / und wiederum abfiele / das ist mir ebengleich / und dencke / ist sie mir doch zuvor auch nicht angehangen / da ich allein war.

*(l) Tom. 1. Jenens. Latin. fol. 213. (m) Tom. 1. Jenens. German. fol. 353. (n) Tom. 3. Jenens. German. pag. 335.*

# Das 29. und letzte Capitel.
## Von Lutheri Tod und Begräbniß.

CCCXLVIII.

Gleichwie die Päpstler Lutheri Leben allerley schändliche Dinge angedichtet / also schreiben diese gräuliche Lügner auch von seinem Tode/daß er gar ein böses Ende genommen habe. Etliche geben für/ daß Lutherus (*a*) deß Abends wol gezechet zu Bette gangen/ und deß Nachts ersticket sey. Item/ (*b*) daß er einen Strick genommen/ und sich selbst elendiglich erhencket habe/ wiewol alsobald sey geboten worden allen denen / die im Hause gewohnet/daß sie dem Evangelio zu Ehren solches verschweigen solten. Andere geben für/ daß (*c*) Lutherum ein grosser Hund erschrecket habe/und die Teuffel bey seinem Tode sich haben sehen lassen. Andere geben für/ Lutherus habe für seinem Tode (*d*) gute Possen gerissen/und nachdem er mit Lachen und Kurtzweil die Zeit zugebracht/ sey er eines (*e*) gehlichen Todes gestorben/sein (*f*) böses Gewissen habe ihm Angst gemacht für seinem Tode/ dieweil vieler tausend Seelen Verderb von seinen Händen solle gefordert werden.

(*a*) *Bozius, lib. 23. de signis Eccles. cap. 3. Gretser. Tom. 1. def. Bellarm. Col.* 855. (*b*) *Bozius, lib. 23. cap. 3. Claudius Santes repet. 1. de Euchar. cap.* 10. (*c*) *Bredenbach colloq. sacr. lib. 7. cap. 39.* (*d*) *Scherer, Conc. 2. in profest. Trium Reg. pag. 94.* (*e*) *Eder in Inquisit. p. 186.* (*f*) *Cochlaeus de actis Luther. pag. 309.*

CCCXLIX.

CCCXLIX. Antwort: Das ist nichts neues / daß man nach Lutheri Tod solche Lügen erdichtet / dieweil es schon bey seinem Leben geschehen ist / er selber hat in seinen Schrifften auffgezeichnet die Welsche Lügenschrifft / welche zu Rom von seinem Tode außgegangen war / es lautet aber dieselbe also: (g) Martin Luther / als er kranck war / begehrte er das heilige Sacrament deß Leibes unsers HErrn JEsu Christi / welches / als er empfangen hatte / ist ers alsbald gestorben. Und in seiner Kranckheit / als er sahe / daß sie gar hefftig war / und gäntzlich sich zum Tode neiget / hat er geboten / daß sein Leib auff einen Altar solte gesetzet / und angebetet werden als ein Gott. Aber die göttliche Güte und Fürsichtigkeit / als sie hat wollen einem so grossen Irrthum ein Ende machen / und ein wenig stillschweigen / hat sie nicht abgeschlagen solche Wunder-Zeichen zu eröffnen / welche sehr vonnöthen waren / auff daß das Volck abstünde von solchem grossen Irrthum / Zerstörung und Verderbniß / welche obgenanter Luther in dieser Welt hat angerichtet / darum sein Leib alsbald ins Begräbniß ist geleget worden / ist alsbald ein erschrecklich Rumor und Getümmel gehöret worden / als fiele Teuffel und Hölle in einander / durch welche alle die Irrigen / so gegenwärtig waren / kamen in ein groß Schrecken / Entsetzen und Furcht / und als sie die Augen gen Himmel huben / sahen sie klärlich die allerheiligste Hostiam unsers HErrn JEsu Christi / welche ein solch unwürdig Mann also unwürdig hat dürffen empfahen. Ich sage auch / daß alle die / die dabey sind gewesen / scheinbarlich gesehē haben die allerheiligste Hostiam in der Lufft hangen. Derohalben mit grosser Andacht

und

und Ehrerbietung haben sie die allerheiligste Hostiam mit grosser Ehr und Andacht zu den Heiligthumen ehrlich gethan. Da das geschehen ist/ hat man denselbigen Tag nicht mehr ein solch Getümel und ein höllisch Rumpeln gehöret. Aber die folgende Nacht an demselbigen Orte/ da der Leib Martin Luthers war begraben/ hat jederman gemeinlich gehöret ein grösser Ungestüm/ denn das erste. Darum auch das Volck auffgestanden/ und kam in eine grosse Furcht und Entsetzung. Derohalben/ als es Tag ward/ gingen sie hin/ auffzuthun das Grab/ da der gottlose Leib deß Martin Luthers hingeleget war/ welches Grab/ als es ward auffgethan/ sahe man klärlich/ daß da weder Leib/ oder Fleisch/ noch Bein/ noch einige Kleider waren/ aber es war voll solches geschweflichten Gestanckes/ daß es alle/ die da umher stunden/ kranck machte/ dadurch viele ihr Leben haben gebessert zu dem heiligen/ Christlichen Glauben/ zur Ehre/ Lob und Preiß JEsu Christi/ und Befestigung und Bekräfftigung seiner heil. Christlichen Kirchen/ die da ist ein Pfeiler der Warheit.

(g) *Tom 8. Jen. Germ. pag.* 207.

CCCL. Hiervon ist D. Martin Luthers Gutdüncken dieses: Ich Martinus Lutherus D. bekenne und zeige mit dieser Schrifft/ daß ich solches zornig Gedichte vor meinem Tode empfangen habe am 21. Martii/ und fast gern und frölich gelesen/ außgenommen die Gotteslästerung/ da solche Lügen der hohen göttlichen Majestät wird zugeschrieben. Sonst thut mirs sanft auff der rechten Kniescheibe/ und an der lincken

cken Fersen / daß mir der Teuffel und seine Schuppen / Papst und Papisten so hertzlich feind seyn / Gott bekehre sie vom Teuffel. Ists aber beschlossen / daß mein Gebet für die Sünde zum Tode vergeblich ist / wolan / so gebe Gott / daß sie ihre Maß voll machen / und nicht anders / denn solche Büchlein zu ihrem Trost und Freuden schreiben. Laß nunmehr hinfahren / sie fahren recht / si voluerunt, ich wil dieweil zusehen / wie sie wollen selig werden / oder wie sie büssen / und widerruffen mögen alle ihre Lügen und Gotteslästerungen / damit sie die Welt füllen.

CCCLI. Wie es aber eigendlich mit dem Tode Herrn Lutheri beschaffen gewesen / das haben kürtzlich zusammen gefasset D. Justus Jonas / M. Michael Cölius / und andere / welche als lebendige Zeugen sind darbey gewesen / ihre Beschreibung lautet also: (1) Deß Abends zuvor / (als er den Morgen / kurtz für drey Uhr / seliglich in GOtt verschieden ist) hat er viel wichtige Wort und Rede vom Tod und ewigen Leben geredet / unter andern gesaget: Ach lieber GOtt / 20. Jahr ist eine geringe Zeit / noch machet die kleine Zeit die Welt wüst / wenn Mann und Weib nicht nach GOttes Geschöpff und Ordnung zusammen kämen / wie gar ists eitel Creatio, GOtt samlet ihm seine Christliche Kirche ein groß Theil auß den kleinen Kindern: Denn ich glaube / wenn ein Kind von einem Jahr stirbt / daß allezeit tausend / oder zwey tausend jährige Kinder mit ihm sterben / aber wenn ich D. Martinus dreysechtziger sterbe / so halte ich nicht / daß ihr sechtzig oder hundert durch die Welt mit mir sterben / denn die Welt wird jetzund nicht alt. Wolan / wir Alten müssen darum so lange leben / daß wir dem Teuffel in Hindern sehen / so viel Boßheit / Untreu / Elend der Welt erfahren / auff daß wir Zeugen seyn / daß der Teuffel so ein böser Geist gewesen.

Menschlich Geschlecht ist wie ein Schafstall der Schlacht-Schafe. Auch gedachte der Herr Doctor denselbigen letzten Abend über Tische dieser Fragen/ nemlich/ ob wir in jener seligen / künfftigen / ewigen Versamlung und Kirchen auch einander kennen würden / und da wir fleissig baten deß Berichts/ da sprach er: Wie thät Adam/ er hatte Evam sein Lebtage nicht gesehen / lag da und schlief / als er aber auffwachte/ da sagte er nicht/ wo komst du her? Was bist du? Sondern das Fleisch ist von meinem Fleisch/ und das Bein von meinen genommen. Woher wuste er das/ daß diß Weib auß keinem Stein gesprungen wäre? Daher geschach es/ daß er deß Heiligen Geistes voll/ und in wahrhafftiger Erkäntniß GOttes war / zu der Erkäntniß und Bild werden wir in jenem Leben wiederum in Christo erneuert/ daß wir Vater und Mutter/ und uns untereinander kennen werden / von Angesicht besser / denn wie Adam und Eva. Nicht lang nach diesen Worten ist er auffgestanden/ und in sein Stüblein gangen / und sind ihm seine zween kleine Söhne/ Martinus, Paulus, M. Cœlius bald nachgefolget / hat er sich / seiner Gewohnheit nach / im Stüblein in das Fenster geleget zu beten / ist M. Cœlius wieder herab gegangen / und ist Johannes Aurifaber Vinariensis hinauff kommen/ hat der Doctor gesagt/ mir wird aber wehe und bange/ wie zuvor/ um die Brust/ da hat Johannes gesagt/ ich habe gesehen/ da ich der jungen Herren Præceptor war/ wenn ihnen um die Brust/ oder sonst übel ward/ daß ihnen die Gräfin Einhorn gegeben hat/ wolt ihrs haben/ wil ichs holen/ hat der Doctor ja gesagt/ indem ist Johannes/ ehe er zu der Gräfin gangen / eilend herunter gelauffen/ und rufft D. Jonam und M. Cœlium, der über zwey Vater Unser lang nicht danieder gewesen/ und schnell hinauff gelauffen. Als wir hinauff kamen/ hat er sich aber hart geklaget um die Brust/ da wir von Stund an (seinem Gebrauch nach/ wie er daheim gepfleget) mit warmen Tüchern ihn wol gerieben/ daß er empfand/ und sprach / ihm

wäre

wäre besser / kam Graf Albrecht selber gelauffen mit M. Johann/brachten das Einhorn/ und sprach der Graf/ wie gehets / O lieber Herr Doctor? Darauff der Doctor sprach/es hätte keine Noth/ gnädiger Herr/ es begiñt sich zu bessern/da hat ihm Graf Albrecht selbst das Einhorn geschabet/ und nachdem der Doctor Besserung fühlet/ist er wiederum von ihm gangen/ seiner Räthe einer/ Conrad von Wolfframsdorff/neben uns D. Jona, M. Cœlio, Johanne Ambrosio bey ihm gelassen/ da hat man/auff deß Doctors Begehren / das geschabete Einhorn in einem Löffel Weins zwier ihm eingegeben/da Conrad von Wolfframsdorff zuvor selbst einen Löffel voll (damit der Doctor desto weniger scheuet) genommen. Da leget er sich ungefährlich um 9. Uhr auffs Ruhe-Bettlein/ und sprach: Wenn ich ein halbes Stündlein könte schlummern/ hoffte ich/es solte alles besser werden/da hat er anderthalb Stunde/ biß auf 10. Uhr/ sanfft und natürlich geschlafen / seynd wir D. Jonas und M. Michael Cœlius, samt seinem Diener Ambrosio/ und seinen zweyen kleinen Söhnen/ Martino und Paulo bey ihm blieben. Als er aber gleich in puncto zehen Uhr auffwachte/ sprach er: Sihe/ sitzet ihr noch/ möcht ihr euch nicht zu Bette legen? Antworten wir: Nein/ Herr D. jetzt sollen wir wachen/ und auff euch warten. Mit dem begehret er auff/ und stunde auch vom Ruhe-Bettlein auff/ und ging in die Kammer/hart an der Stuben/ die mit Fenstern für alle Lufft verwahret / und wiewol er da nichts klaget/ doch da er über die Schwellen der Kammer ging/ sprach er: Walts GOtt/ ich gehe zu Bette/ in manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me, Domine, Deus veritatis. Als er nun zu Bette ging/ welches wol zubereitet mit warmen Betten und Küssen/ legt er sich ein/ gab uns allen die Hand und gute Nacht/ und sprach: Doctor Jona und M. Cœli, und ihr andern betet für unsern HErrn Gott und sein Evangelium / daß ihm wolgehe / denn das Concilium zu Trident/ und der leydige Papst zürnen hart mit ihm. Da

ist die Nacht bey ihm in der Kammer blieben D. Jonas/ seine zween Söhne / Martinus/ Paulus / und sein Diener Ambrosius/ und andere Diener. Diese 21. Tage hat man alle Nacht Lichter in der Kammer gehalten/ dieselbige Nacht aber auch das Stüblein lassen warm halten / da hat er wol geschlafen/ mit natürlichem Schnauben / biß der Zeiger Eins geschlagen/ ist er erwachet/ und seinen Diener Ambrosium geruffen/ ihm die Stube einzuheitzen/ als aber dieselbige die gantze Nacht warm gehalten/ und Ambrosius der Diener wieder kam/ fragte ihn D. Jonas/ ob er wieder Schwachheit empfünde? sprach er: Ach HErr Gott/ wie ist mir so weh / ach lieber D. Jonas/ ich achte/ ich werde hier zu Eißleben/ da ich geboren und getaufft bin/ bleiben/ darauff D. Jonas und Ambrosius der Diener geantwortet: Ach/ Reverende Pater, Gott unser himlischer Vater wird helffen durch Christum/ den ihr geprediget habt. Da ist er ohne Hülff oder Handleiten durch die Kamer in das Stüblein gangen/ auch im Schritt über die Schwelle gesprochen/ inmassen wie er zu Bette gangen/ diese Worte: In manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me, Domine, Deus veritatis. Auch einmal oder zwey im Stüblein hin und wieder gangen/ legte sich darnach auff das Ruhe-Bettlein/ und klaget/ es drucke ihn um die Brust sehr hart/ aber doch schonete es noch deß Hertzens: Da hat man ihn/ wie er begehret/ und zu Wittenberg im Brauch gehabt/ mit warmen Tüchern gerieben/ und ihm Küssen und Pfül gewärmet/ denn er sprach/ es hülffe ihm wol/ daß man ihn warm hielte. Vor diesen allen/ und da der Doctor nun sich auffs Ruhe-Bettlein gelegt/ kam M. Cœlius auß seiner Kammer/ hart an der unsern/ gelauffen/ und bald nach ihm Johannes Aurifaber, da hat man gantz eilend den Wirth/ Johann Albrecht den Stadtschreiber und sein Weib auffgeweckt/ dergleichen die zween Medicos in der Stadt/ welche alle/ (nachdem sie nahe wohneten) in einer Viertel Stunde gelauffen kamen. Erstlich der Wirth mit seinem

Weibe/

Weibe/ darnach M. Simon Wild/ ein Artzt/ und D. Ludewig/ ein Medicus/ bald darauff Graf Albrecht mit seinem Gemahl/ welche Gräfin allerley Würtz und Labsal mit sich brachte/ und ohn Unterlaß/ mit allerley Stärckungen ihn zu erquicken/ sich befleissiget/ aber in dem allen sagt der Herr Doctor/ lieber Gott/ mir ist sehr weh und angst/ ich fahr dahin/ ich werde nun wol zu Eißleben bleiben. Da tröstet ihn D. Jonas und M. Cœlius, und sprachen: Reverende Pater, ruffet euren lieben HErrn JEsum Christum an/ unsern Hohen-Priester/ den einigen Mittler/ ihr habet einen grossen guten Schweiß gelassen/ GOtt wird Gnade verleihen/ daß es wird besser werden. Da antwortet er/ und sprach: Ja/ es ist ein kalter todter Schweiß/ ich werde meinen Geist auffgeben/ denn die Kranckheit mehret sich/ darauff fing er an/ und sprach: O mein himlischer Vater/ ein Gott und Vater unsers HErrn JEsu Christi/ du GOtt alles Trostes/ ich dancke dir/ daß du mir deinen lieben Sohn JEsum Christum offenbaret hast/ an den ich glaube/ den ich geprediget und bekennt habe/ den ich geliebet und gelobet habe/ welchen der leidige Papst/ und alle Gottlosen schänden/ verfolgen und lästern/ ich bitte dich/ mein HErr JEsu Christe/ laß dir mein Seelichen befohlen seyn. O himlischer Vater/ ob ich schon diesen Leib lassen/ und auß diesem Leben hinweg gerissen werden muß/ so weiß ich doch gewiß/ daß ich bey dir ewig bleiben/ und auß deinen Händen mich niemand reissen kan. Weiter sprach er auch: Sic Deus dilexit mundum, ut unigenitum filium suum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Und die Worte auß dem 68. Psalm: Deus noster, Deus salvos faciendi, & Dominus, est Dominus educendi ex morte. Das ist Teutsch: Wir haben einen GOtt deß Heils/ und einen HErrn Herrn/ der mitten auß dem Tode uns führet. Indem versuchte der Magister noch eine sehr köstliche Artzney/ die er zur Noth allezeit in seiner Taschen hatte/ daß der Doctor einen Löffel voll einnahm/ aber er sprach abermal:

mal: Ich fahre dahin/ meinen Geist werde ich auffgeben/ sprach derohalben dreymal sehr eilend auff einander: Pater, in manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me, Deus veritatis, als er nun seinen Geist in die Hände Gottes deß himlischen Vaters befohlen hatte/ fing er an stille zu seyn/ man rüttelt aber/ rieb/ kühlt und rieff ihme/ aber er that die Augen zu/ antwortet nicht/ da streich Graf Albrechts Gemahl und die Aertzte ihm den Pulß mit allerley Stärck-Wassern/ welche ihm die Doctores geschicket/ und er selbst pfleget zu gebrauchen. Indem er aber so still ward/ rieff ihm D. Jonas und M. Cœlius starck ein: Reverende Pater, wollet ihr auff Christum und die Lehre/ wie ihr die geprediget/ beständig sterben/ sprach er/ daß man es deutlich hören konte/ Ja/ mit dem wandte er sich auff die rechte Seiten/ und fing an zu schlafen fast eine Viertel-Stunde/ daß man auch der Besserung hoffet: Aber die Aertzte/ und wir/ sagten alle/ dem Schlaf wäre nicht zu trauen/ leuchteten ihm mit Lichtern fleissig unter das Angesicht. Indem kam Graf Hanß Heinrich von Schwartzenburg samt seinem Gemahl auch darzu/ nachdem bald erbleicht der Doctor sehr unter dem Angesichte/ wurden ihm Füsse und Nase kalt/ thät ein tieff/ doch sanfft Odem holen/ mit welchem er seinen Geist auffgab/ mit stiller und grosser Gedult/ daß er nicht mehr einen Finger noch Bein reget/ und konte niemand mercken (das zeugen wir für GOtt auff unser Gewissen) einige Unruhe/ Quälung deß Leibes/ oder Schmertzen deß Todes/ sondern entschlief friedlich und sanfft im HErrn/ wie Simeon singet. Daß wol der Spruch Joh. 8. an ihm wahr ward: Warlich ich sage euch/ wer mein Wort hält/ wird den Tod nimmermehr sehen ewiglich. Welcher Spruch/ Johann. 8. die letzte Handschrifft ist/ so er auch den Leuten zum Gedächtniß in die Bibel geschrieben/ und dieselbige seine Handschrifft gegen Elrich Hanß Gaßman/ dem Honsteinischen Rentmeister zukommen/ forn in einer Hauß-Postill/ welchen Spruch der liebste/ hertzliche Vater also außge-

außgelegt: (Den Tod nimmermehr sehen) Wie unglaublich ist doch das geredet/ und wider die öffentliche und tägliche Erfahrung/ dennoch ist es die Warheit/ weñ ein Mensch mit Ernst Gottes Wort im Hertzen betrachtet/ ihm glaubet/ und darüber einschläft und stirbet/ so sincket und fähret er dahin/ ehe er sich deß Todes versihet/ oder gewahr wird/ und ist gewiß selig im Wort/ daß er also geglaubet und betrachtet von hinnen gefahren. Unter diß war geschrieben/ Martinus Luther/ Doctor/ 1546. geschehen am 7. Tag Februarii.

(i) *Tom 8. Jen. pag. 386. 387.*

CCCLII. Mit dieser Relation stimmen überein D. Pomeranus in Lutheri Leich-Predigt/ Matthesius in seinen Predigten von Luthero. Ja Thuanus, (k) der Päpstische Historicus beschreibet seinen Tod auch/ daß er sich mit gutem Gespräch vom ewigen Leben darzu bereitet habe. **Fast um diese Zeit (spricht er) war Martinus Lutherus / welcher diesen Lermen wider den Papst angefangen/ 63. Jahr alt / und starb in seinem Vaterlande zu Eißleben / in der Grafschafft Manßfeld/ am 18. Hornung/ als er von Wittenberg / da er Professor war/ von den Manßfeldischen Herren einer Irrung halben / welche sie unter einander wegen der Grentzen und Erbschafft hatten/ dieselbige zu vertragen/ gefordert ward. Da er/ die Nacht vor seinem Tode/ nach dem Nacht-Essen gefraget ward/ ob wir auch im ewigen Leben einander kennen würden/ sagt er Ja/ und bewährte es mit Zeugnissen auß der Schrifft: Und wie ihn viel Leute bey seinem Leben Hauffen-weise lieb hatten / also könten sie auch nach seinem Tode nicht von ihm getrennet werden. Denn die von Manßfeld wolten haben/ weil er bey ihnen geboren / und seine Ankunfft von ihnen hätte/ solte auch sein**

Cörper bey ihnen begraben werden. Aber Herzog Johann Friederichs Meynung ging vor/ daß er gen Wittenberg gebracht/ und daselbst zur Erden bestattet ward. Justus Jonas von Northausen/ einer alten Reichs-Stadt in Thüringen bürtig/ etwann Johann Friederichs deß Chur-Fürsten von Sachsen Kinder Præceptor, und der auch bey ihnen in ihrer grossen Widerwertigkeit beständig Fuß hielte/ und Lutheri treuer Mitdiener biß an seines Lebens Ende war/ stund bey ihm/ als er verschied/ und starb ihm über 10. Jahr zu Eißfeld/ da er Prediger war/ im 63. Jahr seines Alters nach.

(k) *Thuanus, lib.2. Histor. an.46.*

CCCLII. Es geben die *(l)* Widersacher zwar für/ daß bey dem Begräbniß Lutheri/ als er von Eißleben gen Wittenberg sey geführet worden/ viel schwartze Raben sich haben sehen lassen/ welches die bösen Geister sollen gewesen seyn: Es sind aber bey solchem Begräbniß gegenwärtig gewesen Fürstliche/ Gräfliche/ und andere hohe Standes-Personen/ Männer und Frauen/ deß Chur-Fürsten von Sachsen Gesandten/ die gantze Universität Wittenberg/ samt der Bürgerschafft daselbst/ samt vielen fürnehmen Leuten/ Jung und Alt in grosser Menge/ welche die schwartzen Raben nicht gesehen/ wie dann D. Luthers stattliche und Christliche Begräbniß weitläufftig *(m)* beschrieben gefunden wird. Ist zu verwundern/ woher nun erst lange nach Lutheri Tod die Päpstler solches erfahren haben. Alle Christliche und verständige Hertzen sehen gnugsam/ wie es mit den Päpstischen Lügen von Luthero in diesen und andern Stücken beschaffen sey.

(l) *Bozius, lib. 23. de signis Eccles. cap.3.* (m) *Tom.8. Jen. Germ fol.387. seq.*

Auß

Uß diesem allem sihet der Christliche Leser/ wie übel die Päpstler mit Luthero und seinen Schrifften umgehen/ wie offenbare Lügen sie ertichten/ wie fälschlich sie seine Meynung verkehren/ wie zerstümmelt sie seine Worte anziehen: Damit sie dann an Tag geben/ welches Geistes Kinder sie seyn. Der barmhertzige/ getreue Gott wolle den Feinden deß Evangelii das steinerne Hertz nehmen/ und ihnen ein fleischern Hertz geben; Er wolle ihnen die Augen öffnen/ daß sie sehen die Gräuel und Irrthüme/ darinnen sie leben/ und zur Warheit deß Evangelii sich bekehren: Uns aber wolle derselbige unser GOTT und Vater bey der einmal erkanten Warheit gnädiglich schützen und erhalten/ und uns dermaleins selig machen: Das helffe uns allen GOtt der Vater um JEsu Christi/ seines lieben Sohnes willen/ Amen.

SOLI DEO GLORIA.

# Register derer Capitulen gegenwärtigen Tractätleins.

Als

## Das erste Capitel.

Von Doctor Luthers Ankunfft / Eltern und Geburt pag. 5

## Das ander Capitel.

Von D. Luthers Vocation und Beruff zum H. Predigamt und Reformation der Kirchen 9

## Das dritte Capitel.

Ob der Beruff und die Ordination Lutheri / im Papstthum geschehen / hernach gültig gewesen / als D. Luther wider das Papstthum gestritten 31

## Das vierte Capitel.

Von Lutheri Doctorat / und ob dasselbige auch gültig gewesen / nachdem er vom Papstthum getretten ist 39

## Das fünffte Capitel.

Von D. Luthers Abfall und Meineyd / indem er vom Papstthum abgetretten 49

## Das sechste Capitel.

Von D. Luthers Hochzeit / ob er mit einer entlauffenen Nonnen für der Hochzeit in Unehren zugehalten / und forthin mit ihr in Unzucht wider GOttes Gebot gelebet 53

## Das siebende Capitel.

Von mancherley Unzucht / Blutschande / vielen Weibern / Ehescheidung / und andern unzüchtigen Dingen / welche in Lutheri Schrifften sollen gefunden werden 61

## Das achte Capitel.

Von grosser Lästerung Lutheri wider GOtt / die Jungfrau Mariam / die verstorbene Heiligen / und ihren Gebeinen 88

## Das neunte Capitel.

Ob

Ob D. Luther die Concilien und Kirchen-Versamlungen verachtet habe/ und denselbigen sich nicht unterwerffen wollen 102

## Das zehende Capitel.

Ob D. Luther die Patres und alten Kirchen-Lehrer verachtet habe 111

## Das eilffte Capitel.

Ob D. Luther die H. Schrifft gelästert und verachtet/ insonderheit Mosen verworffen habe 117

## Das zwölffte Capitel.

Von mancherley Ketzereyen und Ketzern/ als Wiedertäuffern/ Arrianern/ Eutychianern/ Calvinisten/ denen Lutherus solle zugethan seyn 129

## Das dreyzehende Capitel.

Ob D. Luther das H. Predigampt habe wollen abschaffen/ und wie er die Geistlichen Güter habe denen Weltlichen zum Raube gegeben 148

## Das vierzehende Capitel.

Von der Gemeinschafft/ welche D. Luther mit dem Teuffel gehalten/ indem er seine Lehre von ihm empfangen/ und ihn über Gott gesetzet habe. 157

## Das funffzehende Capitel.

Von D. Luthers Hoffart/ indem er sich vor einen Engel/ Propheten und Apostel außgegeben hat 169

## Das sechzehende Capitel.

Von Wunderwercken/ welche Lutherus habe thun sollen und wollen/ da doch keines derselben erfolget ist 177

## Das siebenzehende Capitel.

Von D. Luthers Sauffen und Füllerey/ wie er die Fastnacht zugelassen/ und das Fasten verboten 187

## Das achtzehende Capitel.

Ob D. Luther ein säuischer und unflätiger Mann gewesen 193

## Das neunzehende Capitel.

Ob D. Luth. das Apostol. Bekäntniß verfälschet habe 199

Das zwantzigste Capitel.
Von der Teutschen Bibel D. Martin Luthers/ und ob er dieselbe übel verdollmetschet/ und an vielen Orten verfälschet habe pag. 202
Das ein und zwantzigste Capitel.
Von D. Luthers grossen Unbeständigkeit/ indem er seine Meynung offt verändert/ und ihme selber in seinen Schrifften zuwider redet 216
Das zwey und zwantzigste Capitel.
Von grosser Verachtung und Lästerung der Obrigkeit und grosser Herren/ welche in Lutheri Schrifften gefunden werden 226
Das drey und zwantzigste Capitel.
Von Auffruhr/ Krieg und Blutvergiessen/ darzu Lutherus solle geholffen haben 240
Das vier und zwantzigste Capitel.
Ob Lutherus deß Türcken Patron gewesen/ und/ daß man sich wider den Türcken nicht wehren solle/ gelehret habe 246
Das fünff und zwantzigste Capitel.
Wie D. Luther die Hohe-Schulen und freyen Künsten verachtet habe 254
Das sechs und zwantzigste Capitel.
Ob D. Luther die guten Wercke verboten/ und die Leute heissen sündigen 262
Das sieben und zwantzigste Capitel.
Von mancherley Lügen D. Luthers/ damit er sich als einen falschen Propheten erwiesen hat 273
Das acht und zwantzigste Capitel.
Ob Lutherus ein furchtsamer und verzagter Mann gewesen/ in welchem keine Apostolische Freudigkeit gewesen 280
Das 29. und letzte Capitel.
Von D. Luthers Tod und Begräbniß. 284

# Register
## Derer Sachen / die in diesem Büchlein nach der Ordnung begriffen sind.

### A

Apostolische Glaubens-Bekäntniß hat Lutherus nicht verfälschet pag. 199
Apostolischen freudigen Geist hat Lutherus gehabt 282
Antichristen sind alle die jenigen / so Christo zuwider sind 251 seq.
Aristotelem hat Lutherus nicht verworffen noch abgeschaffet 259
Arrianern hat Lutherus nicht beygepflichtet 138

### B

Bäpstische Einwürffe wider D. Lutheri Person 2 seq.
Bäpstler sind abtrünnige Leute 52 halten die Concilia nicht hoch 110 haben viel Dinge in den Schrifften der Väter außgemustert 115 lästern die heilige Schrifft zum höchsten 128 halten Freundschafft mit vielen Ketzern 147 halten Freundschafft mit dem Teuffel 167 sagen / man soll den Kirchen-Lehrern nicht in allem folgen 175 seq. sind hoffärtig 176 sind Verfälscher der Bibel 209. 214 sie gehen mit den Schrifften Lutheri gar übel um 224 sind unbeständig / widerwertig und uneinig in der Lehre 225 verunehren den Stand der Obrigkeit 237 sind Auffwiegler und Rumor-Geister mit ihrer Lehre und Wercken 248 sind die rechten Freunde deß Türcken 253
Bäpste sind Ehr- und geldgeitzig 28 haben mit dem Teuffel Gemeinschafft gehabt 163. 167 der Hoffarts-Teuffel ist gar bey ihnen 178
Bapst ist der grosse Antichrist 251 seq.

Bauren-Krieg hat Lutherus nicht angestifftet 241 seq.
Bibel hat Lutherus nicht verfälschet 202 seq. sondern die Papisten 209. 214
Bapsthum ist voll Hurerey und Ehebruch 86 seq.

C

Carolum den Kayser lobet Lutherus 234
Calvinisten hat Lutherus nicht geholffen 144
Christen sind Gott verlobet 59 ihre Heiligkeit kömt her von Christo 96 haben keinen Vorzug einer vor dem andern 134 sind Priester 153
Christus ist unser Sünd und Fluch 95
Crucifix wird von den Päpstlern geehret / wie Christus 99
Concilia hat D. Luther nicht ganz verworffen 102 seq. werden von den Papisten nicht hoch gehalten 108 seq.

D

Doctorat Lutheri 39
Doctoribus wird Macht gegeben öffentlich zu lehren 47

E

Ehestand ist nöthig / man soll die Leute auch dazu nöthigen 79
Eyde darff man nicht alle halten 40 seq. 51
Einwürffe der Päpstler wider D. Lutheri Person 2. 3

F

Francisci Geburt / und was sich dabey begeben habe 9
Frieden hat Lutherus allezeit geliebet / und keinen Rumor angerichtet 242
Fasten hat Lutherus nicht verworffen 191 hat die Päpstische vierzigtägliche Fasten gar recht abgeschaffet 116 hat vom Fasten gar recht geurtheilet 192
Fasten der Päpstler ist nur eine Spötterey Gottes 193

G

Geistliche Güter hat Lutherus den weltlichen Herrn nicht preiß gegeben 156

Gelübde der Keuschheit darff man nicht halten 50
GOtt ist nicht Ursach der Sünden 89 seq.
Grammaticam hat Lutherus hoch gehalten 260
Gute Wercke hat Lutherus hoch gehalten und nicht verboten 262
Guten Wercken klebet Sünde an 264.269

H

Heiligthümer hat D. Luther nicht gebilliget 98
Hohe Schulen hat Lutherus hoch gehalten 256

J

Jungfrauen werden betrachtet auff unterschiedene Weise 78
Jungfrauschafft ist dem Ehestand nicht vorzuziehen 79

K

Ketzereyen hat Lutherus nicht eingeführet 129 seq.
Kinder-Tauffe hat Lutherus nicht abgethan 132
Kaysern gebürt wider den Türcken zu streiten. 252

L

Lutheri Ankunfft/Eltern und Geburt 5 er hat zweyerley Beruff gehabt zu seinem Predigampt und Reformation 12 seine Reformation ist GOttes Werck gewesen 23 er ist in die Acht erkläret 42 ist nicht meineydig worden 51 hat sich in den heiligen Ehestand begeben 50 hat gelehret/man soll nicht viel Weiber zugleich haben 52 hat den Ehebruch nicht zugelassen 64 hat die Hurerey nicht gelobet 81 seq. hat die Patres hoch gehalten 116 hat die heilige Schrifft nicht verachtet 118 hats mit Eutyche nicht gehalten 141 nennet sich einen Propheten/Apostel und Evangelisten 170 er ist nicht bald auff einmal vollkom̃lich erleuchtet worden 218
Lutheri Person machet die Lehre weder gut noch böse 4

M

Männer sollen nicht viel Eheweiber zugleich haben 66
Messe ist eine Abgötterey

Moses wird von Luthero nicht verunehret pag. 124 seq.
Mönche halten Freundschafft mit dem Teuffel 168
Meß-Priester haben Kundschafft mit dem Teuffel 168
Musicam hat Lutherus nicht abgeschaffet 146
Matthesii Zeugniß von Lutheri Ankunfft und Geburt 6

O

Obrigkeit hat Lutherus hoch geehret/ hat keines Weges das weltliche Regiment auffheben wollen 228 Jesuiten aber verunehren den Stand der Obrigkeit 237
Wider die Laster der Obrigkeit hat nicht allein Lutherus/ sondern auch Propheten und Aposteln geredet 231 seq.

P

Patres werden von Luthero nicht gar verworffen 111 werden von den Papisten wenig geachtet 115
Person der Prediger soll man nicht ansehen/ sondern ihre Lehre betrachten 3 seq. das Predigampt hat Lutherus nicht abgethan 149
Prediger werden vom H. Geist sonderlich getrieben 20
Prediger/ die nicht beruffen/ können auch recht lehren 10
Prediger können irren 26 können durch gottlose Leute recht beruffen werden 23
Philosophiam hat Lutherus hoch gehalten 258 seq.
Prophecceyungen Lutheri sind viel erfüllet 277

R

Rom ist eine Mutter aller Hurerey/ geist- und weltlicher 87

S

Scheide-Brief 67
h. Schrifft wird von Luthero nicht verachtet 117 sondern hoch gehalten 127
Sleidani Zeugniß von Lutheri Geburt und Ankunft 5 seq.
Schulen hat Lutherus hoch gehalten 256
Sünde ist nicht von Gott 89
Sprachen hat Lutherus hoch gehalten 260

T

Teuffel hat Lutherum versuchet 159 hat auch die heiligsten Leute angefochten pag. 163

Tod Lutheri/ wie er gestorben 284

Türcken-Krieg hat Lutherus an sich selber nicht verworffen 246 seq.

Türcke ist frömmer als der Papst 249

U

Unberuffene können auch Gottes Wort lehren 10

W

Widerwertige Dinge hat man Luthero offt angerichtet 220

Wunder hat Lutherus nicht thun dörffen 178 hat von den Wiedertäuffern Wunder begehret 180 Wunderwercke soll man nicht achten 183 durch Wunderwercke können die Leute betrogen werden 186

Wiedertauffern hat Lutherus nicht beygepflichtet 130 seq.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Johann,

Lutherus defensus, Das ist: Gründliche Widerlegung dessen, was die Pä
pstler D. Lutheri Person fürwerffen

Hamburg 1684

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Bio 5302
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11236173-6